

# Abschluss der erfolgreichen Transformation





„Im Zuge der umfangreichen Transformation war es wichtig, Risiken zu fokussieren, die Effizienz zu erhöhen und die Produktivität der Bank bei der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zu steigern. Heute stehen wir robust und gestärkt im Markt. Wir streben nun moderates Wachstum an.“

**Stefan Ermisch**  
Chief Executive Officer  
(CEO)

# Inhalt

## Vorstände im Gespräch

### 08 Konzernüberblick

### 10 Interview mit Chief Executive Officer (CEO) Stefan Ermisch

#### Interviews mit den Vorständen

- 14 Chief Risk Officer und  
Deputy CEO Ulrik Lackschewitz
- 16 Chief Financial Officer Ian Banwell
- 18 Chief Investment Officer  
Christoper Brody
- 20 Übersetzung Interviews  
Christopher Brody, Ian Banwell

### 22 Bericht des Aufsichtsrats

### 27 Corporate Governance

## Zusammengefasster Lagebericht

### 36 Grundlagen des Konzerns

- 36 Geschäftstätigkeit
- 39 Ziele und Strategien
- 41 Steuerungssystem

### 43 Wirtschaftsbericht

- 43 Gesamtwirtschaftliche und branchen-  
bezogene Rahmenbedingungen
- 50 Geschäftsverlauf – wesentliche  
Entwicklungen und Ereignisse im  
Berichtsjahr 2021
- 53 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 62 Segmentergebnisse

### 66 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

### 69 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

- 69 Prognosebericht mit Chancen  
und Risiken
- 79 Risikobericht

### 106 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

- 106 Bericht zur Ertrags-, Vermögens-  
und Finanzlage

## Konzernabschluss

### 114 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 115 Konzern-Gesamtergebnis- rechnung

### 116 Konzern-Bilanz

### 118 Konzern-Eigenkapital- veränderungsrechnung

### 120 Konzern-Kapitalflussrechnung

### 122 Konzernanhang

- 122 Allgemeine Angaben
- 157 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-  
und Verlustrechnung
- 167 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 188 Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 190 Segmentberichterstattung
- 194 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 228 Sonstige Angaben

### 248 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

### 255 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

### 256 Kontakt & Impressum



**Stefan Ermisch**  
Chief Executive Officer  
(CEO)

**Christopher Brody**  
Chief Investment Officer

**Ulrik Lackschewitz**  
Chief Risk Officer und  
Deputy CEO

**Ian Banwell**  
Chief Financial Officer

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre dreijährige Transformation mit einem exzellenten Ergebnis abgeschlossen. Darin zeigt sich die operative Stärke der Bank, ihre hohe bilanzielle Produktivität, ein konsequentes Risikomanagement sowie eine stringente Kostenkontrolle. Die Hamburg Commercial Bank weist ein hohes Maß an bilanzieller Widerstandsfähigkeit auf, was gerade in schwieriger werdenden Märkten ein hohes Gut ist. Dazu kommt eine exzellente, hoch motivierte Belegschaft. Nun geht es für die Bank darum, das Neugeschäft zu stärken und damit das Fundament für die Erträge von morgen zu legen.

# Die Bank im Überblick

## Gewinn- und Verlustrechnung

Ergebnis vor Steuern (Mio. €)  
31.12.2021 (31.12.2020: 257)

# 299

Konzernergebnis (Mio. €)  
31.12.2021 (31.12.2020: 102)

# 351

Nettozinsmarge<sup>1</sup> (Basispunkte)  
31.12.2021 (31.12.2020: 117)

# 145

<sup>1</sup> Kern-Zinsüberschuss dividiert durch durchschnittliche Bilanzsumme nach Steuern im harten Kernkapital

## Bilanz

Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)  
31.12.2021 (31.12.2020: 4,3)

# 4,7

Bilanzsumme (Mrd. €)  
31.12.2021 (31.12.2020: 33,8)

# 30,3

## NPE-Quote

(in %)  
31.12.2021 (31.12.2020: 1,8)

# 1,4

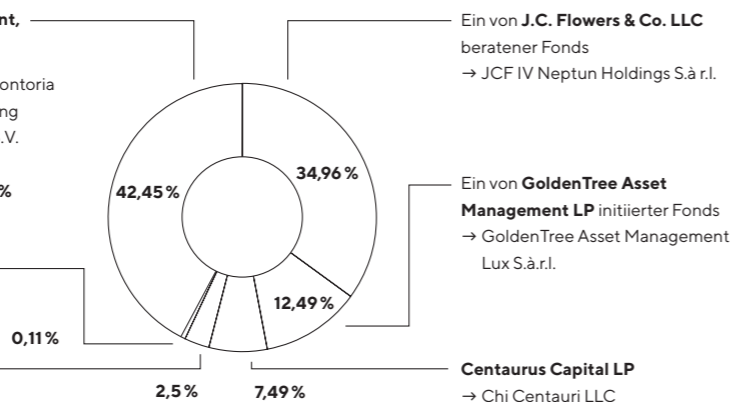
## Eigentümerstruktur<sup>2</sup>

Mehrere von **Cerberus Capital Management, L.P.**, initiierte Fonds

Promontoria Holding 221 B.V. ↓ 9,87%	Promontoria Holding 231 B.V. ↓ 13,87%	Promontoria Holding 233 B.V. ↓ 18,71%
---	--	--

**HCOB** Aktive oder ehemalige Vorstandsmitglieder (die seit November 2018 im Amt sind oder waren)

**BAWAG P.S.K.** Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft



<sup>2</sup> zum 31.12.2021

## Kapitalquote<sup>3</sup>, RWA & Rentabilität

CET1-Kapitalquote (in %)  
31.12.2021 (31.12.2020: 27,0)

# 28,9

<sup>3</sup> CET1-Kapitalquote zum 31.12.2021 auf phasenungleicher Basis, d.h. ohne Berücksichtigung des 2021er Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital

Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)  
31.12.2021 (31.12.2020: 15,5)

# 14,0

RoE<sup>4</sup> nach Steuern (in %)  
31.12.2021 (31.12.2020: 4,3)

# 18,4

<sup>4</sup> auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13%)

Beschäftigte (in Vollzeitbeschäftigten) Gesamtzahl  
31.12.2021 (31.12.2020: 1.122)

# 919

Verwaltungsaufwand (Mio. €)  
31.12.2021 (31.12.2020: -365)

# -328

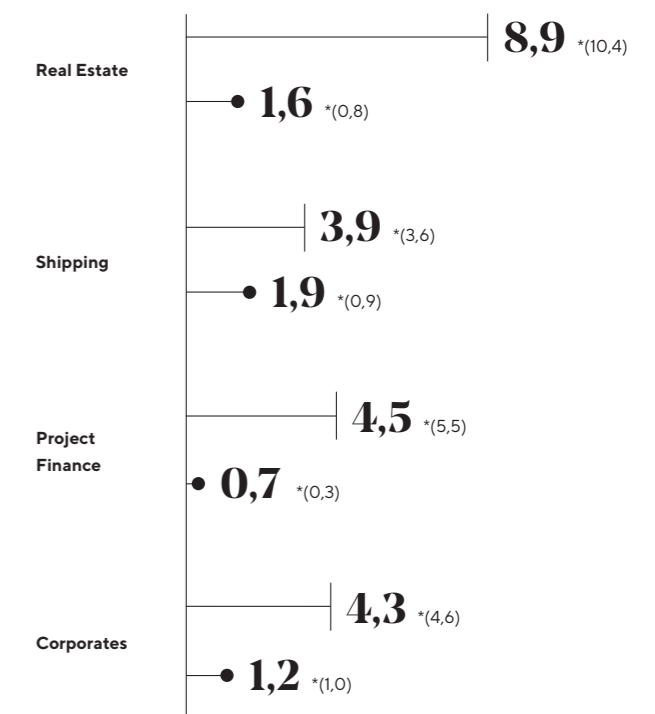
## Portfolio/Neugeschäft 2021<sup>5</sup>

Die Hamburg Commercial Bank hat Ende 2021 ihre dreijährige Transformation mit einem Ergebnis vor Steuern von 299 Millionen Euro (nach Steuern: 351 Millionen Euro) erfolgreich abgeschlossen.

Das Neugeschäft ist – getrieben von Abschlüssen in den Kernbereichen Real Estate, Shipping, Project Finance sowie Corporates – von 2,9 Milliarden Euro im Jahr 2020 auf 5,4 Milliarden Euro im Jahr 2021 gestiegen. Dabei konnte die Nettozinsmarge im Zuge geringerer Refinanzierungskosten und höherer Margen binnen Jahresfrist von 117 auf 145 Basispunkte gesteigert werden.

### Das Fundament der Hamburg Commercial Bank

— Portfolio 31.12.2021 (EaD; in Mrd. €)  
● Bruttoneugeschäft \*(31.12.2020)



<sup>5</sup> Inkl. Rundungseffekten



# „Kundenbeziehungen stärken und weiter ausbauen“

**Stefan Ermisch**  
Chief Executive Officer  
(CEO)

**Die Bank hat Ende 2021 ihre dreijährige Transformation mit einem Konzernergebnis von 299 Millionen Euro vor Steuern abgeschlossen, nach Steuern sind es sogar 351 Millionen Euro. Welche wesentlichen Faktoren haben zu diesem Ergebnis geführt?**

Stefan Ermisch → Kurz zusammengefasst führt die Kombination aus sinkenden Kosten, verbesserter bilanzieller Produktivität, ausbleibender Risikobelastungen und mehr Neugeschäft zu diesen guten Zahlen. Entscheidend ist vor allem das gute Vorsteuerergebnis von 299 Millionen Euro, der Unterschied zum Nachsteuerergebnis besteht in technischen Faktoren, die mit der Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen zu tun haben. In unserem Vorsteuerergebnis zeigt sich unsere Stärke im operativen Geschäft. Wir sind in unseren Kernaktivitäten – das sind Commercial Real Estate, Shipping sowie Project Finance und Corporates – gut vorangekommen. Der Ertrag liegt dort sogar über unseren Planungen. Das ist wichtig, weil wir nach Jahren der bilanziellen Optimierung und der Verbesserung unserer Effizienz nun das Neugeschäft stärken, denn wir wissen: Unser Geschäft von heute ist unser Ertrag von morgen. Gleichzeitig müssen wir weiter auf die Kosten achten, das gilt für uns wie für jede andere Bank.

**Hat die Corona-Pandemie, die das Leben 2021 geprägt hat, einen Einfluss auf die Geschäfte der Bank gehabt?**

SE → Bislang haben wir wenige Probleme gehabt, es gibt einzelne Fälle, die wir managen, aber kein systematisches Problem. Wir haben ein sehr sauberes Portfolio, weil wir unsere Hausaufgaben sehr gut gemacht haben. Unsere NPE-Quote ist von 1,8 Prozent zum Jahresende 2020 auf 1,4 Prozent zum Jahresende 2021 gefallen und das bei einer reduzierten Bilanzsumme. Wir haben in den zurückliegenden Jahren viel Risikovorsorge betrieben und unsere Abdeckungsquoten sind überdurchschnittlich hoch.

**Das klingt doch gut.**

SE → Auf der einen Seite stimmt das. Wir müssen uns aber bewusst machen, dass es während der Pandemie massive staatliche Interventionen gab, die Unternehmen geholfen haben. Die durch Corona verursachte Rezession wird Spuren hinterlassen. Wenn die staatlichen Stützungsmaßnahmen wegfallen, wird man sehen, wie stark oder schwach einige Firmen aus der Krise kommen. Wir haben uns für die Zeit gewappnet, wenn am Himmel dunklere Wolken aufziehen. Die geopolitischen Risiken, die seit vielen Jahren kaum eine Rolle gespielt hatten, rücken nun für alle sichtbar in den Fokus. Das wird unsere Gesellschaft deutlich mehr fordern, als es in der Vergangenheit der Fall war.

**Corona scheint langsam überwunden zu werden, da hat sich mit dem Krieg in der Ukraine die geopolitische Lage stark verändert. Ist die Hamburg Commercial Bank direkt von den Auswirkungen des Kriegs und den damit verbundenen Sanktionen betroffen?**

SE → Zuerst einmal ist der Krieg eine unvorstellbar große menschliche Tragödie für die ukrainische Bevölkerung, aber auch für die gesamte Menschheit. Niemand hätte gedacht, dass so etwas in Europa nach Jahrzehnten des Friedens wieder passieren kann – nun dreht sich eine Spirale der Eskalation. Wir erfahren in diesen Tagen, dass Frieden, Freiheit und Wohlstand keine Selbstverständlichkeit sind. Für deren Bewahrung müssen wir uns alle intensiv einsetzen. Beeindruckend ist, wie geschlossen die Europäer, die gesamte westliche Welt und viele andere Länder in dieser Krise zusammenstehen und handeln. Die HCOB hat praktisch kein direktes Russland- oder Ukraine-Exposure. Die allgemeine Unsicherheit wirkt sich aber natürlich negativ aus, die hohen Energiepreise belasten Firmen, die Inflation könnte zudem weiter steigen. Der Welthandel ist stark betroffen, Lieferketten sind zum Teil nachhaltig unterbrochen und gegebenenfalls endgültig zerstört, es wird zur Abschwächung des gerade

begonnenen Wachstums kommen. Und es wird Zahlungsausfälle geben, da russische Firmen, Personen und Institutionen mit sehr harten Sanktionen belegt sind. Das Risiko einer Stagflation steigt stark. Die genauen wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges und seiner Verwerfungen sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vorhersehbar – sie werden jedoch deutlich spürbar sein.

**Das Neugeschäft der Hamburg Commercial Bank ist von 2,9 Milliarden Euro im Jahr 2020 auf 5,4 Milliarden Euro im Jahr 2021 gestiegen. Bedeutet das ein Ende des De-Risking?**

SE → Im Zuge der umfangreichen Transformation war es wichtig, Risiken zu fokussieren, die Effizienz zu erhöhen und die Produktivität der Bank bei der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zu

steigern. Heute stehen wir robust und gestärkt im Markt. Wir streben nun moderates Wachstum an und rechnen 2022 mit einem Neugeschäftsvolumen von etwa sieben Milliarden Euro, in den darauffolgenden Jahren soll das Neugeschäft weiter leicht zulegen. Allerdings

stehen diese Pläne unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklungen der geopolitischen Lage insbesondere in der Ukraine. Wir werden auf jeden Fall mit der notwendigen Umsicht und Vorsicht handeln. Prinzipiell gilt, dass wir unsere Kundenbeziehungen stärken und weiter ausbauen wollen. Das ist das Ertragsfundament der Bank für die Zukunft.

**Fast alle zentralen Finanzkennzahlen der Bank haben sich 2021 verbessert. Ins Auge sticht die Kernkapitalquote (CET1), die um weitere etwa zwei Prozentpunkte gestiegen ist und nun bei sehr starken 28,9 Prozent liegt. Welches Niveau strebt die Bank mittel- und langfristig an?**

SE → Die aktuelle CET1-Quote von knapp 30 Prozent ist extrem hoch und weit oberhalb dessen, was der Wettbewerb in Deutschland und Europa aufweist. Unsere mittelfristige Perspektive ist eine CET1-Ratio von unter 20 Prozent. Das wäre zwar geringer als aktuell, aber damit lägen wir immer noch weit über den regulatorischen Anforderungen und gehörten auch dann zur Spitze in Deutschland und Europa. Eine dauerhaft deutlich zu hohe Kapitalquote macht ökonomisch wenig Sinn.

**Wie soll die Entwicklung von einer CET1-Quote von 28,9 Prozent auf einen Wert von unter 20 Prozent verlaufen?**

SE → Mehrere Faktoren werden dabei zusammenkommen. Zunächst einmal haben wir in diesem Jahr prinzipiell ein bilanzielles Wachstum geplant. Das würde zu höheren Risikoaktiva führen, was unsere Kapitalquote – ökonomisch sinnvoll – etwas verbrauchen würde. Zweitens ändern wir unsere Modelle zur Ermittlung der Risikoaktiva hin zu konservativeren Verfahren, was ebenfalls zu steigenden Risikoaktiva führt und in einer etwas reduzierten Kapitalquote mündet. Der Modelleffekt ist allerdings temporär, weil wir ab dem Jahr 2025 mit Basel IV mit entlastenden und damit positiven Effekten für die Kapitalquote rechnen. Mit dem Rückbau unserer alten Advanced-Modelle hin zum Foundation- und Standardansatz reduzieren wir das sogenannte „risk to models“, also das Risiko, das in der Art der Modelle zur Berechnung der Risikoaktiva begründet ist. Damit verbessern wir heute schon die Qualität unserer CET1-Quote von morgen. Als weiteres Element werden wir zu einem gegebenen Zeitpunkt auch über unsere Ausschüttungspolitik sprechen. Es ist normal, dass ein Unternehmen, das so profitabel arbeitet wie wir und über eine so starke Kapitalquote verfügt, etwas an seine Eigentümer ausschüttet. Wenn alle Voraussetzungen vorliegen, könnte das im Jahr 2023 der Fall sein.

**Die Eigenkapitalrendite nach Steuern der HCOB ist auf sehr hohe 18,4 Prozent gestiegen – gemessen an einer normierten Kapitalunterlegung von 13 Prozent. Wieso?**

SE → Die Eigenkapitalrendite von 18,4 Prozent nach Steuern ist erst einmal die mathematische Aussage des Ergebnisses, mit dem wir sehr zufrieden sind. Darin sind allerdings auch Steuereffekte enthalten, die in Hinblick auf unsere operative Stärke eigentlich keine nachhaltige Rolle spielen. Dazu kommt, dass das Jahr 2021 in Summe wirklich außergewöhnlich gut gelaufen ist, das gilt sowohl für Erträge als auch für Kosten und Risiken. Unser Ziel ist, die Bank langfristig mit einer Eigenkapitalrendite nach Steuern oberhalb unserer Kapitalkosten auszustatten, und diese liegen bei etwa neun Prozent. Unsere Mittelfristplanung geht von einer Eigenkapitalrendite nach Steuern aus, die sich zwischen zehn und elf Prozent einpendelt. Diese Anforderung erfüllen unsere Geschäfte schon heute und das soll auch so bleiben. Eine so hohe Profitabilität erreichen aktuell nur wenige Banken in Deutschland.

**Trotz eines höheren Neugeschäfts ist die Bilanzsumme im Jahr 2021 von 33,8 auf 30,3 Milliarden Euro gesunken. Was waren die Gründe?**

SE → Ein zentraler Faktor sind verhältnismäßig hohe Rückzahlungen von Krediten, das zeigt sich beispielsweise deutlich im Schifffahrtsgeschäft: In dem



Bereich haben wir vergangenes Jahr 1,9 Milliarden Euro gutes Neugeschäft abgeschlossen, aber das Segmentvermögen ist im Jahresvergleich nur von 3,3 auf 3,7 Milliarden Euro gestiegen. Auch weil einige Kunden die exzellenten Schifffahrtsmärkte genutzt haben, um Schiffe zu verkaufen und Kredite frühzeitig zurückzuführen. Generell benötigen wir substanzielles Neugeschäft, um unser bilanzielles Niveau zu halten, weil wir relativ kurze Kreditlaufzeiten haben und – damit verbunden – hohe, planmäßige Tilgungen. Das Neugeschäft, das wir für dieses Jahr im Prinzip planen, wird leicht oberhalb der Tilgungen liegen. Perspektivisch soll unsere Bilanzsumme wieder leicht wachsen.

**Das Thema Nachhaltigkeit wird in der Gesellschaft, in der Politik und in der Wirtschaft immer wichtiger – zusammengefasst wird es oft unter dem Begriff ESG, das steht für Environment, Social und Governance. Wie stellt sich die HCOB darauf ein?**

SE → Wir haben uns mit dem Thema ESG von Anfang an sehr ernsthaft beschäftigt, mittlerweile kümmert sich eine eigene Abteilung darum, die direkt bei mir angesiedelt ist. Als Spezialfinanzierer muss ESG ein Teil unserer DNA werden. Wir wollen unsere Kunden bei der Umstellung auf klimafreund-

liches Wirtschaften unterstützen, denn die Wirtschaft ist gefordert, sich sukzessive in den kommenden Jahren anzupassen. Gleichzeitig werden die regulatorischen Anforderungen immer höher, das wird unter anderem am Klimastresstest für Banken sichtbar. Die Aufsichtsbehörden wollen genau wissen, wie die Banken mit Klimarisiken umgehen – bei Kunden und im eigenen Unternehmen.

**Mit dem Beitritt zum Einlagensicherungsfonds (ESF) des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) hat die HCOB ein wesentliches Ziel der Restrukturierung erreicht. Was ändert sich durch die Mitgliedschaft im BdB?**

SE → Die Mitgliedschaft im freiwilligen Einlagensicherungsfonds gehört zu den Dingen, die sich erst bemerkbar machen, wenn man sie nicht hat. Eine Bank wie die HCOB, die große Einlagen von Unternehmen aus dem Inland erhält, braucht die Einbettung in den Schutzrahmen des freiwilligen Einlagensicherungssystems, wenn die Wettbewerber über einen solchen verfügen. Deshalb ist die Mitgliedschaft im ESF eine zwingende Bedingung, um konkurrenzfähig zu sein. Umgekehrt ändert sich nichts, wenn man in dem System drin ist – dann ist man lediglich auf dem Stand der Wettbewerber.

**Was sind die Ziele der Bank für das Jahr 2022?**

SE → Wir befinden uns nun im Post-Transformations-Modus. Wir wollen Kundenbeziehungen und Neugeschäft ausbauen und unsere Effizienz weiter steigern. Ein Beispiel dafür ist unsere Cost Income Ratio, die bei 50 Prozent liegt, wir streben jedoch 40 bis 42 Prozent an. Seit einigen Jahren wird die Bank immer besser, daran arbeiten wir weiterhin. Wir verfügen über eine starke Kapitalposition, einen stabilen Return oberhalb der Kapitalkosten, gefestigte, starke Kundenbeziehungen und wir arbeiten fokussiert. Wir weisen ein hohes Maß an bilanzieller Widerstandsfähigkeit auf, was gerade in schwieriger werdenden Märkten ein hohes Gut ist. Dazu kommt unsere exzellente, hoch motivierte Belegschaft. Damit sind wir im deutschen Bankenmarkt in einer sehr guten Position – die wollen wir halten und am liebsten weiter ausbauen. Und natürlich hoffen wir sehr, dass der Krieg in der Ukraine bald beendet sein und das menschliche Leid nicht noch größer wird. Nach den Belastungen durch Covid-19 seit dem Jahr 2020 und durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine durchlaufen wir schwere Prüfungen. Für unser Land, für Europa und die gesamte Weltgemeinschaft ist es eine große Herausforderung, die mit dem Krieg verbundenen wirtschaftlichen und politischen Verwerfungen zu überwinden und zu alter Stabilität und Stärke zurückzufinden.

**„Wir sind im deutschen Bankenmarkt in einer sehr guten Position – die wollen wir halten und am liebsten weiter ausbauen.“**

# „Ein exzellentes Jahr für uns“



## Ulrik Lackschewitz

Chief Risk Officer und Deputy CEO

**Die Bank hat ihre NPE-Quote, mit der die Quote ausfallgefährdeter Kredite (Non Performing Exposures) beschrieben wird, im Jahr 2021 von 1,8 auf 1,4 Prozent senken können. Wie ist das gelungen?**

Ulrik Lackschewitz → Dazu haben zwei Faktoren entscheidend beigetragen: Zum einen haben wir vergangenes Jahr mehr NPE-Volumen abgebaut als geplant. Gleichzeitig haben wir substanzial weniger neue NPE dazu bekommen, als wir in unseren Modellen erwartet hatten. Das hat dazu geführt, dass wir unser NPE-Volumen von 624 Millionen Euro vom Jahresende 2020 auf 467 Millionen Euro zum Jahresende 2021 senken konnten. 2021 war unter Risikoaspekten ein exzellentes Jahr für uns.

Wir hatten uns in unseren Szenarien auf das Schlimmste vorbereitet und auf das Beste gehofft – im Endeffekt ist das positive Szenario eingetreten.

**Ist eine NPE-Quote von 1,4 Prozent eine Größenordnung, die die HCOB künftig anstrebt?**

UL → Ja, das ist ein Niveau, das wir uns mittel- und langfristig vorgenommen haben.

**Corona hat das Leben im Jahr 2021 geprägt. Hat die Pandemie Auswirkungen auf die Risiken der Bank gehabt?**

UL → In gewisser Weise schon, aber eben viel weniger, als wir prognostiziert hatten. Generell hat die Pandemie die deutsche Wirtschaft bislang weniger hart getroffen, als man hätte denken können. Einer der größten Ausfälle, die wir vergangenes Jahr hatten, war ein Einkaufszentrum in Nordrhein-Westfalen. Das ist meines Erachtens ein Corona-Opfer gewesen. Wir haben auch Hotels in unserem Kreditportfolio, die natürlich unter Corona leiden. Unterm Strich sind bislang aber fast alle unserer Kunden gut durch die Pandemie gekommen, auch wenn sie teilweise kämpfen mussten. Ich gehe allerdings davon aus, dass wir das ganze Ausmaß der Auswirkungen von Corona erst sehen, wenn die staatlichen Stützungsmaßnahmen wegfallen.

**Der Krieg in der Ukraine bringt großes Leid und verändert die geopolitische Situation drastisch. Ist die Bank wirtschaftlich von der Krise betroffen?**

UL → Wir erleben eine menschliche und politische Tragödie. Wir als Bank haben praktisch keine Geschäftsbeziehungen in die Krisenregion. Dennoch hat der Krieg vielfältige wirtschaft-

liche Folgen und auf die stellen wir uns ein. Das beobachten wir alles sehr genau. Aber vor allem gilt unser Mitgefühl den Menschen in den Kriegsgebieten

**Die Bank verfügt über eine hohe Risikoabdeckung. Ist sie für eine Krise damit gerüstet?**

UL → Egal von welcher Seite man unsere Risikoversicherung betrachtet: Wir sind super abgesichert. Mit unserer starken Kapitalposition können wir es uns leisten, eine hohe Risikoversicherung zu bilden. Das ist ein Luxus, der übrigens nicht unbedingt bedeutet, dass ich mir große Sorgen mache. Aber es stimmt schon: Wir leben in eher unsicheren Zeiten. Wenn wir ein Polster anlegen, sind wir auf jeden Fall gut für die Zukunft gerüstet – auch wenn es mal etwas turbulenter werden sollte.

**Die Bank engagiert sich stark in der Finanzierung gewerblicher Immobilien. Wie haben sich Lockdowns und Homeoffice auf diesen Bereich und seine Perspektiven ausgewirkt?**

UL → Natürlich hat Corona Auswirkungen auf diesen Bereich, allerdings kann keiner aktuell sagen, wie diese mittel- und langfristig im Detail aussehen werden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass nach Corona alle am liebsten im Homeoffice arbeiten wollen. Ich will das jedenfalls nicht. Generell haben wir im Immobiliensektor zuletzt tendenziell stabile Preise gesehen. Unsere Aufgabe ist es, Märkte und Risiken gut zu verstehen und zu beherrschen. Dazu haben wir eine exzellente Marktkenntnis und die passenden Kreditstandards.

**Die Bank plant 2022 eine moderate Ausweitung des Neugeschäfts von 5,4 Milliarden Euro im Jahr 2021 auf etwa sieben Milliarden Euro im Jahr 2022. Die Assetpreise in zentralen Bereichen wie Commercial Real Estate und Shipping sind derzeit recht hoch. Steigen damit die Risiken?**

UL → Bei unseren Kalkulationen berücksichtigen wir nicht nur die aktuellen, sondern auch die historischen Preise der Assets. Als Bank leben wir davon, Geschäfte abzuschließen. Aber wir gehen nur Risiken ein, die wir abschätzen können und die zu unseren Risiko- und Renditeprofilen passen. Unsere Aufgabe ist es, Kredite so zu strukturieren, dass sie eine Krise überstehen, selbst wenn es immer mal einzelne Ausfälle geben kann – das ist in den Risikokosten der Banken eingepreist. Um uns abzusichern, verlangen wir einen relativ hohen Eigenkapitalanteil und bestehen beispielsweise im Shipping darauf, dass die von uns finanzierten Schiffe eine sichere Beschäftigung haben. Außerdem streben wir eine zügige Rückführung der Kredite an.

**Die Inflation hat angezogen und zumindest in den USA dürften die Zinsen steigen, vielleicht auch in Europa. Was heißt das für das Kreditbuch der Bank?**

UL → Wir reagieren bei neuen Abschlüssen natürlich auf die veränderten Bedingungen. Das ist ein Thema, das wir immer diskutieren – dann passen wir unsere Standards und Anforderungen so an, dass sie zu den neuen Gegebenheiten passen. Zuletzt hat das sehr gut geklappt. Ich bin überzeugt, dass das so bleibt.



**Ian Banwell**

Chief Financial Officer

**The bank has finished a three-year transformation process.****What do HCOB's financial figures look like?**

Ian Banwell → When I think about our financial figures, I think first about our strong capital position with a CET1 ratio of 28.9 percent and our strong capital generation. The bank has had new owners since 2018 and has been profitable every year since then. In 2021, we earned EUR 351 million after tax – an impressive result. The profitability has increased in its pace and is also sustainable. We are earning and even exceeding our cost of capital. Second, we are being very conservative in our liquidity and capital management, and in our credit quality. That supports our profitability and our ability to serve clients. And third, our people are motivated by the idea that they can compete with anybody as Germany's best bank. That's a great story.

**Lower funding costs are important with respect to the bank's profitability. How do you see funding costs developing in the medium and long term?**

IB → Our nominal funding costs are likely to go up because the European Central Bank and the Federal Reserve might raise interest rates. More interesting is our cost of funds relative to our competitors in the market. And there we have a very strong position. In part because we have a very strong franchise – our goal this year is to fund about 70 percent of our liability stake organically from our deposit business and from our Corporates clients. That is typically a good and relatively cheap way to raise funds, and it's sustainable. That's something we're investing in.

**How important is granularity in the funding structure?**

IB → Safe balance sheets in banking are very granular, typically. To me, granularity is an optimization and part of our business plan. We diversify – which continues to make us a safer and safer and better and better company.

**What impact has the war in Ukraine had on HCOB, especially its funding?**

IB → It's had no impact on our funding so far. In general, we have a very high level of liquidity and we have one of the highest capital ratios and capital levels among European banks. In terms of exposure, we are nearly not affected by the crisis in Ukraine.

**After the first bond issuance in 2020, the bank became quite active in the capital markets in 2021. How is HCOB perceived by the markets now?**

IB → We are perceived as a special story. Large international investors see our story as a special case. In general, they still view German banking with a lot of concern, but they know our story well and they obviously like it. They like being in business with us.

**What are the bank's plans for the capital markets this year?**

IB → It will be a rather quiet year for us. We have some covered bonds we need to place. We have a very high liquidity position, and we are well positioned for higher rates because we made many issuances before rates started to move.

**The bank's financial figures have continued to improve.****Do you think a rating upgrade is possible this year?**

IB → Following the upgrade by Moody's to Baa1 last year, I am optimistic we can strengthen our rating further. Most of our major financial metrics are well above those of our German or European peers, and we are still on "outlook positive" by Moody's. We have very strong capital ratios and have significantly strengthened our recurring profitability and operational leverage. We also maintain sound credit quality, having reduced our NPEs to all-time lows for the bank, at 1.4 percent. Furthermore, we are well positioned with high provisions as buffers for a more adverse, post-Covid credit environment, which may evolve from current developments. The rating agencies will look at whether we are a solid, well-managed and process-driven company that can repeat its very successful 2021 financial year and lengthen its track record. They understand how we run our company and I think they like it. Our aspiration is to get to an A3 rating at some point this year. I doubt rating agencies will be upgrading anybody in the current geopolitical and economic situation, but I think it's still probable by year end.

**You are also responsible for the bank's IT department which is undergoing a major transformation. How do things stand there?**

IB → Even though some projects have been delayed, things are generally in a good place. We will have some important go-lives in April and May. When they are done, we will begin to see the other side of the mountain. Our view is that we will conclude the IT transformation in early 2023. This project is not just about getting applications installed, it's also about making sure we treat our colleagues at the bank like clients.

**Why is state-of-the-art IT critical for the success of the bank?**

IB → We're putting in place amazing tools that are improving productivity and allowing us to serve our clients much more quickly. This will be a key strategic advantage. We all know that we will require other digital capabilities in the future. We need to invest in them – and that's what we're doing.

• Die deutsche Übersetzung finden Sie **nach** Seite 19

„The profitability has increased in its pace and is also sustainable“





„Lower funding costs and increased margins“

**Christopher Brody**  
Chief Investment Officer

**Hamburg Commercial Bank raised its new business from EUR 2.9 billion in 2020 to EUR 5.4 billion in 2021. Where did this increase come from?**

Christopher Brody → We did more new business across all divisions. Everyone in the team contributed to our increased revenue compared to the relatively low volume in 2020, when we were mainly focusing on de-risking our book, which at that point in time was the right decision.

**What kind of impact did Covid have on the bank's new business in 2021?**

CB → The exact impact of Covid on the new business is hard to measure. Certainly, Covid had an effect on how we looked at some business areas and it played a role in the range of loans we were able to make. In light of Covid, we wouldn't finance industries that are very sensitive to the restrictions connected to the virus. That applied, for example, to hotels, airplanes and travel.

**What are the new business plans for 2022?**

CB → This year, we plan to do new business in order of EUR 7 billion. Since May 2021, we have been on track to generate roughly EUR 500 million in new business per month, which is a six-billion run rate per year. With regard to this, I am very confident that we can achieve our new business goals in 2022.

**Are the developments in Ukraine and the new geopolitical situation having any impact on HCOB's business plans?**

CB → We are looking very closely at the situation. It is a tragedy for the Ukrainian people. It was hard to imagine that a war like this could happen again in Europe. Hamburg Commercial Bank is not doing business in Russia, or in Ukraine or Belarus. At the moment, we are confirming our mid-term plan, including new business – but we will adjust, if necessary.

**The main drivers of new business last year were Commercial Real Estate, Shipping and Corporates and Project Finance. Will these segments remain the key pillars?**

CB → Yes, they are the core of Hamburg Commercial Bank. We want to maintain these business areas at least at their current levels or grow them slightly if we can. Commercial Real Estate and Shipping are segments where we have frequent repayments. We have to deploy our capital to maintain the volume of our credit book.

**In Commercial Real Estate and in Shipping, asset prices at the moment are quite high. Do you see the risk of asset price bubbles?**

CB → I believe we are already seeing some asset price bubbles – which are caused by very low interest rates from the central

banks. But with higher inflation rates, the gate is now open to higher interest rates. If the central banks stop the quantitative easing, risks will be repriced and this will have an impact on the valuation of assets.

**Does that mean that asset prices might decline a bit?**

CB → Yes. If interest rates rise, the amount of money that you can borrow goes down because your available cashflows to service your debt are reduced. It's like the mortgage on a house: As interest rates rise, you have to spend more of your disposable income on the interest. In consequence, you can afford less of a mortgage for your house. That also means the price people get when they sell their house will go down. But I think that the central bank will act cautiously. Their aim is to control inflation and asset prices. I don't think we will see an asset price crash.

**How difficult is it for a bank to evaluate risk properly in this complex economic and political environment?**

CB → It's never easy, and now it's really challenging. But we have very strict risk standards and a clear credit process. When we make a loan, we are comfortable that there is no significant risk to lose money.

**Which role does the Corporate business – national and international – play for HCOB?**

CB → We want to maintain the volume of this business area on our balance sheet at its current level, roughly EUR 3.7 billion in total. It is not easy to do business profitably in the Corporates segment in Germany, since the competition is tough. We have to be nimble in the niche. We work with leasing companies, we offer payment services and we lend to corporates. Our international Corporates business is basically focused on deals in Europe – it represents a little bit more than EUR 1 billion on a EUR 30 billion balance sheet. We are very profitable in this international segment but not very big.

**The development of infrastructure and renewable energy is an important topic in the public debate in Germany. Is this leading to new projects?**

CB → You would think it should. We would like to do more business in renewables. But at the moment we see more projects in Scandinavia and in France than in Germany, where the permitting process is difficult and where some projects face local resistance. There are a lot of people who don't want a wind park in their backyard. On the infrastructure side, we continue to do new business – for example we are financing fiber deals.

**HCOB has improved its net interest margin in the last year from 117 basis points to 145 basis points – how did you accomplish that?**

CB → The increase is a result of two things: our lower funding costs and our increased margins in the new business. At the same time, older business deals with lower margins are coming to an end. If we continue to generate new business at the current level, we will further improve our Net Interest Margins – this is our goal.

• Die deutsche Übersetzung finden Sie auf der nächsten Seite

# „Niedrigere Fundingkosten und höhere Margen“

**Christopher Brody**

Chief Investment Officer

**Die Hamburg Commercial Bank hat ihr Neugeschäft ausgebaut: von 2,9 Milliarden Euro im Jahr 2020 auf 5,4 Milliarden Euro im Jahr 2021. Wie kam es zu dieser Steigerung?**

Christopher Brody → Wir haben in allen Geschäftsbereichen mehr Neugeschäft gemacht. Alle im Team haben dazu beigetragen, dass wir unsere Erträge im Vergleich zum relativ niedrigen Volumen des Jahres 2020 steigern konnten. Damals haben wir uns vor allem darauf konzentriert, Risiken abzubauen, was zu diesem Zeitpunkt die richtige Entscheidung war.

**Welchen Einfluss hatte Corona auf das Neugeschäft der Bank im Jahr 2021?**

CB → Der genaue Einfluss von Corona auf das Neugeschäft ist schwer zu messen. Auf jeden Fall hatte Corona einen Einfluss darauf, wie wir an einige Geschäftsfelder herangegangen sind, und spielte eine Rolle bei der Auswahl der Kreditgeschäfte, die für uns infrage kamen. Während Corona wollten wir keine Branchen finanzieren, die sehr sensibel gegenüber den mit dem Virus verbundenen Einschränkungen sind. Das galt zum Beispiel für Hotels, Flugzeuge oder die Reisebranche.

**Welches Neugeschäftsvolumen strebt die Bank für 2022 an?**

CB → In diesem Jahr planen wir ein Neugeschäftsvolumen in der Größenordnung von sieben Milliarden Euro. Seit Mai 2021 schließen wir pro Monat rund 500 Millionen Euro Neugeschäft ab, was einer Run Rate von sechs Milliarden Euro pro Jahr entspricht. Angesichts dessen bin ich sehr zuversichtlich, dass wir unsere Ziele für das Neugeschäft im Jahr 2022 erreichen können.

**Haben die Situation in der Ukraine und die damit verbundene neue geopolitische Lage Auswirkungen auf die Geschäftspläne der HCOB?**

CB → Wir beobachten die Situation sehr genau. Es ist eine Tragödie für das ukrainische Volk. Dass ein solcher Krieg in Europa überhaupt möglich ist, war schwer vorstellbar. Die Hamburg Commercial Bank macht weder in Russland noch in der Ukraine oder in Belarus Geschäfte. Im Moment behalten wir unsere mittelfristige Planung bei, auch was unser Neugeschäft betrifft, aber wir werden sie anpassen, wenn es nötig ist.

**Haupttreiber des Neugeschäfts waren im vergangenen Jahr die Bereiche Commercial Real Estate, Shipping sowie Corporates und Project Finance. Werden diese Bereiche auch weiterhin die wichtigsten Säulen bleiben?**

CB → Ja, sie bilden den Kern der Hamburg Commercial Bank. Wir wollen diese Geschäftsfelder mindestens auf dem jetzigen Niveau halten, möglichst sogar leicht ausbauen. Commercial Real Estate und Shipping sind Segmente, in denen wir hohe Tilgungen haben. Deshalb werden wir unser Kapital einsetzen, um das Volumen unseres Kreditbuchs aufrechtzuerhalten.

**Bei Gewerbeimmobilien und im Shipping sind die Asset-Preise derzeit recht hoch. Sehen Sie die Gefahr von Preisblasen?**

CB → Ich denke, dass wir es bereits mit einer Art Blase zu tun haben. Sie werden durch die sehr niedrigen Zinssätze der Zentralbanken verursacht. Aber mit steigender Inflation ist das Tor für höhere Zinsen nun offen. Wenn die Zentralbanken die quantitative Lockerung beenden, werden die Risiken neu bepreist und das wird sich auf die Bewertung von Vermögenswerten auswirken.

**Bedeutet das, die Asset-Preise könnten etwas sinken?**

CB → Ja, wenn die Zinssätze steigen, sinkt der Geldbetrag, den man sich leihen kann, weil sich der verfügbare Cashflow zur Bedienung der Schulden verringert. Es ist wie bei der Hypothek auf das eigene Haus: Wenn die Zinssätze steigen, müssen Sie mehr von Ihrem verfügbaren Einkommen für die Zinsen aufwenden. Infolgedessen können Sie sich nur eine niedrigere Hypothek für Ihr Haus leisten. Das bedeutet auch, dass der Preis, den Menschen erzielen, wenn sie ein Haus verkaufen, sinkt. Aber ich denke, dass die Zentralbank umsichtig handeln wird. Ihr Ziel ist, die Inflation und die Asset-Preise zu kontrollieren. Meiner Ansicht nach werden wir keinen Absturz der Asset-Preise erleben.

**Wie schwierig ist es für eine Bank in diesem komplexen wirtschaftlichen und politischen Umfeld, Risiken richtig zu bewerten?**

CB → Das ist nie einfach und im Moment eine echte Herausforderung. Aber wir haben sehr strenge Risikostandards und einen klaren Kreditprozess. Wenn wir einen Kredit vergeben, sind wir davon überzeugt, dass es kein prinzipielles Risiko gibt, das Geld zu verlieren.

**Welche Rolle spielt das Corporates-Geschäft für die HCOB – national und international?**

CB → Wir wollen das Volumen in diesem Geschäftsfeld in unserer Bilanz auf dem Niveau halten, auf dem es sich gerade befindet, insgesamt bei etwa 3,7 Milliarden Euro. Es ist nicht einfach, in Deutschland profitables Firmenkundengeschäft zu tätigen, denn der Wettbewerb ist hart. Wir müssen uns in der Nische geschickt bewegen. Wir arbeiten mit Leasinggesellschaften zusammen, wir bieten Dienstleistungen im Zahlungsverkehr an und vergeben Kredite an Firmenkunden. Unser internationales Firmenkundengeschäft konzentriert sich im Wesentlichen auf Geschäfte in Europa – es macht gut eine Milliarde Euro aus bei einer Bilanzsumme von 30 Milliarden Euro. Wir sind in diesem internationalen Segment sehr profitabel, aber nicht sehr groß.

**Die Entwicklung von Infrastrukturprojekten und von Erneuerbaren Energien ist ein wichtiges Thema innerhalb der öffentlichen Debatte in Deutschland. Fördert das solche Projekte?**

CB → Das sollte man eigentlich meinen. Wir würden gern mehr Geschäfte im Bereich Erneuerbare Energien machen. Aber im Moment gibt es mehr Vorhaben in Skandinavien oder Frankreich als in Deutschland, wo das Genehmigungsverfahren langwierig ist und einige Projekte auf lokalen Widerstand stoßen. Es gibt viele Menschen, die keinen Windpark in ihrem Hinterhof haben wollen. Auf der Infrastrukturseite machen wir weiter neue Abschlüsse – wir finanzieren zum Beispiel den Glasfaserausbau.

**Die HCOB hat ihre Nettozinsmarge vergangenes Jahr von 117 auf 145 Basispunkte verbessert. Wie ist das gelungen?**

CB → Der Anstieg ist auf zwei Dinge zurückzuführen – unsere niedrigeren Fundingkosten und unsere höheren Margen im Neugeschäft. Gleichzeitig läuft älteres Geschäft mit niedrigeren Margen aus. Wenn wir weiterhin Neugeschäft auf dem jetzigen Niveau abschließen, werden wir unsere Nettozinsmargen weiter verbessern. Das ist unser Ziel.

• Es gilt die englische Originalversion von Seite 19

# „Das Tempo der Rentabilität hat sich erhöht und sie ist nachhaltig“

**Ian Banwell**

Chief Financial Officer

**Die Bank hat eine dreijährige Transformation abgeschlossen. Wie sieht es mit den Finanzkennzahlen der Hamburg Commercial Bank aus?**

Ian Banwell → Wenn ich an unsere Finanzkennzahlen denke, blicke ich zuerst auf unsere starke Kapitalposition mit einer CET1-Quote von 28,9 Prozent und unsere ausgeprägte Fähigkeit, Kapital zu generieren. Im Jahr 2018 hat die Bank neue Eigentümer bekommen und seitdem war sie jedes Jahr profitabel. Im Jahr 2021 haben wir 351 Millionen Euro nach Steuern verdient und das ist ein starkes Ergebnis. Das Tempo der Rentabilität hat sich erhöht und sie ist nachhaltig. Wir erwirtschaften und übertreffen sogar unsere Kapitalkosten. Zweitens sind wir sehr konservativ beim Management unserer Liquidität und unseres Kapitals sowie bei der Qualität unserer Kredite. Das verbessert unsere Rentabilität und stärkt unsere Fähigkeit, Kunden zu bedienen. Drittens sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Idee begeistert, als beste Bank Deutschlands mit jedem in den Wettbewerb treten zu können. Das ist eine großartige Geschichte.

**Niedrigere Refinanzierungskosten sind wichtig für die Rentabilität der Bank. Wie werden sich die Refinanzierungskosten mittel- und langfristig entwickeln?**

IB → Unsere nominalen Refinanzierungskosten werden wahrscheinlich steigen, wenn die Europäische Zentralbank und die Federal Reserve die Zinsen anheben. Wichtiger aber sind unsere Finanzierungskosten im Vergleich zu unseren Wettbewerbern auf dem Markt. Gerade hier befinden wir uns in einer sehr starken Position. Unser Ziel für dieses Jahr ist, etwa 70 Prozent unseres Fundings organisch aus unserem Einlagengeschäft und mit unseren Firmenkunden zu generieren. Das ist eine bewährte und relativ preiswerte Art der Refinanzierung, und eine nachhaltige obendrein. Das wollen wir vertiefen.

**Wie wichtig ist Granularität in der Funding-Struktur?**

IB → Sichere Bilanzen im Bankwesen sind in der Regel sehr granular. Granularität ist für mich eine Optimierung und sie ist Teil unseres Geschäftsplans. Wir diversifizieren und das macht uns zu einem immer sichereren und immer besseren Unternehmen.

**Welche Auswirkungen hat der Krieg in der Ukraine auf die Hamburg Commercial Bank, speziell für das Funding?**

IB → Bislang hat er keine Auswirkungen auf unsere Refinanzierung. Wir verfügen über eine sehr hohe Liquidität, haben eine der höchsten Kapitalquoten in Europa und gehören zu den kapitalstärksten Banken. Mit Blick auf unser Exposure sind wir von der Krise in der Ukraine so gut wie gar nicht betroffen.

**Nach der ersten Anleiheemission im Jahr 2020 war die Bank im Jahr 2021 auf dem Kapitalmarkt recht aktiv. Wie wird die HCOB jetzt an den Märkten wahrgenommen?**

IB → Wir werden als eine besondere Geschichte wahrgenommen. Große internationale Investoren betrachten unseren Weg als einen Sonderfall. Im Allgemeinen bereitet ihnen der deutsche Bankensektor immer noch ziemlich große Sorgen, aber sie haben unsere Entwicklung verfolgt und sind offensichtlich davon angetan. Sie machen gern Geschäfte mit uns.

**Wie sehen Ihre Pläne für den Kapitalmarkt in diesem Jahr aus?**

IB → Es wird ein eher ruhiges Jahr für uns werden. Wir werden einige Pfandbriefe (Covered Bonds) auf den Markt bringen. Wir verfügen über eine sehr hohe Liquidität und sind gut auf höhere Zinsen vorbereitet, da wir viele Emissionen getätigt haben, bevor die Zinsen in Bewegung gerieten.

**Die Finanzkennzahlen der Bank haben sich weiter verbessert. Halten Sie eine Anhebung des Ratings noch in diesem Jahr für möglich?**

IB → Da Moody's uns im vergangenen Jahr auf Baa1 heraufgestuft hat, bin ich optimistisch, dass wir unsere Ratingposition weiter stärken können. Die meisten unserer wichtigsten Finanzkennzahlen liegen deutlich über denen deutscher oder europäischer Wettbewerber und Moody's stuft uns mit „outlook positive“ ein. Wir verfügen über sehr starke Kapitalquoten, haben unsere nachhaltige Rentabilität und unsere operative Stärke deutlich verbessert und halten eine solide Kreditqualität aufrecht. Die Quote der ausfallgefährdeten Kredite (NPE) ist mit 1,4 Prozent auf ein Allzeittief für dieses Unternehmen gesunken. Darüber hinaus ist die Bank mit hohen Risikovorsorgen als Puffer gut aufgestellt für ein nach Covid wieder ungünstigeres Kreditumfeld, das sich im Rahmen der aktuellen Entwicklungen ergeben kann. Die Ratingagenturen prüfen, ob wir ein gutes, gut geführtes und prozessorientiertes Unternehmen sind, das sein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2021 wiederholen und die Erfolgsbilanz fortschreiben kann. Sie verstehen, wie wir unser Unternehmen führen, und ich habe den Eindruck, sie finden es gut. Unser Ziel ist, in diesem Jahr irgendwann ein A3-Rating zu erreichen. Ich bezweifle, dass die Ratingagenturen in der derzeitigen geopolitischen und wirtschaftlichen Lage irgendjemanden heraufstufen, aber ich halte das bis zum Jahresende für möglich.

**Sie sind auch für den IT-Bereich der Bank verantwortlich, die sich gerade in einem großen Umbruch befindet. Wie stehen die Dinge dort?**

IB → Auch wenn sich einige Projekte verzögern, machen wir insgesamt gute Fortschritte. Im April und Mai führen wir einige wichtige „Go-lives“ durch. Wenn das geschehen ist, werden wir zum ersten Mal die andere Seite des Berges sehen. Wir gehen davon aus, dass wir die IT-Transformation Anfang 2023 abschließen. Dabei geht es nicht nur darum, Applikationen zur Verfügung zu stellen – wir wollen unsere Kolleginnen und Kollegen als Kunden behandeln.

**Warum ist eine moderne IT entscheidend für den Erfolg der Bank?**

IB → Wir werden exzellente Tools einführen, die unsere Produktivität verbessern und es uns ermöglichen, Kunden viel schneller zu bedienen. Das wird ein wichtiger strategischer Vorteil sein. Wir alle wissen, dass die Zukunft andere digitale Fähigkeiten erfordert wird. In sie müssen wir investieren – und genau das tun wir gerade.

• Es gilt die englische Originalversion von Seite 16

# Bericht des Aufsichtsrats



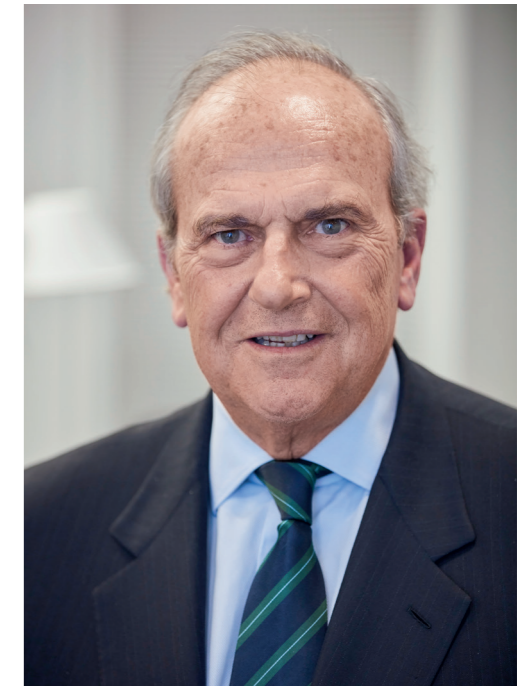
## Jahresabschluss und Konzernabschluss 2021 der Hamburg Commercial Bank AG

### Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2021

Der Aufsichtsrat hat seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2021 wahrgenommen. Er hat insbesondere die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht und den Vorstand in Fragen der Unternehmensleitung beraten.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2021 regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung, die Ertragslage sowie das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank, über wesentliche Rechtsstreitigkeiten, Compliance-Themen und Geschäfte sowie Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet.

Das Geschäftsjahr 2021 war für die Hamburg Commercial Bank das finale Transformationsjahr. Der tiefgreifende und mehrjährige Umbau der Bank wurde zum Jahresende mit dem nahtlosen Übergang in den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken erfolgreich abgeschlossen. Der Aufsichtsrat hat sich mit den damit verbundenen Themen eingehend befasst und sich dazu im gesamten Jahresverlauf detailliert berichten lassen. Die HCOB wurde schneller als ursprünglich geplant restrukturiert und hat im Jahr 2021 ein starkes und deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis erwirtschaftet. Die Bank hat sich spürbar verändert, sowohl in der Außendarstellung als fokussierter Spezialfinanzierer, als auch intern. Mit einem starken Finanzkennzahlen-Set wurden die hohen Anforderungen des BdB für die Aufnahme in den freiwilligen Einlagensicherungsfonds vollständig erfüllt. Die Fortschritte der Bank bei der Erreichung ihrer Ziele für Bilanzvolumen/-struktur, Margenniveau, Kosteneffizienz, Assetqualität und Kapitalausstattung wurden damit noch einmal unterstrichen. Die Bank hat einen klaren ESG-Ansatz für ihre Geschäftsaktivitäten verankert (ESG = Environmental, Social, Governance). Dazu zählen konkrete, in den Kreditrichtlinien fest verankerte Nachhaltigkeitskriterien sowie ein in die Strategiearchitektur der Bank integriertes Nachhaltigkeitsrahmenwerk (Sustainability Framework). Über den Status dieser wesentlichen Meilensteine hat sich der Aufsichtsrat laufend informieren lassen.



Juan Rodríguez Inciarte ist seit November 2018 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburg Commercial Bank.

In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank war der Aufsichtsrat eingebunden. Dabei ließ sich der Aufsichtsrat im Bedarfsfall rechtlich beraten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende sowie die Vorsitzenden des Risiko- und Prüfungsausschusses wurden zudem vom Vorstand über wichtige Themen und anstehende Entscheidungen auch zwischen den geplanten Sitzungsterminen unterrichtet. So erhielten beispielsweise die Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie des Risiko- und Prüfungsausschusses wöchentlich über das „Corona Dashboard“ den aktuellen Stand der wesentlichen Kennzahlen zur Überwachung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie für die Bank. Ebenso hat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Falle der Cum/Ex-Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Köln gegen (ehemalige) Mitarbeitende der HCOB direkten Zugriff auf die Rechtsberater der Bank. Der Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss werden außerdem vom Vorstand zeitnah und regelmäßig über den aktuellen Stand der von der Hamburg Commercial Bank uneingeschränkt unterstützten Untersuchungen informiert. Überdies erhält der Aufsichtsratsvorsitzende den monatlichen Managementreport und täglich Reports zum Asset Liability Management, Liquiditätsrisiko und Marktrisiko.

In Hinsicht auf die umfassende IT-Transformation der Bank, deren Umsetzung der Aufsichtsrat eng überwacht, darf überdies der von der HCOB zur Unterstützung der IT-Transformation der bankbeauftragte Berater, zusätzlich zur Berichterstattung

an den Vorstandsvorsitzenden, direkt an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates und den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses berichten. Der Berater ist außerdem regelmäßig Gast in den Sitzungen des im Juli 2021 eingerichteten IT-Transformationsausschusses des Aufsichtsrats. Auf diese Weise wird fortlaufend ein hoher Informationsstand in diesem wichtigen Projekt ermöglicht. Ein weiteres wichtiges Projekt der Bank ist der Wechsel des Zahlungsdienstleisters, welches ebenso wie die IT-Transformation eng von dem Prüfungsausschuss und seinem Vorsitzenden begleitet wurde.

Sofern Beschlüsse auch zwischen den Sitzungen erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat diese im schriftlichen Verfahren gefasst.

#### Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2021 fanden sieben Sitzungen des Aufsichtsrats statt, von denen zwei außerordentlich einberufen wurden. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat am 5. Mai 2021 und am 20. Oktober 2021 mit dem Vorstand Strategie-Workshops abgehalten. Zusätzlich hat der Aufsichtsrat am 27. April 2021 sich vor dem Hintergrund des pragmatischen SREP zu informellen Gesprächen mit der Führungsebene der EZB sowie Vertreterinnen und Vertretern des Joint Supervisory Teams getroffen. Am 27. April 2021 hat der Aufsichtsrat sich zudem über die Data Management Initiative vertiefend informieren lassen. Die Sitzungen des Aufsichtsrats wurden bedingt durch die COVID-19-Pandemie überwiegend per Videokonferenz abgehalten. Ausnahmen waren die Sitzungen am 18. August 2021 und 20. Oktober 2021, die sowohl als Präsenztermin als auch per Videokonferenz (hybrid) stattfanden.

Regelmäßig hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Lage der Bank informiert. Er hat den Aufsichtsrat in diesem Zusammenhang anhand der jeweils verfügbaren Quartalszahlen insbesondere unterrichtet über: die aktuelle wirtschaftliche Situation, den Geschäftsverlauf insgesamt und in den einzelnen Geschäftsfeldern (auch in Relation zum aktuellen Geschäftsplan), die Risikolage, die Kapitalentwicklung sowie die Liquiditäts- und Fundingsituation. Überdies wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig ein Ausblick für die folgenden Quartale und das Gesamtjahr gegeben. Wesentlicher Teil der Berichtserstattung über die Lage der Bank waren zudem das Management der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die Fortschritte in der Bilanzrestrukturierung, regulatorische Themen sowie der Fortschritt bezüglich des angestrebten Übergangs in das Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB). Des Weiteren hat der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig über den Stand des Transformationsprogramms berichtet, wobei die umfassende IT-Transformation, der Wechsel des Zahlungsverkehrsdienstleisters, die Personalrestrukturierung sowie die Integration von ESG-Kriterien in die Geschäfts-

tätigkeit der Bank Schwerpunkte darstellten. Der Aufsichtsrat hat sich außerdem regelmäßig mit compliancerelevanten Themen wie Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und Betrug sowie Informationssicherheit befasst.

Der Aufsichtsrat hat die Berichte kritisch hinterfragt und teilweise zusätzliche Informationen und Unterlagen eingefordert, die stets unverzüglich und zu seiner Zufriedenheit übermittelt wurden. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit diversen Vorstandsangelegenheiten.

Der Abschlussprüfer hat an den Aufsichtsratsitzungen regelmäßig teilgenommen und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Darüber hinaus wird der Aufsichtsrat seit dem dritten Quartal 2020 jeweils zum Monatsanfang über die vorläufigen wesentlichen Kennzahlen der vorangegangenen Monatsultimo informiert.

Außerdem wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen über bedeutende Sachverhalte schriftlich in Kenntnis gesetzt. So wurde der Aufsichtsrat beispielsweise von dem Vorstandsvorsitzenden im Februar 2021 über den Schriftverkehr mit der EZB betreffend der „Identifizierung und Messung des Kreditrisikos im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie (COVID-19)“ sowie über die Governance der HCOB nach den Grundsätzen eines dualen Leitungssystems oder 2-Tier-Systems in Kenntnis gesetzt. Außerdem wurde der Aufsichtsrat im April und Juni 2021 schriftlich zu den Themen ILAAP/ICAAP und dem von der EZB diesbezüglich durchgeführten Deep Dive sowie Ende Juli 2021 über die Ergebnisse des EZB Stress-test informiert. Am 7. und 27. Juli 2021 wurde der Aufsichtsrat überdies zum aktuellen Stand der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Köln gegen (ehemalige) Mitarbeitende wegen Cum/Ex-Transaktionen in der Vergangenheit in Kenntnis gesetzt, verbunden mit dem Angebot auf weiterführende Gespräche. Darüber hinaus wurden dem Aufsichtsrat aktuelle bedeutende interne Kommunikationen sowie Rating- und Presseinformationen übermittelt, so beispielsweise am 8. November 2021 über die Aufnahme der Hamburg Commercial Bank in den Bundesverband deutscher Banken (BdB) und dessen Einlagensicherungsfonds.

In seinen Sitzungen hatte der Aufsichtsrat überdies die folgenden Themen zum Schwerpunkt:

In der Sitzung am 10. Februar 2021 hat der Aufsichtsrat im Rahmen des üblichen Berichts zur Lage der Bank das vorläufige Konzernergebnis 2021 erörtert, welches am 11. Februar 2021 im Rahmen einer Pressemitteilung veröffentlicht wurde. Außerdem hat der Aufsichtsrat Übersichten über die Nebentätigkeiten des Vorstands und die wesentlichen Spenden der HCOB (Spendenbeträge > 10 TEUR) im Jahr 2020 erhalten. In

Abwesenheit des Vorstands hat der Aufsichtsrat außerdem den weiteren Prozess hinsichtlich der Zielerreichung 2020 und Zielvereinbarung 2021 für den Vorstand erörtert, nachdem ihm aus der Sitzung des Vergütungskontrollausschusses am 20. Januar 2021 zu dessen Erörterungen berichtet worden ist. Schließlich wurde der Aufsichtsrat zu den Themen D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat und Interessenkonflikte/Anforderung von Informationen im Zusammenhang mit der Identifizierung von Related Party Transaktionen von Aufsichtsratsmitgliedern informiert.

Gegenstand der Sitzung am 31. März 2021 (Jahresabschluss-sitzung) waren vor allem die Vorstellung der Ergebnisse der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2020 durch den Wirtschaftsprüfer und der Bericht des Prüfungsausschusses über die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2020. Nach eigener Prüfung und vorheriger Erörterung mit dem Abschlussprüfer erfolgte auf Empfehlung des Prüfungsausschusses die Feststellung des Jahresabschlusses und der Billigung des Konzernabschlusses 2020. Darüber hinaus wurden die zu treffenden üblichen Beschlüsse über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung gefasst. Im Zusammenhang mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2020 erfolgte zudem die Prüfung und Freigabe des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts ("CSR-Reporting") für das Jahr 2020 gemäß §§315b, 315c i.V.m. §§289b bis 289e HGB. Darüber hinaus wurde der übliche Beschluss über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung zur Wahl des Wirtschaftsprüfers für das Geschäftsjahr 2021 gefasst.

Weiterhin hat der Aufsichtsrat die Ergänzung des Mittelfristplanung 2021 in Bezug auf die vorgeschlagene Kapitalherabsetzung durch Einziehung von Aktien beschlossen. Im Rahmen des Berichts zum Transformationsprogramm hat der Aufsichtsrat zusätzlich einen Überblick über den Strategieprozess in Vorbereitung auf den Strategieworkshop am 5. Mai 2021 erhalten.

Des Weiteren wurde dem Aufsichtsrat zum aktuellen Stand der Integration von ESG-Aspekten in die Geschäftsaktivitäten der HCOB und der Etablierung der Sustainability Governance zum 1. April 2021 berichtet. In diesem Zusammenhang wurde dem Aufsichtsrat das Sustainability Framework der HCOB zur Kenntnis gebracht.

Weiterhin hat der Vorstand mit dem Aufsichtsrat die Data Management Initiative und das Balance Sheet Management erörtert. Zu der Data Management Initiative und dem Balance Sheet Management hat sich der Aufsichtsrat am 27. April 2021 außerdem in einem Deep Dive weiter informieren lassen. In Abwesenheit des Vorstands hat der Aufsichtsrat in der Sitzung am 31. März 2021 überdies die Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2020 und die Zielvereinbarungen für das Geschäftsjahr 2021 erörtert und unter Empfehlung des Vergütungskontrollausschusses beschlossen. Schließlich hat der

Aufsichtsrat dem Wunsch des Vorstandsmitglieds Dr. Nicolas Blanchard (CCO) nach einer Beendigung seiner Tätigkeit zum 31. März 2021 unter Empfehlung des Vergütungskontrollausschusses sowie des Nominierungsausschusses zugestimmt.

In der Sitzung am 3. Juni 2021 hat der Aufsichtsrat zusätzlich zu den üblichen Berichten ein Strategie-Update einschließlich eines Downside-Szenarios erhalten. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat überwiegend formale Änderungen der Geschäftsordnungen für den Aufsichtsrat sowie den Vorstand beschlossen.

In der Sitzung am 18. August 2021 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Zwischenabschluss zum 30. Juni 2021 sowie den aktuellen Entwicklungen befasst. Der Aufsichtsrat hat außerdem mit dem Vorstand den Forecast für das zweite Halbjahr 2021 sowie jeweils für die Geschäftsjahre 2021, 2022 und 2023 erörtert und einen umfassenden Bericht zum Stand der staatsanwaltschaftlichen Cum/Ex-Ermittlungen erhalten. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Aufnahme der Regelungen für den am 1. Juli 2021 eingerichteten IT-Transformationsausschuss in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und ansonsten überwiegend redaktionelle Änderungen der Geschäftsordnungen für den Aufsichtsrat sowie den Vorstand beschlossen. Einen weiteren Beschluss hat der Aufsichtsrat bezüglich einer Rechtsangelegenheit gefasst und sich überdies zum Stand der D&O-Versicherung informieren lassen. In Abwesenheit des Vorstands hat der Aufsichtsrat schließlich die Änderung der HCOB-Vergütungsgrundsätze für Vorstandsmitglieder sowie die Verlängerung der Amtszeit für die Vorstandsmitglieder Ian Banwell und Christopher Brody und deren Anstellungsverträge sowie die Änderung der Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder Stefan Ermisch und Ulrik Lackschewitz eingehend erörtert und nach Empfehlungen von Nominierungsausschuss und Vergütungskontrollausschuss den Beschlussvorschlägen zugestimmt.

Am 20. Oktober 2021 hat der Aufsichtsrat vor dem gemeinsamen Strategieworkshop mit dem Vorstand in zwei außerordentlichen Sitzungen getagt. Zunächst hat er sich in Abwesenheit des Vorstands mit Vergütungsthemen des Vorstands befasst. Danach hat er in der weiteren Sitzung zusammen mit dem Vorstand die Umsetzung der Grundkapitalreduzierung zum Ausgleich des Verlustvortrags in der HGB-Bilanz eingehend erörtert und den vorgeschlagenen Beschlussempfehlungen, einschließlich den entsprechenden Beschlussempfehlungen an die Hauptversammlung, zugestimmt. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung ein umfassendes Update zum Stand der staatsanwaltschaftlichen Cum/Ex-Ermittlungen erhalten.

Am 2. Dezember 2021 fand die letzte ordentliche Sitzung des Jahres statt, in welcher der Aufsichtsrat sich zusätzlich zu den

üblichen Berichten zur Lage der Bank, dem Status des beendeten Transformationsprogramms und der Verankerung von ESG in den Geschäftsaktivitäten der HCOB mit den Ergebnissen seiner eigenen Effizienzprüfung nach § 25d KWG sowie der Evaluation des Vorstands auseinandergesetzt hat. Der Aufsichtsrat hat außerdem die Mittelfristplanung 2022 – 2024 erörtert und genehmigt und des Weiteren unter Empfehlung des Risikoausschusses Änderungen der Kreditrichtlinie mit Wirkung zum 31. Dezember 2021 beschlossen. Außerdem fasste der Aufsichtsrat unter dem in der Vorlage definierten Vorbehalt den Beschluss über den Abschluss der Änderungsvereinbarung zum Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der HCOB und der BINNEN-ALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH und die entsprechenden Beschlussempfehlungen an die Hauptversammlung. Schließlich erörterte der Aufsichtsrat in Abwesenheit des Vorstands den Rahmenentwurf für die Vorstandsziele für das Geschäftsjahr 2022.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat zudem sechs Beschlüsse im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens gefasst. Gegenstand der Beschlussfassungen waren Rechtsstreitigkeiten (im März und November 2021) sowie Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten. Letztgenannte betrafen Anfang Januar 2021 die Wahl von Mag. Friedrich Spandl in Nachfolge von Sat Shah als Mitglied in den Risikoausschuss, Ende Juni 2021 die Gründung des IT-Transformationsausschusses, Ende Oktober 2021 nach Empfehlung des Vergütungskontrollausschusses die Änderung der Anstellungsverträge von zwei Vorständen (Stefan Ermisch und Ulrik Lackschewitz) und Ende September 2021 die Genehmigung eines Protokolls. Außerdem hat der Aufsichtsrat am 26. November 2021 den Vergütungskontrollbericht 2021 zur Kenntnis erhalten.

Der Aufsichtsrat hat sich auch im vergangenen Jahr in verschiedenen, für den Finanzsektor relevanten, aktuellen Themen, wie u.a. regulatorische Entwicklungen, Informationssicherheit und ESG, fortgebildet. Überdies nahmen einzelne Aufsichtsratsmitglieder an weiteren spezialisierten Themen, wie z.B. ESG teil.

Sofern einzelne Aufsichtsratsmitglieder persönlich oder aufgrund ihrer Funktion von Beschlüssen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse betroffen waren, oder sich andere potenzielle Interessenkonflikte ergeben haben, haben sie an den Beratungen und Beschlüssen im entsprechenden Gremium nicht teilgenommen. Die Anzahl wesentlicher weiterer Mandate der Aufsichtsratsmitglieder ist dem Corporate Governance Bericht in diesem Geschäftsbericht zu entnehmen.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an weit über der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen.

#### Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte fünf Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Der *Nominierungsausschuss* kam im vergangenen Jahr dreimal zusammen. Der Nominierungsausschuss bereitete für den Aufsichtsrat die Beschlüsse gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vor. Der Nominierungsausschuss unterstützt überdies gemeinsam mit dem Vorstand den Aufsichtsrat bezüglich einer langfristigen Nachfolgeplanung. Soweit erforderlich wurden eigene Beschlüsse gefasst oder dem Aufsichtsrat Empfehlungen zur Beschlussfassung gegeben.

Der *Risikoausschuss* tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt viermal in ordentlicher Sitzung. Im Berichtsjahr hat der Risikoausschuss zudem einen Beschluss im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens gefasst. Außerdem wurde der Risikoausschuss am 5. Februar 2021 anlässlich des vorläufigen Jahresergebnisses 2020 zur Risikoentwicklung und am 15. Oktober 2021 über die Anpassung des Strategic Risk Frameworks schriftlich informiert.

An den Sitzungen nahmen regelmäßig auch Vertreter des Abschlussprüfers teil.

Der Risikoausschuss befasste sich intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank. In diesem Zusammenhang beschäftigte er sich mit der Aktualisierung des Strategic Risk Frameworks, das den Risikorahmen für die Geschäftsstrategie und die Planung darstellt.

Der Ausschuss ließ sich in allen Sitzungen zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen sowie deren Auswirkungen auf die Risikolage, insbesondere auch vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie, berichten. Der Risikoausschuss hat sich regelmäßig mit dem Stand von strategischen Risikothemen der Bank, insbesondere in Bezug auf NPL/NPE und das Funding, befasst. Er ließ sich in diesem Zusammenhang regelmäßig zu Themen wie der Diversifizierung des Bankportfolios und dem Pensionsmanagement berichten.

Überdies hat der Risikoausschuss eingehend die aktuellen regulatorischen Themen sowie den Status aufsichtlicher Prüfungen erörtert.

Ebenso hat der Risikoausschuss für die Bank bedeutsame Einzelengagements erörtert und sich über den Fortschritt beim Abbau der NPL-Bestände berichten lassen.

Alle vorlagepflichtigen Richtlinien für das Kreditgeschäft sowie Geschäftsvorfälle hat der Risikoausschuss erörtert und die nach dem Gesetz sowie der HCOB Related Party Transactions Policy zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfälle beschlossen.

Zudem erfolgte regelmäßig der Bericht über Compliance, Informationssicherheit und auch die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems an den Risikoausschuss. Darüber hinaus hat sich der Risikoausschuss regelmäßig von der Internen Revision anhand von Auszügen ihrer Quartalsberichte sowie vom Rechtsbereich über die wesentlichen Rechtstreitigkeiten informieren lassen.

In gemeinsamer Sitzung mit dem Vergütungskontrollausschuss hat der Risikoausschuss des Weiteren die Vergütungssysteme der Bank dahingehend überprüft, ob die durch die Vergütungssysteme gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur der Bank sowie die Wahrscheinlichkeit und Fälligkeit von Einnahmen angemessen berücksichtigen.

Der Prüfungsausschuss kam im Jahr 2021 sechsmal zusammen, davon einmal in außerordentlicher Sitzung. Im Berichtsjahr hat der Prüfungsausschuss zudem ein Protokoll im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens genehmigt.

Vertreter des Abschlussprüfers nahmen an allen Sitzungen teil.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erörterten mit dem Abschlussprüfer PwC den Jahres- und Konzernabschluss 2020 der Bank sowie die entsprechenden Prüfungsberichte. Der Ausschuss überprüfte die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers nach den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf Basis der Unabhängigkeitserklärung der Prüfungsgesellschaft und bereitete die Bestellung der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2021 vor. Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss regelmäßig über die jeweils aktuellen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den aktuellen Stand zur Planung der Jahres- und Konzernabschlussprüfung vorgestellt. Der Ausschuss wurde zudem über die Beauftragung des Abschlussprüfers mit prüfungsfremden Aufträgen (Independence Compliance Process) informiert.

Von der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – insbesondere der Internen Revision und des Internen Kontrollsystems – hat sich der Ausschuss durch Erörterung entsprechender Berichte überzeugt. Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss mit den Ergebnissen der Depotprüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Schließlich hat der Prüfungsausschuss sich regelmäßig eingehend mit dem Stand der IT-Transformation anhand der Berichte der Bank, des IT-Transformationsausschusses des Aufsichtsrats sowie des Wirtschaftsprüfers PwC auseinandergesetzt. Weiterhin ergänzten Berichte zum Wechsel des Zahlungsverkehrsdienstleisters und dem Status der Cum/Ex-Untersuchungen der Staatsanwaltschaft Köln die Sitzungsthemen. Schließlich

hat der Prüfungsausschuss sich mit den neuen Anforderungen an die Arbeit des Prüfungsausschusses in Folge der gesetzlichen Änderungen im Gesetz zur Stärkung der Finanzmarktintegrität (FISG) auseinandergesetzt und ein Vorgehen für die Umsetzung der neuen Regelungen zur Überwachung der Prüfungsqualität beschlossen.

Der *Vergütungskontrollausschuss* kam im Berichtsjahr neunmal zusammen, davon dreimal außerordentlich und einmal in teilweise gemeinsamer Sitzung mit dem Risikoausschuss.

Er hat sich vertieft mit den Vorstandsvergütungsthemen beschäftigt. Insbesondere hat sich der Vergütungskontrollausschuss mit dem Vergütungssystem sowie den Zielvereinbarungen und Zielerreichungen für Vorstandsmitglieder befasst. Er hat sich ferner mit dem Vergütungssystem der Bank für die Mitarbeitenden beschäftigt. Des Weiteren hat sich der Vergütungskontrollausschuss regelmäßig über den Stand der Umsetzung der Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung berichten lassen. Außerdem hat der Vergütungsbeauftragte dem Vergütungskontrollausschuss über die Ergebnisse seiner Kontrollhandlungen berichtet und dem Ausschuss seinen jährlich zu erstellenden Vergütungskontrollbericht vorgestellt. Der Vorsitzende des Vergütungskontrollausschusses hat sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig mit dem Vergütungsbeauftragten über relevante Themen ausgetauscht.

Der *IT-Transformationsausschuss* des Aufsichtsrats wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2021 eingerichtet. Der Ausschuss begleitet eng die umfassende IT-Transformation der Bank. Der Ausschuss hat sieben Mitglieder, sein Vorsitzender ist der Aufsichtsratsvorsitzende und unter den Mitgliedern sind außerdem die Vorsitzenden des Prüfungsausschusses sowie des Risikoausschusses. Der Ausschuss kam im Berichtsjahr dreimal zusammen, davon einmal in außerordentlicher Sitzung.

An den Sitzungen nahmen regelmäßig auch Vertreter des Abschlussprüfers sowie der vom Vorstand für die Begleitung der IT-Transformation engagierte externe IT-Berater teil.

Der Ausschuss lässt sich in seinen Sitzungen zu den aktuellen Themen und den Fortschritt in der IT-Transformation der Bank, den Wechsel des Zahlungsverkehrsdienstleisters und das Lieferantenmanagement berichten und erörtert diese Themen eingehend mit dem Vorstand.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils darauffolgenden Plenumsitzungen über die Arbeit und die Ergebnisse der Beratungen der Ausschüsse.

### Prüfung und Feststellung von Jahresabschluss und Konzernabschluss 2021

Die Buchführung, der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss mit dem zusammengefassten Lagebericht für das Jahr 2021 sind von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg geprüft worden. Diese wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 19. Mai 2021 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer gewählt. Die Prüfungen haben zu einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte nebst sämtlichen Anlagen wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern vor den Sitzungen zugesandt. Der Abschlussprüfer hat über die Durchführung und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung zunächst im Prüfungsausschuss in dessen Sitzung am 5. April 2022 berichtet. Der Prüfungsausschuss hat auf dieser Basis und auf Basis seiner eigenen Prüfung mit dem Abschlussprüfer die Ergebnisse eingehend erörtert. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 6. April 2022 über das Ergebnis der Befassung im Prüfungsausschuss unterrichtet. Der Abschlussprüfer hat auch an der Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat schließlich dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsichtnahme in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2021 gebilligt, der damit festgestellt ist und den Konzernabschluss 2021 gebilligt. Ferner hat er den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2021 verabschiedet.

### Personalien

Im Berichtsjahr 2021 gab es keine Wechsel im Aufsichtsrat.

Der Vorstand wurde im Berichtsjahr 2021 von fünf auf vier Vorstandsmitglieder verkleinert:  
Dr. Nicolas Blanchard hat den Vorstand mit Ablauf des 31. März 2021 verlassen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeitenden für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen in einem für die Bank erneut entscheidenden und finalen Jahr ihrer Transformation.

Hamburg, 6. April 2022

Der Aufsichtsrat



Juan Rodríguez Inciarte  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Hamburg Commercial Bank AG

# Corporate Governance



**Alle in diesem Corporate Governance Bericht enthaltenen Angaben geben den Stand vom 22. März 2022 wieder, sofern nichts anderes vermerkt ist.**

Die Hamburg Commercial Bank erkennt den Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) als nicht börsennotiertes Unternehmen seit 2005 freiwillig an. Die Corporate Governance der Hamburg Commercial Bank (HCOB) basiert im Wesentlichen auf den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und auf internen Regelwerken wie der Satzung, den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat sowie dem Code of Conduct der Hamburg Commercial Bank. Mit der Darstellung des Systems zur Leitung und Kontrolle der Bank und der transparenten Berichterstattung über die Einhaltung der Kodex-Regeln soll das Vertrauen der Aktionäre und Anleger:innen, der Kund:innen, der Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit in die Hamburg Commercial Bank gestärkt werden.

**Erklärung nach § 161 Aktiengesetz**

Nach § 161 des Aktiengesetzes haben Vorstand und Aufsichtsrat von börsennotierten Gesellschaften jährlich zu erklären, inwieweit ihr Führungs- und Überwachungssystem den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht oder von ihnen abweicht. Es ist das Ziel der Bank, auch als nicht börsennotiertes Unternehmen dem Kodex möglichst weitgehend zu entsprechen. Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank (HCOB) haben daher im April 2022 freiwillig die nachstehende Entsprechenserklärung zum DCGK abgegeben und Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex erklärt.

**Entsprechenserklärung**

Am 16. Dezember 2019 legte die „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ eine neue Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vor, die durch Bekanntmachung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers am 20. März 2020 in Kraft trat. Die Fassung schränkt die Anwendbarkeit der Empfehlungen des Kodex auf Kreditinstitute dahingehend ein, dass sie für diese nur insoweit gelten, als dem keine gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen.

Die letzte Entsprechenserklärung der Hamburg Commercial Bank erfolgte am 31. März 2021.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank erklären, dass die Hamburg Commercial Bank den Empfehlungen des DCGK mit Ausnahme der nachfolgend genannten Punkte entsprochen hat:

Nach Empfehlung B.2 soll der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung sorgen; die Vorgehensweise soll in der Erklärung zur Unternehmensführung beschrieben werden.

*Der Aufsichtsrat, in dem alle institutionellen Privatinvestoren der HCOB vertreten sowie eine angemessene Anzahl unabhängiger Anteilseignervertretenden Mitglieder sind, sorgt gemeinsam mit dem Vorstand der HCOB für eine langfristige Nachfolgeplanung; eine Beschreibung der Vorgehensweise in der Erklärung zur Unternehmensführung erfolgt nicht.*

Nach Empfehlung B.5 soll für Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt und in der Erklärung zur Unternehmensführung angegeben werden.

*Bislang wurde auf die Festlegung einer Altersgrenze verzichtet und eine entsprechende Angabe in der Erklärung zur Unternehmensführung erfolgt nicht. Der Vorstand der HCOB hat aktuell ein Durchschnittsalter von rund 55 Jahren.*

Nach Empfehlung C.1 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen und ein Kompetenzprofil für das Gesamtgremium erarbeiten. Dabei soll der Aufsichtsrat auf Diversität achten. Vorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung sollen diese Ziele berücksichtigen und gleichzeitig die Ausfüllung des Kompetenzprofils für das Gesamtgremium anstreben. Der Stand der Umsetzung soll in der Erklärung zur Unternehmensführung veröffentlicht werden. Diese soll auch über die nach Einschätzung der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat angemessene Anzahl unabhängiger Anteilseignervertreter und die Namen dieser Mitglieder informieren. *Eine Veröffentlichung in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt. Im Zuge der jährlichen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats, die im Dezember 2021 durchgeführt wurde, hat sich der Aufsichtsrat mit den im Gremium vorhandenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen befasst und das in 2020 erstellte Kompetenzprofil aktualisiert (vergleiche Corporate Governance Bericht 2021 sowie Bericht des Aufsichtsrats 2021). Nach Einschätzung der Anteilseignervertretenden im Aufsichtsrat ist die Anzahl unabhängiger Anteilseignervertretende angemessen. Die Namen sind dem Corporate Governance Bericht 2021 zu entnehmen.*

Nach Empfehlung C.2 soll für Aufsichtsratsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt und in der Erklärung zur Unternehmensführung angegeben werden. *Laut der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats bei Beginn der Amtsperiode in der Regel nicht älter als 68 Jahre sein (vergleiche Corporate Governance Bericht 2021). Eine Veröffentlichung der Altersgrenze in der Erklärung zur*

*Unternehmensführung ist nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung C.3 soll die Dauer der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat offengelegt werden.

*Eine Offenlegung der Dauer der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat ist nicht erfolgt. Der Aufsichtsrat hat sich bewusst gegen die Festlegung einer Grenze für die Zugehörigkeitsdauer entschieden und erstellt aus diesem Grund derzeit keinen Bericht darüber (vergleiche Corporate Governance Bericht 2021).*

Nach Empfehlung D.1 soll sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung geben und diese auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich machen.

*Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG, in dem alle institutionellen Privatinvestoren der HCOB vertreten sind, hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat ist Teil der schriftlich fixierten Ordnung der HCOB. Eine Veröffentlichung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank AG ist nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung D.2 soll der Aufsichtsrat abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden. Die jeweiligen Ausschussmitglieder und der Ausschussvorsitzende sollen namentlich in der Erklärung zur Unternehmensführung genannt werden. *Die Ausschüsse des Aufsichtsrats und die jeweiligen Ausschussmitglieder sowie der Ausschussvorsitzende sind namentlich dem Anhang zum Jahresabschluss und dem Anhang zum Konzernabschluss 2021 zu entnehmen. Überdies sind diese Informationen auf der Internetseite der HCOB veröffentlicht. Eine Veröffentlichung in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung D.5 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern benennt.

*Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats der HCOB ist aktuell mit drei Vertretern der Anteilseigner und einer Vertreterin der Arbeitnehmenden besetzt. Gleichwohl schlagen gemäß Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat ausschließlich die Vertreter der Anteilseigner im Nominierungsausschuss dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vor.*

Nach Empfehlung D.8 soll im Bericht des Aufsichtsrats angegeben werden, an wie vielen Sitzungen des

Aufsichtsrats und der Ausschüsse die einzelnen Mitglieder jeweils teilgenommen haben. Als Teilnahme gilt auch eine solche über Telefon- oder Videokonferenzen; diese sollte aber nicht die Regel sein.

*Eine Auflistung der Anzahl der Sitzungsteilnahmen für einzelne Aufsichtsratsmitglieder wurde im aktuellen Bericht des Aufsichtsrats nicht vorgenommen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben alle mit nur sehr geringfügigen und gut begründeten Ausnahmen an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse teilgenommen. Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie fanden die Sitzungen auch im Jahr 2021 überwiegend per Video- oder Telefonkonferenz statt.*

*Nach Empfehlung D.13 soll der Aufsichtsrat regelmäßig beurteilen, wie wirksam der Aufsichtsrat insgesamt und seine Ausschüsse ihre Aufgaben erfüllen. In der Erklärung zur Unternehmensführung soll der Aufsichtsrat berichten, ob und wie eine Selbstbeurteilung durchgeführt wurde. Der Aufsichtsrat der HCOB beurteilt regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit insgesamt und die seiner Ausschüsse (vgl. Corporate Governance Bericht sowie Bericht des Aufsichtsrats 2021). Ein Bericht in der Erklärung zur Unternehmensführung ist dazu nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung F.2 sollen der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die verpflichtenden unterjährigen Finanzinformationen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

*Die Hamburg Commercial Bank hat den Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2020 sowie den Zwischenbericht für das Jahr 2021 nur sehr knapp nicht innerhalb der empfohlenen Fristen öffentlich zugänglich gemacht (1. April 2021 bzw. 19. August 2021).*

Die Hamburg Commercial Bank hat den Anregungen des Kodex entsprochen, soweit dies für eine nicht börsennotierte Aktiengesellschaft sinnvoll ist.

Hamburg, 6. April 2022

Für den Vorstand



Stefan Ermisch

Juan Rodríguez Inciarte



## Aufsichtsrat

### Zusammensetzung

Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank besteht nach der Satzung derzeit aus 18 Mitgliedern. Im Rahmen der Drittelbeteiligung setzt er sich aus zwölf Anteilseignervertretenden und sechs Vertretenden der Arbeitnehmenden zusammen.

Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele in seiner Geschäftsordnung benannt. Gemäß dieser sollen Berücksichtigung finden: die internationale Tätigkeit des Unternehmens im Rahmen der unternehmensspezifischen Situation, die Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte, die Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder, die Festlegung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und die Festlegung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer der Anteilseignervertreter zum Aufsichtsrat sowie Vielfalt (Diversity). Das letztgenannte Ziel soll insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Angaben zur Frauenquote können der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB im zusammengefassten Lagebericht der HCOB entnommen werden.

Eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat hat der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank bislang bewusst nicht verabschiedet. Der Aufsichtsrat sieht es als schwierig an, eine optimale Zugehörigkeitsdauer festzulegen und demzufolge eine solche Regelgrenze zu definieren. Diese Einschätzung besteht auch vor dem Hintergrund, dass der Aufsichtsrat es für wichtig erachtet, in der Transformation und zukünftigen Positionierung der HCOB bestehendes Know-how im Aufsichtsrat halten zu können.

Hinsichtlich der Empfehlung C.6 DCGK soll dem Aufsichtsrat auf Anteilseignerseite eine nach deren Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören; dabei soll die Eigentümerstruktur berücksichtigt werden. Ein Aufsichtsratsmitglied ist im Sinne dieser Empfehlung als unabhängig anzusehen, wenn es unabhängig von der Gesellschaft und deren Vorstand und unabhängig von einem kontrollierenden Aktionär ist. Hinsichtlich der Empfehlung C.7 DCGK soll mehr als die Hälfte der Anteilseignervertreter unabhängig von der Gesellschaft und vom Vorstand sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist unabhängig von der Gesellschaft und deren Vorstand, wenn es in keiner persönlichen oder geschäftlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Zum 31. Dezember 2021 wurden vier der zwölf Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat als unabhängig eingestuft: Juan Rodríguez Inciarte, Klaus Heineemann, Chad Leat und Stephan Wilcke. Nach Einschätzung der Anteilseignervertretenden im Aufsichtsrat ist die Anzahl unabhängiger Anteilseignervertretenden angemessen.

### Arbeitsweise

Der Aufsichtsrat hat für sich und seine Ausschüsse eine Geschäftsordnung erlassen. Er hat außerdem eine Geschäftsordnung für den Vorstand erlassen. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in grundlegende Entscheidungen der Bank eingebunden. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik sowie sonstige grundsätzliche Fragen in den Sitzungen und darüber hinaus auch mündlich, insbesondere in Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

§ 25 d Abs. 11 S. 2 Nr. 3 KWG schreibt vor, dass der Aufsichtsrat regelmäßig, mindestens einmal jährlich, die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsorgans bewertet. Zu diesem Zweck hat der Aufsichtsrat wie im Vorjahr anhand von Fragebögen nicht nur verschiedene Aspekte seiner eigenen Arbeit beleuchtet, sondern auch eine Evaluation der Vorstandsarbeit vorgenommen. Die Effizienzprüfung Ende 2021 hat ergeben, dass der Aufsichtsrat insgesamt mit der Effizienz seiner Tätigkeit zufrieden ist.

Um sicherzustellen, dass der Aufsichtsrat über aktuelle Fach- und Sachexpertise verfügt, werden sowohl bei Einführung neuer Aufsichtsratsmitglieder als auch zu Spezialthemen für den Aufsichtsrat Fortbildungen durchgeführt. Weitere Informationen zu den Inhalten der Fortbildungen können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

### Weitere Mandate

Um seiner Aufsichtstätigkeit angemessen nachkommen zu können, muss der Aufsichtsrat dieser Aufgabe ausreichend Zeit widmen. Das setzt voraus, dass die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder nur begrenzt weitere Aufgaben neben ihrer Aufsichtsrats-tätigkeit für die Bank ausüben. Die Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank üben die folgende Anzahl weiterer Aufsichtsratsmandate in anderen Unternehmen aus:

AR-Mitglied	Anzahl weiterer Mandate (Stand: 22. März 2022)
Juan Rodríguez Inciarte	1
Manuel González Cid	3
Frederick Haddad	1
Chad Leat	4
Dr. Ilinca Rosetti	2
Mag. Friedrich Spandl	1
Stephan Wilcke	4
Peter Yordán	3

Weiterführende Angaben zur Diversität sind in dem zusammengefassten Lagebericht und dem CSR-Report enthalten. Detaillierte Angaben zur Aufsichtsrats-tätigkeit im Jahr 2021 können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

### Vergütung

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird im Anhang zum Jahresabschluss sowie im Anhang zum Konzernabschluss individualisiert offengelegt.

### Vorstand

#### Zusammensetzung

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank besteht im März 2022 aus vier Mitgliedern und ist in die Ressorts CEO (Chief Executive Officer), CRO (Chief Risk Officer), CFO (Chief Financial Officer) und CIO (Chief Investment Officer) aufgeteilt. Bei der Auswahl neuer Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat an die einschlägigen rechtlichen Vorgaben gebunden. Der Deutsche Corporate Governance Kodex geht insbesondere von einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen aus. Das Kreditwesengesetz schreibt die Berücksichtigung der Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands vor. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält ebenfalls Vorgaben, die der Aufsichtsrat bzw. der Nominierungsausschuss bei der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung einer Stelle im Vorstand zu berücksichtigen hat. Der Aufsichtsrat befasst sich daher im Einzelfall mit der jeweils zu besetzenden Vorstandsposition und wählt Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der Anforderungen der jeweiligen Stelle sowie der bereits im Vorstand vorhandenen Kompetenzen anhand eines individuellen Stellenprofils aus.

#### Arbeitsweise

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Hamburg Commercial Bank und den Arbeitnehmendenvertretungen vertrauensvoll und zum Wohle der Bank zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand als Kollegialorgan, leitet dessen Sitzungen und koordiniert die Vorstandsarbeit. Der Vorstand hat im Berichtszeitraum überwiegend einmal wöchentlich getagt. Die Mitglieder des Vorstands sind für die Geschäftsleitung gemeinsam verantwortlich. Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand niedergelegt, die durch den Geschäftsverteilungsplan ergänzt wird.

#### Weitere Mandate in Leitungs- oder Aufsichtsfunktion

Ein Vorstandsmitglied übt ein Mandat im Aufsichtsrat einer Tochtergesellschaft der Bank aus und ein Vorstandsmitglied übt ein Mandat im Aufsichtsorgan einer Institution aus. Im Übrigen üben die Vorstandsmitglieder keine Leitungs- oder Aufsichtsfunktionen in anderen Unternehmen aus.

#### Vergütung

Informationen zum Vergütungssystem und zur Vergütung der Vorstandsmitglieder der Bank können dem Anhang zum Jahresabschluss sowie dem Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden.

### Aktionäre, Hauptversammlung

Die Aktionäre der Hamburg Commercial Bank üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus. Einmal jährlich findet die ordentliche Hauptversammlung statt, die der Vorstand unter Angabe der Tagesordnung und Beifügung der erforderlichen Berichte und Unterlagen einberuft.

Die ordentliche Hauptversammlung im Mai 2021 hat sich – neben den gesetzlich vorgeschriebenen Tagesordnungspunkten einer ordentlichen Hauptversammlung – mit einem Beschlussvorschlag zur Neueinteilung des Grundkapitals und der entsprechenden Satzungsänderung befasst. Im November 2021 und Dezember 2021 fanden außerordentliche Hauptversammlungen statt. Auf der Agenda standen Beschlussvorschläge zu der Herabsetzung des Grundkapitals durch Einziehung von unentgeltlich zur Verfügung gestellten Aktien durch die Gesellschaft im vereinfachten Einziehungsverfahren und in diesem Zusammenhang stehende Anpassungen der Satzung der HCOB sowie die Vereinbarung zur Änderung des zwischen der Gesellschaft als Organträger und der BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, als Organgesellschaft bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags (Ergebnisabführungsvertrag).

Nach Grundsatz 23 DCGK soll die Hauptversammlung grundsätzlich mit beratendem Charakter über die Billigung des vom Aufsichtsrat vorgelegten Vergütungssystems sowie mit empfehlendem Charakter über die Billigung des Vergütungsberichts für das vorausgegangene Geschäftsjahr beschließen. Als nicht börsennotierte Gesellschaft und vor dem Hintergrund, dass die institutionellen Privatinvestoren der HCOB im Aufsichtsrat vertreten sind, sieht die Bank von einer weiteren Befassung der Hauptversammlung mit dem Vergütungsbericht sowie dem vom Aufsichtsrat beschlossenen Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder ab.

# Zusammengefasster Lagebericht



## 36 Grundlagen des Konzerns

- 36 Geschäftstätigkeit
- 39 Ziele und Strategien
- 41 Steuerungssystem

## 43 Wirtschaftsbericht

- 43 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 50 Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2021
- 53 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 62 Segmentergebnisse

## 66 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

## 69 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

- 69 Prognosebericht mit Chancen und Risiken
- 79 Risikobericht

## 106 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

- 106 Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### Hinweis zusammengefasster Lagebericht

Der Lagebericht der Hamburg Commercial Bank AG und des Hamburg Commercial Bank Konzerns sind zur Verbesserung der Übersichtlichkeit nach § 315 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst. Der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank (einschließlich des zusammengefassten Lageberichts) werden gemeinsam beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht. Außerdem stehen der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank im Internet unter [www.hcobbank.de](http://www.hcobbank.de) zur Verfügung. Die folgenden Ausführungen im zusammengefassten Lagebericht beziehen sich grundsätzlich auf den Hamburg Commercial Bank Konzern; bei wesentlichen Abweichungen im Hinblick auf die Hamburg Commercial Bank AG werden gesonderte Erläuterungen gegeben. Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

# Grundlagen des Konzerns

## Geschäftstätigkeit

### Transformationsprogramm

Mit dem Ende Dezember 2018 vollzogenen Eigentümerwechsel, der die erste erfolgreiche Privatisierung einer Landesbank in Deutschland markierte, hatte die Hamburg Commercial Bank AG, gestützt auf das starke Commitment ihrer internationalen Eigentümer, ein umfassendes und tiefgreifendes mehrjähriges Transformationsprogramm eingeleitet. Das mit dem Transformationsprogramm verbundene strategische Zielbild war die erfolgreiche Neuausrichtung zu einem nachhaltig profitablen und effizienten Spezialfinanzierer sowie das Erreichen des nahtlosen Übergangs in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken zum 1. Januar 2022. In Bezug auf die angestrebten Finanzkennzahlen sah das strategische Zielbild zu Beginn der Transformationsphase für das Jahr 2022 eine CET1-Kapitalquote von mindestens 16 %, eine NPE-Quote von maximal 2 %, eine Cost-Income-Ratio von maximal 40 % sowie eine Rentabilität vor Steuern oberhalb von 8 % vor.

Die positiven Auswirkungen der seit Ende 2018 konsequent vollzogenen Umsetzung der einzelnen Maßnahmenpakete des Transformationsprogramms zeigen sich am Ende des Jahres 2021 übergreifend insbesondere in den nachfolgend dargestellten Entwicklungen, welche die Bank im Transformationszeitraum in den wesentlichen Kategorien durchlaufen hat. Übergreifend war insbesondere die umfassende Personalrestrukturierung, die gegenüber Ende 2018 zu einem signifikanten Rückgang der Mitarbeiterkapazitäten (- 46 % auf VAK-Basis) geführt hat, für den Restrukturierungserfolg des Konzerns maßgeblich.

- **Operative Rentabilität:** Durch eine konsequente, am Shareholder Value Added-Konzept ausgerichtete Preisdisziplin bei Geschäftsabschlüssen, das De-Risking und De-Leveraging des Legacy-Portfolios, eine Optimierung der Asset-Allokation sowie gesunkene Fundingkosten haben sich die Profitabilitäts-/Rentabilitätskennziffern, wie z. B. die operative Nettozinsmarge, deutlich erhöht.
- **Kundengeschäft:** Die Bank hat neue profitable und risikoorientierte Wachstumsstrategien entwickelt (z.B. im internationalen Corporates-Umfeld), was zu einer Diversifikation der Ertragsquellen und einer Verringerung der Konzentrationsrisiken geführt hat. Gleichzeitig wurde die Kundenfranchise in den Kerngeschäftsfeldern gestärkt. Geschäfte und Produktlinien, die den oben genannten Rentabilitätsansprüchen nicht genügen, wurden wertschonend abgebaut.

- **Effizienz und Kostenkultur:** Die Hamburg Commercial Bank hat eine stringente und effiziente Kostenkultur implementiert und etabliert, auf deren Basis die Verwaltungsaufwendungen bei gleichzeitiger Vornahme von wertsteigernden Investitionen in IT/Digitalisierung und für strategische Initiativen kontinuierlich gesunken sind. In diesem Zusammenhang hat die Bank ihr Geschäftsmodell und die Prozesse vereinfacht, die Organisationsstruktur verschlankt sowie eine Konsolidierung ihrer Standorte/Niederlassungen und ihres Gebäudebestands vollzogen.
- **Risiko:** Die Transformationsphase war durch ein proaktives Risikomanagement geprägt. Dieses zeichnete sich durch eine Verschärfung der Risikostandards, eine risikobewusste Zurückhaltung im Neugeschäft sowie insbesondere ein vorausschauend frühzeitig eingeleitetes De-Risking im Kredit- und Derivateportfolio aus. Als Folge des proaktiven Risikomanagements haben sich die Konzernbilanzsumme und die RWA substantiell reduziert, was unter anderem zu einer deutlichen Stärkung der Kapitalposition geführt hat. Das Risikoprofil des Kredit- und Derivatebuchs konnte trotz des makroökonomischen Gegenwinds aus dem konjunkturellen Umfeld, ausgelöst durch die zur Halbzeit der Transformationsphase aufgetretene Corona-Krise, spürbar gesenkt werden.
- **Liability Management:** Neben der Aktivseite wurde auch die Passivseite der Bilanz umfassend reorganisiert. Wesentliche Meilensteine waren die Restrukturierung der Kapitalstruktur, die Optimierung der Einlagenstruktur sowie die Rückkehr an den Kapitalmarkt durch eine Reihe von erfolgreichen Anleiheemissionen im Benchmarkformat. In Summe haben diese Veränderungen zu einer signifikanten Reduzierung der Fundingkosten geführt.
- **Unternehmenskultur:** Es wurde eine Unternehmenskultur etabliert, in der Leistungsorientierung und Agilität zentrale Elemente sind und die durch flache Hierarchien, schnelle Entscheidungswege und pragmatische Lösungen gekennzeichnet ist. Gleichzeitig wurde der sehr herausfordernde Personalabbau, in dessen Rahmen die VAK-Zahl im Konzern substantiell reduziert worden ist, erfolgreich umgesetzt.

Zum Ende des Berichtsjahres 2021 hat die Bank ihre zu Beginn der Transformation gesetzten strategischen Ziele insgesamt übererfüllt. So weist die Hamburg Commercial Bank zum 31. Dezember 2021 eine CET1-Quote von 28,9 %, eine NPE-Quote von 1,4 %, eine CIR von 50 % sowie eine Eigenkapital-

ten zur Entwicklung dieser bedeutsamen Steuerungskennzahlen im Geschäftsjahr 2021 verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“; weitere Informationen im Hinblick auf die erwartete Entwicklung dieser Kennzahlen sind im Abschnitt „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ dargestellt.

Insbesondere gestützt auf dieses starke Finanzkennzahlen-Set erfolgte zum 1. Januar 2022 planmäßig der nahtlose Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken (siehe dazu auch die Ausführungen in diesem Kapitel unter „Einlagensicherung“), der zugleich formal das Ende der Transformationsphase markiert.

## Hauptsitz, regionale Ausrichtung, Kunden und Produkte

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Sie wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt.

Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

## Segmente und Standorte

Die operativen Geschäftsaktivitäten der Hamburg Commercial Bank sind auf die vier marktnahen Segmente Real Estate, Shipping, Project Finance und Corporates sowie auf das Segment Treasury & Group Functions aufgeteilt. Das letztgenannte Segment umfasst die Kapitalmarktaktivitäten sowie die übrigen Stabs- und Servicefunktionen. Hinsichtlich der im Berichtsjahr vorgenommenen Anpassungen in der Segmentberichterstattung verweisen wir auf den Abschnitt „Segmentergebnisse“ in diesem zusammengefassten Lagebericht sowie auf Note 49 im Konzernanhang.

Der Aufbau der Segmente, eine Beschreibung der in ihnen enthaltenen Geschäftsfelder sowie der in den Segmenten verfolgten Geschäftsstrategien sind in diesem Kapitel im Abschnitt „Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder“ sowie im Abschnitt „Segmentergebnisse“ enthalten.

mit Niederlassungen in Athen und Luxemburg sowie einer Repräsentanz in London im Ausland vertreten. In der Niederlassung in Athen betreut die Bank internationale Shipping-Kunden. Der Fokus der Niederlassung in Luxemburg liegt auf dem Geschäftsbereich International Corporates sowie auf den Asset Management-Aktivitäten für das Planvermögen im Rahmen der aktiv gemanagten Pensionsverpflichtungen der Bank. Im Inland ist die Bank neben Hamburg auch in Berlin, Düsseldorf, Kiel, Frankfurt am Main, München und Stuttgart präsent.

Die aufgeführten Zweigniederlassungen sind für das Verständnis der Lage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

## Beteiligungen und Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss umfasste zum Berichtsstichtag neben dem Mutterunternehmen 13 vollkonsolidierte Tochterunternehmen (31. Dezember 2020: zwölf vollkonsolidierte Tochterunternehmen). Im Berichtszeitraum gab es zwei Zugänge zum Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften, die einem Abgang gegenüberstehen.

Neu in den Konsolidierungskreis im Wege der Vollkonsolidierung wurden aufgenommen der im Berichtsjahr neu gegründete Fonds HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp (Loan Fund), Luxemburg, sowie die ebenfalls in Luxemburg ansässige HCOB Investment Management S.à.r.l. Über den Loan Fund diversifiziert die Hamburg Commercial Bank ihre Aktivitäten im internationalen Corporates Business. Die HCOB Investment Management S.à.r.l. fungiert aktuell als Asset Manager für das zur Abdeckung der Pensionsverpflichtungen der Bank investierte Planvermögen. Sie wurde infolge der im Berichtsjahr aufgenommenen Geschäftstätigkeit erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Der Abgang aus dem Konsolidierungskreis betrifft die Funding II (vormals: HCOB Funding II), George Town. Diese Gesellschaft, die ursprünglich als Refinanzierungsvehikel für eine Kapitalmarkttransaktion fungierte, weist nach Beendigung der Transaktion, der weitgehenden Rückführung ihrer Bilanzposten sowie der Erfüllung ihres Geschäftszwecks keine operative Geschäftstätigkeit mehr auf. Sie wurde im zweiten Halbjahr 2021 aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns entkonsolidiert.

Weitere Einzelheiten zu den Konsolidierungskreisänderungen und dem Einfluss der Entkonsolidierung der Funding II auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Berichtsjahr enthält die Note 7 (Konsolidierungskreis) im Konzernanhang.

**Eigentümerstruktur**

Die Hamburg Commercial Bank befindet sich seit dem 28. November 2018 im Besitz renommierter, global agierender, institutioneller Privatinvestoren, die insbesondere über eine hohe

Expertise im Bankengeschäft verfügen. Die Eigentümerstruktur ist wie folgt:

**Eigentümerstruktur**

Mehrere von Cerberus Capital Management, L.P. initiierte Fonds			Ein von J.C. Flowers & Co. LLC beratener Fonds	Ein von GoldenTree Asset Management LP initiiertes Fonds	Centaurus Capital LP	BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft	HCOB Aktive oder ehemalige Vorstandsmitglieder (die seit November 2018 im Amt sind oder waren)
Promontoria Holding 221 B.V.	Promontoria Holding 231 B.V.	Promontoria Holding 233 B.V.	JCF IV Neptun Holdings S.à.r.l.	GoldenTree Asset Management Lux S.à.r.l.	Chi Centauri LLC		
9,87%	13,87%	18,71%					
42,45%			34,96%	12,49%	7,49%	2,50%	0,11%

**Vorstand der Hamburg Commercial Bank von fünf auf vier Mitglieder verkleinert**

Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG hat in seiner Sitzung am 31. März 2021 beschlossen, dem Wunsch von Dr. Nicolas Blanchard zu entsprechen, seinen zum Ende des Jahres 2021 auslaufenden Vertrag als CCO nicht zu verlängern. Christopher Brody (CIO) ist seit dem 1. April 2021 für das gesamte Kundengeschäft der Bank verantwortlich. Im Zuge der Bündelung der Vertriebsaktivitäten in einem Vorstandsressort wurde auch die vertriebliche Organisationsstruktur neu aufgestellt und fokussiert.

Mit der Verringerung der Anzahl der Vorstandsmitglieder von fünf auf vier sowie der Reorganisation des Frontoffices hat die Hamburg Commercial Bank die Verschlanung ihrer Organisationsstruktur im Zuge der fortschreitenden Transformation weiter fortgesetzt.

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank besteht aus: Stefan Ermisch (CEO), Ulrik Lackschewitz (CRO/Deputy CEO), Ian Banwell (CFO) sowie Christopher Brody (CIO). Weitere Einzelheiten zu den Organmitgliedern enthält Note 62 (Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen).

**Einlagensicherung**

Seit dem 1. Januar 2022 ist die Hamburg Commercial Bank AG der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH (EdB) zugeordnet. Die EdB ist mit der Aufgabe beliehen, die gesetzliche Entschädigungseinrichtung für alle ihr zugeordneten CRR-Kreditinstitute wahrzunehmen. Die EdB schützt grundsätzlich Einlagen bis zu EUR 100.000 pro Einleger der Hamburg Commercial Bank AG.

Seit dem 1. Januar 2022 wirkt die Hamburg Commercial Bank AG zudem freiwillig am Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V. (ESF) mit. Der ESF sichert gemäß seinem Statut – vorbehaltlich der darin vorgesehenen Ausnahmen – Einlagen bestimmter Kunden der Bank ab. Bei den geschützten Einlagen handelt es sich im Wesentlichen um Sicht-, Termin- und Spareinlagen. Nicht gesichert werden unter anderem die zu den Eigenmitteln der Bank zählenden Einlagen, Verbindlichkeiten aus Inhaber- und Orderschuldverschreibungen sowie Einlagen von Kreditinstituten, Finanzinstituten, Wertpapierfirmen und Gebietskörperschaften. Für die Sicherung im Einlagensicherungsfonds gilt weiter:

- Einlagen von anderen Gläubigern als natürlichen Personen und rechtsfähigen Stiftungen werden nur geschützt, wenn (i) es sich bei der Einlage um keine Verbindlichkeit aus einer Namensschuldverschreibung oder einem Scheindarlehen handelt und (ii) die Laufzeit der Einlage nicht mehr als 18 Monate beträgt. Auf Einlagen, die bereits vor dem 1. Januar 2020 bestanden haben, findet die Laufzeitbeschränkung keine Anwendung. Nach dem 31. Dezember 2019 entfällt der Bestandsschutz nach vorstehendem Satz, sobald die betreffende Einlage fällig wird, gekündigt werden kann oder anderweitig zurückgefordert werden kann, oder wenn die Einlage im Wege einer Einzel- oder Gesamtrechtsnachfolge übergeht.
- Verbindlichkeiten von Banken, die bereits vor dem 1. Oktober 2017 bestanden haben, werden grundsätzlich nach Maßgabe und unter den Voraussetzungen der bis zum 1. Oktober 2017 geltenden Regelungen des Statuts des Einlagensicherungsfonds gesichert. Dies gilt nicht für Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank AG, da die

- Bank zum damaligen Zeitpunkt noch nicht dem Einlagensicherungsfonds angeschlossen war.
- Die Sicherungsgrenze je Gläubiger beträgt bis zum 31. Dezember 2019 20 %, bis zum 31. Dezember 2024 15 % und ab dem 1. Januar 2025 8,75 % der für die Einlagensicherung maßgeblichen Eigenmittel der Bank im Sinne von Art. 72 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Für Einlagen, die nach dem 31. Dezember 2011 begründet oder prolongiert werden, gelten, unabhängig vom Zeitpunkt der Begründung der Einlage, die jeweils neuen Sicherungsgrenzen ab den vorgenannten Stichtagen. Für Einlagen, die vor dem 31. Dezember 2011 begründet wurden, gelten die alten Sicherungsgrenzen bis zur Fälligkeit der Einlage oder bis zum nächstmöglichen Kündigungstermin.

Zugleich mit dem Wechsel der Hamburg Commercial Bank AG in die EdB und den ESF endete die Mitgliedschaft der Bank in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen (Sicherungsreserve) als Teil des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe.

**Externe Einflussfaktoren und Prozesse**

Für das Geschäft der Hamburg Commercial Bank sind insbesondere relevant: die Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte (u. a. Zinsniveau, EUR/USD-Wechselkursänderungen), Entwicklungen in den relevanten Branchen wie unter anderem dem Immobilienmarkt und der Schifffahrt, regulatorische Anforderungen und Ermessensentscheidungen der Aufsichtsbehörden, Einschätzungen von Ratingagenturen und Kapitalmarktteilnehmern und anderen Stakeholdern, wie zum Beispiel dem Bundesverband deutscher Banken (BdB).

Im Rahmen ihrer Geschäftsorganisation hat die Bank Prozesse definiert, die eine Basis für den Betrieb, die Steuerung und das interne Kontrollsystem der Bank darstellen. Entlang der Wertschöpfungskette lassen sich diese Prozesse in Strategie-/Planungs-, Vertriebs-, Unterstützungs- und Überwachungsprozesse einteilen. An den Strategieprozess/die Planungsprozesse schließen sich die Vertriebsprozesse an, die im Wesentlichen das Kreditgeschäft und die Kapitalmarktaktivitäten der Bank umfassen. Zu den wesentlichen Unterstützungsprozessen gehören die Prozesse des Loan und Collateral Managements, des Zahlungsverkehrs sowie der Handelsabwicklung. Die wesentlichen Überwachungsaktivitäten als Hauptkomponenten des IKS sind in den Risikomanagement- und Compliance-Prozessen geregelt sowie in den Prozessen der Gesamtbanksteuerung.

**Ziele und Strategien**

Die Hamburg Commercial Bank macht als private Geschäftsbank und Spezialfinanzierer klare, verbindliche Zusagen und begleitet ihre Kunden langfristig. Die Bank ist ihren Kunden zugewandt und steht für Verlässlichkeit sowie Aufrichtigkeit,

sie handelt entschlossen und zeitnah. Im Mittelpunkt des Selbstverständnisses steht ein fokussierter und unternehmerischer Ansatz, der Mehrwert für die Kunden, die Bank und ihre Mitarbeitenden, die Aktionäre sowie die Gesellschaft schafft.

Nach Abschluss ihrer tiefgreifenden Transformation und dem erfolgreichen Wechsel in den Einlagensicherungsfonds der privaten Banken, konzentriert sich die Hamburg Commercial Bank auf die Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells als profitabler und fokussierter Spezialfinanzierer. Für die kommenden Jahre strebt die Bank ein moderates und risikobewusstes Wachstum an, mit Neugeschäft in Deutschland und einer Diversifizierung des internationalen Geschäfts, insbesondere in Europa.

Mit Blick auf die Anforderungen eines sich dynamisch wandelnden Bankenumfelds fokussiert sich die Bank weiterhin auf ein nachhaltig tragfähiges und agiles Geschäftsmodell. Unsere Unternehmensstruktur basiert auf Kosteneffizienz und ist darauf ausgerichtet, in Geschäftsfeldern, in denen wir aufgrund unserer Expertise über eine starke Wettbewerbsposition verfügen, Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen.

Ausgehend von dem Leitbild, in dem Ziele, Strategie, Zweck und Werte zu einem sinnvollen Orientierungsrahmen zusammengefasst sind, umfasst die Strategiearchitektur der Hamburg Commercial Bank folgende zentrale Bausteine:

**Strategiearchitektur**



<sup>1</sup> Inkl. Non-Financial Risk Framework  
<sup>2</sup> Inkl. aller Teilrisikostrategien gemäß Strategic Risk Framework

Das Strategic Risk Framework (SRF) beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements und bildet das Fundament der Risikokultur. Als konsistenter Leitfaden richtet es die Organisation und den Geschäftsbetrieb effektiv an den wesentlichen

risikostrategischen Grundsätzen aus. Der Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken wurde verstärkt in den Risikomanagementprozessen verankert. Details zum SRF sowie zu den bankspezifischen Risikoarten werden im Risikobericht erläutert.

Die Geschäftsstrategie wird durch den Vorstand festgelegt und beschreibt die übergreifende strategische Ausrichtung hinsichtlich des Geschäftsmodells und des Geschäftsfeldportfolios. Dadurch wird das Leitbild in eine konkrete Strategie überführt. Darin werden die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele beschrieben.

Unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie erfolgt auf Basis des SRF die Festlegung einer konsistenten Risikostrategie. Diese berücksichtigt die Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter Einbeziehung von risikostrategischen Leitplanken sowie Liquiditätsaspekten.

Die Refinanzierungsstrategie (Fundingstrategie) setzt den Rahmen für die Refinanzierung der Hamburg Commercial Bank. Sie ist eine wesentliche Komponente der Geschäftsstrategie. Bei der Festlegung werden die Anforderungen der Liquiditätsausstattung nachhaltig ausgerichtet, um jederzeit regulatorische Anforderungen und Ratinganforderungen zu erfüllen. Dabei ist das Risiko- und Liquiditätsmanagement unter Berücksichtigung von Profitabilitätsanforderungen auf die sukzessive Optimierung der Passivseite ausgerichtet.

Auf Basis der zentralen Geschäftsstrategie der Bank erfolgt die Definition von weiteren funktionalen Strategien.

Die angeführten Ziele und Strategien sind grundsätzlich darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Entwicklung der Bank sicherzustellen. Bei ihrer Definition und Umsetzung orientieren sich die Mitarbeiter an den grundlegenden Verhaltensvorgaben, die im „Code of Conduct“ zusammengefasst sind. Der „Code of Conduct“ ist ein verbindlicher Verhaltenskodex. Er gibt den Mitarbeitern als normatives Fundament einen verlässlichen Orientierungsrahmen für verantwortungsbewusstes Handeln vor, das den gesetzlichen Anforderungen, aber auch ethischen und gesellschaftlichen Maßstäben gerecht wird. In diesem Kontext werden ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Aspekte ausgewogen berücksichtigt. Die Bank hat beim Thema Sustainability im Berichtsjahr weitere wesentliche Fortschritte erzielt. Zu weiteren Einzelheiten verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2021“. Der zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Bericht (nach §§ 315b, 315c i. V. m. § 289b bis § 289e HGB) ist auf der Website der Bank unter [https://www.hcob-bank.de/de/investoren/konzernberichterstattung/konzernbericht\\_erstattung](https://www.hcob-bank.de/de/investoren/konzernberichterstattung/konzernbericht_erstattung) verfügbar und ist nicht Bestandteil des vorliegenden zusammengefassten Lageberichts.

## Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder

Die Geschäftsbereiche orientieren sich dynamisch an den sich verändernden Markt- und Wettbewerbsbedingungen. Diesbezüglich hat die Hamburg Commercial Bank ihre Rendite-Risiko-Anforderungen in ihrem strategischen Zielbild angepasst. Neben dem Geschäft in Deutschland plant die Bank zur Sicherstellung einer ausgewogenen Portfoliostruktur und im Hinblick auf die makroökonomische Entwicklung über alle Segmente eine risikoorientierte Anpassung der Portfoliostruktur. Projekt- und branchenbezogene Aktivitäten außerhalb Deutschlands sollen europaweit sowie selektiv international umsichtig ausgebaut werden. Darüber hinaus wird der Produktabsatz auf ein wettbewerbsfähiges Angebot hin optimiert. In diesem Rahmen erfolgt auch eine stärkere Fokussierung auf syndizierungsfähiges Geschäft.

Das Segment **Real Estate** wird unter Berücksichtigung der Entwicklung der Immobilienmärkte risikobewusst ausgerichtet. Der behutsame Ausbau internationaler Aktivitäten wird mit ausgewählten erfahrenen und international agierenden Kunden vorangetrieben. Im Fokus stehen hier europäische Metropolregionen sowie selektive Geschäfte in den USA.

Im Segment **Shipping** wird die Bank weiterhin als strategischer Partner auf Basis langfristiger Expertise und unter Beachtung strikter Margen- und Risikovorgaben Neugeschäft abschließen. Der Fokus liegt dabei auf einer Diversifizierung des Portfolios durch inländische und internationale Engagements mit Adressen guter Bonität, um nachhaltig tragfähiges Geschäft zu generieren.

Das Segment **Project Finance** nutzt wie bisher Potenziale im Projektfinanzierungsgeschäft im Heimatmarkt Deutschland als auch im europäischen und selektiv im außereuropäischen Ausland. Der Fokus liegt hierbei auf Finanzierungen von Infrastrukturprojekten und dem Bereich erneuerbare Energien sowie Projekten, bei denen ein hoher Anspruch an Nachhaltigkeitsaspekten erfüllt wird. Zudem fokussiert sich die Bank auf zukunftsgerichtete Nischen, in denen sie mit ihrer Erfahrung und Beratungskompetenz einen Mehrwert für Kunden und Bank generieren kann, wie zum Beispiel den Wachstumsmarkt der digitalen Infrastruktur.

Im Segment **Corporates** wird die etablierte bundesweite Vertriebsstrategie weiterverfolgt. Die norddeutsche Kernregion steht bei diesen Aktivitäten traditionell im besonderen Fokus. Zur Diversifikation des Portfolios ist die Bank neben dem Heimatmarkt Deutschland auch in internationalen Märkten aktiv, wobei der Fokus auf Europa (hier überwiegend Westeuropa) und Nordamerika (hier überwiegend USA) liegt. Neben der geografischen Diversifizierung wird auch mittels der Beteiligung an Verbriefungs- und Fondsstrukturen eine höhere Granularität des Kreditportfolios angestrebt, u. a. durch die mittelbare Finanzierung von nordamerikanischen Corporates.

Die Aktivitäten im Segment **Treasury & Group Functions** konzentrieren sich auf die Steuerung strategischer Investments sowie auf die Treasury-Funktion einschließlich der zentralen Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bank, des Derivateportfolios sowie die Bewirtschaftung des Deckungsstocks als auch die Emittententätigkeit. Unter dem Geschäftsfeld Global Sales & Syndicate sind die Vertriebsaktivitäten für kapitalmarktnahe Produkte sowie Zahlungsverkehrsprodukte mit angepasstem zukunftsgerichtetem Produktspektrum, die Syndizierungsaktivitäten sowie auch die Kundenbetreuung von Sparkassen, Banken und institutionellen Kunden vereinigt.

## Steuerungssystem

### Zentrale Werttreiber und Kennzahlensystem

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Rentabilität/Ertrag, Effizienz/Kosten, Kapital, Liquidität und Risiko – zielgerichtet und im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen sowie dem SRF zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung des Konzerns sicherstellt. Die Steuerung der Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach IFRS bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften und berücksichtigt auch die im SRF definierten Risikolimit- und -leitplanken.

Für die Steuerung der einzelnen Geschäftsfelder wird darüber hinaus eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung genutzt. Weitere Elemente der Gesamtbanksteuerung sind der jährliche Strategie-, Planungs- und Forecastprozess, Plan-Ist-Vergleiche sowie der Zielvereinbarungs- und Beurteilungsprozess. Weitere Informationen zur Steuerung enthält der Risikobericht unter „Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur“ und „Risikoberichtswesen und -messsysteme“.

### Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das interne Steuerungssystem der Bank basiert auf zentralen Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Die Entwicklung dieser Kennzahlen wird in der externen Berichterstattung einerseits im Vergleich zum Vorjahr und zur Vorjahresprognose für das Berichtsjahr betrachtet (Kapitel „Wirtschaftsbericht“). Andererseits werden auch deren erwartete Entwicklung im Jahr 2022 sowie das Zielbild für das Jahr 2024 beschrieben (Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“).

Die zentralen Steuerungskennzahlen basieren auf dem strategischen Zielbild des Hamburg Commercial Bank Konzerns und setzen sich aus dem RoE nach Steuern, der CIR, der CET1-Quote, der NPE-Quote, der LCR sowie dem Rating zusammen. Durch das integrierte Steuerungssystem der Hamburg Commercial Bank wird eine umfassende Betrachtung der zentralen Werttreiber angemessen sichergestellt. Die bedeutendsten Steuerungskennzahlen sind wie folgt definiert:

### Definition der bedeutsamsten Steuerungskennzahlen

#### Finanzielle Steuerungskennzahlen

<b>RoE nach Steuern (Return on Equity nach Steuern)</b>	Der RoE nach Steuern ergibt sich aus der Relation des Konzernergebnisses zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des Kapitals an. Die risikoadjustierte Allokation des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals wird auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %) ermittelt.
<b>CIR (Cost-Income-Ratio)</b>	Die CIR ist eine Kennzahl der Kosteneffizienz und beschreibt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Gesamtertrag zzgl. des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses.
<b>CET1-Quote (Common Equity Tier 1)</b>	Die CET1-Quote ist definiert als Quotient aus hartem Kernkapital nach Abzügen und der Summe der risikogewichteten Aktiva, ausgedrückt in Prozent.
<b>NPE-Quote (Non Performing Exposure)</b>	Die NPE-Quote beschreibt die Summe der Risikopositionen (EaD, Exposure at Default) ausgefallener Schuldner im Verhältnis zur Summe sämtlicher Risikopositionen der Bank.
<b>LCR (Liquidity Coverage Ratio)</b>	Die LCR stellt die Sicherung der Bank im kurzfristigen akuten Liquiditätsstress über 30 Tage durch Vorhalten eines Liquiditätspuffers (kurzfristige Stresstest-Kennziffer) dar. Die LCR ergibt sich aus dem Verhältnis des Bestands an hochliquiden Aktiva zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen. Sie wird für Zwecke der internen Steuerung auf Konzernebene ermittelt. Die Berechnung der LCR erfolgt ohne Berücksichtigung der freiwilligen Einlagensicherung, d. h. unter Berücksichtigung der Begrenzung der Einlagensicherung von Kundeneinlagen auf 100 Tsd. € pro Kunde.

#### Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen

<b>Rating</b>	Bonitätseinstufungen der Ratingagenturen bezogen auf das Emittentenrating (langfristig).
---------------	--

Der Umfang der für die Gesamtbanksteuerung in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Kennzahlen geht weit über die in diesem Kapitel angeführten bedeutsamsten Steuerungskennzahlen hinaus. So wird vom Management für Zwecke einer effektiven und ganzheitlichen Finanzressourcensteuerung sowie -allokation eine Vielzahl von weiteren unterstützenden Steuerungsgrößen verwendet. Eine wesentliche interne Steuerungsgröße zur Performancesteuerung und -messung von Investitionen (geschäftspolitischen Entscheidungen) ist der Shareholder Value Added (SVA). Der SVA ermittelt den Erfolgsbeitrag einer Investition nach Abzug von Ertragsteuern und Kapitalkosten. Mittels dieser Kennzahl wird der Beitrag einer Investition zum Unternehmenswert transparent. Durch die konsequente Ausrichtung am SVA-Ansatz, der

den Wandel zu einer leistungsorientierten Unternehmenskultur stützt, soll auf allen Geschäftsebenen eine optimale Ressourcenallokation erreicht werden, die nachhaltig zu einer Steigerung des Unternehmenswerts führt. Weitere Einzelheiten zu den zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung enthält der Risikobericht.

Darüber hinaus hat die Hamburg Commercial Bank entsprechend den gesetzlichen Anforderungen die Konzepte zur Sanierung/Abwicklung aktualisiert bzw. weiterentwickelt. Die gemäß SAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) und EBA (European Banking Authority) definierten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren werden dabei regelmäßig überwacht und bewertet, um bei Bedarf zeitnah zielgerichtete Maßnahmen durchführen zu können.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### Rückkehr zum alten Wachstumspfad erschwert

Die wirtschaftliche Aktivität blieb auch im Jahr 2021 gedämpft. Zwar ist die globale Wirtschaftsleistung 2021 um schätzungsweise 5,9 % gewachsen, die Rahmenbedingungen – Corona, Lieferkettenengpässe und eine überraschend stark steigende Inflation – erschwerten jedoch die Rückkehr zum alten Wachstumspfad. Der langsame Impffortschritt gepaart mit dem Auftreten neuer Coronavirus-Varianten – erst Delta, zuletzt Omikron – sorgte für wiederkehrende Infektionswellen und dämpfte die weltwirtschaftliche Dynamik entsprechend.

Insbesondere das zweite Halbjahr war von globalen Lieferengpässen und Rohstoffknappheit geprägt. Das führte zu deutlichen Preissteigerungen bei Vorprodukten und Rohstoffen und bremste die Industrie entscheidend aus. Der Anstieg der Rohstoff- und Energiepreise sowie die Lieferengpässe spiegeln sich auch in einem starken Anstieg der Inflation wider, die sich sowohl in den USA als auch in der Eurozone kräftig erhöht hat. In den USA kletterte die Jahresrate der Inflation im November auf 6,8 %, in der Eurozone im Dezember auf 5 %.

Was das Tempo der konjunkturellen Erholung anbelangt, war ein asynchroner Aufschwung zu beobachten. Angesichts einer ungleichen Impfstoffverteilung und aufgrund großzügiger Staatshilfen in den Industriestaaten expandierten diese insbesondere im ersten Halbjahr robuster als ein Großteil der Schwellenländer. Im Laufe des Jahres gingen die Wachstumsunterschiede mit einer Verringerung der Unterschiede im Impffortschritt allerdings zurück.

Die globalen PMI-Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor haben in der ersten Jahreshälfte zunächst einen signifikanten Anstieg aufgewiesen, bevor im dritten Quartal ein sichtbarer Einbruch folgte. Zum Jahresende haben sich die Indizes stabilisiert. Das relativ hohe Niveau (>50 indiziert Wachstum) täuscht darüber hinweg, wie herausfordernd die Situation tatsächlich ist. Während die Industrie mit Lieferengpässen kämpft, drohen dem Einzelhandel vor dem Hintergrund der in vielen Ländern wieder verschärften Coronamaßnahmen zum Jahresende neue Umsatzeinbußen. Unter dem Strich ist festzuhalten: Die Weltwirtschaft ist 2021 wieder auf Wachstumskurs. Die Dynamik hat zum Jahresende jedoch allgemein nachgelassen. Verantwortlich dafür sind die Unsicherheiten rund um Omikron, in Kombination mit anhaltenden Lieferengpässen und der gegenwärtigen Inflationsdynamik.

Betrachtet man die drei großen Wirtschaftsräume USA, Eurozone und China, zeichnet sich ein differenzierteres Bild. Nachdem diese zunächst von temporären Nach-Corona-Boomphasen und massiven Mehrausgaben von Seiten des öffentlichen Sektors profitiert haben, hat sich die Wachstumsdynamik zunehmend abgeschwächt. Die Regionen unterscheiden sich deutlich hinsichtlich der Größenordnung des BIP-Wachstums. Gemäß Prognosen des Internationalen Währungsfonds schließt China das Jahr 2021 mit einem Plus von wahrscheinlich 8 % ab. Das Wirtschaftswachstum in den USA dürfte im vergangenen Jahr 6 % betragen haben, während dieser Wert in der Eurozone bei schätzungsweise 5 % gelegen hat. Für weitere Details hierzu siehe den nachfolgenden Abschnitt „Konjunkturentwicklung nach Regionen“.

Die Corona-Krise hat auch 2021 andere Themen weitestgehend überlagert, ohne dass geopolitische Spannungen deswegen verschwunden wären. Die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan, der schwelende Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie der Russland-Ukraine-Konflikt sind grundsätzliche Belastungsfaktoren für die Weltwirtschaft. Erwähnenswert ist auch die deutsche Bundestagswahl, nach der Olaf Scholz, gestützt durch eine Ampel-Koalition aus SPD, Die Grünen und FDP, zum neuen Bundeskanzler gewählt wurde. Es ist das Ende der Ära Merkel, welche nicht mehr zur Wahl antrat und nach 16 Jahren im Amt ausschied.

Die großen Notenbanken Fed und EZB haben auch 2021 außerordentliche geldpolitische Schritte ergriffen, um die realwirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abzumildern. Die Anleiheankäufe wurden zunächst fortgesetzt. Die Inflation, welche lange als vorübergehendes Phänomen eingestuft wurde, zwang die Notenbanken in der zweiten Jahreshälfte, ihre lockere Geldpolitik zu überdenken und durch eine Reduktion der Anleiheankäufe moderat zu straffen. Die geldpolitischen Maßnahmen wurden auch 2021 durch fiskalpolitische Schritte ergänzt. Sowohl in den USA (1,9 Billionen US-Dollar) als auch der Eurozone (0,75 Billionen € im Rahmen des New Generation Fund) wurden umfangreiche Konjunkturpakete geschnürt, die allerdings zu einem großen Teil erst in den Folgejahren nachfragewirksam werden. In der Eurozone wurden in vielen Ländern zudem die bereits 2020 getroffenen Kurzarbeiterregelungen verlängert. Im Zuge eines sich erholenden Arbeitsmarktes ist die Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld im Laufe des Jahres gefallen.

Die Renditen der deutschen und amerikanischen Staatsanleihen sind im ersten Halbjahr 2021, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, signifikant gestiegen. Der Trend hat

sich zur Jahreshälfte umgekehrt. Seither ist ein hohes Maß an Volatilität erkennbar. Zum Jahresende liegen die Renditen unter dem Strich dennoch deutlich höher als im Januar 2021. Die Aktienmärkte scheinen weiterhin eine rasche Erholung der Weltwirtschaft einzupreisen. Insbesondere in den USA konnten diese nur eine Richtung: aufwärts. Die europäischen Aktien zeigten eine etwas geringere, aber dennoch robuste Entwicklung. Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar war im ersten Halbjahr äußerst volatil. Insbesondere im zweiten Halbjahr hat der Euro dann massiv an Wert verloren. Für weitere Details hierzu verweisen wir auf den übernächsten Abschnitt in diesem Kapitel „Finanzmärkte“.

### Konjunkturentwicklung nach Regionen

Die wirtschaftliche Erholung schreitet in den drei großen Wirtschaftsräumen in unterschiedlichem Tempo voran.

Die US-Wirtschaft, die das Jahr 2020 mit einem Minus von 3,5 % abschloss, erfuhr 2021 eine kräftige Erholung. Der IWF prognostiziert für die US-Wirtschaft für 2021 einen Anstieg des BIP um schätzungsweise 6 %. Das Wachstum ist in Anbetracht neuer Corona-Varianten und den damit einhergehenden Schutzmaßnahmen sowie vor dem Hintergrund bestehender Lieferengpässe durchaus bemerkenswert. Der US-Arbeitsmarkt hat zum Jahresende mit einem starken Beschäftigungszuwachs überrascht. Die Arbeitslosenquote sank im Dezember 2021 auf 3,9 %. Innenpolitisch war das Jahr herausfordernd. Der Amtsantritt von Präsident Joe Biden verlief keinesfalls reibungslos. Der Sturm auf das US-Kapitol zum Jahresanfang versinnbildlicht die tiefe Spaltung der amerikanischen Gesellschaft – jenseits der Grundsatzfrage Demokraten vs. Republikaner. Das Klima hat sich radikalisiert und wirtschaftspolitische Vorhaben sind in diesem Umfeld schwer umzusetzen.

In China, dessen Wirtschaft 2020 als einzige große Volkswirtschaft expandierte (2,3 %) und 2021 mit einer Rate von geschätzten 8,1 % wuchs, hat sich die Regierung einer strikten Null-COVID-Strategie verschrieben. Mit Massentests, Reisebeschränkungen, strikten Quarantäneregeln und Lockdowns wird in den jeweils betroffenen Regionen konsequent gegen die Verbreitung des Virus vorgegangen. So wurden in den vergangenen Monaten bei Bekanntwerden einzelner COVID-19-Fälle wiederholt Millionenstädte komplett abgeriegelt. Die Kosten der Null-COVID-Strategie sind hoch. Chinas Wachstumstempo lässt nach. Der Einkaufsmanagerindex (IHS-Markit) ist zeitweise unter die Expansionsschwelle von 50 Punkten gefallen. Auch die Rückkopplungen für die Weltwirtschaft sind nicht außer Acht zu lassen. Die Abriegelung von Containerhäfen hat in der zweiten Jahreshälfte die Probleme bei globalen Lieferketten verschärft.

In der Eurozone dürfte das BIP 2021 Prognosen des IWF zufolge um 5 % gewachsen sein, nach einem Einbruch um 6,4 % im Vorjahr. Die wirtschaftliche Erholung schreitet langsamer voran als in den USA. In der ersten Jahreshälfte wurde die Wirtschaft bedingt durch verschärfte Lockdown-Maßnahmen ausgebremst. Im zweiten Halbjahr behinderten Lieferengpässe trotz gut gefüllter Auftragsbücher zunehmend die Produktion. Im vierten Quartal verantwortet die neue Virusvariante Omikron in vielen Euro-Ländern erneut weitreichende Beschränkungen. Die Industrie hat in den vier großen Volkswirtschaften (Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien) auch 2021 nicht zu alter Stärke zurückgefunden. In Deutschland geriet der Sektor mit einer Schrumpfung im dritten und vierten Quartal sogar in eine Rezession. Ungeachtet dessen kommt das verarbeitende Gewerbe rascher aus der Krise als zahlreiche Dienstleistungssektoren, die in einer wesentlich direkteren Weise unter den Lockdown-Maßnahmen leiden.

Deutschlands Wirtschaft ist 2021 laut Prognose der Bundesbank um 2,5 % gewachsen, nach einem Rückgang des BIP um 4,9% in 2020. Das Vorkrisen-BIP-Niveau dürfte erst 2022 wieder erreicht werden. Der deutsche Arbeitsmarkt sticht vergleichsweise positiv hervor. Die Arbeitslosigkeit verbleibt in Deutschland mit 5,2 % unter dem Eurozonen-Durchschnitt (7,6 %). Grund dafür sind die relativ großzügigen Staatshilfen und Kurzarbeitsregelungen.

### Finanzmärkte

Die Notenbanken haben 2021 an ihrer lockeren Geldpolitik festgehalten. Dies spiegelt sich auch in ihren Bilanzen wider. Die EZB hat ihre Bilanzsumme 2021 bedingt durch das Pandemie-Notfallprogramm PEPP auf 8,6 Billionen € erhöht. Dies entspricht einem Anstieg um 23 % gegenüber Dezember 2020. Den Leitzins hat die EZB derweil unverändert bei 0 % belassen. Der Einlagezinssatz bleibt im negativen Bereich (-0,5 %). Die US-Notenbank hat den Leitzins unverändert bei 0 % bis 0,25 % gelassen. Ihre Bilanzsumme weitete die Fed durch massive Anleihekäufe ebenfalls erheblich aus. Die Bilanz stieg 2021 um rund 19 % auf 8,83 Billionen US-Dollar. Allerdings hat die hohe Inflation die Notenbanken dazu bewegt, die geldpolitischen Zügel in der zweiten Jahreshälfte leicht zu straffen: Die EZB hat ihre Anleihekäufe im Rahmen des PEPP bereits im vierten Quartal reduziert und das Auslaufen des Programms im März 2022 bestätigt. Die Fed hat im November mit der Reduktion der Anleihekäufe (Tapering) begonnen, sodass ab April netto keine Anleihen mehr gekauft werden sollen. Gleichzeitig halten die meisten Fed-Mitglieder zwei bis drei Zinserhöhungen 2022 für angemessen.

Auf die Aktienmärkte haben sich die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Pandemie vergleichsweise wenig ausgewirkt. Insbesondere der S&P 500 zeigte sich unbeeindruckt. Über das Jahr ist der wichtigste Leitindex in den USA um beinahe 27 % gestiegen. Zum Jahresende notiert der S&P 500 bei 4.766 Punkten. Der deutsche Leitindex zeigte sich deutlich volatiler. Der Höchststand wurde Mitte November bei rund 16.200 Punkten erreicht. Insgesamt war zum Jahresende auch beim Dax ein signifikanter Anstieg zu beobachten. Das Jahr 2021 beendet der Dax mit einem Plus von rund 16 %.

Die Renditen der deutschen und amerikanischen Staatsanleihen sind im ersten Halbjahr 2021, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, signifikant gestiegen. Die 10-jährigen Bunds notierten Mitte Mai bei -0,09 % (Höchststand am 19. Mai). Die entsprechenden T-Notes lagen in der Spitze bei 1,74 % (19. März). Der Trend hat sich zur Jahreshälfte umgekehrt. Zum Jahresende lagen die Renditen dennoch deutlich höher als im Januar 2021: Die T-Notes notierten per Jahresende bei 1,52 %, die Bunds bei -0,21 %.

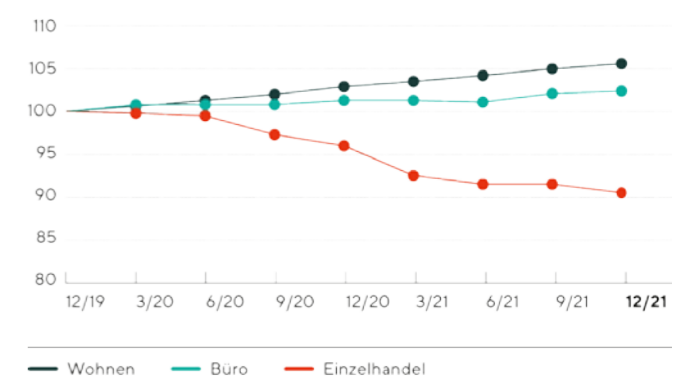
Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar war im ersten Halbjahr äußerst volatil. Insbesondere im zweiten Halbjahr hat der Euro massiv an Wert verloren, da die Fed früher als die EZB eine Straffung ihrer Geldpolitik signalisierte und die USA sich resilienter gegenüber der Pandemie zeigten. Der diesjährige Tiefststand wurde am 24. November mit 1,1206 US-Dollar/Euro erreicht. Das Ergebnis ist zum Jahresende ein relativ starker Dollar. Auf das Jahr betrachtet hat der Euro gegenüber dem US-Dollar beinahe 8 % an Wert verloren.

### Die uneinheitliche Entwicklung auf den Immobilienmärkten setzt sich bei anhaltender Virulenz der Corona-Pandemie und volatilem Verlauf der Konjunkturerholung fort

Die **deutschen Immobilienmärkte** wurden im Jahr 2021 von den Folgen der Pandemie unterschiedlich beeinflusst und profitierten nicht in gleichem Maße von der wirtschaftlichen Erholung nach der Rezession im Vorjahr. Während die Wohnimmobilienmärkte sich abermals unbeeindruckt von der Pandemie sehr positiv entwickelten, gab es bei den Gewerbeimmobilienmärkten von den Pandemieeffekten profitierende als auch belastete Sektoren. So setzte sich vor allem die negative Entwicklung bei innerstädtischen Einzelhandelsimmobilien und Hotels fort. Die Bautätigkeit blieb im Berichtsjahr zwar rege, hatte jedoch ab der Jahresmitte mit Verzögerungen aufgrund von Lieferengpässen bei Baumaterialien zu kämpfen. Die Baugenehmigungen und Bauaufträge zogen merklich an, insbesondere für Einfamilienhäuser und Bürogebäude. Wie schon 2020 profitierten krisenresiliente Immobilien von sehr niedrigen Zinsen und waren als attraktive Anlagealternative gesucht.

### Mieten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2019=100)



Die **Wohnimmobilienmärkte** profitierten von der kräftigen Erholung des Arbeitsmarkts. Die Arbeitslosigkeit und die Kurzarbeit gingen merklich zurück und die Unternehmen stellten wieder vermehrt Arbeitskräfte ein. Damit dürfte sich der Zuzug in die Großstädte erholt haben, nachdem deren Einwohnerzahl im Rezessionsjahr 2020 durch Wanderungsverluste leicht zurückging. Positiv wirkte auch, dass die nominalen Einkommen spürbar anstiegen. Die leicht steigende Nachfrage traf auf einen Wohnungsbestand, der durch die rege Bautätigkeit merklich wuchs. Der Nachfrageüberhang auf den großstädtischen Märkten ging daher leicht zurück. Angesichts schon hoher Wohnkosten für die Haushalte und bei Mietpreisrestriktionen in vielen Städten blieb das Mietwachstum zwar tendenziell moderat, im Erstbezug gab es jedoch auch deutliche Zuwächse. Als krisenresiliente Anlage waren Wohnimmobilien auch 2021 gesucht, sodass die Preise deutlich stiegen.

Die **deutschen Büroimmobilienmärkte** partizipierten zwar von der Konjunkturerholung und den daraus resultierenden Zuwächsen bei der Zahl der Bürobeschäftigten. Die damit wieder zunehmende Flächennachfrage blieb allerdings deutlich hinter dem starken Zuwachs der Bürofertigstellungen zurück. Obgleich die Leerstände daraufhin weiter anstiegen, insbesondere in den Metropolen, blieben sie oft noch auf relativ niedrigem Niveau. Dies verhalf den Mietpreisen zu moderaten Zuwächsen. Die Marktwerte von Büroimmobilien stiegen mit einer im Jahresverlauf abnehmenden Risikoaversion der Investoren oft moderat an, mancherorts fielen die Zuwächse sogar deutlich aus.

Auf den **europäischen Büroimmobilienmärkten** überwoogen im ersten Halbjahr 2021 noch die Belastungen aus der Rezession des Vorjahres. Erst seit der Jahresmitte nahm die Flächennachfrage wieder zu. Die Zahl der Bürobeschäftigten dürfte somit im Jahr 2021 im Mittel nur leicht gestiegen sein. Die Bürofertigstellungen haben hingegen deutlich zugenommen, sodass die Vakanzen nahezu überall weiter anstiegen.

Dies bremste das Mietpreiswachstum zumeist merklich, in Paris war es sogar rückläufig. Nur in zentralen Lagen Londons waren dank deutlich weniger Bürofertigungsmehr als moderate Mietpreiszuwächse zu verzeichnen. Auch die Marktwerte zogen hier stärker an als an den übrigen europäischen Märkten. Vielerorts kam es dank zunehmender Zuversicht der Investoren zumindest zu leichten Wertzuwächsen.

Auf den **Einzelhandelsimmobilienmärkten** setzte sich in 2021 die schon vor Jahren begonnene Zerteilung in vom Strukturwandel zugunsten des Online-Handels stark betroffene Marktsegmente und in davon kaum bis gar nicht betroffene Bereiche, vor allem aus der Nahversorgung, durch den anhaltenden Einfluss der Pandemie verstärkt fort. Zu den krisenbetroffenen Immobilien zählen Shopping-Center, Kauf- und Warenhäuser und Ladengeschäfte in zentralen Innenstadtlagen. Ihre Mieten gaben abermals merklich, mancherorts sogar deutlich nach. Denn die dort angesiedelten Handelssegmente, insbesondere der Textileinzelhandel, erlitten erneut deutliche Umsatzeinbußen aufgrund von zeitweiligen Zugangsbeschränkungen und des veränderten Einkaufsverhaltens der Verbraucher zugunsten des weiterhin boomenden Online-Handels. Im Lebensmitteleinzelhandel nahm das Umsatzwachstum im Jahresverlauf zwar merklich ab, blieb aber positiv, während es bei Bau- und Möbelmärkten rückläufig wurde. Die Mieten dieser oft in Fachmarktzentren in Stadtteilagen angesiedelten Betriebe blieben daher zumeist stabil. Die Marktwerte von Fachmarktzentren, vor allem mit Ankermietern im Lebensmitteleinzelhandel, legten im Jahr 2021 zu. Die krisenbetroffenen Einzelhandelsimmobilien büßten hingegen weiter deutlich im Wert ein.

Die deutsche Volkswirtschaft hat sich im Sommerhalbjahr 2021 kräftig erholt, bevor die vierte Welle der Pandemie im Winterhalbjahr 2021/2022 für einen Rückschlag sorgte. Die Erholung im Sommer wäre sogar noch stärker ausgefallen, wenn nicht vor allem die Industrie durch Lieferengpässe bei Vorprodukten und starke Preissteigerungen bei Rohstoffen gebremst worden wäre. Dies dämpfte auch die deutschen Ausfuhren und die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen. Im deutschen **verarbeitenden Gewerbe** lag die Produktionsmenge in den ersten elf Monaten mit fast 5 % Zuwachs deutlich über dem Niveau des Vorjahres, in dem im selben Zeitraum ein Rückgang um rund 8 % zu beobachten war, getrieben durch die Corona-Pandemie und die unterschiedlich intensiven Lockdown-Maßnahmen sowie die geschwächte Nachfrageseite. Dabei entwickelten sich 2021 alle wesentlichen Bereiche positiv – mit Ausnahme des für Deutschland sehr wichtigen Automotive-Sektors, der insbesondere unter Versorgungsengpässen bei Halbleitern litt.

Auch die Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten in 2021 im Zuge der Erholung deutlich steigende Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, nachdem das Wachstum in 2020 nur sehr verhalten ausgefallen war. Der **Einzelhandel**

hingegen, der bereits in den Vorjahren vom konsumgetriebenen Wirtschaftswachstum in Deutschland stark profitiert und auch noch 2020 im ersten Jahr der Corona-Krise eine erhöhte Wachstumsdynamik aufgewiesen hatte, verzeichnete in den ersten zehn Monaten nur noch ein Drittel des Vorjahreswachstums und dürfte nach Schätzungen im Gesamtjahr real nur um 0,9 % zugelegt haben. Während der Umsatz im Online-Handel (E-Commerce) weiterhin mit zweistelligen Zuwachsraten glänzte, verzeichnete insbesondere der stationäre Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren immer noch deutliche Umsatzeinbußen.

Die Erholung und die Lieferketten- und Transportengpässe haben im **Logistikbereich** zu einer kräftigen Umsatzsteigerung geführt: Während in 2020 in den ersten drei Quartalen der Umsatz um rund 9 % zurückging, legten die Umsätze in 2021 im selben Zeitraum um knapp 23 % zu. Das vierte Quartal mit der vierten Welle der Pandemie dürfte allerdings für einen Dämpfer sorgen: Lagebeurteilung und Erwartungskomponente des Logistik-Indikators sind zum Ende des Jahres nach unten gerichtet, die Geschäftslage wurde zuletzt noch häufig günstig beurteilt, die Geschäftsaussichten trübten sich aber weiter ein und kaum eines der befragten Unternehmen blickte noch zuversichtlich auf das nächste halbe Jahr.

Das globale **Projektfinanzierungsvolumen** hat sich – nach einem Rückgang 2020 – erholt, lag in den ersten drei Quartalen des Jahres 2021 11 % über dem Vorjahreszeitraum und verzeichnete ein Volumen von 208 Mrd. US-Dollar. Den größten Anteil machte dabei der Energiesektor aus, der rund zwei Fünftel des Volumens auf sich vereinte und weit überwiegend in die Erzeugung mittels erneuerbarer Energien investierte. Während in der Region „Europa, Naher Osten und Afrika“ (EMEA) das Projektfinanzierungsvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich um 37 % zulegte, erhöhte sich das Volumen in Asien nur schwach um 1 %. In Nordamerika hingegen reduzierte sich das Finanzierungsvolumen um 26 %. Zu den bedeutenden institutionellen Investoren zählen Pensionskassen und Versicherungen, die Infrastrukturinvestitionen als eine ergänzende Anlagealternative im Niedrigzinsumfeld ansehen.

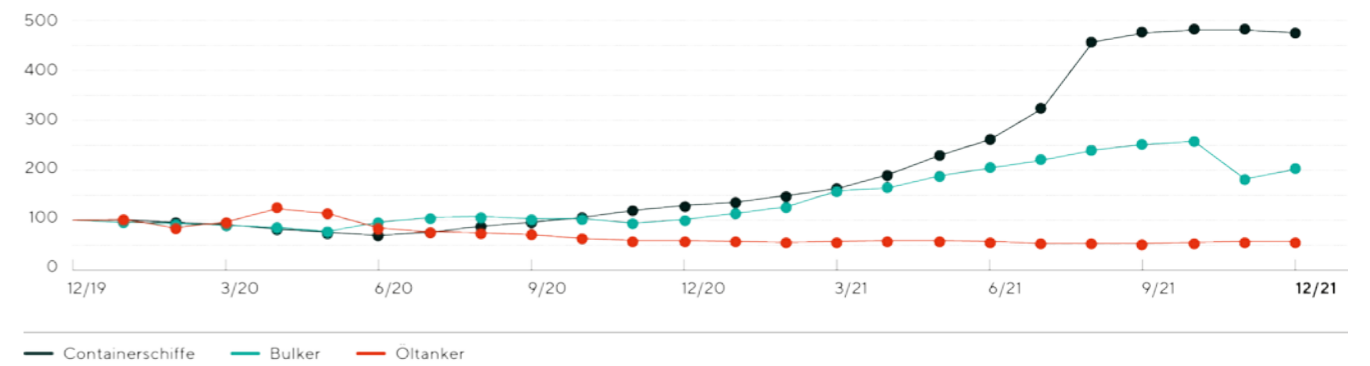
Der Ausbau **erneuerbarer Energien** ist im Laufe des Jahres 2021 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten. Die seit 2018 zu beobachtende erhebliche Abschwächung im Windenergieausbau in Deutschland hat sich in 2021 zwar nicht fortgesetzt, aber das Niveau bleibt weiterhin in bestimmten Segmenten relativ schwach. Auch wenn bis November 2021 bereits rund 17 % mehr Windenergie-Leistung an Land in Betrieb genommen wurden als im gesamten Jahr 2020, so bleibt die Inbetriebnahme immer noch rund 40 % unter dem Gesamtjahresmittelwert der Jahre 2014 bis 2018. Damit zählt auch das Jahr 2021 zu den zubauchwächsten Phasen seit Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000. Der Ausbau im Solarsegment hat sich in

Europa in 2021 sehr kräftig entwickelt und das bisher zubaustärkste Jahr beschert: Um 34 % legte der Photovoltaik-Zubau gegenüber dem Vorjahr zu und voraussichtlich knapp 26 Gigawatt neue Solarkapazität gingen in der EU ans Netz. In Deutschland, dem Land mit dem größten Zubau in der EU, summierte sich der Photovoltaikzubaubau im Jahr 2021 voraussichtlich auf 5,3 Gigawatt und lag damit rund 10 % über dem Vorjahreswert. Die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes zum 1. Januar 2021 hat sich positiv auf die Zubauaktivität ausgewirkt. Die Erfordernisse ehrgeiziger politischer Klimaziele, die sich die neue Regierungskoalition auf Bundesebene gesetzt hat, und ein stärkeres Bewusstsein für den Klimaschutz in der Bevölkerung, nach den Hochwasserereignissen in 2021, dürften auch hier kurz- und mittelfristig grundsätzlich positiv wirken.

Auf den **Schiffahrtsmärkten** sorgten verschiedene Einflüsse der Corona-Pandemie im Berichtszeitraum für sehr unterschiedliche Entwicklungen in den drei Hauptsegmenten. Vor allem Containerschiffe, aber auch Massengutfrachter profitierten von zunehmender Transportnachfrage sowie immer stärker von Wartezeiten vor den Häfen, da dies die Produktivität der Flotte und damit das Angebot an Transportleistung wesentlich verringerte. Öltanker hingegen litten das ganze Jahr unter der gegenüber dem Vorkrisenniveau nach wie vor massiv reduzierten Ölförderung. Diese wurde trotz des wieder zunehmenden Bedarfs nur sehr zögerlich angehoben. Die Secondhandpreise spiegeln die Entwicklungen der Chartersraten in den jeweiligen Segmenten gedämpft wider.

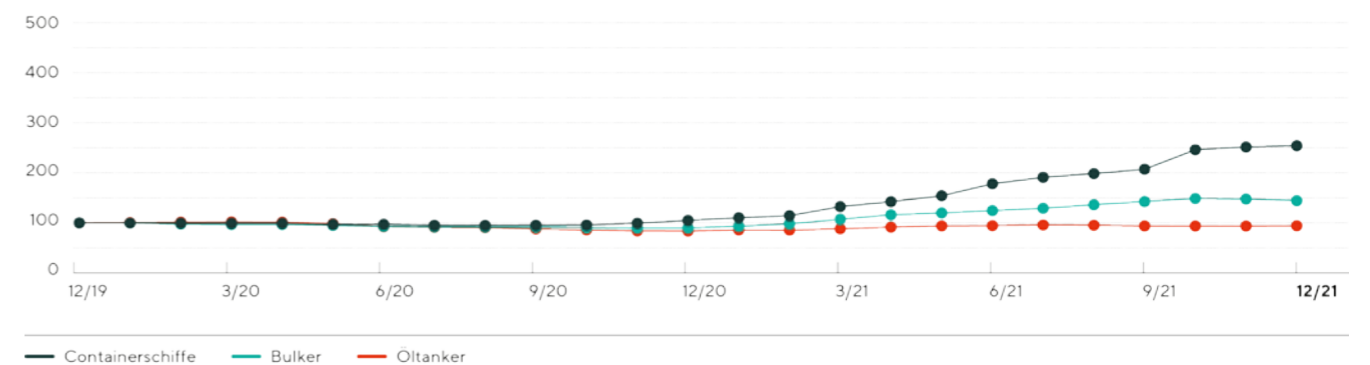
### Zeitcharterraten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2019=100)



### Secondhandpreise

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2019=100)



Die anhaltenden Sondereffekte der Pandemie haben den **Containerschiffen** einen nie dagewesenen Boom beschert. Die Transportnachfrage profitierte von verstärktem Güterkonsum, zum einen durch Verschiebungen der privaten Ausgaben, da Reisen und viele Dienstleistungen eingeschränkt wurden. Zum anderen erhöhten Stimulus-Programme einiger

Staaten die Kaufkraft des Konsumenten. Zusätzlich wurde der Bedarf an Transportkapazität durch ineffiziente Lieferketten angeheizt. Wartezeiten vor den Häfen bis zur Abfertigung haben sich massiv verlängert. Das lag unter anderem am schnell zunehmenden Schiffsaufkommen, durch Krankheit und Quarantäne reduzierten Mannschaften an Hafenarbeitern oder



gänzlich geschlossenen Terminals, stockendem Hinterlandverkehr sowie ausgelasteten Stellkapazitäten für Boxen. Am stärksten betroffen waren die Häfen an der Westküste der USA, wo Schiffe im November vor Long Beach/Los Angeles im Durchschnitt mehr als zwei Wochen warten mussten. Durch den Engpass an Kapazitäten stiegen die Frachtraten für den Transport der Container immer weiter, sodass als Folge auch die Charraten und die Preise für Schiffe nachzogen. Die enormen Einnahmen der Linienreedereien und Schiffseigentümer bewirkten ein Ende der Zurückhaltung bei Neubestellungen. In 2021 wurde so viel Tonnage geordert wie in den fünf vorangegangenen Jahren zusammen.

Nach einem schwierigen Vorjahr war die Marktentwicklung der **Massengutfrachter** fast im gesamten Jahr 2021 von einer starken Aufwärtsbewegung gekennzeichnet. Der coronabedingte Rückgang des Welthandels konnte mehr als ausgeglichen werden. Zudem führten stetig wiederkehrende lokale Ausbrüche dazu, dass es bei der Abfertigung in den Häfen immer wieder zu Verzögerungen kam, wodurch Transportkapazität in erheblichem Umfang gebunden wurde. Da gleichzeitig die Nachfrage stieg, führte dieses zu einer Rallye der Charraten, die immer wieder neue Höchststände erreichten. Die Nachfrage nach Kohle stieg im Laufe des Jahres, als aufgrund einer Energieknappheit in Europa und Asien die Preise für Erdgas stiegen und daher nach Alternativen gesucht wurde. Saisonale Effekte bei der Stahlproduktion wirkten ebenfalls als Treiber für zusätzlichen Kapazitätsbedarf. Wie schon in den Vorjahren erwies sich hingegen Getreide als überaus stabil, sowohl in Boom- als auch in Krisenzeiten. Zum Ende des Jahres kehrten sich einige Effekte wieder um, was zu einer Konsolidierung der Charraten führte. Während rund um den Globus mit Hochdruck daran gearbeitet wurde, die Verzögerungen in den Häfen wieder auf ein normales Maß zurückzuführen, haben sich von der chinesischen Regierung verordnete Einschnitte bei der lokalen Stahlproduktion dämpfend bemerkbar gemacht, da die Eisenerzimporte spürbar nachließen. Secondhandpreise für Bulker-Tonnage verzeichnete analog zu den Charraten bis ins vierte Quartal hinein einen robusten Aufwärtstrend.

Die Charraten für **Öltanker** zeigten hingegen in 2021 einen völlig anderen Verlauf als die anderen Segmente. Mit der sich verbessernden Ölnachfrage - nach dem enormen Einbruch des Vorjahres - wurden die bis dato enormen Lagerbestände angezapft. Dadurch konnten Tanker, die als schwimmende Öllager genutzt wurden, freigesetzt werden. Diese drängten zurück auf den Transportmarkt und suchten Beschäftigung. Durch den Abbau der Lagerbestände wurde die Förderung von Rohöl und damit dessen Transportbedarf nur geringfügig gesteigert. Das Kartell OPEC+ tat dies nur in enger Korrelation an die anziehende Nachfrage, um Preisstabilität zu gewährleisten. Das Zusammenwirken dieser Faktoren führte dazu, dass im Tankermarkt nach wie vor erhebliche Überkapazitäten existierten, die die Charraten in der Nähe

ihrer historischen Tiefststände halten. Verschrottungen nahmen im zweiten Halbjahr deutlich zu, führten allerdings nicht zu einer nennenswerten Verringerung der Flotte, sodass sich deren Auslastung weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau befindet. Secondhandpreise konnten dennoch im Berichtszeitraum moderat zulegen. Dies lag daran, dass sich Neubaupreise wegen hoher Rohstoffkosten verteuerten und die Marktteilnehmer mittel- bis langfristig auf eine Erholung setzten.

#### **Bankensektor stabil in Corona-Krise – strukturelle Herausforderung geringer Profitabilität bleibt**

Die deutliche konjunkturelle Erholung im Laufe des Jahres 2021 schlug sich auch in positiven Aktiennotierungen von Banken diesseits und jenseits des Atlantiks nieder, auch wenn sich die Bewertungen ab Anfang Dezember angesichts der Ausbreitung der Omikron-Variante des Coronavirus sowie der Aussicht auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau insbesondere in Europa wieder deutlich abschwächten. Die Kreditausfälle bei Banken blieben bisher trotz der teils erheblichen Einbrüche der Wirtschaftsaktivität in einigen Sektoren sehr moderat, die Kapital- und Liquiditätsausstattung der meisten Institute war weiterhin sehr solide. Zusammen mit der weiterhin expansiven Geldpolitik der Notenbanken stellen die Banken daher unverändert ein zentrales Glied in der Umsetzung der geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen zur Bewältigung der Krise dar.

Gleichwohl bleiben bereits seit längerem bestehende Probleme im Bankensektor, zuvorderst die schwache Profitabilität der europäischen und insbesondere der deutschen Institute – ein Aspekt, auf den nicht zuletzt die Ratingagenturen deutlich hingewiesen haben. Denn die anhaltende Krise führt dazu, dass das herausfordernde Niedrigzinsumfeld – trotz der anziehenden Inflation – länger anhält und weiter auf die Margen drückt. Die geringere Risikoversorge sowie zum Teil spürbare Ergebnisbeiträge aus der Nutzung des TLTRO der EZB dürften hier bei einigen Instituten nur für eine temporäre Entlastung gesorgt haben. Angesichts erheblicher Investitionsbedarfe in ihre IT-Infrastrukturen bleibt daher die Profitabilität der Banken weiter unter Druck.

Vor diesem Hintergrund stehen die Ratingagenturen insbesondere dem deutschen Bankenmarkt anhaltend skeptisch gegenüber. Zwar wird den deutschen Banken eine sehr solide Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie eine hohe Assetqualität bescheinigt. Aber beim Thema Profitabilität sehen die Agenturen den deutschen Bankenmarkt weiterhin kritisch. Dieser Einschätzung für weite Teile des Marktes konnte sich die Hamburg Commercial Bank angesichts ihrer Fortschritte bei der Transformation hin zu einem profitablen Spezialfinanzierer weitestgehend entziehen und gegen diesen Trend ihre Ratingposition im Gesamtmarkt relativ und absolut verbessern. Weitere Einzelheiten dazu enthält das Kapitel „Ge-

schäftsverlauf“ im Abschnitt „Ratingposition der HCOB absolut (Moody's) und relativ im Vergleich zum Gesamtmarkt (S&P) verbessert“. Eine Übersicht über die aktuellen Ratings der Hamburg Commercial Bank AG bei Moody's und S&P enthält das Kapitel „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“ im Abschnitt „Rating“.

Perspektivisch wird es im Hinblick auf die langfristigen Marktchancen der Institute sowie deren Ratings eine entscheidende Rolle spielen, wie die einzelnen Banken diese Herausforderungen angehen. Eine solide Ausgangsposition im Hinblick auf Kapital, ein striktes Kostenmanagement (unter Beachtung des Investitionsbedarfs in IT und Digitalisierung), eine Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle als auch eine gute Risikosteuerung dürften hier entscheidend sein.

Im Rahmen des SREP-Prozesses hat sich die EZB neben einem engen Monitoring im Hinblick auf COVID-19 nochmals verstärkt der Überprüfung des Risikomanagements, der Kapitalsteuerung, der Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle sowie der Governance gewidmet. Weitere Kernthemen der EZB im SREP-Prozess bildeten IT- und Cybersecurity sowie zunehmend das Thema Nachhaltigkeit (Sustainability). Darüber hinaus veröffentlichten EZB und EBA Ende Juli die Ergebnisse des EU-weiten Stresstests für 38 systemrelevante große Institute. Im Rahmen des SREP-Prozesses nahmen 51 weitere von der EZB beaufsichtigte Banken am Stresstest teil, darunter die Hamburg Commercial Bank. Erwartungsgemäß wies die Bank auch im Rahmen des sehr adversen Szenarios eine solide Kapitalposition aus.

#### **Rahmenbedingungen beeinflussen Geschäft der Hamburg Commercial Bank**

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellten gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen haben sich auch auf den Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank im Geschäftsjahr 2021 ausgewirkt.

Im Shipping profitierte die Bank von der stark anziehenden Nachfrage nach Transportleistung im Container- und Massengutfrachtersegment. Das abgeschlossene Neugeschäftsvolumen entsprach insgesamt den Erwartungen. Die Konditionen

im Neugeschäft lagen über dem schon hohen Niveau des Vorjahres.

Der deutsche Immobilienmarkt hat sich im Geschäftsjahr 2021, auch unter Berücksichtigung der krisenbetroffenen Segmente (Shopping-Center, Retail-Immobilien in Innenstadtlagen, Hotels) weiterhin als insgesamt robust erwiesen. Im Einklang mit der insgesamt noch moderaten Investment-Aktivität im Gesamtmarkt lag das von der Bank abgeschlossene Neugeschäftsvolumen leicht unter den Planwerten. Die Neugeschäftsrentabilität sowie auch die Konditionen im Rahmen von Prolongationen hingegen haben sich weiter positiv entwickelt.

Risikoseitig hat die Bank, gestützt auf das infolge des Deriskings verbesserte Risikoprofil ihres Kreditportfolios, von der konjunkturellen Erholung sowie dem gegenüber dem Vorjahr resultierenden verbesserten Ausblick für das makroökonomische Umfeld profitiert. So haben sich die Ratingmigrationen insgesamt deutlich positiver entwickelt als erwartet, was sich tendenziell positiv auf die Höhe der RWA für Kreditrisiken, die NPE-Quote sowie die Höhe der Risikoversorge ausgewirkt hat.

Die Situation an den Kapitalmärkten hat sich in 2021 deutlich freundlicher dargestellt als im Vorjahr. Insbesondere die Verengung der Credit Spreads, aber auch die Entwicklungen an den Zins- und Equity-Märkten haben sich positiv auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewirkt. Das gegenüber dem 31. Dezember 2020 gestiegene Zinsniveau hat zu einer Verringerung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen geführt, was sich in einer GuV-neutralen Erhöhung des Eigenkapitals niedergeschlagen hat. Das infolge der Corona-Krise voraussichtlich noch länger währende Niedrigzinsumfeld in Europa übt Druck auf die Margen im Kreditgeschäft der Banken aus. Die Hamburg Commercial Bank konnte sich diesem in weiten Teilen entziehen und hat die Profitabilität weiter erhöht. Ausschlaggebend dafür sind weiter sinkende Fundingkosten sowie die sukzessive Erhöhung der Margen im Kreditgeschäft durch die Optimierung der Asset-Allokation.

Einzelheiten zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Bank werden in den folgenden Kapiteln erläutert.

## Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2021

### Hamburg Commercial Bank wechselt in freiwillige Einlagensicherung des BdB

Die Hamburg Commercial Bank AG ist seit dem 1. Januar 2022 Mitglied im freiwilligen Einlagensicherungsfonds des BdB (ESF). Die Aufnahmeentscheidung des BdB-Vorstands war am 8. November 2021 bekanntgegeben worden. Die Mitgliedschaft der Bank im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) endete wie vorgesehen zum 31. Dezember 2021. Damit konnte der nahtlose Übergang der Hamburg Commercial Bank vom Sicherungssystem der SFG in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken wie vorgesehen zum Zieltermin erfolgreich abgeschlossen werden. Ebenfalls seit dem 1. Januar 2022 ist die Bank der gesetzlichen Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH (EdB) zugeordnet.

Mit dem Wechsel in den freiwilligen Einlagensicherungsfonds des BdB, mit dem der Hamburg Commercial Bank eine Pionierarbeit in der deutschen Bankenlandschaft gelungen ist, endet zugleich formal die erfolgreiche dreijährige, tiefgreifende Transformation der Bank, die mit dem Eigentümerwechsel Ende 2018 gestartet wurde. Der Transformation, die von den Eigentümern, dem Aufsichtsrat sowie den weiteren Stakeholdern stark unterstützt worden ist, lag das Zielbild einer solide aufgestellten, kapitalstarken und effizienten, privaten Geschäftsbank mit einem kundenfokussierten Geschäftsmodell zugrunde. Sie wurde darauf ausgerichtet, den Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken zum Zieltermin zu gewährleisten. Zu den wesentlichen Entwicklungen der Bank im Rahmen der Transformationsphase verweisen wir auf die Ausführungen im vorangegangenen Kapitel (Abschnitt „Transformationsprogramm“).

### Starkes Finanzkennzahlen-Set als Fundament für die BdB-Aufnahme

Wesentliches Fundament dafür, dass die Bank die hohen Anforderungen des BdB für die Aufnahme in den freiwilligen Einlagensicherungsfonds vollständig erreicht hat, war das starke Finanzkennzahlen-Set der Bank, das sich gegenüber dem Jahresultimo 2020 erneut verbessert hat. Die Fortschritte der Bank bei der Erreichung ihrer Ziele für Bilanzvolumen/-struktur, Margenniveau, Kosteneffizienz, Assetqualität und Kapitalausstattung wurden damit noch einmal unterstrichen.

Die deutlichsten Fortschritte zeigten sich im Berichtsjahr bei der nachhaltigen **Profitabilität**, da die Bank den positiven Trend bei der Entwicklung der operativen Nettozinsmarge fortsetzen sowie weitere Kostensenkungen realisieren konnte. Zum Ausdruck kommt dieses im Konzernergebnis (Ergebnis nach Steuern), das sich – auch getragen durch eine moderate Nettoauflösung der Risikovorsorge und einen latenten Steuerertrag – auf sehr gute 351 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €) belief.

Mit diesem Ergebnis hat die Bank ihre ursprüngliche Prognose sehr deutlich übertroffen und auch ihre bereits zum Halbjahr 2021 angehobenen Erwartungen klar übererfüllt.

Auch die **Kapitalausstattung** hat sich auf sehr hohem Niveau nochmals verbessert, was sich zum 31. Dezember 2021 in einer gegenüber dem Vorjahresultimo um 1,9 % auf 28,9 % erhöhten CET1-Quote sowie einer starken Leverage Ratio von 12,7 % (31. Dezember 2020: 12,2 %) widerspiegelt.

Die durch das De-Risking in 2020 strukturell deutlich verbesserte, gute **Assetqualität** konnte in dem weiterhin herausfordernden Umfeld erneut verbessert werden, was sich zum Berichtstimo in einer NPE-Quote von 1,4 % (31. Dezember 2020: 1,8 %) ausdrückte. Das NPE-Volumen konnte mit einem Rückgang um rund 25 % deutlich überproportional zur planmäßigen Verminderung des Gesamt-EaDs reduziert werden.

Die einzelnen Treiber für die Konzernentwicklung werden im Kapitel „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“ ausführlicher dargestellt.

### Zielwert für Konzernbilanzsumme erreicht, Neugeschäft in der zweiten Jahreshälfte anziehend, Neugeschäftsrentabilität gegenüber Vorjahr verbessert

Die Konzernbilanzsumme wurde in 2021 unter dem Blickwinkel einer optimalen Asset-Allokation weiter proaktiv gesteuert. Zum 31. Dezember 2021 hat sich das Bilanzvolumen planmäßig weiter reduziert, um 10 % auf 30.271 Mio. €, wozu auch die Umsetzung eines bereits im Vorjahr kontrahierten Portfolioverkaufs im Segment Project Finance beigetragen hat. Damit wurde der Zielwert für die Konzernbilanzsumme für das Jahresende 2021 von rund 30 Mrd. € planmäßig erreicht.

Das Bruttoneugeschäftsvolumen lag im Geschäftsjahr 2021 mit 5,4 Mrd. € leicht unter dem Planwert, aber deutlich über dem Vorjahresniveau (2,9 Mrd. €), wobei die kontrahierten Volumina insbesondere in der zweiten Jahreshälfte deutlich angestiegen sind. Im Segment Shipping profitierte die Bank von der stark ansteigenden Nachfrage nach Transportleistung. Im Segment Corporates trugen insbesondere die internationalen Aktivitäten bedeutend zum Neugeschäft bei.

Die Neugeschäftsrentabilität hat sich über alle Segmente hinweg gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert. Im Geschäftsjahr 2021 wurden Prolongationen in einem Volumen von insgesamt 3,2 Mrd. € vereinbart, wobei der absolute Schwerpunkt im Segment Real Estate lag. Das Konditionsniveau im Rahmen der Prolongationen lag insgesamt leicht über dem Niveau im Vorjahr.

### Erfolgreiche Funding-Aktivitäten am Kapitalmarkt

Im März 2021 hat die Bank erfolgreich eine von Moody's mit „Baa2“ geratete Senior Preferred-Anleihe am Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe mit einem Nominalvolumen von 500 Mio. € hat eine Laufzeit von fünf Jahren und enthält einen Kupon von 0,375 %. Im September 2021 erfolgte die Plat-

zierung eines Senior Non-Preferred-Bonds. Auch diese Anleihe wurde von Moody's mit „Baa2“ geratet, hat ein Nominalvolumen von 500 Mio. € sowie eine Laufzeit von fünf Jahren. Nach der bereits in den beiden Vorjahren erfolgten Begebung zweier Senior-Benchmark-Anleihen mit dreijähriger Laufzeit hat die HCOB mit den beiden oben genannten fünfjährigen Bonds das Laufzeitspektrum für ihre ausstehenden Anleihen signifikant verlängert, was einen wichtigen Bestandteil der Umsetzung der Fundingstrategie über den Kapitalmarkt darstellt.

Darüber hinaus hat die Bank im November 2021 einen Hypothekendarlehenpfandbrief begeben. Dieser wurde von Moody's mit „Aa1“ geratet. Der Pfandbrief mit einem Nominalvolumen von 500 Mio. € hat eine Laufzeit von sieben Jahren und enthält einen Kupon von 0,1 %. Damit refinanziert die Bank kosteneffizient die Aktivitäten in einem ihrer Kerngeschäftsfelder und verbreitert ihre nationale und internationale Investorenbasis.

Durch die vorgenannten Emissionen hat die HCOB erneut demonstriert, dass sie zu einer verlässlichen und regelmäßigen Emittentin geworden ist. Die jeweils hohe Nachfrage/das sehr gute Pricing reflektieren aus Sicht der Bank das weiter gestiegene Investorenvertrauen.

### Ratingposition der HCOB absolut (Moody's) und relativ im Vergleich zum Gesamtmarkt (S&P) verbessert

Auch wenn sich der Bankensektor bislang während der Corona-Krise stabil zeigte, stehen die Ratingagenturen aufgrund der anhaltenden Profitabilitätsschwäche, der hohen Wettbewerbsdichte sowie der unzureichenden Geschwindigkeit bei der Digitalisierung insbesondere dem deutschen Bankenmarkt weiterhin skeptisch gegenüber. Dieser kritischen Einschätzung für den Gesamtmarkt konnte sich die Hamburg Commercial Bank angesichts ihrer Fortschritte bei der Transformation zu einem profitablen Spezialfinanzierer weitestgehend entziehen. Aufgrund der exzellenten Kapitalausstattung, einer guten Portfolioqualität und der Aussicht auf den erfolgreichen Wechsel des Sicherungssystems stufte Moody's im Juli das langfristige Emittentenrating der Hamburg Commercial Bank von Baa2 auf Baa1 herauf. Der Ausblick verbleibt auf „positive“, was mittelfristig anhaltendes Aufwärtspotenzial für das Rating signalisiert. S&P hob – trotz einer Verschlechterung des Ratings für den deutschen Bankenmarkt – bereits im Juni den Ausblick des weiterhin auf BBB befindlichen Emittentenratings von „negative“ auf „developing“ an. Damit hat sich die Ratingposition der Bank absolut (Moody's) und relativ im Vergleich zum Gesamtmarkt (S&P) weiter verbessert, was unter anderem den deutlich verbesserten Finanzkennzahlen Rechnung trägt.

### Verankerung von Sustainability in sämtlichen Geschäftsprozessen

Entsprechend der hohen Bedeutung des Themengebiets Nachhaltigkeit (Sustainability) hat die Bank ihre Initiativen in den Dimensionen Environmental, Social und Governance (ESG) im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Die hierbei für das Jahr 2021 gesteckten ambitionierten Ziele wurden erreicht, wie es auch im Rahmen des ECB C&E Thematic Review an die Bankenaufsicht zurückgemeldet wird. In ihrem Bestreben zu einem Best Practice in Bezug auf Nachhaltigkeit auf dem deutschen Bankenmarkt zu avancieren, ist das Thema ESG integraler Bestandteil sämtlicher Geschäftsprozesse der Bank und zugleich ein wichtiges Fundament für ihre Zukunftsfähigkeit. Konsequenterweise ist die HCOB bereits seit September 2020 Unterzeichnerin der Principles of Responsible Banking (PRB) sowie Mitglied der Finanz-Initiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI). Neben der Verankerung des umfassenden Sustainability Frameworks auf höchster Ebene der Strategiearchitektur der Bank wurden im Jahr 2021 das Sustainability Committee als Steuerungsgremium sowie das Sustainability Office mit der Verantwortung für das operative Management der Nachhaltigkeitsprozesse erfolgreich etabliert. Auf operativer Ebene konnte für das gesamte Kreditportfolio ein ESG-Scoring auf Einzeldarlehensbasis für das Neugeschäft und den Kreditbestand durchgeführt werden.

Weitere in 2021 erreichte Meilensteine auf der umfassenden ESG-Roadmap waren: die Schaffung der Voraussetzungen für die Emission von Green Bonds, der Ausbau und die Operationalisierung der „Black-List“ für Investitionsvorhaben, die Erweiterung der Investment Policy um ESG-Leitlinien, die Integration von ESG in die Offenlegungsrichtlinie, die Unterzeichnung der Initiative Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF) sowie die Integration von ESG-Reportinganforderungen innerhalb der IT-Infrastruktur der Bank.

Die transparenten Erfolge der Nachhaltigkeitsarbeit der Hamburg Commercial Bank schlugen sich im Jahr 2021 in einer Verbesserung der Ratingpositionen bei den ESG-Ratingagenturen imug, sustanalytics, ISS ESG und MSCI nieder.

### IT-Transformation mit Meilenstein der erfolgreichen Provider-/Systemumstellung im internationalen Zahlungsverkehr; Kostenabbau erfolgreich fortgesetzt

Ein weiterer Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2021 war die Umstellung im internationalen Zahlungsverkehr, die im Juli mit dem Go-live der neuen IT-Lösung mit einem neuen Provider erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Im Rahmen der IT-Transformation standen zudem das bankweite Ausrollen der neuen Workplaces inkl. Migration der E-mail-Clients sowie Cloud-Anwendungen im Vordergrund.

Die HCOB hat mit dem Erreichen dieser Meilensteine weitere Ziele der umfangreichen Transformationsagenda abgeschlossen. Ein weiterer Fokus lag auf der Fortsetzung der Projektaktivitäten rund um die Einführung der SAP S/4HANA-Module.

Trotz der anhaltend hohen Investitionen in die IT für den digitalen Wandel/die Cloud-Architektur konnte die Bank die Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahr um 10 % weiter reduzieren. Die Umsetzung des mit Beginn der Transformation beschlossenen Personalabbaus verlief auch in 2021 planmäßig und ist mit einer VAK-Zahl von 919 bereits sehr weit fortgeschritten. Die Personalkosten konnten gegenüber dem Vorjahr mit einem Rückgang um 21 % signifikant reduziert werden.

#### Neustrukturierung des bilanziellen Eigenkapitals

Die Hamburg Commercial Bank AG hat im Zuge der fortschreitenden Transformation durch die Durchführung einer nachfolgend dargestellten Kapitalmaßnahme die Zusammensetzung ihres bilanziellen Eigenkapitals neu strukturiert, ohne die Höhe des Eigenkapitals insgesamt zu verändern.

In einem ersten Schritt wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG vom 19. Mai 2021 ein Aktiensplit im Verhältnis eins zu zehn durchgeführt. Dadurch wurde das Grundkapital neu eingeteilt in 3.018.224.530 Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von jeweils 1,00 € (vormals: 301.822.453 Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von jeweils 10 €).

Im zweiten Schritt wurde das Grundkapital der Gesellschaft gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. November 2021 von 3.018.224.530,00 € um 2.716.402.077,00 € auf 301.822.453,00 € herabgesetzt. Die Herabsetzung erfolgte im Wege des vereinfachten Einziehungsverfahrens durch Einziehung von Aktien nach § 237 Abs. 3 Nr.1 AktG. Im Rahmen dieses Verfahrens wurden 2.716.402.077 Stückaktien, die der Gesellschaft von den Aktionären unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden sind, eingezogen.

Mit den aus der Herabsetzung des Grundkapitals frei gewordenen Beträgen wurde zunächst der handelsrechtliche Verlustvortrag im Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG vollständig ausgeglichen (im IFRS-Konzernabschluss wurde in Ermangelung eines Verlustvortrags eine korrespondierende Erhöhung der Gewinnrücklagen vorgenommen). Die danach verbleibenden Beträge wurden – sowohl im HGB-Jahres- als auch im IFRS-Konzernabschluss – in die gebundenen Kapitalrücklagen eingestellt.

Nach Durchführung der Kapitalmaßnahme weist die Zusammensetzung des bilanziellen Eigenkapitals der Hamburg Commercial Bank AG eine marktgängige und zukunftsgerichtete Struktur auf. Darüber hinaus hat die Bank mit der Kapitalmaßnahme sogenannte Available Distributable Items (ADIs) und damit eine operative Voraussetzung für potenzielle Emissionen von Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) geschaffen. Zudem stellt die Beseitigung des handelsrechtlichen Verlustvortrages einen ersten Schritt dar, die rechtlichen Voraussetzungen für zukünftige Dividendenzahlungen zu erfüllen.

## Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Steuerungskennzahlen Konzern	Ist		Ist 2021
	2020	Prognose 2021	
RoE nach Steuern (%) <sup>1)</sup>	4,3	Moderater Anstieg gegenüber 2020 mit erheblich geringerer Ertragsteuerquote	18,4
CIR (%)	42	Knapp unterhalb von 60 %, da die Ertragsbasis durch den Wegfall der in 2020 im Sonstigen betrieblichen Ergebnis realisierten Einmaleffekte stärker reduziert wird als die planmäßig sinkende Kostenbasis	50
NPE-Quote (%)	1,8	Leicht oberhalb von 2 %	1,4
CET1-Kapitalquote (%)	27,0	Weiterhin deutlich oberhalb von 20 %	28,9 <sup>2)</sup>
LCR (%)	171	Die Quote wird weiterhin komfortabel oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen erwartet	164

<sup>1)</sup> Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %).

<sup>2)</sup> Ist 2021 auf phasenungleicher Basis, d.h. ohne Berücksichtigung des 2021-er Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

### Konzernentwicklung übertrifft insgesamt die Erwartungen deutlich

Zu der in Summe die Erwartungen deutlich übertreffenden Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2021 haben insbesondere folgende Aspekte beigetragen:

- Die Hamburg Commercial Bank konnte ihre Transformation schneller als ursprünglich geplant umsetzen, was sich auch in dem sehr guten Zahlenwerk für das Geschäftsjahr 2021 widerspiegelt. So belief sich das Konzernergebnis (Ergebnis nach Steuern) für das Geschäftsjahr 2021 auf sehr gute 351 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €). Unter Zugrundelegung einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung ergab sich eine Eigenkapitalrendite nach Steuern (RoE nach Steuern) von 18,4 % (31. Dezember: 4,3 %). Damit hat die Bank ihre im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 veröffentlichte Prognose sehr deutlich übertroffen. Bereits zum Halbjahr 2021 hatte die Bank ihre Erwartungen für das Ergebnis nach Steuern spürbar nach oben angepasst. Angesichts der Fortsetzung der positiven Geschäftsentwicklung auch in der zweiten Jahreshälfte des Berichtsjahres wurden auch diese Erwartungen klar übererfüllt. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich folgende wesentliche Entwicklungen ergeben: Der spürbar über den Erwartungen liegende Gesamtertrag konnte mit einem Rückgang um 14 Mio. € auf 642 Mio. € annähernd konstant gehalten werden. Wesentliche Entwicklungen innerhalb des Gesamtertrags waren in den Positionen Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus FVPL-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten zu verzeichnen. Der von operativen Fortschritten gekennzeichnete Zinsüberschuss hat sich im Vorjahresvergleich um 103 Mio. € reduziert, bedingt durch die deutliche Reduktion der Bilanzsumme sowie aufgrund des Wegfalls eines wesentlichen im Vorjahr angefallenen Einmaleffekts aus der Neubewertung von Hybriden Finanzinstrumenten (72 Mio. €). Gegenläufig hat sich das FVPL-Ergebnis, das im Vorjahr

einen wesentlichen Belastungsfaktor darstellte, um 130 Mio. € erhöht. Der Gesamtertrag nach Risikoversorge hat sich um 206 Mio. € sehr deutlich erhöht und belief sich auf 674 Mio. €. Die Risikoversorge trug – gestützt auf ein verbessertes makroökonomisches Umfeld und im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung im Bankensektor – im Berichtsjahr mit 32 Mio. € positiv und über den Erwartungen liegend zum Ergebnis bei, während sie im Vorjahr mit einer Nettozuführung von –188 Mio. € das Ergebnis wesentlich belastet hatte. Im Rahmen der Überleitung zum Ergebnis vor Steuern, das um 42 Mio. € auf 299 Mio. € anstieg, war neben planmäßig gesunkenen Kosten ein ebenfalls erwartungsgemäß deutlich reduziertes Sonstiges betriebliches Ergebnis zu verzeichnen. Dieses fiel im Vorjahresvergleich um 191 Mio. € geringer aus, insbesondere durch den Wegfall von Einmaleffekten aus Immobilienverkäufen in Höhe von rund 150 Mio. €. Die Ertragsteuern waren – infolge gestiegener Ertragserwartungen – von einem latenten Steuerertrag aus der Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge gekennzeichnet. Sie trugen im Berichtsjahr mit 52 Mio. € spürbar und über die Erwartungen hinaus positiv zum Konzernergebnis bei, während sie im Vorjahr mit –155 Mio. € dieses wesentlich belastet hatten.

- Die Cost-Income-Ratio (**CIR**) hat sich um fast 10 %-Punkte stärker reduziert als in der Prognose angenommen und belief sich zum Berichtsstichtag auf 50 % (31. Dezember 2020: 42 %). Bei planmäßig weiter gesunkenen Verwaltungskosten ist dieses insbesondere auf planübersteigende Entwicklungen der Ertragsbasis zurückzuführen, wozu Sondereffekte erwartungsgemäß nur in sehr begrenztem Umfang beigetragen haben. Die zum 31. Dezember 2020 ausgewiesene CIR von 42 % war hingegen in erheblichem Umfang durch Einmaleffekte beeinflusst, insbesondere durch die oben genannten Veräußerungsgewinne aus Immobilienverkäufen. Unter Berücksichtigung dieses Aspekts hat sich die tatsächliche Kosteneffizienz weiter verbessert.

- Die **NPE-Quote** belief sich zum Berichtsstichtag auf 1,4 %, und lag damit unterhalb des Prognosewerts. Der Rückgang gegenüber dem 31. Dezember 2020 (1,8 %) basiert darauf, dass sich das NPE-Volumen überproportional zum Gesamt-Exposure (EaD) reduziert hat. So konnte das NPE-Volumen trotz des pandemiebedingt grundsätzlich weiterhin herausfordernden Umfelds um rund 25 % deutlich auf 467 Mio. € gesenkt werden (31. Dezember 2020: 624 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war, dass – insbesondere im Segment Shipping – weitere Risikobestände erfolgreich abgebaut wurden. Da sich die Re-Ratings entsprechend dem verbesserten makroökonomischen Umfeld deutlich positiver entwickelt haben als erwartet, waren im Berichtszeitraum mit Ausnahme eines größeren Einzelfalls aus dem Bereich Real Estate (Shopping-Center), der bereits zum Halbjahr als Ausfall eingestuft worden war, keine wesentlichen Neuausfälle zu verzeichnen.
- Die **CET1-Quote** hat sich besser entwickelt als in der Prognose angenommen und sich gegenüber dem bereits sehr hohen Niveau vom 31. Dezember 2020 (27,0 %) noch weiter auf 28,9 % erhöht. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war der Rückgang der aggregierten RWA. Diese haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 um 1,5 Mrd. € auf 14,0 Mrd. € reduziert.

Der Rückgang basiert insbesondere auf geringeren RWA für Kreditrisiken, aber auch für operationelle Risiken, während sich die RWA für Marktrisiken leicht erhöht haben. Die Reduktion der RWA für Kreditrisiken basiert im Wesentlichen auf der fortgesetzten Portfolioerduktion, wodurch der Anstieg aus der begonnenen Umstellung der internen Ratingmodelle überkompensiert werden konnte. Das harte Kernkapital ist aufgrund höherer regulatorischer Abzüge als im Vorjahr und aufgrund des Nichteinbezugs des im Berichtszeitraum erzielten Gewinns (siehe dazu die Ausführungen im Abschnitt „Kapitalquoten zeigen hohe Überschusskapitalposition auf“) leicht von 4,2 Mrd. € auf 4,1 Mrd. € gesunken.

- Die Liquiditätskennzahl LCR liegt mit 164 % (31. Dezember 2020: 171 %) annähernd auf dem Niveau zum Berichtstimo des Vorjahres und erfüllt die Prognose der Bank. Die LCR liegt weiter komfortabel oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen.

## Ertragslage

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2021	2020	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	586	725	-19
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	303	626	-52
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-16	-19	-16
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-79	-79	-
Zinsaufwendungen	-365	-791	-54
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	97	95	2
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-	72	-100
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>526</b>	<b>629</b>	<b>-16</b>
Provisionsüberschuss	38	48	-21
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	5	-80
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	37	-93	>100
Ergebnis aus Finanzanlagen	3	7	-57
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	37	60	-38
<b>Gesamtertrag</b>	<b>642</b>	<b>656</b>	<b>-2</b>
Risikovorsorge	32	-188	>-100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>	<b>674</b>	<b>468</b>	<b>44</b>
Verwaltungsaufwand	-328	-365	-10
Sonstiges betriebliches Ergebnis	14	205	-93
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-32	-32	-
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>328</b>	<b>276</b>	<b>19</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-29	-19	-53
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>299</b>	<b>257</b>	<b>16</b>
Ertragsteuern	52	-155	>-100
<b>Konzernergebnis</b>	<b>351</b>	<b>102</b>	<b>&gt;100</b>
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	351	102	>100

### Planübersteigende Entwicklungen im Gesamtertrag

Die Hamburg Commercial Bank hat im Berichtsjahr einen Gesamtertrag in Höhe von 642 Mio. € erzielt. Dieser liegt bei einer erheblich geringeren durchschnittlichen Bilanzsumme und trotz des Wegfalls von im Vorjahr angefallenen Einmaleffekten im Zinsüberschuss (aus der Neubewertung von Hybriden Finanzinstrumenten) nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres (656 Mio. €). Der Gesamtertrag lag auch deutlich über dem Prognosewert aus dem Vorjahr, was neben einer fortgesetzten erfreulichen Entwicklung im operativen Zinsüberschuss insbesondere auf planübersteigende Ergebnisse aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten zurückzuführen ist. Nachfolgend werden die Entwicklungen in den einzelnen Positionen des Gesamtertrags sowie deren Ursachen dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2021 betrug der **Zinsüberschuss** 526 Mio. € und lag damit wie erwartet unter dem Vorjahreswert von 629 Mio. €. Hintergrund für den Rückgang um 103 Mio. € ist im Wesentlichen der Wegfall des im Vorjahr angefallenen positiven Einmaleffekts durch das positive Bewertungsergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten (72 Mio. €). Die Entwicklung im Zinsüberschuss zeigt, dass die Bilanz des Hamburg Commercial Bank Konzerns deutlich produktiver geworden ist. Die erhöhte Produktivität spiegelt sich in der weiter gestiegenen operativen Nettozinsmarge, dem Verhältnis aus dem operativen Zinsüberschuss zur durchschnittlichen Bilanzsumme, wider. Der operative Zinsüberschuss ist der um unregelmäßige bzw. nicht wiederkehrende Effekte sowie bestimmte Bewertungseffekte bereinigte Zinsüberschuss. Während die durchschnittliche Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken ist, hat sich der operative Zinsüber-

schuss in 2021 gegenüber 2020 nur leicht verringert. Die Erhöhung der operativen Nettozinsmarge ist zuvorderst auf die weitere gesunkenen Fundingkosten zurückzuführen. Darüber hinaus wirken sich die Effekte der Repositionierung der Bilanz zunehmend positiv aus. Kernaspekte dieser Strategie sind die Erhöhung des Anteils zinstragender Vermögenswerte an der Bilanzsumme sowie der konsequente Abbau nicht ausreichend rentabler Assets und die Allokation freier Ressourcen auf Geschäfte mit höheren Renditeniveaus sowie eine strikte Preisdiziplin bei Neugeschäftsabschlüssen und Prolongationen.

Die Refinanzierung über die TLTRO-Programme der EZB hat sich im Berichtsjahr in Höhe von 14 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) positiv auf den Zinsüberschuss ausgewirkt.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 38 Mio. € (Vorjahr: 48 Mio. €). Der Rückgang entfällt – im Wesentlichen auf den Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft sowie im Geschäft mit Bürgschaften. Darüber hinaus waren angesichts der aktiven Emittententätigkeit höhere sonstige Provisionsaufwendungen als im Vorjahr zu verzeichnen. Der Provisionsüberschuss aus dem Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft zeigte sich hingegen stabil.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das **Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten** positiv auf den Gesamtertrag ausgewirkt. Dieses belief sich im Berichtsjahr auf 37 Mio. €, während im Vorjahr spürbar negative Effekte zu verzeichnen waren (-93 Mio. €). Treiber für das Ergebnis waren das über dem Vorjahresniveau liegende operative Handelsergebnis sowie positive Bewertungseffekte aus FVPL-Assets, wobei diese im Zuge des De-Riskings weiter reduziert wurden. Darüber hinaus führte die planmäßig fortschreitende Reduktion des Derivateportfolios zu rückläufigen Aufwendungen aus dem Pull-to-Par-Effekt. Das FX-Bewertungsergebnis war auf Jahresbasis weitestgehend ausgeglichen.

Das positive Bewertungsergebnis aus FVPL-Assets, das im Vorjahr deutlich negativ war und spürbar über den Erwartungen lag, profitierte neben dem De-Risking insbesondere von der deutlichen Verengung der Credit Spreads, aber auch von den günstigen Entwicklungen an den Zins- und Equity-Märkten.

Das **Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten** steuerte 37 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €) zum Gesamtertrag bei und lag damit merklich über der Prognose aus dem Vorjahr, die von einem leicht negativen Abgangsergebnis ausging. Die Position enthält insbesondere Erträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen für vorzeitige Tilgungen/Rückführungen von Kunden (28 Mio. €). Ergebnisse aus dem Verkauf von Forderungen trugen 9 Mio. € zum Ergebnis bei.

#### **Risikovorsorge moderat positiv: Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 überkompensieren Nettozuführungen auf Stufe 3**

Die Risikovorsorge (GuV) trug im Berichtsjahr mit 32 Mio. € moderat positiv zum Konzernergebnis bei, während sie im Vorjahr mit -188 Mio. € noch wesentlich belastet hatte. Diese vom Verlauf der Corona-Pandemie geprägte Entwicklung steht im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung im Bankenumfeld, die in 2021 tendenziell eine spürbare Erholung der Risikovorsorgeergebnisse der Institute aufzeigt, nachdem die Risikokosten durch den Ausbruch der Corona-Pandemie in 2020 auf einem außergewöhnlich hohen Niveau lagen.

Das positive Ergebnis wurde getragen von den Veränderungen der Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden/Rückstellungen für das außerbilanzielle Geschäft in Höhe von insgesamt 17 Mio. € sowie Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 26 Mio. €. Demgegenüber ergaben sich Belastungen in Höhe von insgesamt -11 Mio. € aus den weiteren Komponenten des Risikovorsorgeergebnisses (Devisenergebnis, Direktabschreibungen sowie Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen).

Die Veränderungen der Wertberichtigungen/Rückstellungen ergaben sich aus Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 in Höhe von insgesamt 73 Mio. €, welche die Nettozuführungen auf den Stufen 3 und 4 (POCI) in Höhe von insgesamt -56 Mio. € überstiegen. Die Nettozuführungen auf den Stufen 3 und 4 ergaben sich im Wesentlichen im Segment Real Estate, im Shipping war eine leichte Nettoauflösung zu verzeichnen.

Treiber für die Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 war, dass sich die Model Overlays gegenüber dem Vorjahresultimo insgesamt spürbar verringert haben. Der größte Rückgang entfällt auf die Model Overlays für auf Einzelfallebene analysierte Kreditnehmer der Bank (Kriterium: mittlere bis starke Abhängigkeit von der COVID-19-Pandemie). Die Verringerung reflektiert hier unter anderem das im Vorjahresvergleich gesunkene Exposure sowie eine Ratingverbesserung bei wesentlichen Kunden. Darüber hinaus haben sich insbesondere die Model Overlays aus dem Einbezug makroökonomischer Prognosen reduziert. Dieses ist auf die – gegenüber dem Vorjahr – leicht verbesserte Erwartung in einzelnen Wirtschaftsbereichen sowie ein reduziertes Portfolio mit deutlich verbesserten Risikoparametern zurückzuführen. Für weitere Details, insbesondere zur Zusammensetzung und Entwicklung der Model Overlays, verweisen wir auf Note 4 (Abschnitt „II. Veränderungen der Risikovorsorge zum 31. Dezember 2021“) im Konzernanhang.

Die Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen in Höhe von 26 Mio. € betreffen im Wesentlichen Zahlungseingänge von Kunden aus dem Segment Shipping.

#### **Verwaltungsaufwand: Rückgang der Personalkosten um 21 % und fortgesetzte Investitionen in den digitalen Wandel**

Der Verwaltungsaufwand belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf -328 Mio. € (Vorjahr: -365 Mio. €). Mit dem spürbaren Rückgang um 37 Mio. € (entspricht 10 %) konnte die Bank trotz fortgesetzter hoher Investitionen für den digitalen Wandel die Kosten weiter senken und hat ihre Kostenziele für 2021 insgesamt erreicht.

Ausschlaggebend für den Rückgang des Verwaltungsaufwands war der gegenüber dem Vorjahr um 21 % von -178 Mio. € auf -141 Mio. € weiter gesunkene Personalaufwand. Im Rahmen des insgesamt planmäßig verlaufenden Personalabbaus hat sich die Mitarbeiterzahl im Konzern im Vergleich zum Berichtsjahr des Vorjahres um 203 VAK weiter auf 919 VAK reduziert.

Der Sachaufwand (einschließlich Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte) belief sich auf -187 Mio. € und entsprach damit dem Vorjahresniveau. Auch die Entwicklung des Sachaufwands ist durch rückläufige Kosten im laufenden Betrieb (sogenannte „Run the Bank“-Kosten) gekennzeichnet. Diese haben sich im Vorjahresvergleich von 144 Mio. € auf 134 Mio. € reduziert. Der größte Rückgang entfällt hier auf Gebäudekosten sowie Providerkosten im Zahlungsverkehr. Gleichzeitig enthält der Sachaufwand (einschließlich Abschreibungen) im Geschäftsjahr 2021 noch „Change the Bank“-Kosten in Höhe von 53 Mio. € (Vorjahr: 43 Mio. €). Dabei handelt es sich um zukunftsgerichtete (nicht aktivierungsfähige) Aufwendungen, insbesondere im IT-Umfeld, die sich durch eine nachhaltige Senkung der laufenden Kosten amortisieren sollen.

#### **Sonstiges betriebliches Ergebnis leicht positiv, Vorjahreszeitraum geprägt von hohen positiven Einmaleffekten aus Gebäudeverkäufen**

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 14 Mio. € (Vorjahr: 205 Mio. €) und trug somit leicht positiv zum Konzernergebnis bei, wozu insgesamt positive Einmaleffekte in begrenztem Umfang beigetragen haben. Positiv ausgewirkt haben sich insbesondere Netto-Erträge aus der Auflösung von bzw. Zuführung zu Rückstellungen (im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems in Höhe von insgesamt 34 Mio. €) sowie Sondereffekte im Rahmen der Zinserträge aus Steuern (14 Mio. €). Belastungen ergaben sich hingegen aus einer Alt-Leasingforderung (Finance Lease). Bei dieser unter den Forderungen an Kunden ausgewiesenen Finanzierung mussten in Höhe von -13 Mio. € Wertkorrekturen auf den Restwert der Leasingobjekte vorgenommen werden. Zudem fielen währungskursbedingte Verluste im Rahmen der Entkonsolidierung einer Gesellschaft in Höhe von -16 Mio. € an.

Das sehr hohe positive Ergebnis im Vorjahr war maßgeblich durch positive Einmaleffekte in Höhe von rund 150 Mio. €

aus den im Rahmen der Transformation vollzogenen Gebäudetransaktionen beeinflusst. Weitere Details zur Zusammensetzung des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses enthält die Note 18 im Konzernanhang.

#### **Regulatorische Aufwendungen auf Vorjahresniveau**

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände belief sich auf -32 Mio. € und lag damit genau auf dem Niveau des Vorjahres. Wesentlicher Posten innerhalb dieser Position ist die Bankenabgabe mit -25 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €). Der leichte Anstieg der Bankenabgabe, im Wesentlichen bedingt durch einen Anstieg des Zielbetrages für den Single Resolution Funds, konnte durch geringere Aufwendungen für die Bankenaufsicht kompensiert werden.

#### **Moderate Belastung aus Transformationsaufwendungen**

Moderate Ergebnisbelastungen ergaben sich durch das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation in Höhe von insgesamt -29 Mio. € (Vorjahr: -19 Mio. €).

Wie im Vorjahr war das Ergebnis aus Restrukturierung ausgeglichen, da moderate Sachaufwendungen aus Restrukturierung durch Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen kompensiert werden konnten.

Die Transformationsaufwendungen in Höhe von -29 Mio. € (Vorjahr: -18 Mio. €) betreffen Sachaufwendungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Transformation der Bank stehen und Restrukturierungscharakter haben. Im Berichtsjahr waren dies insbesondere Projektaufwendungen zur Realisierung von Kosteneffizienzen, z. B. durch Outsourcing.

Im Berichtsjahr fielen keine nachlaufenden Privatisierungsaufwendungen mehr an (Vorjahr: -1 Mio. €).

#### **Ergebnis vor Steuern trotz des Wegfalls von im Vorjahr angefallenen wesentlichen Einmaleffekten deutlich über den Erwartungen und über Vorjahr**

Auf Basis der oben genannten Entwicklungen in den einzelnen Positionen belief sich das Ergebnis vor Steuern im Berichtsjahr auf 299 Mio. € (Vorjahr: 257 Mio. €). Mit diesem Ergebnisniveau lag das Vorsteuerergebnis der Hamburg Commercial Bank über dem Niveau des vorigen Geschäftsjahres und deutlich über den Erwartungen, ohne dass, wie noch in 2020, Einmaleffekte in wesentlichem Umfang dazu beigetragen haben.

#### **Ertragsteuern trugen infolge eines Ertrags aus latenten Steuern spürbar positiv zum Konzernergebnis bei**

Während die Ertragsteuern im Vorjahr das Konzernergebnis mit -155 Mio. € noch erheblich belastet hatten, trugen diese im Berichtsjahr aufgrund einer gegenläufigen Entwicklung der latenten Steuern mit 52 Mio. € spürbar positiv zum Konzernergebnis bei. Die Ertragsteuern der Berichtsperiode beinhalten einen Aufwand aus laufenden Steuern in Höhe von

-33 Mio. € sowie gegenläufig einen Ertrag aus latenten Steuern in Höhe von 85 Mio. €. Der Aufwand für laufende Steuern betrifft mit -9 Mio. € vergangene Veranlagungszeiträume. Der latente Steuerertrag ergibt sich aus Aufwendungen aus der Auflösung aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen (-79 Mio. €) sowie aus Konsolidierung (-11 Mio. €), die durch einen Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge (175 Mio. €) deutlich überkompensiert werden konnten. Der Ertrag aus der Aktivierung latenter Steuern basiert auf der Berücksichtigung der gestiegenen Ertragswartungen gemäß der aktuellen Unternehmensplanung der Bank im Einklang mit IAS 12.

#### Ergebnis nach Steuern sehr deutlich über den Erwartungen

Nach Ertragsteuern wies die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2021 ein Konzernergebnis von 351 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €) aus. Mit diesem sehr guten Ergebnis hat die Hamburg Commercial Bank ihre ursprüngliche Ergebnisprognose für das Gesamtjahr sehr deutlich übertroffen. Maß-

geblich für die Übererfüllung waren insbesondere planübersteigende Entwicklungen im Gesamtertrag, eine Nettoauflösung der Risikovorsorge sowie, als Folge der gestiegenen Ertragserwartungen, ein höherer Ertrag aus der Aktivierung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge. Auch die anlässlich des guten Geschäftsverlaufs zum Halbjahr angehobene Ergebnisprognose eines Konzernergebnisses oberhalb von 250 Mio. € wurde klar übertroffen.

Neben einer gestiegenen Profitabilität und weiter sinkenden Kosten war die Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß auch von einer deutlichen Normalisierung der Ergebnisse geprägt. So war der Vorjahreszeitraum von wesentlichen positiven Einmaleffekten (Neubewertung Hybridinstrumente, Gebäudeverkäufe) gekennzeichnet. Diese wurden insgesamt überkompensiert durch erhebliche Belastungen aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, Risikovorsorge und Ertragsteuern. Im Berichtsjahr haben diese Positionen hingegen positiv zum Konzernergebnis beigetragen. Einmaleffekte waren nur in begrenztem Umfang im Sonstigen betrieblichen Ergebnis zu verzeichnen.

## Vermögens- und Finanzlage

### Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	2021	2020	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	3.261	1.741	87
Forderungen an Kreditinstitute	1.236	1.558	-21
Forderungen an Kunden	20.198	22.478	-10
Risikovorsorge	-446	-569	-22
Handelsaktiva	689	1.544	-55
Finanzanlagen	4.524	5.459	-17
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	10	634	-98
Übrige Aktiva	799	970	-18
<b>Summe Aktiva</b>	<b>30.271</b>	<b>33.815</b>	<b>-10</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.504	7.478	-26
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.141	13.104	-15
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.704	5.670	18
Handelspassiva	289	686	-58
Rückstellungen	454	634	-28
Nachrangkapital	921	940	-2
Eigenkapital	4.717	4.344	9
Übrige Passiva	541	959	-44
<b>Summe Passiva</b>	<b>30.271</b>	<b>33.815</b>	<b>-10</b>

### Weitere Bilanzsummenreduktion im Zuge der fortgesetzten Optimierung der Bilanzstruktur

Seit Beginn der Transformationsphase Ende 2018 hat die Bank ihre Konzernbilanzsumme substanziell reduziert, zuletzt 2020 im Rahmen des De-Riskings um rund 29 %. Im Jahr 2021 lag der Fokus auf der fortgesetzten Optimierung der Bilanzstruktur zur weiteren Steigerung der Profitabilität. In diesem Zusammenhang hat sich die Konzernbilanzsumme um weitere 10 % auf 30.271 Mio. € (31. Dezember 2020: 33.815 Mio. €) reduziert, womit der Zielwert für die Bilanzsumme von 30 Mrd. € am Jahresende erreicht worden ist.

Der erneute und planmäßige Bilanzsummenrückgang entfällt auf der Aktivseite insbesondere auf Forderungen an Kunden (einschließlich der Abgänge aus zum 31. Dezember 2020 gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung ausgewiesenen Beständen), aber auch die Handelsaktiva und Finanzanlagen haben sich deutlich reduziert. Auf der Passivseite zeigt sich der Rückgang insbesondere in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und gegenüber Kreditinstituten. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo stichtagsbedingt auf 3.261 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.741 Mio. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute zeigten sich gegenüber dem Vorjahresresultimo leicht rückläufig. Sie beliefen sich auf 1.236 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.558 Mio. €). Der Rückgang entfällt auf die täglichen fälligen Anlagen.

Nach dem sehr deutlichen Abbau im Geschäftsjahr 2020 hat sich die Bilanzposition Forderungen an Kunden mit einem Rückgang um 10 % weiter spürbar verringert. Zum 31. Dezember 2021 betrug ihr Buchwert 20.198 Mio. € (31. Dezember 2020: 22.478 Mio. €) und lag damit auf Planniveau. In Bezug auf die Portfoliozusammensetzung wurde das Kreditbuch im klassischen Firmenkundengeschäft, in der Projektfinanzierung sowie im Real Estate planmäßig reduziert, während das Finanzierungsvolumen im margenstarken Bereich International Corporates & Specialty Lending sowie graduell auch im Shipping ausgeweitet worden ist.

Der Risikovorsorgebestand (für Bilanzpositionen) hat sich zum 31. Dezember 2021 verringert und betrug -446 Mio. € (31. Dezember 2020: -569 Mio. €). Angesichts des weiter reduzierten Portfolios verfügt die Bank zum Berichtsstichtag weiterhin über komfortable Abdeckungsquoten für ihr Portfolio. So betrug die NPE Coverage Ratio AC auf Basis der Risikovorsorgestufe 3 zum 31. Dezember 2021 sehr solide 55,8 % (31. Dezember 2020: 47,9 %). Die Abdeckungsquote des Gesamtforderungsvolumens AC betrug zum Berichtsstichtag 2,2 % (31. Dezember 2020: 2,5 %).

Die Handelsaktiva zeigten sich weiter rückläufig und reduzierten sich im Vergleich zum Berichtsstichtag des Vorjahres sehr deutlich um mehr als die Hälfte auf 689 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.544 Mio. €). Der Rückgang betrifft den Buch-

wert der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (insbesondere aus zinsbezogenen Geschäften). Hintergrund dafür ist, dass die Bank im Zuge der fortlaufenden Aktivitäten im De-Risking ihre Risikopositionen bei Kunden- und Bankbuchderivaten weiter reduziert hat.

Bei den Finanzanlagen überstieg die Summe aus Veräußerungen und Rückführungen aufgrund von Fälligkeiten die im Berichtszeitraum getätigten Neuanlagen. Folglich hat sich ihr Buchwert zum 31. Dezember 2021 auf 4.524 Mio. € (31. Dezember 2020: 5.459 Mio. €) reduziert. Der Rückgang der Bilanzposition um insgesamt 17 % betrifft im Wesentlichen Wertpapiere des Deckungsstocks sowie den Liquiditätspuffer.

Der Buchwert der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 sehr deutlich von 634 Mio. € auf 10 Mio. € reduziert. Der Rückgang resultiert nahezu ausschließlich aus dem im Berichtsjahr erfolgten Vollzug der Veräußerung eines Energy-Kreditportfolios (performing loans), für das bereits im Dezember 2020 das Signing erfolgt war.

Der Rückgang des Bilanzvolumens auf der Aktivseite und damit der niedrigere Fundingbedarf hat sich auf der Passivseite in einem entsprechenden Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden niedergeschlagen.

So haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 26 % sehr deutlich auf 5.504 Mio. € vermindert (31. Dezember 2020: 7.478 Mio. €). Innerhalb dieser Position werden auch die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme ausgewiesen. Nach in der zweiten Jahreshälfte erfolgten vorzeitigen freiwilligen Rückzahlungen in Höhe eines Nominalbetrags von insgesamt 1,25 Mrd. € betrug die Inanspruchnahme aus TLTRO III zum Bilanzstichtag noch 1,75 Mrd. € (31. Dezember 2020: 3,0 Mrd. €).

Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich mit einem Rückgang um 15 % von 13.104 Mio. € auf 11.141 Mio. € spürbar vermindert. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus der planmäßigen Reduzierung des Einlagenbestands von 9,1 Mrd. € auf 7,7 Mrd. €.

Der auf 6.704 Mio. € (31. Dezember 2020: 5.670 Mio. €) gestiegene Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten spiegelt die aktive Emissionstätigkeit der Bank im Berichtsjahr wider (insbesondere die Refinanzierung über die Benchmark-Anleihen) sowie den im Vorjahresvergleich geringeren Bestand an zurückgekauften eigenen Emissionen, der in dieser Bilanzposition in Abzug gebracht wird.

Die Handelspassiva reduzierten sich analog den Handelsaktiva und beliefen sich auf 289 Mio. € (31. Dezember 2020: 686 Mio. €). Der Rückgang entfällt, hervorgerufen durch den fortgesetzten Bestandsabbau, insbesondere auf die negativen Marktwerte von zinsbezogenen derivativen Finanzinstrumenten.

Die Rückstellungen dotierten zum Bilanzstichtag in Höhe von 454 Mio. € (31. Dezember 2020: 634 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus verringerten Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen sowie Inanspruchnahmen im Rahmen der gebildeten Restrukturierungsrückstellungen. Der Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist im Wesentlichen auf einen Anstieg des Rechnungszinssatzes zurückzuführen.

Zum 31. Dezember 2021 betrug das Nachrangkapital 921 Mio. € und zeigte sich damit nahezu auf dem Niveau vom Vorjahresresultimo (31. Dezember 2020: 940 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahresresultimo relativ deutlich erhöht und belief sich auf 4.717 Mio. € (31. Dezember 2020: 4.344 Mio. €). Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf dem sehr guten Konzernergebnis

für das Geschäftsjahr 2021, aber auch das positive Sonstige Periodenergebnis hat zu der Erhöhung beigetragen. Treiber für das Sonstige Periodenergebnis waren die Effekte aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus Pensionsverpflichtungen.

#### **Außerbilanzielles Geschäft ebenfalls rückläufig**

Das Geschäftsvolumen verringerte sich analog zur Bilanzsumme um 11 % auf 34.823 Mio. € (31. Dezember 2020: 38.992 Mio. €), da auch das außerbilanzielle Geschäft zurückgegangen ist. So haben sich die Bürgschaften und Garantien um 22 % auf 752 Mio. € (31. Dezember 2020: 968 Mio. €) verringert, während sich die unwiderruflichen Kreditzusagen um 10 % auf 3.800 Mio. € reduziert haben (31. Dezember 2020: 4.209 Mio. €).

#### **Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten**

(Mio. €)	2021		2020	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
<b>Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding</b>	<b>7.398</b>	<b>5.010</b>	<b>7.842</b>	<b>7.108</b>
Pfandbriefe	4.144	2.510	4.229	3.528
Sonstiges besichertes Funding	3.254	2.500	3.613	3.580
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)</b>	<b>13.152</b>	<b>5.352</b>	<b>15.196</b>	<b>5.092</b>
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)</b>	<b>2.799</b>	<b>2.436</b>	<b>3.212</b>	<b>2.613</b>
<b>Genussrechte und sonstige Nachträge</b>	<b>920</b>	<b>920</b>	<b>938</b>	<b>910</b>
<b>Hybridinstrumente</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>4</b>	<b>-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>24.269</b>	<b>13.718</b>	<b>27.192</b>	<b>15.723</b>

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche- und Schiffspfandbriefprogramm) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 7.398 Mio. € (31. Dezember 2020:

7.842 Mio. €). Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 15.951 Mio. € (31. Dezember 2020: 18.409 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und belaufen sich in Summe auf 13.152 Mio. € (31. Dezember 2020: 15.196 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und beträgt zum 31. Dezember 2021 2.799 Mio. € (31. Dezember 2020: 3.212 Mio. €).

Die beiden Positionen Genussrechte und sonstige Nachträge (920 Mio. €, 31. Dezember 2020: 938 Mio. €) sowie die Hybridinstrumente (0 Mio. €, 31. Dezember 2020: 4 Mio. €) stellen in Summe das Nachrangkapital dar.

#### **Kapital und Funding**

##### **RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten<sup>1)</sup>**

	31.12.2021	31.12.2020
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	14,0	15,5
Eigenmittel (Mrd. €)	5,0	5,2
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	4,1	4,2
Gesamtkapitalquote (%)	35,7	33,3
Kernkapitalquote (%)	28,9	27,0
CET1-Kapitalquote (%)	28,9	27,0
Leverage Ratio (%)	12,7	12,2

<sup>1)</sup>Kapitalquoten 2021 auf phasenungleicher Basis, d.h. ohne Berücksichtigung des 2021-er Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

##### **Kapitalquoten zeigen hohe Überschusskapitalposition auf**

Die CET1-Quote ist gegenüber dem 31. Dezember 2020 (27,0 %) deutlich auf 28,9 % angestiegen. Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere ein Rückgang der RWA für Kreditrisiken, der maßgeblich aus rückläufigen Bilanzaktiva im Rahmen der fortgesetzten De-Risking- und De-Leveraging-Aktivitäten resultiert. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass ein RWA-Auftrieb für Kreditrisiken aus der begonnenen Vereinfachung der Ratingmodullandschaft vom Advanced-IRB in Richtung des Foundation-IRB sowie des Kreditrisiko-Standardansatzes während des Berichtszeitraums überkompensiert wurde. Das harte Kernkapital ist aufgrund höherer regulatorischer Abzüge gegenüber dem Vorjahr (31. Dezember 2020: 4,2 Mrd. €) leicht gesunken, da die Kapitalquoten vor Berücksichtigung des Jahresgewinns ausgewiesen werden. Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote sind gegenüber dem 31. Dezember 2020 analog zur harten Kernkapitalquote gestiegen.

Die Kapitalquoten übersteigen weiterhin sehr deutlich die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem SREP-Prozess. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Zur Darstellung der bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio der Hamburg Commercial Bank belief sich zum 31. Dezember 2021 auf sehr solide 12,7 % (31. Dezember 2020: 12,2 %). Die Entwicklung ist durch ein im Berichtszeitraum rückläufiges Leverage Exposure (31,8 Mrd. €, 31. Dezember 2020: 34,3 Mrd. €) getrieben. Die Leverage Ratio übersteigt weiterhin deutlich die regulatorische Anforderung von 3 % und belegt damit, zusammen mit den sehr hohen Kapitalquoten, die äußerst robuste Kapitalposition der Bank.

##### **Refinanzierung signifikant gestärkt und Benchmark-Emissionen ausgebaut**

Die Refinanzierungssituation war im Berichtsjahr weiterhin von der Corona-Pandemie gekennzeichnet. Die Situation an

den Kapitalmärkten hat sich allerdings in den vergangenen Monaten mit der anhaltenden Unterstützung der Notenbanken sichtbar verbessert.

Die Fundingeinwerbung liegt im Rahmen der Planung. Insgesamt hat die Bank im Geschäftsjahr 2021 rund 4,3 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen. Dabei wurden weitere Benchmark-Emissionen sehr erfolgreich am Kapitalmarkt platziert, im März zunächst im Senior Preferred- und im September im Senior Non Preferred-Format, jeweils mit einem Volumen von 500 Mio. €. Im vierten Quartal folgte dann die erste Pfandbrief-Benchmark der Bank mit einem Volumen von ebenfalls 500 Mio. €. Die Anleihen stärken die Fundingbasis der Bank nachhaltig und erweitern die Investorenbasis. Für weitere Einzelheiten zu diesen Emissionen verweisen wir auf die vorigen Ausführungen im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2021“. Die Bank strebt an, sich als regelmäßige Emittentin am Kapitalmarkt zu etablieren, und plant für die kommenden Jahre weitere Benchmark-Emissionen im unbesicherten Segment sowie von Pfandbriefen.

Zudem wurden weiterhin die langfristigen Mittel der Europäischen Zentralbank (TLTRO) genutzt. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2021 wurden jedoch Teile des TLTRO-Bestands durch die erfolgreiche Emissionstätigkeit ersetzt, sodass der Bestand von 3 Mrd. € auf per Jahresresultimo 1,75 Mrd. € reduziert worden ist.

Neben der langfristigen Refinanzierung hat auch der planmäßige Rückgang der Einlagen zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Mit der weiteren Rückführung der Bilanzsumme und der erwarteten Änderung der Einlagerstruktur im Rahmen des Wechsels des Einlagensicherungssystems wurde die Einlagenposition reduziert.

##### **Wichtige Liquiditätskennzahlen**

	31.12.2021	31.12.2020
Einlagenbestand (Mrd. €)	7,7	9,1
LCR (%)	164	171
NSFR (%)	114	111

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode übererfüllt.

Ergänzende Informationen zur Kapital- und zur Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

## Rating

### Ratingübersicht zum 31.12.2021

	Moody's	S&P
Emittentenrating (langfristig)	Baa1, positiv	BBB, in Entwicklung
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P-2	A-2
Stand-alone-Rating (Finanzkraft)	ba1	bbb-
„Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa1	-
„Non-Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa2	-
Hypothekendarlehen	Aa1	-
Schiffspfandbrief	A2	-

Vorstehende Tabelle enthält eine Übersicht über die aktuellen Ratings der Hamburg Commercial Bank AG bei Moody's und S&P. Hinsichtlich der im Berichtszeitraum erfolgten Veränderungen, die insgesamt den Erwartungen entsprachen, und deren Ursachen verweisen wir auf die Ausführungen im vorigen Kapitel „Geschäftsverlauf“ (Abschnitt „Ratingposition der HCOB absolut (Moody's) und relativ im Vergleich zum Gesamtmarkt (S&P) verbessert“).

Ergänzende Informationen zu Kapital- und Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

## Segmentergebnisse

### Segmentüberblick

(Mio. €)		Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern (GuV / Bilanz)
Gesamtertrag	<b>2021</b>	<b>203</b>	<b>142</b>	<b>74</b>	<b>104</b>	<b>523</b>	<b>137</b>	<b>-18</b>	<b>642</b>
	2020	230	101	78	104	513	31	112	656
Risikokosten (Expected loss)	<b>2021</b>	<b>-13</b>	<b>-12</b>	<b>-5</b>	<b>-23</b>	<b>-53</b>	<b>-2</b>	<b>87</b>	<b>32<sup>1)</sup></b>
	2020	-18	-25	-6	-24	-73	-4	-111	-188 <sup>1)</sup>
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	<b>2021</b>	<b>-93</b>	<b>-59</b>	<b>-38</b>	<b>-57</b>	<b>-247</b>	<b>-113</b>	<b>-</b>	<b>-360</b>
	2020	-110	-57	-40	-56	-263	-134	-	-397
Ergebnis nach Steuern	<b>2021</b>	<b>85</b>	<b>62</b>	<b>27</b>	<b>21</b>	<b>195</b>	<b>6</b>	<b>150</b>	<b>351</b>
	2020	89	17	28	21	155	69	-122	102
RoE nach Steuern (%)	<b>2021</b>	<b>20,3</b>	<b>24,5</b>	<b>9,7</b>	<b>5,3</b>	<b>14,5</b>	<b>1,2</b>		<b>18,4</b>
	2020	15,1	4,3	8,8	4,3	8,7	11,9		4,3
Segmentaktiva (Mrd. €)	<b>31.12.2021</b>	<b>8,0</b>	<b>3,7</b>	<b>3,9</b>	<b>3,7</b>	<b>19,3</b>	<b>10,9</b>	<b>0,1</b>	<b>30,3</b>
	31.12.2020	9,5	3,3	5,1	3,7	21,6	12,1	0,1	33,8
Risikovorsorge (GuV)	<b>2021</b>	<b>-43</b>	<b>72</b>	<b>-7</b>	<b>6</b>	<b>28</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>32</b>
	2020	-151	124	-15	-151	-193	4	1	-188

<sup>1)</sup> Risikovorsorge nach IFRS auf Konzernebene.

### Anpassungen in der Segmentberichterstattung

Im Rahmen des Transformationsprozesses der Bank hat es im Jahr 2021 Veränderungen in der Vorstands- sowie Geschäftsfeldverantwortung und damit einhergehend in der Organisationsstruktur gegeben. Zudem wurden in der Segmentberichterstattung zwecks Erhöhung der Transparenz über die interne

Geschäftsfeldsteuerung, insbesondere über die Ressourcenallokation und Performancemessung, methodische Anpassungen und Erweiterungen in der Darstellung vorgenommen. Beide Aspekte haben im Einklang mit den Anforderungen des IFRS 8 (Management Approach) zu Anpassungen in der Segmentberichterstattung geführt. Die Vorjahreszahlen wurden für Zwecke der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Die Steuerung des Konzerns umfasst vier marktnahe Segmente („Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“), die zusammenfassend zusätzlich als „Lending Units“ dargestellt werden, sowie das Segment „Treasury & Group Functions“. Mittels der Spalte „Überleitung“ erfolgt die vollständige Transformation der Steuerungsgrößen auf die IFRS-Sicht. Im Zuge der Veränderung der Organisationsstruktur wurde das ehemalige Segment „Corporates & Structured Finance“ in die beiden neuen Segmente „Project Finance“ und „Corporates“ aufgespalten und der Bereich Corporates International & Speciality Lending (vormalige Bezeichnung: Diversified Lending) in das neue Segment Corporates und der Bereich Markets in das neue Segment Treasury & Group Functions integriert. Für weitere detailliertere Informationen zu den Anpassungen in der Segmentberichterstattung, insbesondere zu den methodischen Änderungen, siehe Note 49 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

### Geschäftsentwicklung der Segmente

Die über alle Segmente hinweg im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegene Profitabilität, gemessen am Anstieg des RoE der Lending Units-Segmente von 8,7 % auf 14,5 %, reflektiert die erfolgreich voranschreitende Neuausrichtung des Portfolios. Hierzu maßgeblich beigetragen haben eine umfangreiche De-Risking- und De-Leveraging-Strategie, die das Portfolio konsequent von Engagements mit einem schwachen Risiko- bzw. Ertragsprofil bereinigte, ein selektiveres Vorgehen bei Neugeschäften sowie eine insgesamt sich verändernde Asset-Allokation, in der höhermargige Geschäfte in neuen Bereichen zu einer Diversifizierung des Bankportfolios beitragen.

Das **Segment Real Estate** wies ein Ergebnis nach Steuern von 85 Mio. € (Vorjahr: 89 Mio. €) auf. Das operative Geschäft war weiterhin von einer risikobewussten und ertragsoptimierenden Weiterentwicklung des Portfolios geprägt. Angesichts des aufgrund des De-Riskings auf 8,0 Mrd. € gesunkenen Segmentvermögens nahm das Zins- und Provisionsergebnis aus dem operativen Geschäft ab, dementsprechend reduzierten sich auch die Risikokosten und Verwaltungsaufwendungen. Das Bruttoneugeschäft hat sich nach der geringeren Kreditnachfrage aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds im letzten Jahr leicht erholt und trotz des risikobewussten Geschäftsansatzes auf insgesamt 1,6 Mrd. € erhöht (Vorjahr: 0,8 Mrd. €). In der positiven Margenentwicklung machten sich sowohl der selektivere Ansatz als auch die geringeren Fundingkosten bemerkbar, wodurch die operative Profitabilität des Segments auf 20,3 % gesteigert werden konnte (RoE Vorjahr: 15,1 %).

Im **Segment Shipping** betrug das Ergebnis nach Steuern 62 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €). Die operative Profitabilität, gemessen am RoE, erhöhte sich damit sehr deutlich auf 24,5 %

(Vorjahr: 4,3 %). Treiber für die erfreuliche Ergebnisentwicklung war der deutlich erhöhte Gesamtertrag, der bei einer starken operativen Entwicklung auch von positiven Bewertungseffekten bei Fair Value-kategorisierten Forderungen an Kunden profitieren konnte. Zudem trugen auch geringere Risikokosten zur Ergebnisverbesserung bei. Angesichts der in Summe erfreulichen Entwicklung an den Schifffahrtsmärkten durch die stark angezogene Nachfrage nach Transportleistung hat sich das fokussierte Bruttoneugeschäft mit nationalen und internationalen Reedereien guter Bonität auf 1,9 Mrd. € erhöht (Vorjahr: 0,9 Mrd. €).

Das **Segment Project Finance** nutzt wie bisher Potenziale im Projektfinanzierungsgeschäft im Heimatmarkt Deutschland als auch im europäischen und selektiv im außereuropäischen Ausland. Der Fokus liegt hierbei auf Finanzierungen von Infrastrukturprojekten und dem Bereich erneuerbare Energien sowie Projekten, bei denen ein hoher Anspruch an Nachhaltigkeit aspects erfüllt wird. Zudem fokussiert sich die Bank auf zukunftsgerichtete Nischen, in denen sie mit ihrer Erfahrung und Beratungskompetenz einen Mehrwert für Kunden und Bank generieren kann, wie zum Beispiel den Wachstumsmarkt der digitalen Infrastruktur.

Das Segment Project Finance erzielte ein Ergebnis nach Steuern von 27 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €). Der Gesamtertrag sank hierbei leicht auf 74 Mio. € (Vorjahr: 78 Mio. €), bei nahezu gleichbleibenden Risikokosten in Höhe von -5 Mio. € (Vorjahr: -6 Mio. €). Ursächlich für das gesunkene Ergebnis ist insbesondere die zum Jahresende vollständig abgeschlossene Veräußerung von Altengagements (vorwiegend im Energy-Portfolio), wodurch das Segmentvermögen auf 3,9 Mrd. € (Vorjahr: 5,1 Mrd. €) reduziert wurde. Gleichwohl konnte im Vergleich zum Vorjahr das Neugeschäft gesteigert werden. Insgesamt lag das Bruttoneugeschäft im Segment Project Finance bei 0,7 Mrd. € (Vorjahr: 0,3 Mrd. €). Die Profitabilität des Segments lag mit 9,7 % leicht über dem guten Niveau des Vorjahres.

Im **Segment Corporates** werden zum Berichtsstichtag die Geschäftsfelder Corporates Germany und Corporates International ausgewiesen. Im Heimatmarkt wird die deutschlandweite Vertriebsstrategie mit besonderem Fokus auf den norddeutschen Kernmarkt weiterverfolgt. Die internationalen Aktivitäten konzentrieren sich auf die Märkte in Europa und Nordamerika sowie auf das Asset Backed Lending-Geschäft, in dem auf die Refinanzierung von granularen Assets fokussiert wird. Durch die nationale und internationale Ausrichtung des Segments wird ein wichtiger Beitrag zur Ertrags- und Risikodiversifizierung des Gesamtbankportfolios geleistet.

Das Ergebnis nach Steuern im Segment Corporates lag bei 21 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €) und beinhaltet eine positive Ergebnisentwicklung im Core-Business Germany und International. Dagegen stand ein Ergebnisrückgang in dem nationalen Legacy-Portfolio, welches im Jahr 2021 ohne Belastung der Risikovorsorge um 0,7 Mrd. € abgebaut werden konnte. Im



Core-Business konnte mit einer Konzentration auf das Rendite-Risiko-starke Geschäft das Neugeschäftsvolumen insbesondere im internationalen Bereich ausgebaut werden. Insgesamt lag im Segment Corporates das Bruttoneugeschäft bei 1,2 Mrd. € (Vorjahr: 1,0 Mrd. €). Das Segmentvermögen belief sich auf 3,7 Mrd. € (Vorjahr: 3,7 Mrd. €). Die Margenentwicklung zeigte sich angesichts der Neuausrichtung positiv, wozu nicht zuletzt auch die zur weiteren Diversifizierung des Bankportfolios beitragenden Neugeschäfte des Bereichs Corporates International beitrugen, sodass die operative Profitabilität des Segments, gemessen am RoE, insgesamt auf 5,3 % anstieg (Vorjahr: 4,3 %).

Das **Segment Treasury & Group Functions** erzielte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 69 Mio. €). Im Vorjahr profitierte das Ergebnis des neu zugeschnittenen Segments insbesondere von den Einmaleffekten aus Gebäudeverkäufen, die abweichend zum Vorjahresausweis nun im Rahmen der Group Functions abgebildet wurden. Die operativen Erträge aus dem strategischen Investmentportfolio zur Diversifizierung des Gesamtbankportfolios liegen auf Plan-niveau und leisteten einen stabilen Beitrag zum positiven Ergebnis. Auch das diesem Segment zugeordnete Management der Pensionsverpflichtungen trug durch positive Bewertungseffekte maßgeblich zu dem Ergebnis bei. Darüber hinaus zeigen sich hier die Ergebnisse der bankweiten Syndizierungsaktivitäten inklusive des OtD (Originate to Distribute)-Ansatzes.

Unter „**Überleitung**“ sind Bewertungs- und Ausweisunterschiede dargestellt, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Unterschiede ergeben sich im Gesamtertrag u. a. aus der Verwendung der Marktzinsmethode (intern) anstelle von Bruttoszinsen im Kreditgeschäft sowie aus dem Ausweis von Effekten innerhalb des OCI im Gesamtertrag der Segmente. Weitere Überleitungseffekte resultieren aus abweichender Abbildung von Amortisierungs- und Hedge Accounting-Effekten in der internen Berichterstattung und der Rechnungslegung nach IFRS. Darüber hinaus zeigt sich in der Risikovorsorge der Unterschied zwischen dem erwarteten Verlust der Geschäfte in den Segmenten und der Risikovorsorge gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS. Die Differenz der in den Segmenten angesetzten Mindestbesteuerung zu den tatsächlichen Ertragsteuern im Konzern wird ebenfalls in der Überleitung ausgewiesen.

Eine detaillierte Sicht auf Methodik und enthaltene Effekte befindet sich in der Note 49 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

### **Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank**

Die Entwicklung der Hamburg Commercial Bank im Geschäftsjahr 2021 lag in Summe deutlich über den Erwartungen. Die Bank ist bei der Umsetzung ihrer Transformation schneller vorangekommen als ursprünglich geplant. Das hat sich vor allem in den erneut verbesserten bedeutsamen Steuerungskennzahlen niedergeschlagen. Insbesondere die Steuerungskennzahlen für Profitabilität und Kapital lagen sehr deutlich über den Erwartungen. Auch die Assetqualität konnte trotz des weiterhin herausfordernden Umfelds gegenüber dem Vorjahr verbessert werden. Die weiterhin solide Liquiditätsposition rundet das positive Gesamtbild ab.

Die operative Geschäftsentwicklung war gekennzeichnet von spürbaren Fortschritten bei der Profitabilität, was sich in einer weiter erhöhten operativen Nettozinsmarge niederschlagen hat. Treiber für diese Entwicklung waren erneut gesunkene Fundingkosten sowie die weiter voranschreitende und sich zunehmend auswirkende Neuausrichtung des Bankportfolios. Diese ist gekennzeichnet durch eine selektive Vorgehensweise bei Neugeschäftsabschlüssen und Prolongationen sowie eine fortlaufende Optimierung der Asset-Allokation, bei der Engagements mit einem schwachen Risiko- bzw. Ertragsprofil sukzessive durch höhermarginige Geschäfte substituiert werden.

Auch bezüglich der Erreichung einer angemessenen Kostenbasis sieht sich die Bank nach dem Verlauf des Geschäftsjahres weiter auf Kurs. Gestützt auf eine über den Erwartungen liegende Ertragsentwicklung, fiel die Cost-Income-Ratio bei einem planmäßig gesunkenen Verwaltungsaufwand um fast 10 %-Punkte niedriger aus als im Vorjahr prognostiziert.

Mit den ausgehend von dem bereits sehr guten Niveau zum Vorjahresresultimo weiter gestiegenen Kapitalquoten zählt die Hamburg Commercial Bank zu den am stärksten kapitalisierten Banken im europäischen Bankenmarkt. Die hohe Überschusskapitalposition, die einer der Eckpfeiler im Rahmen der Transformation war, soll perspektivisch reduziert werden.

Im Hinblick auf die Assetqualität profitiert die Bank weiter von der Umsetzung ihrer bereits Ende 2019 initiierten De-Risking-Strategie sowie der vorsichtigen Steuerung des Neugeschäfts. In Verbindung mit einem sich 2021 allmählich aufhellenden makroökonomischen Umfeld waren im Berichtsjahr deutlich weniger negative Ratingmigrationen zu verzeichnen, als Ende 2020 erwartet, sodass bis auf einen größeren Einzelfall im Segment Real Estate keine wesentlichen Neuausfälle zu verzeichnen waren.

Auf dieser Basis konnte die Bank ihr NPE-Volumen durch den fortgesetzten Abbau von Risikoaktiva spürbar und überproportional zum Rückgang des Gesamt-EaDs reduzieren. Die Bank verfügt weiterhin über komfortable bilanzielle Abdeckungsquoten (Stage 3-Wertberichtigungen für das NPE-Volumen sowie Stage 1/2-Wertberichtigungen für Portfoliorisiken).

Die substanziellen Fortschritte der Bank während der gesamten Transformation wurden auch von den Ratingagenturen gewürdigt, was sich kurz vor und nach dem Halbjahresresultimo in einer insgesamt verbesserten Ratingpositionierung niedergeschlagen hat.

Die vorgenannten erfreulichen Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Bank wie geplant mit Wirkung zum 1. Januar 2022 den nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken vollzogen hat.

Angesichts der oben dargestellten Entwicklungen sieht sich die Bank zum Berichtsstichtag insgesamt gut aufgestellt, um die Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells als profitabler und fokussierter Spezialfinanzierer voranzutreiben.

Einzelheiten zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung, den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung finden sich im „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“.

# Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

## Weitreichende Transformation, Wahrung der Gesundheit unserer Mitarbeitenden und Sicherstellung der Betriebsabläufe

Die Personalthemen im Jahr 2021 waren durch die aktive Begleitung der Transformation der Bank sowie die erneute umfassende Reaktion auf die Herausforderungen der weltweiten COVID-19-Pandemie geprägt, dazu gehört auch die Vermittlung eines Impf- und Boosterangebots für die Mitarbeitenden und deren Angehörige.

Die Bank hatte sich im Rahmen ihrer mehrjährigen Transformation ambitionierte personalstrategische Ziele gesetzt. Diese bezogen sich sowohl auf Inhalte als auch auf Kosten. Die Erreichung dieser Ziele war zentral für die erfolgreiche Transformation. Alle Unternehmensbereiche waren gefordert, die ihnen zugeordneten Maßnahmen zur Erreichung der Kostenziele zeitgerecht umzusetzen und somit ihre jeweiligen Kostenziele zu erfüllen. Trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen konnte die Bank den Personalabbau wie geplant umsetzen. Zum 31. Dezember 2021 verringerte sich die Zahl der Beschäftigten des Hamburg Commercial Bank Konzerns auf 919 Vollzeitbeschäftigte (31. Dezember 2020: 1.122).

Des Weiteren sind das neue Performance Management der Bank sowie das neue Vergütungssystem zur Anwendung gekommen. Unterstützt wurde dies durch die Einführung einer cloudbasierten Software, die alle HR-Prozesse der Bank abbildet und vereint.

Neben der Transformation lagen die Schwerpunkte im Berichtszeitraum angesichts der fortwährenden Pandemie weiterhin auf dem Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeitenden sowie der Sicherstellung des Betriebsablaufs. Die Bank hat im Berichtszeitraum weiter im Split-Modus gearbeitet, wobei die Anzahl der Beschäftigten im Homeoffice überwog. Damit hat die Bank auf die pandemische Lage reagiert und die entsprechende Arbeitsschutzverordnung umgesetzt. Über sehr regelmäßige Mitteilungen hat die Bank den Informationsfluss an die Mitarbeitenden sichergestellt.

## Beschäftigte im Konzern

	31.12.2021	31.12.2020
<b>Vollzeitarbeitskräfte (VAK) im Konzern<sup>1)</sup></b>	<b>919</b>	<b>1.122</b>
davon: Frauen	325	408
davon: Männer	594	714
davon: Mitarbeiter Inland	877	1.095
davon: Mitarbeiter Ausland	42	27
<b>Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)</b>	<b>1.052</b>	<b>1.343</b>
<b>Mitarbeiter-Kennzahlen</b>		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%) <sup>2)</sup>	17,6	23,5
Durchschnittsalter in Jahren	46,5	46,9
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren <sup>2)</sup>	14,9	15,1

<sup>1)</sup> Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

<sup>2)</sup> Angepasste Vergleichszahl.

## Umgang mit COVID-19 in der Hamburg Commercial Bank

Die HCOB hatte bereits im Februar 2020 – unter anderem im Rahmen des Business Continuity Managements – den „Arbeitskreis Corona“ eingerichtet, der sich tagesaktuell mit den Corona-Entwicklungen befasst und daraus Maßnahmen für die Bank ableitet. Die Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, strategische und operative Entscheidungen für den Vorstand vorzubereiten und auch für Teilbereiche selbst zu treffen, um die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung des Bankbetriebs, hierbei insbesondere der notfallrelevanten Prozesse, sicherzustellen. Dazu bereitet die Arbeitsgruppe aktuell mehrmals in der Woche die neuen Informationen der relevanten externen Ämter und Organisationen auf, bewertet diese und berät den Vorstand zu strategischen Entscheidungen.

Die Arbeitsgruppe besteht aus einem Vorstandsmitglied sowie verschiedenen Vertreter:innen aus den Bereichen Human Resources, Compliance, Facility Management, Communications und IT sowie der Betriebsärztin.

Der Arbeitskreis gibt allen Mitarbeitenden konkrete Handlungsanweisungen und Orientierung in Form von aktualisierten FAQs und informiert die Führungskräfte regelmäßig. In den nachfolgend genannten Themenkomplexen werden vom „Arbeitskreis Corona“ sowohl der Rahmen für die Beschäftigten vorgegeben als auch konkrete Entscheidungen getroffen: Dienstreisen, Rückkehr in das Büro bei privaten Reisen, IT und Technik, mobiles Arbeiten, Hygiene- und Abstandsregelungen in der Bank sowie medizinische Fragestellungen einschließlich des Verhaltens im Verdachts- und Krankheitsfall. Hervorzuheben sind hierbei die Entscheidungen zum Split-Modus sowie die Vermittlung von Impf- und Boosterterminen für die Mitarbeitenden und deren Angehörige. Die Bank unterstreicht hiermit noch einmal die schnelle Reaktionszeit sowie die Wichtigkeit des Gesundheitsschutzes der Mitarbeitenden.

## Personalentwicklung

In 2021 lag der Schwerpunkt im Bereich der Personalentwicklung auf Unternehmenskultur und Zusammenarbeit in der Zukunft. Hierzu wurde im zweiten Quartal mit externer Unterstützung eine Mitarbeitendenbefragung durchgeführt, die eine sehr gute Beteiligungsquote von über 75 % aufwies. Die Fokusfelder sind unter anderem „Erfolge wertschätzen“ und eine „Neue Art der Führungskultur“; diese baut auf dem im Vorjahr eingeführten Kompetenzmodell sowie dem Zielbild für Zusammenarbeit und Führung auf. Für die Fokusfelder erarbeitet die Bank unterschiedliche bankweite Maßnahmen. Die Unternehmensbereiche haben in der zweiten Jahreshälfte 2021 die individuellen Bereichsergebnisse vorgestellt bekommen und individuelle Maßnahmen zur Verbesserung herausgearbeitet.

Etablierte Instrumente wie die regelmäßig stattfindenden Leadership Meetings sowie die Treffen der Result Agents (Mitarbeitende aus allen Bereichen der Bank, die den Change-Prozess der Bank mitbegleiten) wurden in 2021 fortgeführt. Diese Veranstaltungen trugen dazu bei, dass der kommunikative Austausch innerhalb der Bank trotz der pandemiebedingt noch ausgeweiteten Homeoffice-Regelungen stets gewährleistet war. Die Mitarbeitendenumfrage bestätigte auch den sehr guten Zusammenhalt innerhalb der Teams.

Der Schwerpunkt des internen Seminarprogramms lag in 2021 darauf, die Mitarbeitenden in der sich verändernden Arbeitsumgebung weiter zu unterstützen. Hierzu zählten Themenfelder wie z. B. „Remote Work – Effektive Zusammenarbeit auf Distanz“ oder „Digitale Rhetorik – Erfolgreiche Videokommunikation“. Alle Seminare und auch die Sprachkurse fanden in virtueller Form statt. Des Weiteren nahmen alle Mitarbeitenden der Markt- und Marktfolgebereiche an einem umfangreichen Weiterbildungskonzept teil. Die Themen „Cash-

flow-Analyse“, „Rechtliche Schulungen“ sowie assetspezifische Schulungen wurden mit externen Fachexpert:innen umgesetzt.

## Vergütung der Mitarbeitenden

Die konkrete Ausgestaltung der zur Anwendung kommenden Vergütungssysteme in der Hamburg Commercial Bank dient dazu, die Interessen von Vorstand, Mitarbeitenden sowie Anteilseignern zu harmonisieren und den Vorstand sowie die Beschäftigten zu motivieren, im Interesse der Hamburg Commercial Bank zu handeln und ihr persönliches Potenzial voll auszuschöpfen.

Das Vergütungssystem für die Beschäftigten der Hamburg Commercial Bank basiert auf dem Ansatz der Gesamtvergütung, wirkt einer signifikanten Abhängigkeit von der variablen Vergütung entgegen und vermeidet damit, dass die Beschäftigten übermäßig hohe Risiken zur Realisierung variabler Vergütungsbestandteile eingehen.

In 2021 konnten mit den Mitbestimmungsgremien neue Bestandteile zum Vergütungssystem für die Mitarbeitenden final verhandelt und in einer Gesamtbetriebsvereinbarung vereinbart werden sowie in vielen Teilen bereits in 2021 für die Mitarbeitenden zur Anwendung kommen. Bestandteile aus dem im Vorjahr verhandelten sogenannten „Eckpunktepapier“ konnten damit im beiderseitigen Interesse (Beschäftigte und Bank) weiter detailliert und ergänzt werden. Die in 2020 mit den Mitbestimmungsgremien vereinbarten Anforderungen der InstitutsVergV wurden ebenfalls in 2021 zur Anwendung gebracht.

Die Höhe des Gesamtbudgets für die variable Erfolgsvergütung ergibt sich wie in den Vorjahren weiterhin in Abhängigkeit von der Bankperformance, die auf Basis von Parametern, die den Erfolg der Bank widerspiegeln, berechnet wird. Über das Erreichen finanzieller Kennzahlen hinaus berücksichtigen die Parameter u. a. auch die Erfüllung strategischer Ziele, tragen dem Gedanken einer nachhaltigen geschäftlichen Entwicklung im Sinne der InstitutsVergV Rechnung und sind immer auf das Geschäftsmodell sowie die jährlich aktualisierte Gesamtbank- und Risikostrategie abgestimmt.

Die variable Erfolgsvergütung bestimmt sich für die Mitarbeitenden wie folgt: Für Risk Taker (zur Erläuterung des Begriffs siehe weiter unten) sowie für einen weiteren definierten Kreis an Mitarbeitenden, die sogenannte Fokusgruppe, ergibt diese sich InstitutsVergV-konform in Abhängigkeit von der Bankperformance, dem Erfolg des Unternehmensbereichs sowie den individuellen Zielerreichungen. Für die übrigen bezugsberechtigten Mitarbeitenden ergibt sich die variable Vergütung ausschließlich auf der Basis der Bankperformance. Zur Gewährleistung angemessener Verhältnisse zwischen fixer und variabler Vergütung wurden gemäß der InstitutsVergV für alle Mitarbeitenden des Konzerns feste Obergrenzen für das Verhältnis der variablen Vergütung zur Fixvergütung definiert.

Den besonderen Anforderungen der InstitutsVergV folgend, hat die Hamburg Commercial Bank konzernweit eine

Gruppe von Mitarbeitenden als sogenannte Risk Taker definiert, die aufgrund ihrer Funktion einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben. Teile der variablen Vergütung der Risk Taker werden im Einklang mit der InstitutsVergV zeitverzögert ausgezahlt und sind unter anderem von der nachhaltigen Entwicklung der Bank abhängig.

Die individuellen und kollektivrechtlichen Vereinbarungen der Bank mit Mitarbeitenden und Arbeitnehmervertretungen wurden laufend an die seit 2010 geltende InstitutsVergV zur Regelung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten unter Beachtung des § 14 InstitutsVergV angepasst, letztmalig in 2020. Anforderungen der in 2021 veröffentlichten InstitutsVergV 4.0 sind für eine Umsetzung vorbereitet, den Mitbestimmungsgremien avisiert und werden in 2022 mit diesen verhandelt.

Details zur Vergütung der Beschäftigten sind, der Anforderung der InstitutsVergV entsprechend, in einem gesonderten Vergütungsbericht auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank veröffentlicht. Der Vergütungsbericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

## Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)

### Chancengleichheit, Frauen in Führungspositionen und Diversitätskonzept

Das Thema Chancengleichheit geht die Hamburg Commercial Bank weiterhin und mit Unterstützung durch ihre Gleichstellungsbeauftragten aktiv an. Als Mitglied der „Charta der Vielfalt“ bekennt sich die Bank zu einem vorurteilsfreien Arbeitsumfeld und verpflichtet sich, eine geeignete Organisationskultur zu pflegen sowie die Arbeit im Personalbereich im Sinne der Charta zu prüfen und weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus wurden erste vom Vorstand im November 2020 beschlossene Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit und Diversity umgesetzt, beispielsweise ein Mentoring-Programm für Frauen unter Einbeziehung des Vorstands sowie die Bonusrelevanz von Zielquoten für das jeweils unterrepräsentierte Geschlecht auf Führungs- und Seniorpositionen. Neben diesen internen Instrumenten ist die Bank auch in anderen Themenfeldern aktiv. Sie setzt sich weiterhin für die Verwendung der geschlechtergerechten Sprache ein und verwendet diese zunehmend in der internen und externen Kommunikation. Nach einem erneut erfolgreich

durchlaufenen Auditierungsprozess durch die Hertie Stiftung erhielt die Bank das „audit berufundfamilie“ bereits zum fünften Mal.

Mit dem oben genannten Vorstandsbeschluss hat sich die Hamburg Commercial Bank auch eine durchschnittliche Zielquote von 33 % für das unterrepräsentierte Geschlecht (überwiegend Frauen) in Leitungs- und/oder Senior-Expertinnenfunktionen gesetzt. Diese soll bis zum 31. Dezember 2025 erreicht werden. Auf Bereichsebene sollen mindestens 33 % der Positionen mit dem unterrepräsentierten Geschlecht (aktuell Frauen) bis zum 31. Dezember 2025 besetzt werden.

### Statistik Chancengleichheit zum 31.12.2021<sup>1)</sup>

	Anzahl			Quote	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Bereichsleitungen	3	13	16	19 %	81 %
Abteilungsleitungen	10	35	45	22 %	78 %
Seniorpositionen <sup>2)</sup>	94	257	351	27 %	73 %
<b>Gesamt</b>	<b>107</b>	<b>305</b>	<b>412</b>	<b>26 %</b>	<b>74 %</b>

<sup>1)</sup> Nur aktive Mitarbeitende, Inland

<sup>2)</sup> keine Abteilungsleitungen

Für den Frauenanteil im Vorstand der Hamburg Commercial Bank hat der Aufsichtsrat im Juli 2017 eine Zielgröße von 25 % beschlossen, die möglichst bis zum 30. Juni 2022 im Zuge einer nächsten Erstbestellung erreicht werden soll.

Die Hamburg Commercial Bank ist im Zusammenhang mit den Anforderungen des im Jahr 2015 neu eingeführten § 111 Abs. 5 AktG gesetzlich dazu verpflichtet, auch auf der Ebene des Aufsichtsrats jeweils Zielgrößen für den Frauenanteil festzulegen. Der Aufsichtsrat hat im Juli 2017 das Ziel einer Frauenquote von 30 % im Aufsichtsrat bestätigt. Aktuell liegt diese Quote bei 17 %. Die Festlegung von Zielgrößen durch den Aufsichtsrat für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand im Einklang mit § 111 Abs. 5 AktG ist in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat geregelt. Weiterhin regelt die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat, dass bei der Ermittlung von Kandidatinnen und Kandidaten für die Besetzung einer Stelle im Vorstand die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands berücksichtigt werden sollen.

# Prognose-, Chancen- und Risikobericht

## Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem zusammengefassten Lagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der Bank zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses zusammengefassten Lageberichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Das gilt explizit nicht für potenzielle Auswirkungen aus dem Russland-Ukraine-Krieg. Da dieses – im Sinne der Rechnungslegung wertbegründende – Ereignis erst mit der Invasion Russlands am 24. Februar 2022 eingetreten ist, ist es nicht in der aktuellen Unternehmensplanung der Bank enthalten und bleibt entsprechend in den nachfolgend dargestellten Prognosen einschließlich der über die Entwicklung der bedeutsamen Steuerungskennzahlen grundsätzlich unberücksichtigt. Die Hamburg Commercial Bank hält zum gegenwärtigen Zeitpunkt an den Zielen für diese Kennzahlen fest, wird aber die weitere Entwicklung sehr sorgfältig und behutsam analysieren, um gegebenenfalls entsprechend adjustieren zu können. Ungeachtet dessen wird in den folgenden Ausführungen, insbesondere im Rahmen der Darstellungen zur erwarteten Entwicklung der Gesamtwirtschaft, der Finanzmärkte sowie der Schiffsmärkte, der Russland-Ukraine-Konflikt thematisch aufgegriffen. Für ausführlichere Informationen verweisen wir zudem auf die Darstellung in Note 2 (Ereignisse nach dem Bilanzstichtag) zum Konzernanhang.

Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

## Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen zum Wirtschaftswachstum und zur Inflation stammen von nationalen und internationalen Institutionen (Deutschland: Bundesbank, Eurozone: EZB, USA: Fed, China: OECD, Welt: Berechnung der Hamburg Commercial Bank auf der Basis von IWF-Gewichten und oben angegebenen Wachstumsprognosen sowie IWF-Prognosen für den Rest der Welt). Die Zinsprognosen beruhen auf den entsprechenden Forwardsätzen. Der prognostizierte Wechselkurs zwischen

dem Euro und dem US-Dollar ergibt sich ebenfalls aus den Terminmärkten. Die übrigen Aussagen zu den Rahmenbedingungen basieren, soweit nicht gesondert angegeben, auf internen Einschätzungen, auch unter Berücksichtigung von externen Informationsquellen wie am Markt etablierten Researchunternehmen (Immobilienmärkte: z. B. bulwiengesa und PMA, Schiffsmärkte: z. B. Marsoft und MSI).

## Gesamtwirtschaft und Finanzmärkte

**WELTWIRTSCHAFT: HOFFNUNG AUF ENDE DER PANDEMIE**  
Das Jahr 2022 steht spätestens seit Februar im Zeichen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine, der Leid, eine tiefe Verunsicherung, höhere Energiepreise, weitere Lieferkettenprobleme und eine höhere Inflation mit sich bringt. Die Corona-Krise hat den Jahresbeginn ebenfalls belastet, vor allem durch höherer Krankheitsstände bzw. Abwesenheiten durch entsprechende Quarantänemaßnahmen. Insgesamt dürfte dies für einen schwachen Start in das Jahr 2022 sorgen. Zum jetzigen Zeitpunkt zeichnet sich ab, dass die Omikron-Variante zu deutlich weniger schweren Krankheitsverläufen führt als die zuvor dominierende Delta-Variante. Ein Übergang von einer pandemischen zu einer endemischen Lage scheint daher möglich, insbesondere wenn die umfangreichen Impf- und Boosterkampagnen fortgesetzt werden.

Zu erwarten ist daher eine Weltwirtschaft, die sich spätestens ab dem dritten Quartal auf einem Erholungskurs befinden dürfte. Die erheblichen Lieferkettenengpässe, welche die Industrie im Jahr 2021 entscheidend ausbremsten, sollten sich im Laufe des Jahres allmählich auflösen, vorbehaltlich der Risiken durch den Russland-Ukraine-Konflikt. Die Weltwirtschaft könnte im Jahr 2022 mit einer Rate von 4,9 % expandieren (IWF, WEO Oktober 2021). Kurzfristig dämpfen die Omikron-Variante sowie der bewaffnete Russland-Ukraine-Konflikt die wirtschaftlichen Aussichten in den großen Wirtschaftsräumen, vor allem in Europa, aber auch den USA und China.

Nachdem die USA das Jahr 2021 unter dem Strich mit einem signifikanten Anstieg des BIP abgeschlossen haben, ist im ersten Quartal 2022 mit einer leichten Abschwächung des Wirtschaftswachstums zu rechnen, bedingt durch die Omikron-Variante. Anschließend dürfte sich der robuste Wachstumspfad fortsetzen, wenngleich höhere Energiepreise durch den Konflikt in Osteuropa eine Belastung für private Haushalte und Unternehmen darstellen können. Ein weiteres Risiko stellt die niedrige Impfquote von nur 62 % dar (Booster: 23 %). Für das Gesamtjahr 2022 veranschlagen wir ein Wachstum des BIP um 4,0 %.

In China hat die Wachstumsdynamik spürbar nachgelassen. Chinas Wirtschaft wird 2022 gemäß der Prognose des IWF mit 5,6 % nicht nur langsamer wachsen als im laufenden Jahr, sondern auch als im Vor-Corona-Jahr 2019. Die strikte Null-COVID-Strategie der Regierung trägt hierzu entscheidend bei. Die Wachstumsschwäche ist zum Teil jedoch auch struktureller Natur. Eine Rückkehr zum alten Wachstumspfad, der durch zweistellige Wachstumsraten charakterisiert war, erscheint zunehmend unwahrscheinlich.

Die Eurozone dürfte angesichts der bremsenden Effekte durch die Corona-Lage sowie der Invasion Russlands in die Ukraine schwach in das neue Jahr gestartet sein. Positiv ist, dass die Einführung einer allgemeinen Impfpflicht, mindestens aber für bestimmte Berufsgruppen, in einigen Staaten bereits umgesetzt wurde und in anderen Ländern in Arbeit ist und mit einer Aufhebung der meisten Restriktionen ab dem Frühjahr zu rechnen ist. Negativ sind die Gefahr von Energieengpässen und die Aussicht auf weiterhin hohe oder gar steigende Energiepreise aufgrund des Russland-Ukraine-Konflikts. Für das Gesamtjahr 2022 scheint ein BIP-Wachstum von 4,4 % realistisch zu sein.

Vor diesem Hintergrund wird die deutsche Wirtschaft, welche zum Jahresende 2021 vergleichsweise schlecht abschnitt, vermutlich auch in der ersten Jahreshälfte 2022 nur geringfügig expandieren. Die Lieferkettenprobleme, die auch durch den Krieg in Osteuropa zunächst steigen, dürften die deutsche Industrie weiterhin vor besondere Herausforderungen stellen. Beispielhaft sei die Automobilindustrie genannt, in der sich kein schnelles Ende des Mangels an Halbleitern abzeichnet. Für 2022 rechnen wir mit einem BIP-Wachstum von 4,1 %. Deutschland würde damit auch im kommenden Jahr hinter dem Eurozonen-Durchschnitt zurückbleiben.

Die wirtschaftliche Erholung soll auch 2022 durch fiskalpolitische Maßnahmen gestützt werden. Auf EU-Ebene dürfte das Corona-Konjunkturpaket 2022 dazu beitragen, die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise abzufedern. Der EU-Wiederaufbaufonds hat einen Umfang von 750 Mrd. €, die über gemeinsame europäische Anleihen am Kapitalmarkt aufgenommen wurden. Ein Großteil der Auszahlungen soll in 2022 fließen. In den USA steht das von den Märkten bereits eingepreiste 1,75 Billionen € schwere Konjunkturpaket „Build back better“ zum Jahresanfang auf der Kippe. Die Demokraten verfügen nur über eine knappe Mehrheit im Senat, sind daher auf jede Stimme angewiesen. Ein Scheitern des Maßnahmenpakets für Infrastruktur, soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz – die zentralen Wahlversprechen Bidens – dürfte das Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr ausbremsen.

#### **ENDE DER EXPANSIVEN GELDPOLITIK EINGELÄUTET, INFLATION BILDET SICH NUR LANGSAM ZURÜCK**

Zum Jahresanfang befindet sich die Inflation auf hohem Niveau. In der Eurozone kletterte die Inflation im Dezember 2021 auf 5,0 % (J/J). Der Höchstpunkt ist damit vermutlich noch

nicht erreicht, was insbesondere auf die höheren Energiepreise zurückzuführen ist. Gemäß der Prognose der EZB wird die Inflation im Durchschnitt des Jahres 2022 bei 3,2 % liegen. Für diese Prognose überwiegen allerdings die Aufwärtsrisiken, da insbesondere zum Jahreswechsel bei vielen Unternehmen erhebliche Preisanpassungen nach oben möglich sind. In den USA erreichte die Inflation derweil 7,0 % (J/J, Dezember 2021) und startet damit ebenfalls von einem sehr hohen Niveau in das neue Jahr. Auch hier ist mit einem Rückgang zu rechnen (Fed-Prognose für die Durchschnittsinflation: 3,5 %). In den USA besteht das Risiko, dass sich die Löhne wesentlich dynamischer entwickeln und dadurch der allgemeine Preisauftrieb höher ausfällt.

Bei den großen Notenbanken Fed und EZB hat ein Umdenken eingesetzt: Die höhere Inflation wird nicht länger als temporäres Phänomen eingestuft. Das Ende der expansiven Geldpolitik ist eingeläutet. Die EZB hat das Auslaufen des PEPP-Anleiheankaufprogramms im März 2022 bestätigt und eine schrittweise Reduktion der gesamten Anleiheankäufe (unter Einschluss des komplementären APP-Ankaufprogramms) angekündigt. Trotz der Verunsicherung durch den Krieg in Osteuropa dürfte die EZB 2023 mit Zinserhöhungen starten, da die Inflation deutlich über dem Inflationsziel von 2 % liegt. Die Fed hat bereits im November 2021 mit einer Reduktion der Anleihekäufe (Tapering) begonnen und will diesen Prozess im März 2022 abgeschlossen haben. Es deutet sich an, dass es bereits im Frühjahr zu einer ersten Zinserhöhung kommen kann. Für das Jahr 2022 scheinen vier Zinserhöhungen wahrscheinlich. Von einem aggressiveren Vorgehen dürfte die Fed vor dem Hintergrund der geopolitischen Spannungen Abstand nehmen. Die rückläufigen Anleiheankäufe sollten zusammen mit der hohen Inflation und dem robusten Wirtschaftswachstum für höhere langfristige Renditen sorgen. Die Terminmärkte antizipieren hier allerdings nur einen relativ milden Anstieg.

Der Euro hat in den letzten Monaten deutlich abgewertet. Für das laufende Jahr ist mit einer nur geringfügigen Aufwertung zu rechnen, wobei die geopolitische Lage für Abwärtsrisiken sorgt. Der Euro erscheint, gemessen an seinem langfristigen Durchschnitt, derzeit unterbewertet.

#### **Aussichten für relevante Märkte/Branchen**

##### **IMMOBILIENMÄRKTE**

Die deutschen Immobilienmärkte dürften im Jahr 2022 noch länger von den mittelbaren Nachwirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst werden als durch die unmittelbare Belastung restriktiver Maßnahmen zur Eindämmung des Omikron-Infektionsgeschehens zu Jahresbeginn. So sollte sich mit einem Abklingen der Ansteckungen bis zum Frühjahr die prekäre Lage des stationären Nichtlebensmittel-Einzelhandels und der Hotels dank der Rückkehr von Kunden und Gästen verbessern. Die durch pandemiebedingte Lieferschwierigkeiten bei Baumaterialien ausgelösten Preissprünge, die länger

anhaltende hohe Inflation sowie die sich damit ankündigende Wende zu höheren Zinsen dürften indes für Projektentwickler und Investoren herausfordernd werden. Während der deutliche Anstieg von Baukosten zu höheren Preisen für Neubauten führen müsste, dürfte andererseits die gleichwohl langsame, aber sukzessive Abnahme der relativen Attraktivität von Immobilien zu Zinsanlagen beginnen, sich tendenziell dämpfend auf die Preisentwicklung auszuwirken. Dem dürften allerdings die im Jahresverlauf an Kraft gewinnende Konjunkturerholung verbunden mit einem sich weiter erholenden Arbeitsmarkt und einem von starken Nachholeffekten geprägten Anstieg des privaten Konsums entgegenwirken. Diese konjunkturellen Impulse dürften die Immobiliennachfrage beleben, obgleich sich der Fachkräftemangel demografisch verschärft und die Nachholeffekte beim Konsum sich insbesondere auf Dienstleistungen konzentrieren dürften.

Auf den **Wohnungsmärkten** der meisten Großstädte dürfte die Nachfrage dank des anziehenden Zuzugs infolge der guten Arbeitsmarktlage spürbar wachsen. Allerdings könnte sie oft nicht ausreichen, um das bei anhaltend regem Zubau zunehmende Angebot an Wohnungen abzudecken. Die Wohnungslieferstände, die bereits im Jahr 2019 ihren bisherigen Tiefpunkt erreichten, dürften zwar marginal zunehmen, aber gleichwohl auf dem sehr niedrigen Niveau bleiben. Neben den schon hohen Wohnkosten für Mieter und der gesetzlichen Begrenzung von Mieterhöhungen bei der Wiedervermietung von Wohnungen sollten die wachsenden Fertigstellungen nur zu einem moderaten Mietpreiswachstum führen. Im Hinblick auf das nach den sehr hohen Zuwächsen in den Vorjahren erreichte Preisniveau und die allmählich anziehenden Zinsen dürften die Wohnungspreise im Jahr 2022 nur moderat zulegen.

Auf den **Büroimmobilienmärkten in Deutschland** ist mit einer zunehmenden Einstellung von Beschäftigten und so mit einer spürbar wachsenden Flächennachfrage zu rechnen, insbesondere in Metropolen. Tendenzen zu mehr Homeoffice dürften sich hingegen erst mittelfristig dämpfend auf die Nachfrage auswirken. Auf der Angebotsseite wird die Zahl von Bürofertigstellungen im Jahr 2022 so hoch bleiben, sodass die auf den Markt kommenden Flächen die wachsende Nachfrage merklich übertreffen dürften. Die Leerstände sollten daher weiter anziehen, trotzdem aber oft noch auf einem relativ niedrigen Niveau bleiben. Die Büromieten dürften im Mittel relativ stabil bleiben. Dabei sollten sie sich nicht zuletzt in gefragten zentralen Lagen der Metropolen besser entwickeln als in kleineren Großstädten, wo insbesondere in Randlagen mit Mietpreiseinbußen zu rechnen ist. Angesichts mittelfristig wachsender Nachfragerisiken beim demografischen Arbeitskräftepotenzial und bei der Nutzung flexibler Arbeitsplatzformen sowie der allmählich anziehenden Zinsen sind leichte Einbußen bei den Marktwerten nicht auszuschließen. Dies gilt insbesondere für Immobilien, die aufgrund der zunehmenden Fokussierung institutioneller Investoren auf Nachhaltigkeit

entsprechende Kriterien nicht erfüllen und daher von den Investoren kritischer gesehen werden.

Die **europäischen Büroimmobilienmärkte** dürften aufgrund ähnlicher Entwicklungen bei den Rahmenbedingungen wie hierzulande zumeist einen vergleichbaren Verlauf bei Mieten und Marktwerten nehmen. Dabei sollten sich die Märkte in London dank höherer Nachfrage etwas besser und in Paris aufgrund zu hoher Fertigstellungen leicht schlechter entwickeln.

Die **Einzelhandelsimmobilienmärkte** dürften bei einer stark zurückgehenden Virulenz der Corona-Pandemie im Jahresverlauf von abnehmenden Zutrittsbeschränkungen und Hemmnissen beim Einkauf in Ladengeschäften des Nicht-Lebensmitteleinzelhandels profitieren. Obgleich Umsatzwachse aus Nachholeffekten in den zuvor besonders betroffenen Sektoren zu erwarten sind, dürften die Volumen vor der Krise vorerst nicht wieder erreicht werden, wenn sich die Konsumgewohnheiten schon bei einem Teil der Kunden zugunsten des Online-Handels nachhaltig verschoben haben. Dieser Strukturwandel dürfte anhalten, sodass die Mieten in Shopping-Centern und Ladengeschäften in weniger attraktiven Lagen unter Druck bleiben und Investoren ihre Risikoaversion beibehalten. Folglich ist hier mit weiteren Wertebüßen zu rechnen. Da der Lebensmitteleinzelhandel weiterhin kaum vom Strukturwandel betroffen sein dürfte, sollten die Mieten und Marktwerte von entsprechend fokussierten Fachmarktzentren nach den Zuwächsen der Vorjahre mindestens stabil bleiben.

#### **INDUSTRIE, HANDEL UND LOGISTIK SOWIE PROJEKTFINANZIERUNGEN UND ERNEUERBARE ENERGIEN**

Die Rahmenbedingungen für das deutsche Wachstum bleiben auch zum Jahresanfang 2022 herausfordernd, u. a. durch die Unsicherheit bezüglich des weiteren Verlaufs der Corona-Pandemie vor dem Hintergrund der neuen, hochansteckenden Virusvariante Omikron und die damit möglicherweise verbundenen notwendigen zu verschärfenden Maßnahmen zur Eindämmung sowie durch geopolitische und außenwirtschaftliche Risiken (u. a. Russland-Ukraine-Konflikt oder die nicht auszuschließende erneute Eskalation des Handelskonfliktes zwischen den USA und China). Auch die Lieferengpässe bei Vorprodukten, z. B. bei Halbleitern, hohe Rohstoffpreise sowie die allgemeine Preisentwicklung schaffen Unsicherheit. Die Exporte und die Investitionen könnten sich in einem ungünstigen Szenario wieder deutlich abschwächen. Für die Fortsetzung eines höheren Wachstumspfad ab dem Frühjahrsquartal 2022 spricht nach der Lockerung oder sogar dem Wegfall pandemiebedingter Einschränkungen das zu erwartende Anziehen des privaten Konsums, der durch die während der Pandemie unfreiwillig gebildeten Ersparnisse angefeuert werden dürfte. Insbesondere die anziehende private Konsumnachfrage dürfte den **Einzelhandel** stützen, wobei sich nicht nur der stationäre Einzelhandel erholen dürfte, sondern sich auch das E-Commerce-Segment weiter positiv entwickeln und von

sich womöglich dauerhaft ändernden Einkaufsgewohnheiten profitieren sollte. Zum Anfang des Jahres 2022 stellen insbesondere die Lieferkettenprobleme die deutsche Industrie weiterhin vor besondere Herausforderungen. Sofern sich der Materialmangel und die Lieferengpässe im Laufe des Jahres sukzessive entspannen und es nicht – im Zuge einer Verschärfung der Pandemiesituation aufgrund der Virusvariante Omikron – notgedrungen zu einer Rückkehr von umfangreichen, auch die Industrie betreffenden Lockdown-Maßnahmen kommt, dürfte sich die Industriekonjunktur im Laufe des Jahres erholen, sodass auch für das **verarbeitende Gewerbe** und die Unternehmen des **Groß- und Außenhandels** im Laufe des Jahres in allen Branchen ein deutliches Wachstum möglich erscheint. Dabei dürfte die deutsche Ausfuhr durch Auf- und Nachholeffekte vorübergehend einen starken Schub erhalten. Die kräftige Entwicklung der **Logistikbranche** dürfte in 2022 im Rahmen der Normalisierung an Schwung verlieren, zumal das Risiko einer erneuten Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des Welthandels fortbesteht, wenn die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sich global sehr ungleich entwickeln und weitere Infektionswellen – aufgrund neuer Virusmutationen – mit neuen Lockdown-Maßnahmen abgewendet werden müssen. Die **Bauproduktion** dürfte unverändert in der Nähe der Kapazitätsgrenze liegen, daher sollte hier keine substanzielle Expansion mehr zu erwarten sein, zumal Engpässe bei Baumaterialien und steigende Preise vorerst zusätzlich dämpfend wirken dürften.

Bei den globalen **Projektfinanzierungen** liefern sowohl die wachsende Transportnachfrage im Zuge der für 2022 erwarteten anhaltenden – wenn auch im Vergleich zu 2021 etwas schwächeren – Erholung der Weltwirtschaft einerseits als auch der unverändert hohe Bedarf an klimaverträglichen Energieerzeugungskapazitäten im Zuge der globalen Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft positive Impulse für Investitionen, andererseits dürfte die Verteuerung von Baumaterialien und sonstigen Rohstoffen zumindest temporär noch belastend wirken. Die Bedeutung institutioneller Investoren im – in historischer Perspektive – noch vorherrschenden Niedrigzinsumfeld dürfte weiter anhalten.

Die Aussichten für den Ausbau der **erneuerbaren Energien** werden sich voraussichtlich im Jahr 2022 langsam aufhellen. Das deutsche (Onshore-)Windenergiesegment dürfte durch die im Koalitionsvertrag erklärte politische Unterstützung der neuen Bundesregierung 2022 beginnen, wieder an Fahrt aufzunehmen, auch wenn eine deutlich höhere Performance beim Zubau noch nicht unmittelbar zu erwarten ist. Im übrigen Europa dürften die Neuinstallationen weiter zunehmen. Im Bereich Solarenergie sollte der absolute Zubau der Erzeugungskapazität in Deutschland – und auch in Europa insgesamt – vor dem Hintergrund der europäischen Klimaschutzziele („EU Green Deal“ mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2050), der Kostendegression und der ehrgeizigen politischen Ziele der neuen Bundesregierung in 2022 weiterhin deutlich expandieren.

## SCHIFFSMÄRKTE

Die unterschiedlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie bleiben vorerst die bestimmenden Faktoren für die Schiffsmärkte. Dies wird so bleiben, bis die Pandemie unter Kontrolle ist und die Weltwirtschaft sich wieder eingependelt hat. Aktuell sorgt der bewaffnete Konflikt zwischen Russland und der Ukraine für stark erhöhte Unsicherheit. Der vorerst blockierte Schiffsverkehr im Asowschen Meer, die Auswirkungen der Sanktionen auf russische Exporte, die resultierenden Verschiebungen des Welthandels, die höheren Preise für Öl, Gas und zahlreiche Rohstoffe sowie deren negative Effekte auf die Weltwirtschaft könnten die Schifffahrtsmärkte massiv beeinflussen – insbesondere Massengutfrachter und Öltanker.

Die pandemiebedingten Sondereffekte, die den Markt für **Containerschiffe** im vergangenen Jahr immer weiter haussieren ließen, sollten tendenziell nachlassen. Mit einer Normalisierung des Güterkonsums und sobald die Warenlager wieder ausreichend bestückt sind, sollte die Transportnachfrage zurückgehen. In Kombination mit den unternommenen Anstrengungen für effizientere Lieferketten sowie in ihrer Wirkung nachlassenden Pandemiewellen sollte sich auch die Produktivität der Flotte spürbar verbessern. Dadurch wird der Tonnagebedarf zurückgehen. Das Flottenwachstum sollte auf Jahressicht noch moderat ausfallen. Die Welle an Ablieferungen der umfangreichen Bestellungen seit dem vierten Quartal 2020 wird erst in der zweiten Hälfte 2023 anrollen. Daher ist zu erwarten, dass die Charraten in diesem Jahr nach und nach abrutschen, die Ertragslage für Schiffseigentümer und Linienreedereien aber weiter außerordentlich gut bleibt. Die Schiffswerte dürften dieser Tendenz folgen.

Für die **Massengutfrachter** dürfte sich die im Vorjahr begonnene Konsolidierung auch in 2022 fortsetzen. Zwar wird insgesamt ein weiteres moderates Ansteigen des globalen Handels erwartet, allerdings bleibt sowohl die Zukunft von Kohle als Energieträger ungewiss als auch die kurzfristige Entwicklung der chinesischen Stahlproduktion, die durch Maßnahmen der Regierung derzeit gedrosselt ist. Die Auswirkungen der russischen Invasion in die Ukraine könnten vor allem die Handelsströme für Getreide und Kohle durcheinanderbringen. Die Verschrottungen ziehen zwar merklich an, können jedoch nicht mit den Ablieferungen Schritt halten, sodass ein beständiges Wachstum der Flotte wahrscheinlich ist. Von dieser Seite sind daher ebenfalls keine unterstützenden Effekte zu erwarten. Bei den Secondhandpreisen ist im Zuge der Konsolidierung ebenfalls mit niedrigeren Niveaus im Jahresverlauf zu rechnen.

Der **Öltankermarkt** befindet sich weiterhin in einer schwierigen Lage. Trotz einer Erholung der Weltwirtschaft und eines damit einhergehenden Anstiegs der Ölnachfrage erhöht die OPEC+ die Fördermenge nur schrittweise und vorsichtig. Somit sorgen die hohen im Markt befindlichen Transportüberkapazitäten dafür, dass die Charraten sich auf mittlere Sicht nur langsam erholen dürften. Mit wirksamen Sanktionen ge-

gen Russland könnten dessen Ölexporte massiv reduziert werden. Sofern andere Förderländer dies kompensieren können, wäre aber auch ein positiver Nachfrageeffekt möglich, wenn sich dadurch die durchschnittlichen Transportdistanzen entsprechend verlängern. Auf der Angebotsseite sollten die Verschrottungen aufgrund der schwachen Ertragsituation der Schiffe deutlich zunehmen. Mit rückläufigen Ablieferungen würde das Wachstum der Tankerflotte in 2022 zum Erliegen kommen, sodass der Boden für eine Markterholung bereitet wäre.

## Bankenumfeld

Vor dem Hintergrund der noch nicht bewältigten Corona-Krise, die zumindest auch im ersten Halbjahr 2022 prägend für die wirtschaftliche Entwicklung sein dürfte, sowie des anhaltenden Niedrigzinsumfelds in Europa wird auch das Bankenumfeld herausfordernd bleiben. Gleichwohl zeichnet sich

angesichts der – wenn auch aufgrund von Lieferengpässen teilweise holprig verlaufenden – fortschreitenden wirtschaftlichen Erholung aus heutiger Sicht ab, dass sich der Bedarf an Risikoversorge angesichts der gebildeten Puffer normalisieren dürfte, auch wenn die Anzahl von Problemfällen und Insolvenzen im Unternehmenssektor in einigen Branchen nochmals etwas zunehmen dürfte.

Für die Banken dürfte es darum gehen, sich in diesem komplexen Umfeld zu behaupten und einerseits die Kreditportfolien aktiv zu managen, andererseits die Kostenstrukturen noch stärker an das anhaltend herausfordernde Marktumfeld anzupassen. Im Hinblick auf die Fundingsseite dürften Kapitalmarktteilnehmer noch gezielter als bisher darauf achten, wie sich die zentralen Kennziffern der Banken entwickeln werden. Der Entwicklung der Risikoposition, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie insbesondere der nachhaltigen Profitabilität wird dabei eine zentrale Bedeutung zukommen.

## Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank

Finanzielle Steuerungskennzahlen			
	Ist 2021	Prognose 2022	Zielsetzung 2024
RoE nach Steuern (%) <sup>1)</sup>	18,4	~11	~11
CIR (%)	50	46	40-42
CET1-Quote (%) <sup>2)3)</sup>	28,9	>20	>20
LCR (%)	164	>140	~140
NPE-Quote (%)	1,4	1,8	1,6
Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen			
	Ist 2021	Prognose 2022	Erwartung 2024
Rating	Baa1, positiv/BBB, in Entwicklung	Grundsätzlich rechnet die Bank damit, dass sich die schneller als erwartet erzielten Fortschritte im Rahmen der Transformation sowie der Anfang 2022 erfolgte Beitritt zum ESF des BdB weiter positiv auf die Einschätzung der Ratingagenturen auswirken werden, sodass es zu einer Fortsetzung der positiven Ratingentwicklung kommt.	A3/BBB+

<sup>1)</sup> Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %).

<sup>2)</sup> Ist 2021 auf phasenungleicher Basis, d.h. ohne Berücksichtigung des 2021-er Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

<sup>3)</sup> Prognose 2022 und Zielsetzung 2024 ohne Berücksichtigung potenzieller Dividenden und vorbehaltlich der Festlegung einer Dividendenstrategie, die bis zum Jahresende 2022 erfolgen soll.

## Wesentliche Grundlagen der Prognose

Bei ihrer Unternehmensplanung geht die Bank für den Planungszeitraum (2022-2024) grundsätzlich davon aus, dass:

- die aktuelle Zins- und Geldpolitik der EZB zunächst fortgeführt wird und es frühestens 2023 zu Zinserhöhungen im Euroraum kommen wird, während für den USD-Raum bereits in 2022 ein sukzessiver moderater Anstieg des Zinsniveaus erwartet wird,
- sich die Weltwirtschaft mit überwiegender Wahrscheinlichkeit (Base Case) spätestens ab dem dritten Quartal 2022 auf einem Erholungskurs befinden dürfte und sich das Wachstum in 2023 und 2024 mit geringerer Dynamik fortsetzen wird,

- die Bilanzsumme wie geplant zum Berichtsumto ihren Wendepunkt erreicht hat und bis zum Ende des Planungszeitraums im Rahmen eines moderaten und risikobewussten Wachstumsplans auf rund 35 Mrd. € erhöht wird, wobei der Anteil der Asset-Finanzierungen an der Bilanzsumme stabil bleiben soll und die Anteile der zur Diversifizierung des Bankportfolios beitragenden Geschäftsfelder, insbesondere die internationalen Corporates-Aktivitäten, weiter ausgebaut werden sollen,
- sich bei der Entwicklung des Bruttoneugeschäftsvolumens das ansprechende Niveau aus der zweiten Jahreshälfte 2021 fortsetzt, wozu schwerpunktmäßig die Segmente

- Real Estate und Corporates beitragen und konservativ angenommen wird, dass die Margen leicht unter dem guten Niveau des Berichtsjahres liegen werden,
- der Gesamtertrag, maßgeblich getrieben durch den Zinsüberschuss, kontinuierlich ansteigt und weiter durch einen stabilen Provisionsüberschuss geprägt sein wird, während sich die übrigen Positionen des Gesamtertrags in Summe nur moderat auswirken werden,
- sich im Zinsüberschuss die seit Beginn der Transformationsphase vollzogene Entwicklung einer sukzessiven Erhöhung der operativen Nettozinsmarge im Bestand weiter fortsetzt,
- die Belastungen aus Risikoversorge in der GuV im ersten Planjahr moderat ausfallen und sich ab dem Jahr 2023 im Einklang mit dem planmäßigen ansteigenden Geschäftsvolumen normalisieren. Die Bank bleibt in ihrer Risikoversorgeplanung weiterhin vorsichtig, da sie für den Planungszeitraum durchschnittliche Risikokosten (through-the-cycle) unterstellt, was vor dem Hintergrund des sich vorbehaltlich der Risiken aus den aktuellen geopolitischen Spannungen durch den Russland-Ukraine-Konflikt – gegenwärtig aufhellenden makroökonomischen Umfelds tendenziell als konservativ einzustufen ist,
- die Verwaltungskosten trotz spürbarer Investitionen für strategische Initiativen zur Begleitung des moderaten Wachstumskurses weiter sinken und mittelfristig eine CIR von rund 40 % bis 42 % erreicht wird,
- sich nur noch im Geschäftsjahr 2022 und in der Höhe moderate Belastungen aus Restrukturierungs- und Transformationsaufwendungen ergeben,
- der Bestand an aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge am Jahresende 2022 seinen Höhepunkt erreicht und ab dem Geschäftsjahr 2023 entsprechend der Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge sukzessive abgebaut wird, was ab 2023 zu einer Normalisierung der Ertragsteuerquote führen sollte, und
- der zum 1. Januar 2022 planmäßig erfolgte nahtlose Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken sich grundsätzlich positiv auf die Geschäftsentwicklung der Bank auswirkt.

Nach dem erfolgreichen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken liegt der Fokus des Managements für den Zeitraum ab 2022 darauf, die gute Marktposition der Hamburg Commercial Bank in einem weiter dynamischen, wettbewerbsintensiven und herausfordernden Bankenumfeld zu behaupten und auszubauen, um sich mittelfristig alle strategischen Optionen offenzuhalten. Dabei agiert die Bank angesichts der erreichten Fortschritte im Rahmen ihrer tiefgreifenden Transformation aus einer Position der Stärke heraus. Die strategischen Initiativen der Bank für das Jahr 2022 und darüber hinaus setzen auf dem erfolgreich geschafften Geschäftsmodell als kompetenter und effizienter Spezialfinanzie-

rer auf. Dieses soll in der Grundausrichtung unverändert bleiben und im Rahmen eines moderaten und risikobewussten Wachstumsplans graduell weiterentwickelt werden. Die in der aktuellen Unternehmensplanung reflektierten wesentlichen strategischen Prioritäten der Bank umfassen insbesondere die nachfolgend dargestellten Aspekte:

#### **Ausbau des Kundenfranchise in der Spezialfinanzierung und weitere Diversifizierung der Ertragsquellen**

Nachdem es in den vergangenen drei Jahren insbesondere darum ging, Kosten zu senken, Risiken abzubauen und Portfolien zu optimieren, leitet die Bank behutsam in einen moderaten Wachstumskurs über. Wie vorstehend unter den wesentlichen Grundlagen der Prognose dargestellt, soll die Bilanzsumme bis zum Ende des Planungszeitraums auf rund 35 Mrd. € erhöht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Bank den Vertrieb weiter stärken und das Neugeschäft wieder vorsichtig ausbauen. Für das Geschäftsjahr 2022 strebt die Bank ein höheres Bruttoneugeschäftsvolumen als im Berichtsjahr (2021: 5,4 Mrd. €) an. Unverändert gilt dabei, dass alle Geschäftsentscheidungen konsequent daran ausgerichtet werden, dass sie die internen Ambitionsniveaus und die strikten Risikoanforderungen erfüllen.

In den Kerngeschäftsfeldern Real Estate und Shipping sieht sich die Bank für die angestrebten Vertriebsziele grundsätzlich gut aufgestellt. Im Bereich Real Estate soll der Anteil der internationalen Finanzierungen am Neugeschäft auf rund 20 % ausgebaut werden, wobei der Fokus auf reifen Märkten liegt, in denen die Bank über die erforderliche Expertise und einen Track Record verfügt (Benelux, UK und USA). Ferner plant die Bank, entsprechende Opportunitäten und adäquate Risk-Return-Profile vorausgesetzt, auch Geschäftschancen in antizyklischen Teilsegmenten des Immobilienmarkts zu ergreifen. Im Segment Shipping, das im Jahr 2021 von den außergewöhnlich günstigen Marktbedingungen profitiert hat, bleibt die Bank weiterhin umsichtig. Tendenziell wird im Rahmen der selektiven Neugeschäftsstrategie angestrebt, die Zusammensetzung des Portfolios nach Schiffstypen moderat zu adjustieren. Ein besonderer Fokus liegt in 2022 auf dem Bereich Projektfinanzierung. Dieser soll als drittes Standbein im Bereich der Assetfinanzierungen gestärkt werden. Die strategischen Initiativen der Bank zielen hier auf die Wachstumsmärkte in den Bereichen erneuerbare Energien sowie (digitale) Infrastruktur. Im Segment Corporates wird die Bank im nationalen Umfeld ihr Profil weiter fokussieren und insbesondere die Reduktion des margenschwächeren Teils des Portfolios weiter fortsetzen. Um die Diversifizierung des Portfolios weiter zu erhöhen, sollen insbesondere die internationalen Aktivitäten im Segment Corporates deutlich ausgebaut werden. Diese umfassen die Ausweitung der 2019 gestarteten Aktivitäten im Bereich International Corporates & Specialty Lending sowie weitere Investitionen in Asset-Backed-Lending-Strukturen als auch den Ausbau der im Berichtsjahr erstmals aufgesetzten

Loan Funds. Zum Zwecke der Diversifikation der Ertragsquellen wird die Bank auch Initiativen zur Stärkung des Provisionsüberschusses entwickeln. Das Geschäftsfeld Payment Services, in dem die Bank hochmoderne digitale Lösungen für den nationalen und internationalen Zahlungsverkehr anbietet, soll weiter ausgebaut werden, wovon die Bank auch deshalb profitiert, weil die Einlagen von Unternehmenskunden in diesem Geschäftsfeld ein wichtiges Element für das Funding der Bank darstellen.

#### **Weitere Optimierung des Liability Managements**

Auch in 2022 soll die Optimierung des Liability Managements, dessen bisherige Erfolge (insbesondere deutliche Reduzierung der Fundingkosten) ein maßgeblicher Treiber für die Erhöhung der operativen Nettozinsmarge waren, weiter vorangetrieben werden. Im Einklang mit dem planmäßigen Anstieg der Bilanzsumme erhöht sich auch der Refinanzierungsbedarf im Planungszeitraum sukzessive.

In diesem Zuge wird die Hamburg Commercial Bank die Struktur ihrer Passivseite moderat adjustieren. So plant die Bank, die Refinanzierung über das TLTRO-Programm der EZB in 2022 durch erneute vorzeitige Rückzahlungen weiter zu reduzieren. Abgedeckt werden soll der zusätzliche Refinanzierungsbedarf insbesondere durch eine Erhöhung des Einlagenbestands sowie des Bestands an gedeckten Schuldverschreibungen (Covered Bonds) und langfristigen Termingeldern. Zur weiteren Diversifizierung ihrer Refinanzierungsinstrumente plant die Bank auch die Initiierung eines Commercial-Papers-Programms.

Grundsätzlich verfolgt die Bank das strategische Ziel, den relativen Anteil des organischen Fundings, der schon in den letzten Jahren gestiegen ist, weiter zu erhöhen. In diesem Zusammenhang soll die Refinanzierung über Einlagen von Unternehmenskunden, die sich aus Sicht der Bank gegenüber einem Retailfunding zunehmend als kompetitiver Vorteil erweist, weiter gestärkt werden. Grundsätzlich sind die Initiativen der Bank im Rahmen der Einlagensteuerung nicht quantitäts-, sondern vielmehr qualitätsorientiert und im Konkreten auf eine Verbreiterung der Einlegerbasis, eine Erhöhung der durchschnittlichen Laufzeiten sowie angemessene Preiskonditionen gerichtet.

#### **Investitionen in strategische Projekte unter Fortsetzung des strikten Kostenmanagements**

Das zu Beginn der Transformation implementierte und etablierte strikte Kostenmanagement der Bank wird konsequent fortgesetzt. Die Bank hält weiterhin an der Zielsetzung einer nachhaltigen Cost-Income-Ratio in einer Bandbreite von 40 % bis 42 % fest, die im Geschäftsjahr 2023 bei einem stabilen Kostenlevel erreicht werden soll. Für das Jahr 2022 rechnet die Bank mit einem weiteren Rückgang der Verwaltungsaufwendungen im mittleren einstelligen Prozentbereich. Die Bank hat ihre Kostenplanung vor dem Hintergrund des einge-

leiteten moderaten Wachstumskurses und der damit verbundenen Ertragerwartungen angepasst und, gegenüber der Kostenplanung von vor einem Jahr, zusätzliche Investitionen eingeplant. Für das Jahr 2022 liegt der Fokus dieser zusätzlichen Investitionen auf Neueinstellungen im Markt- und Risikobereich sowie weiteren Change-the-Bank-Projekten (z. B. für Sustainability-Initiativen sowie Projekte im Rahmen der I-BOR-Umstellung). Darüber hinaus hat die Bank in der Kostenplanung für 2022 die Tatsache reflektiert, dass die Arbeiten an der IT-Transformation in 2022 intensiv fortgesetzt werden.

Der Ende 2018 eingeleitete Personalabbau soll im Jahr 2022 abgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung der noch ausstehenden Personalabgänge und der geplanten Neueinstellungen zur Begleitung des moderaten Wachstumskurses hebt die Bank ihre strategische Zielgröße für die Mitarbeiterzahl Ende 2024 auf rund 850 VAK an. Der Schwerpunkt der Neueinstellungen entfällt auf die kundennahen Bereiche, aber auch auf Positionen entlang der Kredit-Wertschöpfungskette.

Bei der wegweisenden IT-Transformation stehen folgende Schwerpunkte für das Jahr 2022 an:

- Einführung einer modernen cloudbasierten Software-as-a-Service (SaaS)-Anwendung (nCino), die die Front- und Credit-Office-Prozesse der Bank einheitlich, effizient und digital unterstützt,
- Abschluss der Systemumstellung im Zahlungsverkehr durch das Go-live der neuen SEPA-Lösung,
- Go-live von SAP S4/HANA Banking for Complex Loans (Abbildung von komplexen Finanzierungsstrukturen) und SAP S4/HANA Finance (General Ledger/Hauptbuch).

Alle Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, die operative Effizienz weiter zu steigern.

#### **Sustainability**

Das Thema ESG wird im Geschäftsjahr 2022 sowohl extern als auch intern weiterhin von einer hohen Dynamik gekennzeichnet sein. Insbesondere die Regulatorik mit umfangreichen Prüfungshandlungen der EZB (z. B. dem angekündigten Klimastresstest) sowie die Adaption der EU-Taxonomie erfordern ein besonderes Augenmerk. In diesen Bereichen sieht sich die Bank mit ihren ESG-bezogenen Zielen und dem entsprechenden Maßnahmenkatalog gut aufgestellt. Eine Erweiterung des ESG-Reportings um zusätzliche Kennzahlen und qualitative Informationen soll die ESG-Berichterstattung optimieren. Die Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsarbeit im Geschäftsjahr 2022 liegen unter anderem auf der Fortentwicklung der Methodik des ESG-Scorings, dem Mapping von Sustainable Development Goals (SDGs) im Neugeschäft, der aktiven Begleitung des EZB-Klimastresstests sowie dem Start der CO<sub>2</sub>-Datenerhebung für die größten Anlageklassen.

Aufgrund der hohen strategischen und kommerziellen Bedeutung, die der Vorstand dem Thema Sustainability beimisst, rückt auch die Entwicklung strategischer Handlungsoptionen

zur Begleitung unserer Kunden auf dem Weg der „grünen Transformation“ ihrer Geschäftsmodelle immer stärker in den Fokus.

#### Prognose der Entwicklung der bedeutsamen Steuerungskennzahlen für das Geschäftsjahr 2022

Unter Berücksichtigung der vorstehend genannten grundsätzlichen Aspekte geht die Bank in ihrer Prognose davon aus, im Geschäftsjahr 2022 bei einer weiteren Steigerung der operativen Nettozinsumlage einen Gesamtertrag oberhalb von 600 Mio. € zu erzielen. In Erwartung einer moderaten Risikovorsorge wird ein Ergebnis vor Steuern oberhalb von 280 Mio. € angestrebt. Da sich aus latenten Steuern im Geschäftsjahr 2022 Belastungen ergeben dürften, die zu einem insgesamt moderaten Steueraufwand führen, prognostiziert die Bank für das laufende Geschäftsjahr ein Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis) oberhalb von 250 Mio. € und auf dieser Basis einen **RoE nach Steuern** von rund 11 % (ermittelt auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung).

Die **CIR** sollte in 2022 leicht (auf rund 46 %) sinken und sich somit schrittweise dem strategischen Zielwert von 40 % bis 42 % nähern. Die Prognose geht davon aus, dass sich die Verwaltungsaufwendungen trotz fortgesetzter strategischer Investitionen leicht vermindern, während die Ertragsbasis (Gesamtertrag + Sonstiges betriebliches Ergebnis) leicht steigen dürfte.

Die **CET1-Quote** zeigt zum Berichtstulmo eine hohe Überschusskapitalposition über den regulatorischen Anforderungen auf, welche nach erfolgreicher Transformation reduziert werden soll. Die Bank hat mit der Kapitalrestrukturierung im Jahr 2021 die Voraussetzungen für die Begebung von AT1-Instrumenten geschaffen und den Weg für zukünftige Dividendenzahlungen geebnet. Vor diesem Hintergrund wird in 2022 eine Dividendenstrategie erarbeitet. Im aktuellen Prognose-/Zielwert für die CET1-Quote für das Geschäftsjahr 2022 (> 20 %) sind noch keine Dividendenzahlungen berücksichtigt worden. Die Bank wird die Prognose/Zielsetzung auf Basis der verabschiedeten Dividendenstrategie aktualisieren. In 2022 rechnet die Bank mit einem spürbaren Anstieg der Risikoaktiva auf bis zu 19 Mrd. €, im Wesentlichen getrieben durch die zweite Phase der Umstellung der RWA-Modelle, insbesondere vom Advanced Approach (AIRB) auf den Foundation Approach (FIRB), und in geringerem Umfang durch die geplante Ausweitung des Geschäftsvolumens. Bei Zugrundelegung der Regelungen aus dem Entwurf der CRR III aus dem Oktober 2021 (Basel IV in der EU) würde die Bank einen Rückgang der RWA um etwa 2 Mrd. € erwarten, was Ende 2022 zu einer proforma-RWA von rund 17 Mrd. € führt. Die Bank geht somit davon aus, dass der Anstieg der Risikoaktiva aus der vorgenannten Umstellung der RWA-Modelle im Wesentlichen temporär sein wird und sich entsprechend durch das zukünftige Regelwerk (Basel IV) eine Entlastung ergeben wird. Der Entwurf der

CRR III sieht eine verpflichtende Erstanwendung zum 1. Januar 2025 vor.

Für die **LCR** geht die Bank davon aus, dass diese zum Jahresende 2022 mit einer Quote oberhalb von 140 % weiterhin komfortabel über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegen wird.

Hinsichtlich der **NPE-Quote** nimmt die Bank vor dem Hintergrund der im Berichtsjahr deutlich unter den Erwartungen gebliebenen Neuausfälle vorsichtig an, dass das NPE-Volumen in 2022 moderat ansteigt und in Verbindung mit einem moderat höheren Gesamtexposure (für das Jahresende 2022 wird eine Bilanzsumme von rund 32 Mrd. € angestrebt) zu einer NPE-Quote von 1,8 % führt.

Grundsätzlich rechnet die Bank damit, dass sich die schneller als erwartet erzielten Fortschritte im Rahmen der Transformation sowie der Anfang 2022 erfolgte Beitritt zum ESF des BdB weiter positiv auf die Einschätzung der **Rating**-agenturen auswirken werden, sodass es zu einer Fortsetzung der positiven Ratingentwicklung kommt.

#### Zielsetzung 2024 für die bedeutsamen Steuerungskennzahlen

Im Zielbild für das Jahr 2024 soll der Gesamtertrag, gestützt auf eine weitere Ausweitung der operativen Nettozinsumlage, auf ein Niveau oberhalb von 800 Mio. € ansteigen und ein Ergebnis vor Steuern oberhalb von 400 Mio. € erreicht werden. Unter Zugrundelegung einer normalisierten Steuerquote würde dieses zu einem Konzernergebnis oberhalb von 300 Mio. € bzw. einem **RoE nach Steuern** von rund 11 % führen. Gestützt auf die erwartete Ertragsentwicklung wird eine **CIR** in der Bandbreite von 40 % bis 42 % angestrebt. Für die **CET1-Quote** wird auf Basis der Planung für das Geschäftsjahr 2024 eine Größe oberhalb von 20 % abgeleitet. Wie im Rahmen der Prognose dieser Kennzahl für das Geschäftsjahr 2022 ausgeführt, steht diese unter dem Vorbehalt der noch festzulegenden Dividendenstrategie. Im strategischen Zielbild für 2024 soll die **LCR** mit rund 140 % weiterhin komfortabel oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegen. Für die **NPE-Quote** besteht die Zielsetzung der Bank für das Jahresende 2024 in einer Ratio von rund 1,6 %, leicht unterhalb des Prognosewerts für Ende 2022. In Bezug auf das **Rating** erwartet die Bank, im Jahr 2024 ein langfristiges Emittentenrating von A3/BBB+ aufzuweisen.

Auf wesentliche Chancen und Risiken der Prognosen geht die Bank nachfolgend ein. Chancen sind dabei definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die Bank positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Risiken sind demgegenüber im Rahmen des Prognoseberichts definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Anschließend werden im Kapitel „Risikobericht“ die bankspezifischen Risikoarten separat erläutert.

### Chancen und Risiken

#### A) VOLKSWIRTSCHAFTLICHE FAKTOREN (KONJUNKTUR)

Es gibt zahlreiche Risiken, die gegebenenfalls die globale Konjunktur belasten könnten. Geopolitisch steht der Russland-Ukraine-Krieg im Fokus. Je nachdem wie sich der Konflikt weiterentwickelt und wie weit sich die Sanktionsspirale zwischen Russland auf der einen Seite und den G7-Staaten auf der anderen Seite dreht, kann es zu erheblichen Belastungen der Weltkonjunktur kommen. Vor allem das Risiko eines negativen Angebotsschocks durch weiter steigende Energiepreise könnte das globale Wachstum belasten.

Auch das Verhältnis zwischen China und Taiwan ist relativ angespannt und kann grundsätzlich in einem offenen Konflikt münden. Sollten sich erneut COVID-19-Varianten mit einem möglicherweise schwereren Krankheitsverlauf verbreiten, würde dies erneute Lockdown-Maßnahmen auslösen. An den Finanzmärkten besteht das erhöhte Risiko eines Schocks in Form eines massiven Einbruchs an den Aktienmärkten, die unter anderem vom IWF als stark überbewertet angesehen werden. Auslöser könnten die geopolitischen Spannungen sein und/oder ein kräftiger Anstieg der langfristigen Staatsanleiherenditen, bedingt beispielsweise durch einen unerwartet deutlichen Anstieg der Inflation oder durch eine kräftiger als erwartete Straffung der Geldpolitik. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass bei den Präsidentschaftswahlen in Frankreich im April der amtierende Präsident Emmanuel Macron von einem/einer populistischen Gegenkandidat:in abgelöst wird. Weiter ist zu beobachten, inwieweit sich die politische Spaltung im Zuge der anstehenden Zwischenwahlen in den USA verschärft und das Land politisch weniger handlungsfäh macht.

Falls sich die vorstehend genannten Risiken nicht manifestieren sollten, ist hingegen mit einem höheren Wirtschaftswachstum zu rechnen. Insbesondere ein rasches Ende der geopolitischen Spannungen sowie ein zügiger als erwartetes Abklingen der Pandemie würden die wirtschaftliche Dynamik erhöhen.

Sollte die globale konjunkturelle Entwicklung schlechter ausfallen als in der Planung unterstellt, würde sich dieses tendenziell in ungeplanten Risikovorsorgeaufwendungen niederschlagen und damit die Ertragslage belasten. Umgekehrt würde eine bessere als erwartete Entwicklung der globalen Konjunktur sich positiv auf die künftige Höhe der Risikovorsorge auswirken.

#### B) BRANCHENSPEZIFISCHE FAKTOREN (MÄRKTE)

Dauer und Ausmaß der Pandemie dürften Folgeeffekte wie Deglobalisierung bzw. On-Shoring verschärfen, die den Weltmarkt tendenziell beeinträchtigen. Auch die notwendige Einschränkung im Verbrauch fossiler Energieträger, wie Kohle, Öl und Gas, wird die Nachfrage nach Seetransport bremsen. Auch die exportorientierte deutsche Wirtschaft könnte in einem solchen Szenario aufgrund struktureller Änderungen

stärker in Mitleidenschaft gezogen werden als in der Planung unterstellt. Die voraussichtlich – zumindest in der Eurozone – noch etwas andauernde expansive Notenbankpolitik dürfte mit ihren sehr niedrigen Zinsen die Entwicklung der krisenresilienten Segmente des Immobilienmarkts positiv beeinflussen. Krisenbetroffene Bereiche des Immobilienmarkts hingegen können davon kaum bzw. nur sehr begrenzt profitieren.

#### C) KUNDENGESCHÄFT

Auf der Ertragsseite besteht die grundsätzliche Herausforderung darin, den mit dem Übergang in den BdB eingeleiteten moderaten Wachstumskurs erfolgreich einzuschlagen und gleichzeitig das im Rahmen der Transformation verbesserte Risk-Return-Profil des Kreditportfolios aufrechtzuerhalten bzw. weiter auszubauen. Insbesondere in Abhängigkeit der Markt- und Wettbewerbsbedingungen in den für die Bank relevanten Branchen besteht das grundsätzliche Risiko, dass die in der Prognose zugrunde gelegten Ziele für die Neugeschäftsvolumina und -margen nicht erreicht werden, was sich negativ auf die Profitabilitätsziele der Bank auswirken würde. Andererseits besteht die Chance, dass die Weiterentwicklung des Kundenportfolios, z. B. der Ausbau der internationalen Aktivitäten im Segment Corporates oder die strategischen Initiativen zur Stärkung der Projektfinanzierung, schneller voranschreitet als erwartet, was sich wiederum tendenziell positiv auf die Profitabilität auswirken könnte.

#### D) PERSONAL

Zur Umsetzung des moderaten Wachstumskurses plant die Bank wie oben dargestellt, Neueinstellungen vorzunehmen. Unter anderem vor dem Hintergrund der aktuell für Arbeitgeber herausfordernden Lage auf dem Arbeitsmarkt besteht das grundsätzliche Risiko einer Unterschreitung der Personalrekrutierungsziele der Bank, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht. Weiterhin besteht das grundsätzliche operative Risiko eines Verlusts von Schlüsselkompetenzen durch das ungeplante Ausscheiden von Mitarbeitenden. Die Bank hat für die oben genannten Risiken mitigierende Maßnahmen und HR-Instrumente aufgesetzt. Andererseits bestehen durch den erfolgreichen Verlauf der Transformation und die klare strategische Ausrichtung die Möglichkeit, sich auf dem Arbeitsmarkt als attraktiver Arbeitgeber weiter zu positionieren, und die Chance, dass die Neueinstellungen zu einer weiteren Stärkung der Unternehmenskultur, insbesondere durch eine Erweiterung des Skillsets, erfolgreich beitragen.

#### E) SACHKOSTEN

In Bezug auf die Sachkosten besteht das Risiko einer Unterschreitung der Planziele insbesondere bei den noch ausstehenden Projektaktivitäten im Rahmen der IT-Transformation und der Umstellung im Zahlungsverkehr. Hier besteht die Herausforderung im Wesentlichen weiter darin, diese Projekte unter Einhaltung einer strikten Kostendisziplin zeit- und quali-

tätsgerecht abzuschließen. Chancenseitig besteht bei erfolgreichem Abschluss dieser Projekte die Möglichkeit, heutige Kostensenkungsstrukturen weiter anzupassen und zusätzliche Kosten- sowie Ertragspotenziale (Stichwort: Data as an Asset) zu realisieren.

#### **F) ÜBERGANG VON SICHERUNGSRESERVE ZU EDB/ESF SOWIE REFORM DER EINLAGENSICHERUNG**

Wie in diesem zusammengefassten Lagebericht im Abschnitt „Einlagensicherung“ im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ dargestellt, ist die Hamburg Commercial Bank AG seit dem 1. Januar 2022 Mitglied in der EdB/dem ESF. Zugleich endete die Mitgliedschaft der Bank in der Sicherheitsreserve der Landesbanken und Girozentralen. Vor dem Hintergrund des unterschiedlichen Schutzzumfangs der Sicherheitsreserve einerseits und EdB/ESF andererseits kann nicht ausgeschlossen werden, dass Einleger, die nicht vom Schutz der EdB bzw. des ESF profitieren, ihre Einlagen aufgrund des Ausscheidens aus der Sicherheitsreserve abziehen werden, was grundsätzlich ein Risiko für die Liquiditätslage der Bank darstellt. Die Hamburg Commercial Bank geht allerdings davon aus, dass die betreffenden Einleger ihre Mittel bereits vor dem Berichtsstichtag umgeschichtet haben; seit dem Berichtsstichtag sind nur sehr geringe Mittelabflüsse zu verzeichnen gewesen.

Mit Mitteilung vom 8. Dezember 2021 hat der BdB eine Reform des Schutzzumfangs des Einlagensicherungsfonds angekündigt, die ab 2023 (inklusive Übergangsfristen) gelten soll und alle Mitglieder des ESF betrifft. Die Bank wird die vorgeschlagenen Änderungen analysieren und die daraus folgenden Auswirkungen in ihrer Fundingstrategie berücksichtigen.

#### **G) REGULATORISCHES UND RECHTLICHES UMFELD**

Neue Regulierungsinitiativen, insbesondere aus der Umsetzung von Basel IV, werden sich grundsätzlich auf die Höhe der RWA auswirken. Wie oben im Rahmen der Ausführungen zur Prognose der CET1-Quote dargestellt, rechnet die Hamburg Commercial Bank damit, dass die Umsetzung von Basel IV (verpflichtende Erstanwendung zum 1. Januar 2025 erwartet) sich tendenziell reduzierend auf die RWA für Kreditrisiken auswirken wird. Vor diesem Hintergrund überwiegen zum Berichtsstichtag tendenziell die Chancen die Risiken.

Aus der Umsetzung von regulatorischen Anforderungen und Erwartungen, einschließlich der sich aus aufsichtsrechtlichen Prüfungen ergebenden, können sich grundsätzlich Belastungen für den Verwaltungsaufwand ergeben, die den geplanten Umfang übersteigen.

In der Vergangenheit hat die Bank aufgrund von staatlichen Eingriffen Verluste bei Finanzierungen in zwei EU-Mitgliedstaaten erlitten. Gegen diese Eingriffe hatte die Bank bereits in den Vorjahren rechtliche Schritte unternommen. Sollten zukünftige Urteile die Rechtsauffassung der Bank bestätigen, sind Mittelzuflüsse bis zu einem niedrigen dreistelligen

Millionenbetrag (Euro) für die Bank zu erwarten. Risiken für die Ertragslage bestehen aus diesen Sachverhalten hingegen nicht, da die Bank die Risiken vollständig bilanziell abgedeckt hat.

#### **Gesamtaussagen und Ergebnisprognose**

Der mit Wirkung zum 1. Januar 2022 vollzogene Eintritt in den ESF des BdB markiert den erfolgreichen Abschluss der mehrjährigen tiefgreifenden Transformationsphase der Hamburg Commercial Bank, die damit demonstriert hat, dass eine umfassende Restrukturierung in der deutschen Bankenlandschaft erfolgreich sein kann.

Durch die schneller als erwartet erzielten Fortschritte im Rahmen ihrer Transformation hat sich die Bank eine gute Ausgangsposition für ihre zukünftige Entwicklung geschaffen. Diese gute Ausgangslage basiert insbesondere auf dem umfangreichen Bilanzab- und -umbau und dadurch einer strukturell verbesserten Profitabilität im Kerngeschäft sowie einer spürbaren Risikoreduzierung, aber auch den erneut verbesserten Kosten- und Ertragsrelationen. Die exzellente Kapitalposition verschafft der Bank die Möglichkeit, ihre strategischen Initiativen, die übergreifend auf die Fortsetzung der Steigerung der nachhaltigen Profitabilität abzielen, aus einer Position der Stärke heraus umzusetzen, und eröffnet der Bank darüber hinaus eine hohe strategische Flexibilität im Rahmen ihrer Positionierung im Bankenmarkt. Im Mittelpunkt der strategischen Initiativen liegt die Einleitung und Umsetzung eines moderaten Wachstumskurses, innerhalb dessen der umsichtige Ausbau der Kundenfranchise in der Spezialfinanzierung sowie eine weitere Diversifizierung der Ertragsquellen angestrebt werden. Zusätzliche Schwerpunkte bilden die Optimierung des Liability Managements sowie die kosteneffiziente Umsetzung strategischer Projekte, zuvorderst die Vollendung der umfassenden und weitreichenden IT-Transformation.

Die Bank ist nach den auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses insgesamt sehr erfreulichen Ergebnissen des Geschäftsjahres 2021 aus heutiger Sicht zuversichtlich, ihre für das Gesamtjahr 2022 gesteckten Ziele erreichen zu können. Auf Basis der gegenwärtigen Erkenntnisse geht die Bank davon aus, für das Geschäftsjahr 2022 ein IFRS-Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis) in einer Größenordnung oberhalb von 250 Mio. € erreichen zu können. Die Ergebnisprognose versteht sich vorbehaltlich etwaiger heute noch nicht absehbarer negativer Entwicklungen, insbesondere aus der COVID-19-Pandemie sowie den beschriebenen geopolitischen Risiken.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im Prognose- sowie Risikobericht beschrieben wurden.

## **Risikobericht**

### **Risikomanagementsystem**

#### **Grundsätze des Risikomanagements**

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der Hamburg Commercial Bank. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems erfolgt im Einklang mit der Geschäftsstrategie und den Risikopositionen der Bank. Den regulatorischen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems bilden insbesondere die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie die einschlägigen Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA).

Unter Risiko versteht die Hamburg Commercial Bank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Bank auswirken können.

Zur Identifizierung der im Sinne der MaRisk wesentlichen Risiken führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich bzw. anlassbezogen eine Risikoinventur durch. Dabei werden unter Berücksichtigung des Risikoappetits der Bank die bestehenden quantitativen und qualitativen Kriterien zur Bestimmung der Wesentlichkeit überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoinventur wird zwischen „Financial Risks“ und „Non-Financial Risks“ (NFR) unterschieden. Unter dem Begriff Financial Risk wird dabei das Risiko der Wertänderung eines Vermögensgegenstands mit Einfluss auf die Finanzkennzahlen verstanden. Als NFR gelten Risiken für Verluste aus unzureichenden internen Verfahren, Kontrollen bzw. aus dem operativen Betrieb der Bank. Während die Bank auf die Wertentwicklung eines Vermögensgegenstands an sich nur wenig Einfluss nehmen, dafür aber eine explizite Zuweisung von Kapital oder Liquidität vornehmen kann, können Non-Financial Risks vor allem über ein stringentes Management, eine angemessene Personal- und Ressourcenausstattung, adäquate Prozesse und einen aus der Risikokultur abgeleiteten Risikoappetit von der Bank selbst beeinflusst werden. Die wesentlichen Risikoarten der Hamburg Commercial Bank sind innerhalb der Financial Risks das Ausfallrisiko, das Marktrisiko sowie das Liquiditätsrisiko und bei den NFR das operationelle Risiko, das auch Rechts- und Compliance-Risiken beinhaltet, das Reputationsrisiko sowie das geschäftsstrategische Risiko, das sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Komponenten umfasst.

In Übereinstimmung mit den regulatorischen Initiativen betrachtet die Hamburg Commercial Bank Nachhaltigkeitsrisiken nicht als eigene Risikoart, sondern als Risikotrei-

ber in den Financial Risks und Non-Financial Risks und ergreift Maßnahmen zu deren aktiver Steuerung, unter anderem auf Basis von Nachhaltigkeitsscores für das Kreditgeschäft sowie der Integration in die Szenariorechnungen. Weitere Informationen zum Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit und den entsprechenden Risiken enthält der Bericht über die Corporate Social Responsibility (CSR-Bericht) der Hamburg Commercial Bank. Der CSR-Bericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

#### **Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken**

Das Strategic Risk Framework (SRF) als gesamtbankbezogene strategische Richtlinie bildet das Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung der knappen Ressourcen Kapital und Liquidität sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds sowie des bestehenden und des geplanten Portfolios.

Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Umsetzung der geschäftsstrategischen Ziele sowie der Vorgaben der Stakeholder, insbesondere Bankenaufsicht und Eigentümer.

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze („tone from the top“) als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der Risikostrategie. Des Weiteren bildet das SRF den Rahmen für die Geschäftsstrategie und für die Bankplanung.

Das RAS untergliedert sich aufbauend auf dem Risikoinventurprozess in Financial und Non-Financial RAS und zielt auf eine effiziente Nutzung der knappen Ressourcen Kapital und Liquidität ab. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non-Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit der Geschäftsstrategie und dem RAS beschreibt. Die Risikostrategie gibt den Rahmen für die einzelnen Teilrisikostrategien vor.

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine unterjährige Anpassung. Es ist umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategie- und Planungsprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.



### Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits voraus. Ausgehend von der Risk Capacity der Bank erfolgt die Ableitung des Risikoappetits getrennt für die drei knappen Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität. Die Bank hat

sich alle drei Ressourcen betreffend ein System von Risikolimiten und -leitplanken gegeben, das dazu dient, potenziell bestandsgefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, mit geeigneten Gegenmaßnahmen abzuwenden und die risikostrategischen Ziele zu erreichen.

### Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

	31.12.2021		Limit	Leitplanke
Auslastung ICAAP in der ökonomischen Perspektive/RTF	41%	<	90%	-
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf (Mrd. €)	1,6	<	2,8	-
davon: für Ausfallrisiken	0,8	<	1,3	-
für Marktrisiken	0,6	<	1,0	-
für Liquiditätsrisiken	0,1	<	0,3	-
NPE-Quote	1,4%		-	< 3,5%
CET1-Quote <sup>1)</sup>	28,9%	>	14,0%	-
T1-Quote <sup>1)</sup>	28,9%	>	15,5%	-
Gesamtkapitalquote <sup>1)</sup>	35,7%	>	17,5%	-
MREL <sup>2)</sup>	33,5%	>	7,7%	-
Leverage Ratio	12,7%	>	4,2%	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	164%	>	115%	-
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	114%	>	102%	-
NLP2 im Stress-Case bis 1. Monat (Mrd. €)	4,1	>	0,5	-

<sup>1)</sup> Kapitalquoten 2021 auf phasenungleicher Basis, d. h. ohne Berücksichtigung des 2021er-Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

<sup>2)</sup> Die ausgewiesene MREL-Quote (TLOF) basiert auf vorläufigen Werten, dadurch sind Abweichungen zur finalen Quote möglich.

### Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements der Hamburg Commercial Bank orientiert sich in erster Linie an den Erfordernissen des Geschäftsmodells und trägt zudem den regulatorischen Anforderungen Rechnung.

Die Verantwortung für das Risikomanagement der Hamburg Commercial Bank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung liegt beim Gesamtvorstand.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats ist insbesondere verantwortlich für die Prüfung der aktuellen und künftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der Hamburg Commercial Bank. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie und unterstützt ihn bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie durch den Vorstand. Der Risikoausschuss wird vom Vorstand regelmäßig in Sitzungen über die Risikolage und das Risikomanagement der Bank informiert.

Der Chief Risk Officer (CRO) ist als Mitglied des Vorstands für das Risikocontrolling der Hamburg Commercial Bank einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge verantwortlich. Der CRO entscheidet unabhängig von den für die Marktbereiche und den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich gefor-

dernten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen.

Im Einzelnen umfasst die Zuständigkeit des CRO die Unternehmensbereiche Risk Control, Credit Risk Center sowie Compliance.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist für die risikostrategische Ausrichtung, die regulatorisch erforderliche Risikocontrolling-Funktion sowie die methodischen Vorgaben und Modelle zur Berechnung aller risikorelevanten Komponenten verantwortlich. Er entwickelt die Methoden und Instrumente zur Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken und legt die Risikolimiten und Risikoleitplanken für die Portfoliosteuerung fest. Im Unternehmensbereich Risk Control erfolgt zudem die Ermittlung der Risikovorsorgebeträge nach IFRS 9.

Im Unternehmensbereich Credit Risk Center erfolgen unter anderem die Festsetzung von Ratings und die Sicherheitsbewertung für das Kreditgeschäft der Bank. Ihm obliegt die unabhängige Beurteilung und Erstellung eines Zweitvotums bei votierungsrelevanten Normal- und Intensivengagements. Darüber hinaus verfügt das Credit Risk Center über ein Veto-recht sowie das Recht, verbindliche Auflagen zu erteilen.

Innerhalb des Credit Risk Centers ist die spezialisierte Abteilung Restructuring & Work-Out angesiedelt, die hauptverantwortlich für sanierungs- bzw. abwicklungsspezifische Aktivitäten ist, insbesondere die Entwicklung, Durchführung und Überwachung von Sanierungs- und Abwicklungskonzepten. Des Weiteren trägt diese – gemeinsam mit dem Unternehmensbereich Risk Control – die Verantwortung für die Ermittlung der Risikovorsorgebeträge der Stufe 3 (IFRS 9).

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte erfolgt im Unternehmensbereich Business Operations, die Risikoüberwachung im Unternehmensbereich Risk Control.

Der Unternehmensbereich Compliance ist verantwortlich für das Compliance Risk Management. Er wirkt auf die Einhaltung von Rechts- und Regeltreue mit Blick auf den Code of Conduct sowie Themen wie Kapitalmarkt-Compliance, Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbare Handlungen gemäß § 25h KWG hin. Zusätzlich nimmt der Unternehmensbereich die Compliance-Funktion gemäß AT 4.4.2 MaRisk wahr und wirkt in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der Hamburg Commercial Bank implementiert und eingehalten werden. Die Einhaltung der unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen wird zudem durch die jeweils betroffenen Unternehmensbereiche sichergestellt.

Die Aufbauorganisation der Hamburg Commercial Bank orientiert sich an dem Modell der drei Verteidigungslinien (Three Lines-of-Defence – 3 LoD). Die Risiken der Bank sind dezentral zu steuern (1st LoD), unabhängig zu überwachen (2nd LoD) und in die prozessunabhängige Prüfung einzubeziehen (3rd LoD). In der Hamburg Commercial Bank sind die Verteidigungslinien klar definiert, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten abgegrenzt und zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

Die erste Verteidigungslinie bilden alle Unternehmensbereiche der Bank. Sie geht durch ihre operativen (Geschäfts-) Tätigkeiten grundsätzlich Risiken ein, trägt diese Risiken und die Ergebnisverantwortung. Sie ist insbesondere für die Steuerung der kunden- und geschäftsspezifischen Risiken und die Ausgestaltung von Kontrollen unter Beachtung der Methodenvorgaben durch die zweite Verteidigungslinie verantwortlich.

Für alle wesentlichen Risikoarten ist eine zweite Verteidigungslinie zur unabhängigen Überwachung etabliert. Hauptaufgabe ist eine holistische Gesamtbetrachtung aller Risiken auf Einzelfallbasis sowie auf Portfolioebene. Der Unternehmensbereich Risk Control fungiert dabei als spezialisierte zweite Verteidigungslinie. Die übergreifende zweite Verteidigungslinie ist grundsätzlich für die Überwachung und Kontrolle sowie Festlegung von Verfahren zur Begrenzung der jeweiligen Risiken verantwortlich. Sie definiert sich durch die rechtlich geforderten Beauftragten-Funktionen, aber auch durch analoge Überwachungsaufgaben in anderen Bereichen der Bank.

Die Interne Revision bildet die dritte Verteidigungslinie und erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und hilft diese zu verbessern. Die Interne Revision überwacht und validiert die fristgerechte Beseitigung von Mängeln, die durch eigene Aktivitäten oder durch externe Prüfungen festgestellt wurden. Als ein Instrument des Gesamtvorstands der Hamburg Commercial Bank ist sie elementarer Bestandteil der Corporate Governance. Ziele, Aufgaben und Vorgehensweisen der Internen Revision sind in der vom Vorstand genehmigten Audit Charter festgelegt. Die Interne Revision informiert den Gesamtvorstand sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig und anlassbezogen über die Ergebnisse ihrer Prüfungen, die auf einem risikoorientierten Prüfungsplan basieren. Der Prüfungsplan wird jährlich vom Vorstand genehmigt. Kommt es im Verlauf des Prüfungsjahres zu wesentlichen Planänderungen oder Anpassungen an der Audit Charter, werden diese anlassbezogen vom Vorstand genehmigt.

Mithilfe eines Global-Head-Konzepts wird eine konzernweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage ist die Leitung der einzelnen Unternehmensbereiche als jeweiliger Global Head konzernweit für die Strategie der ihr zugeordneten Geschäftsfelder und die disziplinarische Führung der in ihrem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Bei der Umsetzung in den ausländischen Niederlassungen werden die Global Heads durch die Leitung der jeweiligen Niederlassung (General Manager) unter Wahrung der Funktionstrennung gemäß MaRisk unterstützt. Der General Manager ist für die Einhaltung der lokalen gesetzlichen sowie regulatorischen Anforderungen verantwortlich. Das Global-Head-Konzept gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, sodass ein konzernweit aufeinander abgestimmtes Risikocontrolling gewährleistet ist.

Die Hamburg Commercial Bank hat gemäß den MaRisk-Vorgaben Regelungen festgelegt, nach denen vor der Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse (NPNM-Prozesse) durchlaufen werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass die risikogerechte Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen, ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen sowie deren Wirtschaftlichkeit gewährleistet sind und Geschäfte mit neuen Produkten oder in neuen Märkten nur mit Zustimmung auf entsprechender Kompetenzebene abgeschlossen werden. Es besteht außerdem ein NPNM-Review-Prozess, mit dem die sachgerechte Abbildung bestehender Produkte oder Produktfreigaben regelmäßig überprüft wird.

Für die konzernweite Risikosteuerung berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank diejenigen Unternehmen, die aufgrund wesentlicher Risiken auf Konzernebene in besonderem Maße zu überwachen sind.

Ergänzende Informationen zur Organisation des Risikomanagements werden in den folgenden Abschnitten je Risikoart beschrieben.

#### **Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur**

Der Vorstand hat Komitees mit jeweils eigenen Zuständigkeiten etabliert, die ihn bei der Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken unterstützen. Neben Mitgliedern des Vorstands sind die Komitees auch mit Führungskräften aus den Risiko- und weiteren Fachbereichen besetzt, womit ein regelmäßiger Informationsaustausch zu Risikoaspekten sichergestellt ist. Soweit interne oder externe Regularien keine Delegation von Entscheidungen auf die Komitees zulassen, sind diese für die Vorbereitung entsprechender Beschlussfassungen im Gesamtvorstand zuständig.

Das Asset Liability Committee (ALCO) ist das Gremium, das für die Steuerung und Allokation der finanziellen Ressourcen im Rahmen der Risikolimits und Planvorgaben verantwortlich ist. Wesentliche Ziele des ALCO sind das Monitoring und die Steuerung der knappen Ressource Liquidität und Funding, die Steuerung von Marktrisiken des Bankbuches zuzüglich Overlaysteuerung sowie die Vermögens- und Kapitalallokation. Bei Überschreitung von Risikolimits oder -leitplanken wird die Notwendigkeit potenzieller Gegenmaßnahmen für die vom ALCO verantworteten Themen diskutiert und vorbereitet, bevor entsprechende Beschlüsse durch den Vorstand gefasst und umgesetzt werden.

Aufgabe des Franchise Committee ist die Bewertung wesentlicher Transaktionen und Geschäfte. Die Steuerung der Einzelgeschäfte erfolgt unter Berücksichtigung von Profitabilität, Struktur und Risikogesichtspunkten sowie Nachhaltigkeitskriterien.

Das Credit Committee hat die Aufgabe, Kreditentscheidungen für wesentliche Engagements zu treffen. Für Kreditanträge in der Kompetenzstufe des Gesamtvorstandes wird vom Credit Committee vorab eine einstimmige Entscheidungsempfehlung ausgesprochen. Weitere Aufgaben sind die Befassung mit Grundsatzfragen des Kreditgeschäfts und die Impulsgebung für regelmäßige Anpassungen der Kreditstandards der Hamburg Commercial Bank.

Das IT Transformation Committee (ITC) ist das zentrale Steuerungsgremium unterhalb des Gesamtvorstandes für die Programme und Projekte der IT-Transformation der Hamburg Commercial Bank. Damit ist das ITC Entscheidungs- und Eskalationsinstanz für erforderliche, wesentliche Anpassungen von Inhalt oder Umfang der Projekte, Budgets oder Zeitplänen. Weiterhin steuert das ITC durch Priorisierung von Ressourcen sowie Entscheidungen zur IT-Architektur.

In 2021 wurde das Sustainability Committee als neues Gremium etabliert, um die Einhaltung der ESG-Ziele der Bank und

der Anforderungen ESG-bezogener gesetzlicher, regulatorischer und anderer externer Rahmenwerke, zu denen sich die Hamburg Commercial Bank freiwillig verpflichtet hat, sicherzustellen. Das Sustainability Committee ist unter anderem verantwortlich für die Entwicklung und Steuerung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bank.

#### **Risikoberichtswesen und -messsysteme**

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die Hamburg Commercial Bank über zentralisierte Datenhaltungssysteme und Risikomessverfahren, welche die internen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Das Risikoreporting erfolgt generell durch Steuerungs- und Reportingsysteme im Unternehmensbereich Risk Control. Die eingerichteten Risikomanagementsysteme stellen eine effektive Risikosteuerung sicher und sind dem Profil und der Strategie der Hamburg Commercial Bank angemessen.

Das zentrale Element des Risikoberichtswesens stellt der monatliche Management Report dar. Dieser Vorstandsreport informiert als holistischer Finanz- und Risikoreport über die Gesamtsituation der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die zentralen Werttreiber und Leistungskennzahlen, insbesondere über Erträge, Kosten, Liquidität, Kapital und Risiko, Strukturanalysen zu Geschäftsfeldern, Risikomodelle/-verfahren sowie der Entwicklung der Sanierungsplanindikatoren. Die Einhaltung der für die ökonomische Kapitalsteuerung relevanten Risikolimits und -leitplanken aus den SRF-Vorgaben wird mithilfe dieses Reports überwacht.

Dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats werden in seinen regelmäßigen Sitzungen relevante Auszüge des Management Reports sowie die Entwicklung von aggregierten Risikokenngrößen der Hamburg Commercial Bank vorgestellt.

Zu den weiteren Gesamtrisikoberichten gehören der Offenlegungsbericht gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie dieser Risikobericht als Teil des zusammengefassten Lageberichts.

Neben dem risikoartenübergreifenden Reporting bestehen risikoartenbezogene Reportinginstrumente. So wird der Gesamtvorstand durch den täglichen Marktrisikobericht über die Risiko- und Ergebnisentwicklung sowie Risikolimit- und Leitplankenauslastungen unterrichtet. Über die Entwicklung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos im Normal Case und Stress Case werden die zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die betroffenen Unternehmensbereiche ebenfalls täglich informiert.

#### **Internes Kontrollsystem**

##### **BANKWEITES INTERNES KONTROLLSYSTEM**

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Hamburg Commercial Bank Konzerns einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontrollsystems (IKS).

Das IKS der Hamburg Commercial Bank basiert auf einer bankweiten Haupt- und Teilprozessstruktur (Prozesslandkarte), die auch die in- und ausländischen Niederlassungen einschließt. Für alle Hauptprozesse ist ein Prozessverantwortlicher benannt.

Oberste Ziele der IKS-Betrachtung sind die strukturierte und systematische Auseinandersetzung mit potenziellen und/oder bereits bekannten Prozessrisiken sowie die Definition und Entscheidung über Maßnahmen zu deren Mitigation. Darüber hinaus trägt das IKS durch bankeinheitliche Vorgaben zur Wirtschaftlichkeit der Prozesse bei. Ein implementierter Regelkreis stellt die Überprüfung des IKS hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit, Funktionsfähigkeit sowie Angemessenheit und Wirksamkeit sowie dessen kontinuierliche Weiterentwicklung sicher.

Die zentrale Verantwortung für methodische Vorgaben und deren Weiterentwicklung sowie die Bewertung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS liegt in der Abteilung Information Security & Sourcing Management. Das beinhaltet auch eine ordnungsgemäße Berichterstattung an das für Non-Financial Risks zuständige Gremium, den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Ende 2020 wurde mit der zentralen IKS-Stelle eine unabhängige Funktion in der Abteilung Information Security & Sourcing Management etabliert, die auf Basis einer risikoorientierten Prozessbewertung (IKS-Testing) die Angemessenheit und Wirksamkeit der bankweiten Prozesskontrollen in Stichproben überprüft. Insgesamt sind zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Aufgabenerfüllung im Rahmen des IKS-Regelkreises entsprechende Verantwortlichkeiten und Rollen etabliert.

#### **INTERNES KONTROLLSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS**

Die Verantwortung für den Prozess zur Erstellung des Konzern- und Jahresabschlusses der Hamburg Commercial Bank und für die Ordnungsmäßigkeit der (Konzern-)Rechnungslegung liegt beim Unternehmensbereich Finance. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem dient der Sicherstellung der Einhaltung von Vorschriften und Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Hierdurch wird ein Qualitätsstandard gesichert, der eine zuverlässige und korrekte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewährleistet. Wesentliche Grundlage des IKS ist die schriftlich fixierte Ordnung, die sämtliche interne Anweisungen und Regelungen umfasst.

Die Rechnungslegungsprozesse werden regelmäßig von den zuständigen Prozessverantwortlichen überprüft und an

die aktuellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse angepasst. Zusätzlich erfolgen prozessunabhängige Prüfungen durch die Interne Revision.

#### **Aufsichtsrechtliche Anforderungen**

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken sowie für die Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten (Credit Valuation Adjustments, CVA) gemäß den Vorgaben der CRR. Hierbei wird für Ausfallrisiken der sogenannte IRB Approach verwendet, für den die Aufsicht der Bank die entsprechende Zulassung erteilt hat. Für einen Teil des Portfolios wird auf den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zurückgegriffen. Damit berücksichtigt die Bank für die regulatorische Meldung (COREP) und das interne Ausfallrisikomanagement des IRBA-Portfolios konsistente Parameter. Für die Ermittlung der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen, die Berücksichtigung operationeller Risiken und für CVA verwendet die Hamburg Commercial Bank Standardverfahren.

Entsprechend den Anforderungen von Teil 8 der CRR i. V. m. § 26a Abs. 1 Satz 1 KWG veröffentlicht die Hamburg Commercial Bank in einem separaten Offenlegungsbericht wesentliche qualitative und quantitative Informationen über das Eigenkapital und eingegangene Risiken. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Der Offenlegungsbericht per 31. Dezember 2021 ist vier Wochen nach Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts auf unserer Internetseite [www.hcob-bank.com](http://www.hcob-bank.com) verfügbar. Der Offenlegungsbericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. Mit der Veröffentlichung setzt die Hamburg Commercial Bank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um. Die Anforderungen an die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 Abs. 1 CRR und Abs. 2 Buchstabe e CRR sind in diesem Risikobericht umgesetzt. Ebenfalls in diesem Risikobericht umgesetzt ist die gemäß Artikel 438 Buchstabe a CRR geforderte Beschreibung des Ansatzes, nach dem das Institut die Angemessenheit seines internen Kapitals zur Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten beurteilt (Kapitaladäquanzprozess). Gleiches gilt für die Beschreibung der bei der Bestimmung von spezifischen und allgemeinen Kreditrisikoanpassungen angewandten Ansätze und Methoden gemäß Artikel 442 Buchstabe b CRR.

## ANFORDERUNGEN AUS DEM AUFSICHTSRECHTLICHEN ÜBERPRÜFUNGS- UND BEWERTUNGSPROZESS

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank überprüft. Auf Basis der Analysen kann die Aufsicht über die bestehenden aufsichtlichen Mindestvorgaben hinausgehende Anforderungen an die Kapital- bzw. Liquiditätsausstattung erlassen. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Mindestkapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Für 2022 gelten für die Bank folgende SREP-Anforderungen: Die Gesamtkapitalanforderung (P2R) ohne kombinierte Kapitalpufferanforderungen beträgt 10,07 % inkl. eines Säule II-Zuschlags von 2,07 %. Der Säule II-Zuschlag muss mindestens durch 56,25 % hartes Kernkapital und 75,0 % Kernkapital vorgehalten werden. Darüber hinaus besteht eine Säule II-Empfehlung für das harte Kernkapital (P2G) von 2,0 %. Die Kapitalanforderungen inklusive der kombinierten Kapitalpufferanforderungen (P2R) betragen für das harte Kernkapital (CET1) ca. 8,3 % (inklusive P2G ca. 10,3 %), für das Kernkapital (T1) ca. 10,2 % und für das Gesamtkapital ca. 12,7 %. In Ergänzung zu den bestehenden Kapitalpufferanforderungen ist ab 2023 zudem u. a. ein antizyklischer Kapitalpuffer (Countercyclical Capital Buffer, CCyB) von 0,75 % der risikogewichteten Aktiva (RWA) auf inländische Risikopositionen und ein sektoraler Systemrisikopuffer (Systemic Risk Buffer, SyRB) in Höhe von 2,0 % der RWA auf mit Wohnimmobilien besicherte inländische Kredite einzuhalten.

Die Hamburg Commercial Bank hat am EU-weiten Stresstest 2021 der EZB teilgenommen. Im adversen Stress-Szenario liegt die Bank mit einer CET1-Quote 15,8 % weit oberhalb der regulatorischen Anforderungen im Normalfall, obwohl die statische Methodik des Stresstests die erreichten Transformationserfolge nicht reflektiert und daher die Widerstandsfähigkeit der Bank unterzeichnet.

Daneben wird die Einhaltung der regulatorischen Mindestkapitalquoten über die normative Perspektive im ICAAP über einen mehrjährigen Zeithorizont in Base- und Stress-Szenarien geprüft.

## Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten<sup>1)2)</sup>

(%)	31.12.2021	31.12.2020
Gesamtkapitalquote	35,7%	33,3%
Kernkapitalquote	28,9%	27,0%
CET1-Kapitalquote	28,9%	27,0%

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

<sup>2)</sup> Kapitalquoten 2021 auf phasenungleicher Basis, d. h. ohne Berücksichtigung des 2021er-Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

## Eigenmittel<sup>1)2)3)</sup>

(Mrd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Eigenmittel	5,0	5,2
davon: Kernkapital	4,1	4,2
davon: CET1-Kapital	4,1	4,2
davon: Zusätzliches Kernkapital	-	-
davon: Ergänzungskapital	1,0	1,0

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

<sup>2)</sup> Eigenmittel 2021 auf phasenungleicher Basis, d. h. ohne Berücksichtigung des 2021er-Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

<sup>3)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

## Risikogewichtete Aktiva (RWA)<sup>1)</sup>

(Mrd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Kreditrisiken	10,6	11,9
Marktrisiken	0,6	-
Operationelle Risiken	0,9	1,4
Sonstige RWA	1,9	2,2
<b>RWA gesamt</b>	<b>14,0</b>	<b>15,5</b>

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

Die CET1-Quote ist gegenüber dem 31. Dezember 2020 (27,0 %) deutlich auf 28,9 % angestiegen. Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere ein Rückgang der RWA für Kreditrisiken, der maßgeblich aus rückläufigen Bilanzaktiva im Rahmen der fortgesetzten De-Risking- und De-Leveraging-Aktivitäten resultiert. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass ein RWA-Auftrieb für Kreditrisiken aus dem ersten Schritt der Vereinfachung der Ratingmodullandschaft vom Advanced-IRB in Richtung des Foundation-IRB sowie des Kreditrisiko-Standardansatzes während des Berichtszeitraums überkompensiert wurde. Das harte Kernkapital belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 4,1 Mrd. € und ist gegenüber dem Vorjahr (4,2 Mrd. €) aufgrund höherer regulatorischer Abzüge leicht gesunken, da die Kapitalquoten vor Berücksichtigung des Jahresgewinns 2021 ausgewiesen werden.

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 25,2 % (Vorjahr: 21,6 %). Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 25,2 %

(Vorjahr: 21,6 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 32,1 % (Vorjahr: 27,3 %). Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalquoten des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Kapitalquoten werden für das Einzelinstitut ebenfalls vor Berücksichtigung des Jahresgewinns 2021 ausgewiesen.

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wurden institutsspezifische MREL-Anforderungen (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) festgelegt. Nach Einführung neuer gesetzlicher Regelungen im Zusammenhang mit entsprechenden Übergangsvorschriften hat die Hamburg Commercial Bank ab dem Jahr 2022 Anforderungen in Höhe von 8 % des Gesamtrisikobetrages (Total Risk Exposure Amount, TREA) und 3 % der Messgröße der Verschuldungsquote (Leverage Ratio Exposure Measure, LRE) einzuhalten. Die Bank orientierte sich bereits im Jahr 2021 an diesem Niveau und hat die Anforderungen im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

## Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote

Neben makroökonomischen und branchenspezifischen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen PD-Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Die Hamburg Commercial Bank hat den ersten Schritt zur Vereinfachung ihrer Modelllandschaft im ersten Halbjahr 2021 erfolgreich umgesetzt. Ziel ist es, die Modelle zur Abbildung der Adressrisiken vom Advanced Internal Ratings Based Approach (A-IRB) in Richtung des Foundation Internal Ratings Based Approach (F-IRB) sowie des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA) zu vereinfachen und damit insbesondere auf interne Verlustquotenschätzungen zu verzichten. In den F-IRB werden hierbei die Kernverfahren in den Bereichen Projektfinanzierung, Shipping, Corporates und nationales Real Estate sowie das Modell Länder und Transferrisiko überführt. Der Großteil der eingesetzten Ratingmodule wurde im ersten Halbjahr 2021 migriert. Die Umsetzung für die verbleibenden Modelle ist in einem zweiten Schritt für 2022 geplant. Diese

Vereinfachung ihrer Ratingmodelllandschaft hat die Bank in den Projektionen der RWA sowie den Kapitalquoten für die betreffenden Jahre berücksichtigt.

Unter CRR III könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – entstehen. Der ursprüngliche Einführungszeitpunkt von Januar 2022 wurde aufgrund der COVID-19-Krise verschoben. Im Rahmen von Basel IV ist geplant, die Vorteilhaftigkeit interner Modelle deutlich einzuschränken. Durch die Vereinfachung ihrer Modelllandschaft für die Risikoklassifizierungsverfahren erwartet die Bank, dass sich die Umsetzung von Basel IV tendenziell reduzierend auf die RWA für Kreditrisiken auswirken wird.

## ICAAP/Risikotragfähigkeit

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Unter Kapitaladäquanz versteht die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem deutlich eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf bankinternen, ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen Risiken (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt, neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten regulatorischen harten Kernkapital, unter anderem einen negativen Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten aller at Amortised Cost (AC) bilanzierten Aktiva und Passiva abzüglich der mit diesen Geschäften verbundenen barwertigen operativen Betriebskosten. Ein positiver Saldo sowie positive Eigenbonitätseffekte werden entsprechend den Vorgaben des Leitfadens zum ICAAP nicht angesetzt.

Per 31. Dezember 2021 lag das Risikodeckungspotenzial bei 4,0 Mrd. € (Vorjahr: 3,7 Mrd. €).

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, unterteilt in Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB)

sowie sonstige Marktrisiken, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die operationellen Risiken werden anhand der relevantesten Szenarien aus dem Risk Scenario Assessment in einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt und mit der Höhe des Risikos aus einem modifizierten Standardansatz verglichen. Für die ökonomische Perspektive wird der betragsmäßig größere Wert aus beiden Ermittlungsverfahren verwendet.

Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Das ökonomische Gesamtrisiko betrug zum Berichtsstichtag 1,6 Mrd. € (Vorjahr: 1,9 Mrd. €).

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken wird in enger Anlehnung an die regulatorische Kapitalunterlegung ermittelt, unter Berücksichtigung ökonomischer Anpassungen, insbesondere für Risikokonzentrationen. Zum Berichtsstichtag betrug der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken 0,8 Mrd. € (Vorjahr: 0,9 Mrd. €).

Das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) wird auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 31. Dezember 2021 bei 0,6 Mrd. € (Vorjahr: 0,7 Mrd. €). Hier- von entfallen 0,3 Mrd. € auf Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die Hamburg Commercial Bank ebenfalls einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten für die spätere Schließung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 31. Dezember 2021 0,1 Mrd. € (Vorjahr: 0,2 Mrd. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für operationelle Risiken betrug zum 31. Dezember 2021 0,1 Mrd. € (Vorjahr: 0,2 Mrd. €).

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials ist gegenüber dem Vorjahresresultimo gesunken und lag zum Berichtsstichtag bei 41 % (Vorjahr: 53 %). Ursächlich für die verbesserte Auslastung ist zum einen die Erhöhung des Risikodeckungs-

potenzials durch eine im zweiten Halbjahr eingeführte methodische Weiterentwicklung, wodurch das leicht gesunkene aufsichtsrechtliche Kapitel überkompensiert wird. Zum anderen wirken die reduzierten Risikopotenziale für alle wesentlichen Risikoarten positiv auf die Auslastung.

Die Risikotragfähigkeit war jederzeit während des Berichtszeitraums sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

#### ICAAP/Risikotragfähigkeit des Konzerns<sup>1)</sup>

(Mrd. €)	31.12.2021	31.12.2020
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial</b>	<b>4,0</b>	<b>3,7</b>
<b>Ökonomischer Eigenkapitalbedarf</b>	<b>1,6</b>	<b>1,9</b>
davon: für Ausfallrisiken	0,8	0,9
für Marktrisiken	0,6	0,7
Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB)	0,3	0,3
sonstige Marktrisiken	0,3	0,3
für Liquiditätsrisiken	0,1	0,2
für operationelle Risiken	0,1	0,2
<b>Risikodeckungspotenzial-Puffer</b>	<b>2,3</b>	<b>1,8</b>
<b>Auslastung des Risikodeckungspotenzials (%)</b>	<b>41</b>	<b>53</b>

<sup>1)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

#### Szenariorechnungen

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mindestens 3-Jahres-Perspektive im Base und Stress Case) innerhalb der normativen internen Perspektive gemäß dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der geforderten Kapitalanforderungen geprüft. Diese Anforderungen beziehen sich explizit auf die Kapitalplanung sowie auf dynamische Szenariorechnungen im Basis- und adversen Szenario (Base- und Downside-Planung). Während in der Base-Planung grundsätzlich alle Kennzahlenanforderungen einzuhalten sind, können im Downside-Szenario temporär auch Verletzungen der Kapitalpufferanforderungen auftreten.

Der normative Ansatz beschränkt sich nicht auf die in den regulatorischen Kapitalanforderungen erfassten Säule I-Risiken, sondern berücksichtigt über wechselseitige Beziehungen auch ökonomische Effekte auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen.

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der Hamburg Commercial Bank besser einschätzen zu können, führt die Bank regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Zur Durchführung dynamischer Stresstests beschließt der Szenariosteuerungskreis (SSK) regelmäßig auf Basis beobachteter Marktentwicklungen makroökonomische und segmentspezifische Prognosen. Diese Erwartungs- und Stressprognosen fließen in unterschiedliche Simulationsszenarien für die normative Perspektive ein und werden vierteljährlich dem ALCO und dem Gesamtvorstand vorgestellt.

Wesentliche makroökonomische Risiken für die Kapitalkennzahlen und die risikogewichteten Aktiva (RWA) resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich der Zinsprognosen und eines stärkeren US-Dollars.

Es werden daher die Auswirkungen von makroökonomischen Szenarien, wie zum Beispiel eines schweren konjunkturellen Abschwungs, assetspezifischer Krisen sowie von Szenarien, die mögliche mit dem Klimawandel verbundene Transitions-, Reputations- und physische Risiken abbilden, auf die Kapitalquoten der Säulen I und II sowie auf die Verschuldungsquote berechnet. Zudem gibt es Szenarien, die zusätzlich zu den kapitalbelastenden makroökonomischen Effekten von einer signifikant erschwerten Liquiditätssituation ausgehen. In diesen sogenannten ICLAAP-Szenarien werden Kapital und Liquidität gleichzeitig und konsistent gestresst. Darüber hinaus werden die Effekte aus möglichen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen regelmäßig ermittelt.

Aufgrund der durch COVID-19 ausgelösten wirtschaftlichen Beeinträchtigungen kann es zu einer deutlichen Verschlechterung der Risikoparameter kommen. Die Bank betrachtet dazu kontinuierlich verschiedene COVID-19-Szenarien, die sich an den Base- und Stressprognosen der EZB, der Bundesbank, des Sachverständigenrats, der OECD und anderer Institute orientieren.

Bei einer Verschlechterung wesentlicher Kapitaladäquanz- bzw. SRF-Kenngrößen würden Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten erforderlich, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und die regulatorischen Anforderungen auf der Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten. Sofern es in einem entsprechenden Szenario trotz umgesetzter Maßnahmen zur Nichteinhaltung von Kapitalpufferanforderungen kommen sollte, wäre ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG aufzustellen. Für die Gesamtkapitalquote wird sowohl im Base-Szenario als auch im

Downside-Szenario für das Folgejahr von einem Wert deutlich oberhalb des intern gesetzten Mindestwerts ausgegangen.

Für Zwecke der ökonomischen Perspektive werden ergänzend sogenannte Ad-hoc-Stressbetrachtungen durchgeführt, das heißt, es werden die Auswirkungen von Risikoparameterveränderungen ausgehend vom aktuellen Portfolio für einen einjährigen Risikohorizont untersucht.

Die Ergebnisse finden Eingang in das interne Berichtswesen der Hamburg Commercial Bank und werden vom Vorstand regelmäßig im Sinne eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Kapital- und Liquiditätsadäquanz dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der Hamburg Commercial Bank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt der Sanierungsplan der Hamburg Commercial Bank gemäß Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Dieser dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungsplanindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird jährlich im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft und nachgewiesen.

Die im Sanierungsplan zur Anwendung gelangenden Indikatoren und Handlungsoptionen werden eng mit den Vorgaben des SRF abgestimmt. Die angeführten Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen und interner Vorgaben auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, welche die Bank in ihrem Fortbestand gefährden könnten. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der Hamburg Commercial Bank als Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe bei existenzgefährdenden Entwicklungen.

Zusätzlich zu den risikoartenübergreifenden Stresstests hat die Hamburg Commercial Bank Verfahren für die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen auf Ebene der einzelnen Risikoarten eingerichtet, die in den nachfolgenden Kapiteln erläutert werden.

#### Ausfallrisiko

Die Hamburg Commercial Bank differenziert das Ausfallrisiko nach Kredit-, Besicherungs-, NPE-Strategie-, Erfüllungs-, Länder- und Beteiligungsrisiko.

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko des vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund einer Bonitätsverschlechterung der Gegenpartei bei Kreditgeschäften.

Das Besicherungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich der unbesicherte Teil eines Engagements aufgrund Wertverlusts der gestellten Sicherheiten erhöht oder bei der Verwertung der Sicherheitenwert nicht realisiert werden kann.

Das NPE-Strategierisiko bezeichnet das Risiko eines vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund der Wahl einer nicht situationsgerechten Sanierungs- oder Abwicklungsstrategie oder eines zu späten Strategiewechsels bei einer nicht erfolgreichen Sanierungsstrategie.

Das Erfüllungsrisiko resultiert aus Handelsaktivitäten und setzt sich aus dem Abwicklungs- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Abwicklungsrisiko besteht in einem möglichen Wertverlust, wenn aus einem bereits fälligen Geschäft Liefer- oder Abnahmeansprüche bestehen, die beidseitig noch nicht abgewickelt sind. Ein Vorleistungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass bei Erfüllung eines Geschäfts nach vertragsgemäß erbrachter Leistung durch die Hamburg Commercial Bank die Gegenleistung durch den Vertragspartner nicht erbracht wird.

Unter Länderrisiko versteht die Hamburg Commercial Bank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügbaren Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Risikokonzentrationen und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

#### **Organisation des Ausfallrisikomanagements**

Der Bereich Credit Office ist für das Management des Kreditrisikos über die gesamte Laufzeit des Kredits verantwortlich. Der Bereich Credit Risk Center verantwortet die Gewährleistung einer unabhängigen angemessenen Kontrolle des Kreditrisikos.

Der Bereich Credit Office verantwortet die Kreditrisikoprüfung einschließlich der Erstellung von Ratings und Kreditentscheidungsvorlagen sowie Vertrags- und Sicherheitendokumentationen. Hierzu gehört auch die laufende Überwachung der Kreditengagements einschließlich der Erkennung von Warnsignalen und der Intensivbetreuung. Zudem verantwortet das Credit Office die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Hamburg Commercial Bank in Abstimmung mit dem Bereich Credit Risk Center, der bei wesentlichen Prozessen eine Qualitätssicherung auf Basis einer materiellen Plausibilitätsprüfung vornimmt.

Im Credit Risk Center erfolgt unter anderem die Festsetzung von Ratings sowie die Erstellung eines Zweitvotums bei votierungsrelevanten Normal- und Intensivengagements. Die Votierung von Kreditgeschäften ist nicht Bestandteil, sondern Voraussetzung für die Kreditentscheidung bei Normal- und

Intensivengagements. Darüber hinaus verfügt das Credit Risk Center über ein Vetorecht sowie das Recht, verbindliche Auflagen zu erteilen. Kreditentscheidungen unterhalb der Gremienkompetenzstufen werden bei Normal- und Intensivengagements von jeweils einem Kompetenzträger des Vertriebsbereichs und des Bereichs Credit Office gemeinsam getroffen. Für Kreditentscheidungen für wesentliche Engagements ist das Credit Committee zuständig (Kompetenzstufe 2). Für Kreditanträge in der Kompetenzstufe des Gesamtvorstands (Kompetenzstufe 1) wird vom Kreditkomitee vorab eine einstimmige Entscheidungsempfehlung ausgesprochen.

Für Sanierungs- und Abwicklungsfälle gilt grundsätzlich eine gemeinsame Betreuung durch Credit Office und Credit Risk Center, wobei die im Bereich Credit Risk Center angesiedelte spezialisierte Abteilung Restructuring & Work-Out hauptverantwortlich für sanierungs- und abwicklungsspezifische Tätigkeiten ist. Hierzu gehören im Wesentlichen die Entwicklung von Sanierungs- oder Abwicklungskonzepten, deren maßgebliche Durchführung, die Erfolgsüberwachung, die Prüfung, ob im Rahmen der Raterstellung ein Ausfall festzustellen ist, die Klassifizierung als gestundete oder notleidende Risikopositionen, die Ermittlung von Risikovorsorgebeträgen (IFRS 9 Stufe 3) zusammen mit dem Unternehmensbereich Risk Control sowie letztendlich die Beendigung des Sanierungs- oder Abwicklungsprozesses. Eine Votierung ist aufgrund der engen Einbindung und Verantwortung des Credit Risk Centers nicht erforderlich. Entscheidungen bei Sanierungs- und Abwicklungseingagements unterhalb der Gremienkompetenzstufe werden jeweils von einem Kompetenzträger aus dem Bereich Credit Office und dem Bereich Credit Risk Center gemeinsam oder durch zwei Kompetenzträger des Bereichs Credit Risk Center getroffen. In der Kompetenzstufe 2 entscheidet – ebenso wie bei Normal- und Intensivengagements – das Kreditkomitee sowie in Kompetenzstufe 1 der Gesamtvorstand. Eine positive Kreditentscheidung gegen die Marktfolge ist dabei ausgeschlossen. Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die Hamburg Commercial Bank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von der Einbindung des Credit Risk Centers abzusehen.

Die Überwachung der Handelslinien für Kontrahenten- und Emittentenrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Risk Control. Im Rahmen der Handelslinienüberwachung wird das sogenannte Potential Future Exposure von Derivaten auf Basis eines 95 %-Quantils für jeden Kunden täglich neu berechnet und dem jeweiligen Handelslimit gegenübergestellt.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist außerdem verantwortlich für die unabhängige Analyse und Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen sowie die Steuerung der Länderrisiken sowie die Ermittlung von Risikovorsorgebeträgen nach IFRS 9. Dies umfasst auch die Sicherstellung der Portfoliotransparenz und die un-

abhängige Geschäftsfeldanalyse (einschließlich Szenariosimulationen) sowie den Betrieb eines Frühwarnsystems und die Führung einer Credit Watchlist auf Einzelgeschäftsebene zur rechtzeitigen Identifikation und Erhöhung der Überwachungsintensität von Kreditengagements, bei denen sich erhöhte Risiken abzeichnen beginnen.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind die im Kredithandbuch der Hamburg Commercial Bank enthaltenen Grundsätze und Regelungen, insbesondere zu Votierungs- und Kreditkompetenzen (Festlegung von Votierungs- bzw. Entscheidungskompetenzen für Kreditentscheidungen der Bank sowie hinsichtlich Eingehen, Verändern und Beenden von Beteiligungen) und deren Reporting, zur Kreditwürdigkeitsprüfung und Ratingermittlung, zur Behandlung und Bewertung von Sicherheiten, zur laufenden Engagementüberwachung sowie zur Bearbeitung von Problemerkrediten einschließlich der Klassifizierung als gestundete Risikopositionen, notleidende, ausgefallene oder wertgeminderte Kredite. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem Kreditbegriff des Artikels 389 CRR erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das der Hamburg Commercial Bank Konzern mit der Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR unterhält, wobei als relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten hat die Hamburg Commercial Bank die für sie werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der CRR (zum Beispiel Vorhandensein eines Marktwerts, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann nach Prüfung durch ein vom Vertrieb unabhängiges Team aus Spezialisten der Unternehmensbereiche Credit Risk Center, Credit Office, Risk Control sowie Legal, Board Office & Taxes erweitert werden.

Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagementüberwachung und Früherkennung von Risiken sowie die im SRF verabschiedete ausfallrisikobezogene Limitüberwachung für bestimmte Teilportfolien (u. a. Immobilien, Shipping, LBO).

#### **Management des Ausfallrisikos**

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank als Geschäftsbank und Spezialfinanzierer machen die Ausfallrisiken den größten Anteil am Gesamtisikopotenzial aus. Zu ihrer Messung und Steuerung wendet das Risikomanagement Verfahren und Methoden an, die kontinuierlich auf Angemessenheit überprüft und weiterentwickelt werden.

Wesentliche Messgrößen für das Ausfallrisiko sind der erwartete und der unerwartete Verlust. Der erwartete Verlust

entspricht dem Betrag, der bei gegebener Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD) für einen Kreditnehmer innerhalb eines Jahres erwartet wird. Das EaD ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-) Ziehung von Zusagen und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (99,9 %) innerhalb eines bestimmten Zeitraums (ein Jahr) übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Relevante Risikoparameter sind hierbei ebenfalls PD, LGD und EaD. Ausgehend von der Berechnung der Eigenkapitalunterlegung gemäß CRR erfolgt die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für die interne Steuerung unter Berücksichtigung ökonomisch begründeter Anpassungen. Bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken werden zusätzlich instituttspezifische Asset-Korrelationen sowie Granularitätsanpassungen zur Abdeckung bestehender Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Als bedeutsame Steuerungsgröße für das Non-Performing Exposure (NPE), die Summe aller Risikopositionen ausgefallener Schuldner, dient die NPE-Quote, für die entsprechend eine Risikoleitplanke im SRF festgelegt wurde. Zudem wird die NPE Coverage Ratio AC (Quotient aus der Summe der Risikovorsorge auf das Non-Performing Exposure zur Summe des Non-Performing Exposure AC) auf Gesamtbankebene überwacht.

Die Syndizierung von Kreditgeschäften trägt dazu bei, die Portfoliozusammensetzung aktiv zu gestalten und die Einzelfinanzierungsrisiken (sog. Final Takes) auf die Bilanzrelationen auszurichten. Die Bank unterzieht in einem Kreditkomitee alle potenziellen Neugeschäfte ab einer bestimmten Kredithöhe einer Marktkonformitätsprüfung bzw. einem Syndication-Assessment durch das Kreditsyndikat in der Abteilung Syndicate & Credit Solutions. Das Kreditkomitee entscheidet zusammen mit dem Kreditsyndikat und dem Vertrieb im Dealteam, ob eine Syndizierung im Rahmen des Neugeschäfts- bzw. Underwritingprozesses vorzusehen ist. Das Volumen des Underwritingbuchs sowie die maximale Haltedauer eines zum Verkauf vorgesehenen Kredits werden durch entsprechende Risikoleitplanken im SRF begrenzt.

#### **RATINGVERFAHREN, LGD UND CCF**

In der Hamburg Commercial Bank werden Ratingmodule für Banken, Corporates, internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiken, Versicherungen, Leveraged Finance, Sparkassen-StandardRating und Leasing sowie im Bereich der Spezialfinanzierungen für Schiffe, Immobilien und Projekte eingesetzt. Neben quantitativen Informationen sind auch diverse qualitative Merkmale Teil eines jeden Ratingmoduls. Im Ergebnis ergibt sich für jeden Kreditnehmer eine Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und damit die Zuordnung zu einer

konkreten Bonitätsklasse. Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht.

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden sogenannte Kreditumrechnungsfaktoren (Credit Conversion Factors, CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als EaD bezeichnet.

Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (LGD) verwendet die Hamburg Commercial Bank eine differenzierte LGD-Methodik. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen sicherheitenspezifische Verwertungserlösquoten und kreditnehmerspezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EaD wird mittels der LGD der jeweils erwartete Ausfallbetrag ermittelt.

Im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses werden für jedes Berichtsjahr auf Basis von anonymisierten, gebündelten Daten die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft sowie in vergleichbarer Form auch die LGD- und CCF-Verfahren validiert und fortlaufend weiterentwickelt.

#### RISIKOKONZENTRATIONEN

Im Rahmen regelmäßiger Geschäftsfeldanalysen werden potenzielle Ausfallrisikokonzentrationen zum Beispiel bezüglich Gruppen verbundener Kunden (GvK), Regionen oder Branchen im weiteren Sinne identifiziert und deren Entwicklung überwacht. Die wesentliche Risikokonzentration der Hamburg Commercial Bank im Kreditrisiko lag Ende 2021 im Immobilienportfolio mit einem Anteil von 26,8 % am Gesamtportfolio und damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 29 %).

Für den Abbau von Risikokonzentrationen fokussiert die Hamburg Commercial Bank aktiv eine sukzessive Ausweitung auf neue Produkte zur Erhöhung der Granularität und Diversifikation des Portfolios.

Für die Überwachung der Großkreditobergrenzen gemäß Art. 395 CRR besteht ein interner Prozess, der die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherstellt. Ergänzend hierzu werden die wesentlichen Adresskonzentrationen des Bestands anhand der Bindung ökonomischen Eigenkapitals identifiziert und monatlich an Vorstand sowie quartalsweise an den Risikoausschuss berichtet. Zur Vermeidung künftiger Adresskonzentrationen definieren die Kreditstandards der Bank Obergrenzen je Kreditnehmer.

Im Rahmen des Managements von Risikokonzentrationen stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Länderrisikokonzentrationen werden auf Ebene der Hamburg Commercial Bank Gruppe durch Länderobergrenzen beschränkt. Die Auslastung der entsprechenden

Risikoleitplanken wird laufend überwacht und ebenfalls monatlich an den Vorstand und quartalsweise an den Risikoausschuss berichtet.

#### BETEILIGUNGSRISIKO

Die Hamburg Commercial Bank hat ihr Beteiligungsportfolio und damit einhergehend das Beteiligungsrisiko über die letzten Jahre stark reduziert und somit erfolgreich an die strategische Neuausrichtung der Bank angepasst. Das Eingehen neuer Beteiligungen erfolgt ausschließlich im Einklang mit den strategischen Zielen der Hamburg Commercial Bank. Chancen und Risiken eines möglichen Beteiligungsengagements werden vor Geschäftsabschluss ausführlich analysiert.

Ein wesentliches Instrument zur Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos stellt die regelmäßige Unternehmensbewertung dar. Mindestens einmal jährlich wird die Werthaltigkeit aller Beteiligungen der Hamburg Commercial Bank überprüft. Dabei werden bedeutende Beteiligungen einer detaillierteren Analyse unterzogen.

Darüber hinaus wird durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung im Interesse der Hamburg Commercial Bank erfolgen kann.

Für zwei Gesellschaften des Beteiligungsportfolios hat die Hamburg Commercial Bank harte Patronatsklärungen ausgegeben und steht somit für die Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften ein. Bisher ist aus diesen Erklärungen keine Verpflichtung für die Hamburg Commercial Bank entstanden. Mit zwei weiteren Beteiligungen hat die Hamburg Commercial Bank jeweils einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

#### STEUERUNG DES AUSFALLRISIKOS IN DER VOR- UND NACHKALKULATION

In der Hamburg Commercial Bank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung des erwarteten Verlusts sowie des regulatorischen Eigenkapitalbedarfs zur Deckung der unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen verwendet. In die Vorkalkulation gehen dabei neben Liquiditätskosten und Vollkosten die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und EaD über die Standardrisikokosten sowie die regulatorische Eigenkapitalunterlegung, die je nach Geschäft im KSA oder F-IRB-Ansatz berechnet wird, ein.

Analog findet monatlich eine Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte unter Berücksichtigung der oben genannten Kostenkomponenten statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Standardrisikokosten und darauf aufbauend Deckungsbeiträge ermittelt. Zur Steuerung des Ausfallrisikos werden außerdem regelmäßig die Auslastungen der im Rahmen der jährlichen Bankplanung festgelegten regulatorischen Eigenkapitalbindung auf Ebene der Unternehmensbereiche ermittelt.

#### AUSFALLRISIKOSTRUKTUR

Die Unsicherheiten im Zuge der COVID-19-Pandemie haben weiterhin erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Aktivitäten. Die Auswirkungen der Pandemie auf das Kreditportfolio sowie rechtliche und bankaufsichtliche Änderungen werden laufend durch die Bank überwacht. Die Hamburg Commercial Bank hat mit Einsetzen der COVID-19-Krise ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolien sowie auf Einzelfallebene analysiert und Kunden mit einer erhöhten Betroffenheit durch die Pandemie identifiziert. Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Belastungen aufgrund der Corona-Krise insbesondere in den Teilportfolien Hotel- und Einzelhandelsimmobilien, vor allem Shopping-Center, Kauf- und Warenhäuser sowie Ladengeschäfte in Innenstädten. Neben den Immobilienmärkten sind insbesondere Hotelbetreiber, Reiseveranstalter sowie Gastronomiebetriebe stark von den Einschränkungen der Pandemie betroffen. Diese Kunden werden weiterhin eng betreut und der Bedarf für Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos laufend überprüft.

Die nachfolgende Tabelle zeigt in Anlehnung an die neuen Anforderungen an das Financial Reporting (FinRep) den Bestand, bei dem im Rahmen der COVID-19-Krise besondere Maßnahmen getroffen wurden. Der Ausweis erfolgt auf Basis des Exposure at Default (EaD) und zeigt das gesamte EaD eines Kunden, bei dem wenigstens eine der genannten Maßnahmen zur Anwendung gekommen ist. Das heißt, der ausgewiesene EaD-Betrag umfasst auch den Bestand der Konten der entsprechenden Kunden, die nicht unter diese Maßnahmen fallen. Das EaD entspricht dem Gesamtvolumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte auf Kundenebene unter Berücksichtigung des Credit Conversion Factors. Im EaD sind keine risikomindernden Effekte (z. B. Anrechnung von Sicherheiten) enthalten.

#### Ausfallrisikostuktur nach Ratingklassen<sup>1)2)</sup>

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	6.647	7.259
1 (AA) bis 1 (A-)	6.903	6.589
2 bis 5	10.548	11.039
6 bis 9	7.219	7.871
10 bis 12	565	1.392
13 bis 15	353	541
16 bis 18 (Ausfallklassen)	467	624
Sonstige <sup>3)</sup>	414	85
<b>Gesamt</b>	<b>33.116</b>	<b>35.400</b>

<sup>1)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (%): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00.

<sup>2)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

<sup>3)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, zum Beispiel Forderungen konsolidierter Beteiligungen der Bank gegenüber Dritten und Sachkonten.

#### Besondere Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 – Exposure at Default betroffener Kunden

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
Aktive Forbearance-Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19	253	186
Staatlich teilgarantierte (Neu-)Kredite (z. B. KfW-Programm)	160	249
vdp Tilgungsmoratorium für gewerbliche Immobilienfinanzierungen	-	-
Verbraucherdarlehensmoratorium <sup>1)</sup>	-	-

<sup>1)</sup> Stundungen von Verbraucherdarlehen nach Art. 240 §3 Abs. 1 EGBGB.

Das EaD des Gesamtexposures belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 33.116 Mio. €. Das EaD wurde gegenüber dem Vorjahresresultimo planmäßig abermals moderat reduziert.

In der nachfolgenden Tabelle ist das EaD aufgegliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) auf Konzernebene ist mit 73 % des Gesamtengagements unverändert hoch (Vorjahr: 71 %).

Die angesichts der Corona-Krise im Durchschnitt negativen Ratingmigrationen des Vorjahres konnten im Laufe des Jahres 2021 in weiten Teilen revidiert werden.

Das Non-Performing Exposure (NPE) konnte durch den weiteren konsequenten Abbau leistungsgestörter Engagements trotz des durch die Corona-Krise verschärften wirtschaftlichen Umfelds zum Berichtsstichtag deutlich auf 467 Mio. € reduziert werden (Vorjahr: 624 Mio. €). Bei einem gleichzeitigen Rückgang des Gesamtexposures liegt die NPE-Quote durch den überproportionalen Abbau von NPE mit soliden 1,4 % unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 1,8 %).

Die folgende Tabelle gliedert das EaD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen:

#### Ausfallrisikostruktur nach Branchen<sup>1)</sup>

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
Industrie	4.061	5.850
Schifffahrt	3.355	3.229
Handel und Transport	1.938	1.985
Kreditinstitute	4.706	4.334
Sonstige Finanzinstitute	2.403	1.545
Grundstücke und Gebäude	6.363	7.830
Sonstige Dienstleistungen	3.955	4.164
Öffentlicher Sektor	6.179	6.231
Private Haushalte	155	232
Sonstige	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>33.116</b>	<b>35.400</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

Die folgende Tabelle stellt das EaD nach Restlaufzeiten dar:

#### Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten<sup>1)</sup>

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
Bis 3 Monate	2.498	2.286
> 3 Monate bis 6 Monate	868	1.488
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.161	2.673
> 1 Jahr bis 5 Jahre	13.403	12.818
> 5 Jahre bis 10 Jahre	9.379	10.074
> 10 Jahre	4.807	6.061
Sonstige	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>33.116</b>	<b>35.400</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

Einen Überblick über die Aufteilung des EaD nach Regionen gibt nachfolgende Tabelle:

#### Ausfallrisikostruktur nach Regionen<sup>1)</sup>

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
Eurozone	25.563	29.014
davon Deutschland	17.253	20.049
Westeuropa	2.965	2.678
Osteuropa	135	166
Afrikanische Länder	501	443
Nordamerika	1.230	916
Lateinamerika	833	542
Mittlerer Osten	56	74
Asien-Pazifik-Raum	1.766	1.417
Internationale Organisationen	66	150
Internationale Börsenplätze	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>33.116</b>	<b>35.400</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

#### Exposure at Default in ausgewählten Ländern

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
Griechenland	-	-
Italien	160	197
Portugal	219	224
Russland	-	-
Spanien	253	324
Türkei	76	93
Ungarn	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>708</b>	<b>838</b>

Die vorstehende Tabelle zeigt das EaD von Engagements in ausgewählten Ländern. Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen und für die Darstellung ausgewählter Länder ist das Brutto-Exposure auf Basis des juristischen Sitzlands. Der Ausweis erfolgt ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über kein Brutto-Exposure in Russland oder der Ukraine. In der internen Sicht, die das dem Transferrisiko unterliegende Netto-Exposure (nach länderrisikorelevanten Sicherheiten) berücksichtigt, besteht ein einzelnes, weitgehend durch ECA-Deckung abgesichertes Engagement mit verbleibendem Transferrisiko Russland im geringen einstelligen Millionen-Euro-Bereich. Infolge des Krieges zwischen Russland und der Ukraine ist das Neugeschäft mit beiden Ländern eingestellt.

Ebenso bleibt das Neugeschäft mit der Türkei im gegenwärtigen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld weiterhin ausgesetzt.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe von Staaten bereits seit längerem einer verstärkten Überwachung und im Zuge der COVID-19-Pandemie auch überwiegend einer engeren Limitierung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland und Italien.

Ferner hatte die Bank im Zuge der COVID-19-Pandemie und der Verwerfungen auf den Rohstoffmärkten infolge des Einbruchs der globalen Nachfrage insbesondere nach Rohöl die Überwachung und Limitierung von Ölförderländern im Portfolio der Bank verschärft. Aufgrund der globalen Erholung, insbesondere auch der Rohstoffpreise, hat die Bank diese verschärfte Limitierung am Ende des Berichtszeitraums wieder aufgehoben.

## RISIKOVORSORGE

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die Hamburg Commercial Bank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Eingetretene Wertminderungen eines Kreditengagements werden durch Risikovorsorge der LECL Stufe 3 nach konzern-einheitlichen Maßstäben bei Forderungen und Rückstellungen bei außerbilanziellen Geschäft in Höhe des potenziellen Ausfalls bevorsorgt. Darüber hinaus bildet die Hamburg Commercial Bank Risikovorsorge der Stufe 1 (12-Monats-ECL) und Stufe 2 (LECL Stufe 2) zur Abdeckung zukünftiger Risiken, deren Höhe der Bank noch nicht bekannt ist.

Alle Sanierungs- und Abwicklungsengagements sowie Intensivbetreuungsengagements mit einer Ratingeinstufung größer/gleich 13 durchlaufen jedes Quartal einen umfangreichen zweistufigen Prüfprozess. Im ersten Schritt wird dabei anhand objektiver Kriterien (sog. Trigger-Events) geprüft, ob eine Wertminderung der Forderung vorliegen könnte (Impairment Identification). Ist dies der Fall, findet im zweiten Schritt die Untersuchung der identifizierten Kredite auf das tatsächliche Vorliegen eines Risikovorsorgebedarfs und dessen Höhe statt (Impairment Measurement). Die Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 für AC- und FVOCI-kategorisierte Geschäfte gebildet.

### Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	01.01. - 31.12.2021				
	Risikovorsorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovorsorge Stufe 1 und 2	Devisenergebnis Risikovorsorge	Sonstige <sup>1)</sup>	Gesamt
Corporates	- 4	10	- 1	1	6
Project Finance	3	- 9	-	- 1	- 7
Real Estate	- 73	30	- 1	1	- 43
Shipping	17	44	- 4	15	72
Treasury & Group Functions	-	- 1	1	3	3
Überleitung	1	- 1	-	1	1
<b>Konzern</b>	<b>- 56</b>	<b>73</b>	<b>- 5</b>	<b>20</b>	<b>32</b>

<sup>1)</sup> Die Position „Sonstige“ umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (Direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen).

### Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	01.01. - 31.12.2020				
	Risikovorsorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovorsorge Stufe 1 und 2	Devisenergebnis Risikovorsorge	Sonstige <sup>1)</sup>	Gesamt
Corporates	- 86	- 63	-	- 2	- 151
Project Finance	12	- 28	-	1	- 15
Real Estate	- 50	- 109	4	4	- 151
Shipping	35	89	4	- 4	124
Treasury & Group Functions	1	1	-	2	4
Überleitung	-	-	-	1	1
<b>Konzern</b>	<b>- 88</b>	<b>- 110</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>- 188</b>

<sup>1)</sup> Die Position „Sonstige“ umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (Direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen). Gegenüber der Darstellung zum Stichtag 31. Dezember 2020 erfolgt ein entsprechend angepasster Ausweis.

Die Veränderung der Kreditrisikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich zum Berichtsstichtag auf eine Nettoauflösung von 32 Mio. € während im Vorjahr eine Nettozuführung von -188 Mio. € zu verzeichnen war. Die positive Veränderung der Risikovorsorge ergab sich insbesondere aus Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells in

Höhe von insgesamt 73 Mio. €, welche die Nettozuführungen auf den Stufen 3 (inkl. POCI) von insgesamt -56 Mio. € überstiegen.

Die Nettozuführungen auf der Stufe 3 (inkl. POCI) ergab sich im Wesentlichen im Segment Real Estate, im Shipping war eine leichte Nettoauflösung zu verzeichnen.

Treiber für die Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 waren gegenüber dem Vorjahresultimo spürbar verringerte Model Overlays. Der größte Rückgang entfällt auf die Model Overlays für auf Einzelfallebene analysierte Kreditnehmer der Bank (Kriterium: mittlere bis starke Abhängigkeit von der COVID-19-Pandemie). Die Verringerung reflektiert hier unter anderem das im Vorjahresvergleich gesunkene Exposure sowie eine Ratingverbesserung bei wesentlichen Kunden. Darüber hinaus haben sich insbesondere die Model Overlays aus dem Einbezug makroökonomischer Prognosen reduziert. Dieses ist auf die – gegenüber dem Vorjahr – leicht verbesserte Erwartung in einzelnen Wirtschaftsbereichen sowie ein reduziertes Portfolio mit deutlich verbesserten Risikoparametern zurückzuführen. Für weitere Details, insbesondere zur Zusammensetzung und Entwicklung der Model Overlays, verweisen wir auf Note 4 (Abschnitt „II. Veränderungen der Risikovorsorge zum 31. Dezember 2021“) im Konzernanhang.

### Risikovorsorgebestand

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
<b>Forderungsvolumen AC</b>	<b>20.180</b>	<b>22.535</b>
Davon: Wertberichtigtes Forderungsvolumen (Bruttobuchwerte Stufe 3) <sup>1)</sup>	441	560
Bruttobuchwerte (Stufe 2)	2.163	2.717
Bruttobuchwerte (Stufe 1)	17.576	19.258
<b>Risikovorsorgebestand für Bilanzposten</b>	<b>- 446</b>	<b>- 569</b>
Davon: Risikovorsorgebestand (Stufe 3) <sup>1)</sup>	- 209	- 262
Risikovorsorgebestand (Stufe 2)	- 169	- 216
Risikovorsorgebestand (Stufe 1)	- 68	- 91

<sup>1)</sup> Stufe 3 inklusive POCI.

Die konservative Risikovorsorgepolitik der Hamburg Commercial Bank zeigt sich im ungeachtet deutlich niedrigerer NPE und Model Overlays weiterhin soliden Risikovorsorgebestand der Bank.

Der Bestand der nach IFRS 9 ermittelten Risikovorsorge für Bilanzposten betrug per 31. Dezember 2021 -446 Mio. € (Vorjahr: -569 Mio. €). Darüber hinaus bestanden zum Berichtsstichtag Rückstellungen für außerbilanzielle Posten in Höhe von -44 Mio. € (Vorjahr: -39 Mio. €).

Die hohe Risikoabschirmung des NPE-Portfolios durch die Risikovorsorge der Stufe 3 zeigt sich in der NPE Coverage Ratio AC, die mit 55,8 % zum Berichtsstichtag deutlich über dem Niveau des 31. Dezember 2020 (47,9 %) lag.

Durch den substanziellen Bestand an Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 besteht zudem ein erheblicher Puffer zur Abfederung von potenziellen zukünftigen negativen Einflüssen.

Die Abdeckungsquote des Gesamtforderungsvolumen AC betrug per 31. Dezember 2021 solide 2,2 % (Vorjahr: 2,5 %).

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 16, 27 und 41 des Anhangs dargestellt.

### Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können.

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank setzt sich zusammen aus:

- Zinsrisiko als potenzieller Verlust aus nachteiligen Marktwertänderungen aufgrund von Änderungen der Zinssätze. Hierunter fallen Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie im Handelsbuch.
- Sonstige Marktrisiken als potenzielle Verluste aufgrund von Änderungen der Credit Spreads (Credit-Spread-Risiko), der Wechselkurse (Währungsrisiko) sowie der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktien-/Fondsrisiko), jeweils einschließlich ihrer Volatilitäten (Volatilitätsrisiko).

Diese Definition umfasst auch das Pensionsrisiko als potenziellen Verlust, der sich aus einer nachteiligen Barwertentwicklung des Planvermögens und/oder der Pensionsverpflichtungen im Wesentlichen aus Veränderung von Zinssätzen, Credit Spreads, Fondspreisen, Währungskursen sowie der ungünstigen Entwicklung des Inflationstrends und der biometrischen Annahmen ergibt.

### Organisation des Marktrisikomanagements

Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomessung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert aus dem risikoartenübergreifenden Gesamtlimit für den ökonomischen Eigenkapitalbedarf des Konzerns den maximalen ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller marktrisikostragenden Geschäfte durch ein System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.

Die aktive Umsetzung der Steuerung der Marktrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Treasury & Markets. Der Unternehmensbereich Bank Steering nimmt die zentrale Steuerungsfunktion für Zins- und Währungsrisiken im Bankbuch wahr. Für ausgewählte strategische Positionen mit Marktrisiken ist der Gesamtvorstand verantwortlich.

Eine im Sinne der MaRisk aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikokontrolling sowie Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Risk Control gebündelt.



## Management des Marktrisikos

### MARKTRISIKOMESSUNG UND -LIMITIERUNG

Grundlage des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz. Das ökonomische Ergebnis wird dabei aus der barwertigen Veränderung gegenüber dem Ende des Vorjahres ermittelt. Der Value at Risk (VaR) einer Position stellt den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der VaR wird in der Hamburg Commercial Bank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert konzernweit auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen. Das von der Hamburg Commercial Bank eingesetzte und laufend weiterentwickelte VaR-Modell beinhaltet alle wesentlichen Marktrisiken der Bank in adäquater Form.

Die wesentlichen Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank stellen im Berichtszeitraum primär das Zinsrisiko und das Aktien-/Fondsrisiko sowie das Credit-Spread-Risiko dar. Das Währungsrisiko spielt nur eine untergeordnete Rolle. Der VaR der Hamburg Commercial Bank deckt sowohl das Handelsbuch als auch das Anlagebuch ab. Bei der Ermittlung des VaR wird des Weiteren das Basisrisiko berücksichtigt. Das Basisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust oder Gewinn, der sich aus Veränderungen im Preis- bzw. Zinsverhältnis ähnlicher Finanzprodukte innerhalb eines Portfolios ergibt.

Die Limitierung auf täglicher Basis erfolgt zum einen durch ein VaR-Limit für das Gesamt-Marktrisiko der Bank und zum anderen durch ein Stop-Loss-Limit für das ökonomische Ergebnis. Darüber hinaus erfolgt auf monatlicher Basis eine Limitierung des auf das Jahr hochgerechneten ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Marktrisiken. Die Auslastung des auf Marktrisiken allokierten ökonomischen Eigenkapitals wird ermittelt durch eine separate Berechnung des Eigenkapitalbedarfs für die Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie des Eigenkapitalbedarfs für die übrigen Marktrisiken ohne IRRBB. Zusätzlich wurden die potenziellen barwertigen Verluste limitiert, die sich aus einem 200 bp Zinsschock (Baseler Zinsschock) in Relation zu den Eigenmitteln der Bank ergeben würden. Ab 2022 erweitert die Bank die Limitierung auf die potenziellen barwertigen Verluste aus den Zinsschocks, die im

Anhang der Standards des Basel Committee on Banking Supervision für Zinsrisiken im Anlagebuch spezifiziert werden (BCBS 368). Bezugsgröße sind hierfür nicht mehr die regulatorischen Eigenmittel, sondern das Kernkapital der Bank.

Für Limitanpassungen und -überschreitungen bestehen strenge, klar definierte Prozesse. Im Berichtszeitraum wurden die vom Vorstand beschlossenen Limite zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die barwertige Sicht in der Marktrisikomessung wird ergänzt durch eine ertragsorientierte Perspektive, in der bis zu einem 5-Jahres-Horizont die durchschnittliche Zinsentwicklung in verschiedenen Zinsszenarien simuliert wird. Als relevante Kennzahl wird die Differenz aus dem Zinsertrag bei einer Entwicklung gemäß Forwards und dem Zinsertrag im nachteiligsten plausiblen Stressszenario ermittelt.

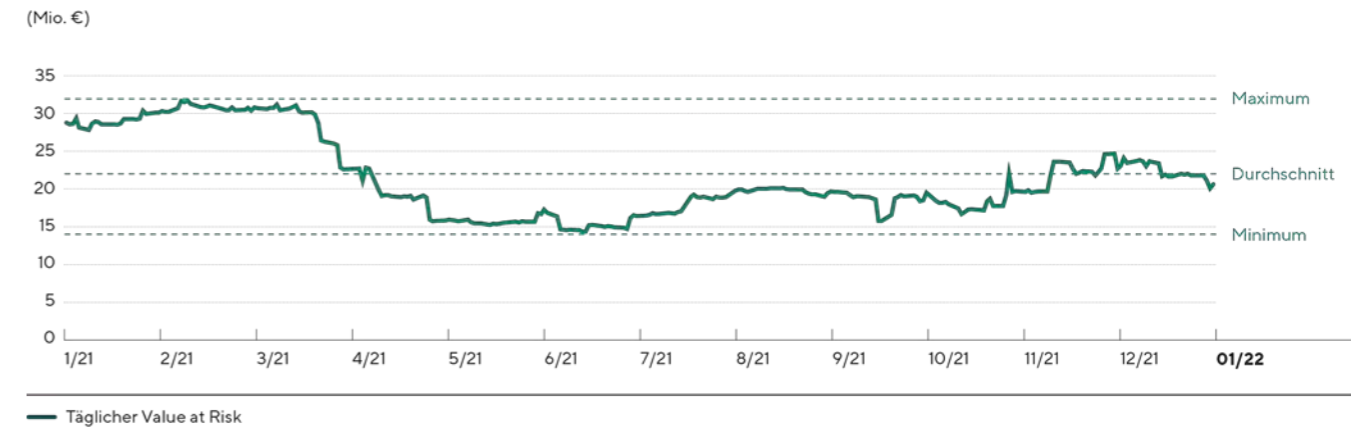
Zur Steuerung bzw. Reduzierung der Marktrisiken geht die Hamburg Commercial Bank bei Bedarf Sicherungsgeschäfte ein, um den Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf die eigenen Positionen entgegenzuwirken. Als Sicherungsinstrumente dienen insbesondere derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Zins- und Zinswährungsswaps. Die Auswirkungen der eingegangenen Sicherungsgeschäfte sind in dem ausgewiesenen VaR enthalten. Weitere Informationen hierzu und zu Art und Kategorien der von der Hamburg Commercial Bank eingegangenen Sicherungsgeschäfte und Sicherungsbeziehungen sowie zur Art der jeweils gesicherten Risiken werden im Konzernanhang dargestellt. Insbesondere wird auf den Abschnitt I. G) der Note 9 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Note 12 „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“, Note 28 „Hedge-Accounting“ und Note 59 „Bericht über das Derivategeschäft“ verwiesen.

Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der Hamburg Commercial Bank werden im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

Die Zuordnung der Positionen zum Anlage- und Handelsbuch erfolgt anhand klar definierter Vorgaben, insbesondere hinsichtlich der im Handelsbuch zulässigen Haltedauern. Die Zugehörigkeit einzelner Positionen zum jeweiligen Buch ist in den Marktrisikosystemen eindeutig erkennbar. Zur Erfüllung der Anforderungen an eine ordnungsgemäße Führung des Handelsbuchs wurden verschiedene Prozesse und Kontrollen etabliert, die regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft werden.

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen VaR für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der Hamburg Commercial Bank im Jahresverlauf 2021.

### Täglicher Value at Risk im Jahresverlauf 2021



Zum 31. Dezember 2021 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 1,4 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen betrug 19,8 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko – das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt – betrug 20,6 Mio. €. Im Anlagebuch belief sich das tägliche Zinsrisiko (IRRBB) auf 13,1 Mio. €, das Aktien-/

Fondsrisiko auf 9,0 Mio. € und das Credit-Spread-Risiko auf 3,9 Mio. €.

Die nachfolgende Tabelle beschreibt die Entwicklung des täglichen VaR für die einzelnen Marktrisikokategorien sowie des Gesamt-VaR. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte.

### Täglicher Value at Risk des Konzerns

(Mio. €)	Zinsrisiko <sup>1)</sup>		Credit-Spread-Risiko <sup>1)</sup>		Währungsrisiko		Aktien-/Fondsrisiko		Gesamt <sup>2)</sup>	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Durchschnitt	13,5	21,8	5,9	10,2	1,1	1,5	7,7	3,8	21,5	26,4
Maximum	23,2	31,6	13,0	14,1	3,2	3,1	10,4	8,7	31,8	30,3
Minimum	9,2	16,6	3,4	6,9	0,3	0,6	4,0	0,5	14,3	19,7
Periodenendwert	13,3	19,1	3,9	10,4	0,4	1,8	9,0	8,6	20,6	28,0

<sup>1)</sup> Zinsrisiko ohne Credit-Spread-Risiko.

<sup>2)</sup> Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank ist gekennzeichnet durch das Zins- und Währungsrisiko aus dem Kreditgeschäft, der Refinanzierung und dem Handelsbuch, das überwiegend Positionen des Zins- und Währungsderivatehandels mit Kunden sowie des Rentenhandels beinhaltet. Ferner erfasst das Marktrisiko das Credit-Spread-Risiko aus den Wertpapierpositionen in den durch gute Bonitäten geprägten Liquiditätspuffer-, Deckungsstock- und Investment-Management-Portfolien. Neben dem systemgestützt ermittelten Risiko enthält der VaR der Hamburg Commercial Bank per 31. Dezember 2021 ein VaR-Add-on auf Gruppenebene in Höhe von 0,1 Mio. € für Residualrisiken für Corporates, Pfandbriefe, Governments und Collateralized Loan Obligations (CLO).

Zur diversifizierten Vermögensunterlegung und Absicherung der langfristigen Pensionsverpflichtungen der Bank

wurde ein Contractual Trust Agreement (CTA) implementiert. Das Vermögen besteht überwiegend aus langfristigen Investments in liquide Exchange Traded Funds (ETFs) und Alternative Investment Funds (AIFs). Das hieraus entstehende Aktien-/Fondsrisiko ist Bestandteil des Marktrisikos der Hamburg Commercial Bank. Für die weniger liquiden Assets des CTA enthält der VaR neben dem systemgestützt ermittelten Risiko per 31. Dezember 2021 ein VaR-Add-on in Höhe von 5,0 Mio. €.

Der Gesamt-VaR ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahresende gesunken. Wesentliche Ursache für den Rückgang im ersten Halbjahr 2021 ist die niedrigere Volatilität an den Finanzmärkten, welche 2020 im Zuge der COVID-19-Krise deutlich angestiegen war. Die moderate Zunahme des VaR im zweiten Halbjahr ist vor allem durch den kontinuierlichen Portfolioaufbau im CTA geprägt.

### BACKTESTING

Zur Überprüfung der Angemessenheit ihrer VaR-Prognosen führt die Hamburg Commercial Bank tägliche Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt. Unter Annahme des in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Konfidenzniveaus von 99,0 % weisen bis zu drei Ausreißer auf eine ausreichende Prognosegüte für die Marktrisiken hin. Um auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns eine ausreichende Prognosegüte zu gewährleisten, wird der auf Grundlage der historischen Simulation errechnete VaR mit einem Aufschlag (Add-on) korrigiert, wenn mehr als drei Ausreißer festgestellt werden. Zum Berichtsstichtag ist ein derartiger Aufschlag nicht erforderlich.

### STRESSTESTS

Zusätzlich zur limitbasierten Steuerung des täglichen VaR werden neben dem „Baseler Zinsschock“ (+/-200 bp) sowie den weiteren BCBS-Zinsschocks zusätzliche Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Barwert der Positionen der Bank untersuchen.

Die Hamburg Commercial Bank unterscheidet im Marktrisiko zwischen standardisierten, historischen und hypothetischen Stressszenarien. Während standardisierte Szenarien risikoartenspezifisch definiert sind (zum Beispiel Verschiebung oder Drehung der Zinskurve), wirken historische und hypothetische Stresstests auf mehrere Marktrisikofaktoren gleichzeitig. Dabei bilden historische Szenarien tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene Korrelationen zwischen den verschiedenen Risikofaktoren ab, während hypothetische Szenarien fiktive Veränderungen von Risikofaktoren unterstellen. Die hypothetischen Szenarien werden zudem unterschieden nach volkswirtschaftlichen Szenarien, die einen konjunkturellen Abschwung des makroökonomischen Umfelds simulieren, und portfoliospezifischen Szenarien, die eine Bedrohung für den Wert einzelner Teilportfolien der Hamburg Commercial Bank darstellen können. In die Kategorie der hypothetischen Szenarien fällt auch der in 2021 implementierte ESG-Marktrisiko-Stresstest. Die hypothetischen Szenarien werden je nach Änderung des Marktumfelds regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

### INSTRUMENTE ZUR STEUERUNG DES

#### MARKTRISIKOS IM RAHMEN DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Der Bereich Treasury & Markets setzt zur Steuerung der Marktrisiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Wertpapieren auch derivative Finanzinstrumente ein. Insbesondere Zinsswaps und sonstige Zins- bzw. Zins-Währungsderivate kommen zur Absicherung der Zins- und Währungsrisiken aus den Grundgeschäften zum Einsatz. Hierbei kann die

Absicherung der Marktrisiken auf Mikro-, Portfolio- und Makroebene erfolgen.

Dabei werden Wertänderungen von Derivaten aufgrund der FVPL-Klassifizierung stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der Klassifizierung AC oder FVOCI durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der GuV, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair-Value-Hedge-Accounting. Durch Fair-Value-Hedge-Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Bank ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente ausschließlich konzernexterne Zins- und Zinswährungsswaps designiert. Entsprechende Absicherungen von Grundgeschäften durch konzernexterne Derivate bildet die Hamburg Commercial Bank im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting sowie in Einzelfällen durch Micro-Hedge-Accounting ab, soweit die Anforderungen des IFRS 9 erfüllt sind.

### Liquiditätsrisiko

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) die Liquiditätsadäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive.

Die normative Perspektive erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont und fokussiert hierbei auf die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben jederzeit zu erfüllen. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei werden für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien berücksichtigt.

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Zahlungsfähigkeit auswirken können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch interne Liquiditätspotenziale abgesichert sind, so dass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt werden kann und so der Fortbestand des Unternehmens laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und zusätzlich durch Stresstestprogramme die Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. Für die ökonomische Liquiditätssteuerung werden interne Messgrößen (Säule II-Kennzahlen) betrachtet, die auf Basis der aktuellen Bankbestände berechnet werden.

Für das Liquiditätsrisiko wird zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht

bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz, die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein schwebender Verlust ergibt.

### Organisation des Liquiditätsrisikomanagements

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Unternehmensbereich Bank Steering. Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank jederzeit, an allen Standorten und in allen Währungen sicherzustellen, die regulatorischen Liquiditätskennzahlen einzuhalten, die Verwertbarkeit der liquiden Aktiva des Liquiditätspuffers zu steuern und Konzentrationsrisiken in der Refinanzierungsstruktur zu vermeiden. Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme und die Marktpflege obliegt dem Unternehmensbereich Treasury & Markets.

Der Unternehmensbereich Risk Control verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern, führt die Risikomessung, die Limitüberwachung und das dazugehörige Reporting durch. Die Ergebnisse der Risikomessung unterstützen den Unternehmensbereich Bank Steering bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche und versetzen ihn in die Lage, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über einen Liquiditätsnotfallplan, der geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält. Darüber hinaus werden im Rahmen der Notfallprozesse auch institutsspezifische, risikoorientierte und kapitalmarktorientierte Frühwarnindikatoren zur Abwendung eines Liquiditätsnotfalls berücksichtigt. Der Liquiditätsnotfallplan ist eng mit dem Sanierungsplan gemäß SAG verknüpft.

### Management des Liquiditätsrisikos

#### LIQUIDITÄTSRIKOMESSUNG UND -LIMITIERUNG

Die Liquiditätsrisikomessung gliedert sich in das untertägige Zahlungsunfähigkeitsrisiko aus Zahlungsverkehrsoperationen, das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko sowie das langfristige bzw. strukturelle Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Für das untertägige Liquiditätsrisiko wird ein separater Liquiditätspuffer vorgehalten. Die Einhaltung des untertägigen Risikolimits und damit die Angemessenheit des Puffers wird täglich überwacht.

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte im Konzern in Zahlungsströmen und mit ihren Ein-

bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanzen). Die Differenz zwischen Zahlungsein- und -ausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Laufzeitbändern an.

Die Gaps werden – je Laufzeitband kumuliert – vom ersten Tag bis zum zwölften Monat zur Quantifizierung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs ermittelt. Die kumulierten Bedarfe werden den verfügbaren Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die pro Laufzeitband zur Liquiditätsdeckung zur Verfügung stehen. Die Nettogröße aus kumulierten Bedarfen und Liquiditätspotenzialen wird als Nettoliquiditätsposition bezeichnet. In den Laufzeitbändern bis zum dritten Monat wird die minimale Nettoliquiditätsposition durch ein Limit oder eine Risikoleitplanke vorgegeben. Die Inanspruchnahme dieser Limite bzw. Risikoleitplanken stellt somit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko dar.

Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen in die Liquiditätsablaufbilanz auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fälligkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden zum Beispiel mögliche Bodensätze aus Einlagen sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Regelmäßig wird eine Überprüfung der Modellierungsannahmen vorgenommen, die auch in den MaRisk gefordert wird.

Das zum Schließen der Gaps zur Verfügung stehende Liquiditätspotenzial setzt sich aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Liquiditätspufferportfolio), weiteren Wertpapieren entsprechend ihrer Liquidierbarkeit sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten zusammen. Der überwiegende Teil des Portfolios aus Wertpapieren ist an liquiden Märkten investiert und kann über die Refinanzierungskanäle Notenbanken, Eurex-Repomarkt, bilateraler Repomarkt oder Kassamarkt liquidiert werden.

Die Komponenten des Liquiditätspotenzials – unter anderem der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer – werden gemäß internen und externen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert.

Die Hamburg Commercial Bank misst das Liquiditätsfristentransformationsrisiko mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes, dem Liquidity Value at Risk (LVaR). Die Berechnung des LVaR erfolgt monatlich über eine historische Simulation (Konfidenzniveau von 99,9 %, Risikohorizont von einem Jahr) der Liquiditätsspreads und deren barwertigen Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Die Limitierung des LVaR erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts.

### LIQUIDITÄTSSTEUERUNG

Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsausstattung und der regulatorischen Liquiditätskennziffern findet anhand von Rahmenparametern statt, die der Unternehmensbereich Bank

Steering vorgibt, und wird operativ durch den Unternehmensbereich Capital Markets wahrgenommen. Neben den regulatorischen Vorgaben ist unter anderem die Liquiditätsablaufbilanz für das Festlegen der Rahmenparameter relevant. Die Festlegung oder Veränderung einzelner Parameter bzw. der Rahmenvorgaben wird vom ALCO bzw. vom Vorstand beschlossen. Die Hamburg Commercial Bank ist somit in der Lage, flexibel auf die Entwicklung der Märkte zu reagieren.

Bei der Steuerung der mittelfristigen Liquiditätsausstattung orientiert sich die Hamburg Commercial Bank an der sogenannten Expected-Case-Liquiditätsablaufbilanz sowie dem Stress Case Forecast, die erwartete planerische bzw. gestresste Cashflows enthalten und für den überjährigen Bereich erstellt werden. Mit diesem Instrument wird prognostiziert, wie sich das schlechteste Stressszenario bzw. die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz im Zeitverlauf entwickeln wird.

Das überjährige Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels der Bestandsablauf-Liquiditätsablaufbilanz gesteuert. Sie stellt den reinen Bestandsablauf im Base-Case-Szenario dar.

Die Sicherheitenstellung der Hamburg Commercial Bank aus Guthaben, Wertpapieren und förderfähigen Kreditforderungen (Collateral Pool) wird vom Unternehmensbereich Bank Steering koordiniert, um das Potenzial an besicherten Refinanzierungen optimal zu nutzen.

Bei Überschreiten der relevanten Limite gemäß SRF würden Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätsposition erforderlich werden, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und die regulatorischen Anforderungen auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten.

### STRESSTESTS

Die Auswahl der Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Situationen. Die Auswahl wird mindestens jährlich geprüft und gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen neben der täglichen Berechnung einer Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz monatlich weitere marktspezifische Szenarien (zum Beispiel Rating-Downgrade der Hamburg Commercial Bank AG) betrachtet. Ein gestresster US-Dollar-Wechselkurs (sukzessiver Anstieg) wird in den Szenarien Marktliquiditätskrise und schwerer Konjunkturabschwung berücksichtigt.

Im Rahmen eines Stresstests für das Liquiditätsfristen-transformationsrisiko wird untersucht, wie sich der LVaR bei ansteigenden Liquiditätsspreads sowie gestressten Liquiditätsgaps verhält. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr bei der turnusmäßigen Durchführung inverser Stresstests Ereignisse untersucht, die sich kritisch auf die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank auswirken könnten.

### RISIKOKONZENTRATIONEN

Risikokonzentrationen sind die Gefahr einer unausgewogenen Refinanzierungsstruktur z. B. nach Laufzeiten, Einlegern und Währungen.

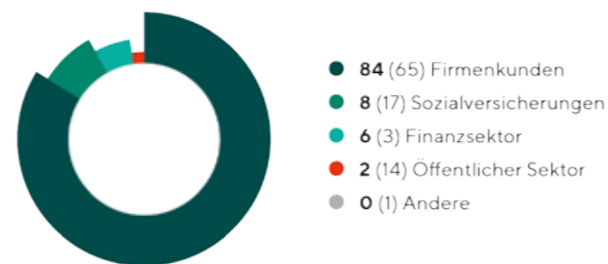
Die Hamburg Commercial Bank hat ein Überwachungssystem zur Steuerung der Konzentrationen sowohl von Aktiv- als auch von Passivinstrumenten etabliert. Im besonderen Fokus stehen dabei die Einlagen, die hinsichtlich Einlegerstruktur (Einleger, Sektoren) und Laufzeiten (Ursprungs- und Restlaufzeiten) analysiert und berichtet werden.

Das Einlagenvolumen verringerte sich in 2021 im Einklang mit dem Rückgang der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr deutlich. Zum 31. Dezember 2021 betrug das Gesamtvolumen noch rund 7,7 Mrd. € (Vorjahr: 9,1 Mrd. €). Die Adresskonzentrationen wurden im Jahresvergleich ebenfalls reduziert. Die zehn größten Einleger umfassen rund 16,9 % der Gesamteinlagen (Vorjahr: 21,6 %). Bezogen auf die Laufzeitstruktur ist der Anteil der täglich fälligen Einlagen mit 57,5 % weiterhin hoch (Vorjahr: 51,9 %).

Die folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Einlagen nach Sektoren:

### Einlegerstruktur per 31. Dezember 2021

(%, Vorjahreswerte in Klammern)



Neben der Analyse der Einlegerstruktur hinsichtlich bestehender Einlegerkonzentrationen werden auch Risikokonzentrationen bezüglich der US-Dollar-Aktiv-/Passiv-Position untersucht. Zur Analyse der Abhängigkeit vom US-Dollar werden zudem regelmäßig eine US-Dollar-Liquiditätsablaufbilanz erstellt sowie Sensitivitätsanalysen und ein US-Dollar-Stresstest durchgeführt.

### QUANTIFIZIERUNG DES LIQUIDITÄTSRISIKOS

Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

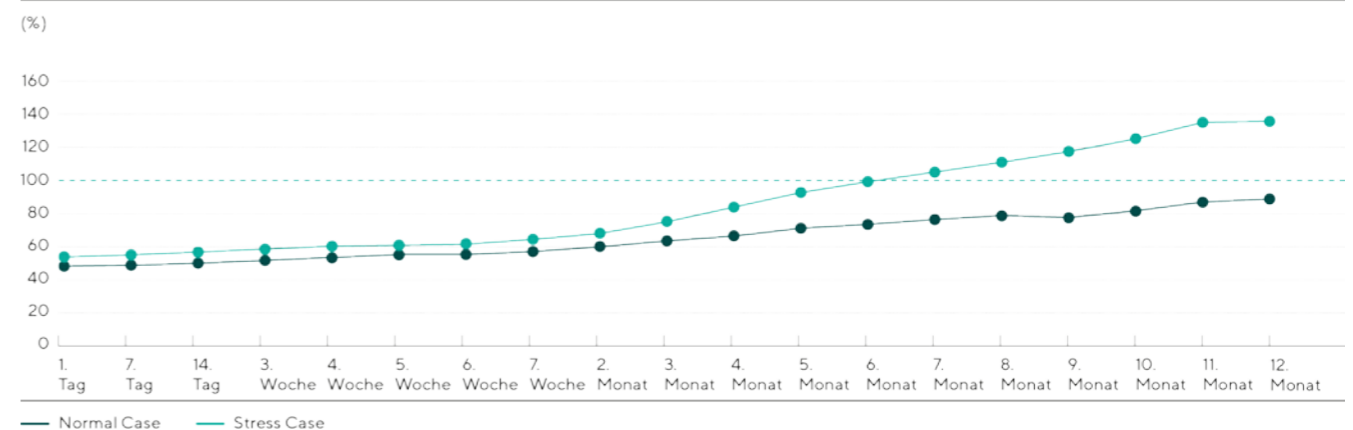
In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, beträgt die Auslastung im zwölften Monat 89 %. Damit werden alle Limite innerhalb des betrachteten 12-Monats-Zeitraums eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist im steuerungrelevanten Szenario für die in den MaRisk definierte

Mindest-Survival-Period von einem Monat keine Überschreitung des Liquiditätspotenzials auf. Vielmehr beträgt die Mindest-Survival-Period Ende 2021 mehr als sechs Monate. Im Vergleich zu Ende 2020 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern leicht erhöht. Die Verschlechterungen resultieren insbesondere aus dem Abbau von Überschussliquidität. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder

in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen. Die Ergebnisse belegen, dass die Hamburg Commercial Bank entsprechend auf die betrachteten Szenarioannahmen vorbereitet ist.

Die nachstehende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 31. Dezember 2021.

### Auslastung des Liquiditätspotenzials per 31. Dezember 2021



### AUFSICHTSRECHTLICHE LIQUIDITÄTSKENNZAHLEN

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen gewährleisten soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Mindestquote gemäß CRR von 100 % wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2021 betrug der Wert 164 % (Vorjahr: 171 %).

Die ab 2021 einzuhaltende Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln. Zum 31. Dezember 2021 betrug die NSFR der Bank gemäß CRR 114 % (Vorjahr: 111 % im Rahmen der QIS (Regelwerk nach Basel)) und liegt damit über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 100 %.

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt zudem die Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz.

Anhand der AMM wird seitens der Aufsicht die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mitteln ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Diese Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und betrug per 31. Dezember 2021 mindestens zwölf Monate.

### REFINANZIERUNGS-LAGE

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie im Geschäftsjahr 2021 erfolgreich umgesetzt. Trotz der andauernden Unsicherheiten durch die Corona-Pandemie hat sich die Lage an den Kapitalmärkten mit der anhaltenden Unterstützung der Notenbanken weiter verbessert. So hat die Hamburg Commercial Bank die erfolgreiche Emission von Benchmark-Anleihen fortgesetzt und weitere unbesicherte Emissionen sowie eine erste Pfandbriefemission im Benchmarkformat begeben. Zur Refinanzierung des Geschäfts trugen, neben den Emissionsaktivitäten, insbesondere die Einlagen von Firmenkunden bei.

Die weitere Diversifizierung der Fundingstruktur sowie der Abbau von Konzentrationen im Einlagenbereich stellen für die zukünftige Refinanzierung weiterhin Herausforderungen dar. Die positive Entwicklung der Bank hat zu einem Ratingupgrade (Moody's) und damit zu weiteren Verbesserungen in der Wahrnehmung bei Investoren geführt. Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten könnten Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine weniger unterstützende Geldpolitik der Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten einschränken und perspektivisch die Fundingkosten erhöhen.

Der zum Jahreswechsel erfolgte Wechsel in das Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) gibt der Hamburg Commercial Bank weitere Stabilität bei der Umsetzung der kurz- und langfristigen Refinanzierungsstrategie. Zugleich endete die Mitgliedschaft der Bank in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen. Vor dem

Hintergrund des unterschiedlichen Schutzzumfangs der Einlagensicherungssysteme besteht grundsätzlich das Risiko erhöhter Liquiditätsabflüsse. Die Hamburg Commercial Bank geht allerdings davon aus, dass die betroffenen Einleger ihre Mittel bereits vor dem Berichtsstichtag umgeschichtet haben; seit dem Berichtsstichtag sind nur sehr geringe Mittelabflüsse zu verzeichnen gewesen. Mit Mitteilung vom 8. Dezember 2021 hat der BdB eine Reform des Schutzes des Einlagensicherungsfonds angekündigt, die ab 2023 (inkl. Übergangsfristen) gelten soll und alle Mitglieder des ESF betrifft. Die Bank wird die vorgeschlagenen Änderungen analysieren und die daraus folgenden Auswirkungen in ihrer Fundingstrategie berücksichtigen.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert für kurzfristige Einlagen auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern. Daher besteht in kritischen marktweiten oder insbesondere idiosynkratischen Sondersituationen das Risiko, dass selbst entsprechend konservativ gewählte Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen könnte. Dies würde ohne bewusste Steuerungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie der ökonomischen Überlebensdauer führen.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z. B. durch EUR/USD-Basiswaps). Bei deutlich reduzierten USD-Fundingbedarfen hat der Wechselkurs nur noch einen geringen Einfluss auf die Liquiditätsposition.

Im Rahmen des turnusmäßigen SREP-Prozesses in der Bankenunion ist es möglich, dass sich im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen, wie zum Beispiel Liquidität, ergeben.

## Non-Financial Risk

Neben dem operationellen Risiko zählen das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zu den Non-Financial Risks (NFR) der Hamburg Commercial Bank.

Das operationelle Risiko (OpRisk) wird definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren (inklusive der IT-Infrastruktur), von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Definition bezieht dabei Gefahren von Schäden aus Rechtsrisiken mit ein.

Die Definition des operationellen Risikos umfasst somit Geschäftsprozessrisiken, Rechtsrisiken, Compliance-Risiken inklusive Verhaltensrisiken, Informationsrisiken, Personalrisiken, Modellrisiken, Sourcing-Risiken und Projektrisiken.

Das Geschäftsprozessrisiko ist die Gefahr von Schäden und Verlusten sowie das Risiko von Datenqualitätsmängeln, wenn ein Geschäftsprozess ausfällt oder fehlerhaft arbeitet.

Mögliche Ursachen sind unter anderem fehlende oder unzureichende Kontrollen in den einzelnen Prozessen, Fehler bei der Durchführung von Veränderungsprozessen sowie der Ausfall von Gebäuden, Dienstleistern, Personal oder IT-Ressourcen.

Das Rechtsrisiko bezeichnet die Gefahr von finanziellen Verlusten, die entstehen, wenn sich Ansprüche der Bank aus rechtlichen Gründen nicht durchsetzen lassen oder Ansprüche gegen die Bank erhoben werden, weil die zugrunde liegenden rechtlichen Rahmenbedingungen (Gesetze inkl. Steuergesetzen, Vorschriften und Rechtsprechungen) nicht beachtet wurden oder sich diese nach Abschluss eines Geschäfts geändert haben.

Das Compliance-Risiko ergibt sich aus der Nichteinhaltung von rechtlichen Regelungen und Vorgaben sowie Verhaltensregeln, die zu Sanktionen durch die Aufsicht, finanziellen Verlusten oder zu negativen Auswirkungen auf die Reputation führen kann.

Verhaltensrisiko bezeichnet das bestehende oder künftige Risiko von Verlusten infolge der unangemessenen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich Fällen vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens.

Das Informationsrisiko ist das Risiko, dass IT-Systeme, Verfahren, physische Dokumente, Flächen oder Infrastrukturen sowie Netze oder Kommunikation in mindestens einem der Schutzziele „Integrität“, „Verfügbarkeit“, „Vertraulichkeit“ oder „Authentizität“ verletzt werden. Der Begriff „Informationsrisiko“ beinhaltet sowohl IT-Risiken, Informationssicherheitsrisiken sowie Cyber-Risiken.

Das Personalrisiko bezeichnet die Gefahr von Ertragseinbußen, Verlusten und operationellen Risiken aufgrund von Personalproblemen oder -engpässen, beispielsweise aus ungeplantem Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern sowie qualitativen Defiziten.

Modellrisiko ist definiert als der potenzielle Verlust, der als Folge von Entscheidungen entstehen könnte, die sich grundsätzlich auf das Ergebnis interner Modelle stützen, wenn diese Modelle Fehler bei der Konzeption, Ausführung oder Nutzung aufweisen.

Das Sourcing-Risiko bezeichnet im Fall von Auslagerungen die Gefahr von Verlusten, resultierend aus Vertrags-, Lieferanten- und Leistungsrisiken, die sich aus der Auslagerung von Aktivitäten oder Prozessen ergeben, sowie den Verlust von Know-how und die Gefahr der Abhängigkeit von Dienstleistern. Im Fall von Einlagerungen wird darunter das Vertrags- und Leistungsrisiko verstanden, das aus einer dauerhaften bzw. regelmäßigen Erbringung von Dienstleistungen gegenüber Dritten entstehen kann.

Das Projektrisiko ist die Gefahr, dass ein Projekt die festgelegten Ergebnisobjekte nicht in der vereinbarten Qualität, dem Budget oder Termin liefert.

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr, aufgrund einer negativen Wahrnehmung der Bank durch eine relevante Anspruchsgruppe einen finanziellen Schaden z. B. in Form eines

verminderten Ertrags oder eines Verlusts sowie Abfluss von Einlagen zu erleiden.

Das geschäftsstrategische Risiko umfasst sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Komponenten. Es bezeichnet die Gefahr negativer Abweichungen von den qualitativen und quantitativen strategischen Zielen, die sich aus nichtzutreffenden Planannahmen, unerwarteten Änderungen der externen Rahmenbedingungen sowie aus strategischen Entscheidungen ergeben können.

### Organisation des Managements von Non-Financial Risk

Die Hamburg Commercial Bank hat ein Non-Financial Risk Framework verabschiedet, das die Vielfältigkeit der verschiedenen Unterrisikoarten des Non-Financial Risk berücksichtigt. Es definiert den Rahmen des Non-Financial Risk Managements und beschreibt die Rollen und Verantwortlichkeiten, die dem Modell der drei Verteidigungslinien folgen.

Die Verantwortung für die Identifikation und das Management der von ihnen eingegangenen Risiken sowie die Festlegung von angemessenen Kontrollen liegt dezentral bei den einzelnen Organisationseinheiten der Bank (erste Verteidigungslinie). Die zweite Verteidigungslinie legt durch Vorgabe von einheitlichen Regeln und Methoden den Rahmen für das Management der Non-Financial Risks fest und überwacht deren Umsetzung. Die Rolle der übergreifenden NFR-Funktion liegt in der Hamburg Commercial Bank bei dem Unternehmensbereich Risk Control. Des Weiteren umfasst die zweite Verteidigungslinie spezialisierte Non-Financial Risk-Funktionen, die entsprechend der jeweiligen Risikoart durch die Unternehmensbereiche Compliance, Human Resources, Legal, Board Office & Taxes, Strategy & Transformation, Risk Control und IT/Digital verantwortet werden. Die dritte Verteidigungslinie der prozessunabhängigen Überprüfung bildet die Interne Revision.

### Management des Non-Financial Risk

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung der Non-Financial Risks sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Hamburg Commercial Bank. Dabei kommen verschiedene Methoden und Verfahren zum Einsatz.

So werden die Schadenfälle aus operationellen Risiken für die Hamburg Commercial Bank und die relevanten Tochtergesellschaften oberhalb definierter Schwellenwerte gesammelt. Die Erfassung erfolgt einheitlich, nach Ursachen kategorisiert, in einer zentralen Schadenfalldatenbank.

Im Rahmen des jährlichen konzernweiten Risk Scenario Assessments werden auf Basis definierter Szenarien detaillierte Informationen über die Risikosituation der Unternehmensbereiche erhoben. Jeder Unternehmensbereich bewertet seine Risikosituation anhand definierter Szenarien, um notwendige Maßnahmen zur Risikominderung zu identifizieren. Die relevantesten Szenarien werden dann zum Gesamtrisiko aggregiert.

Durch die regelmäßige Erhebung und Beurteilung von Risikoindikatoren sollen zudem Risiken frühzeitig erkannt und ihren Ursachen vorgebeugt werden.

Die Ergebnisse aus den Schadenfalldaten, dem Risk Scenario Assessment und den Risikoindikatoren dienen der präventiven Steuerung und Überwachung der Non-Financial Risks. Sie werden analysiert, um künftige Risikoereignisse mittels geeigneter Maßnahmen so weit wie möglich zu vermeiden.

Für die Risikotragfähigkeitsrechnung wird das operationelle Risiko anhand der relevantesten Szenarien aus dem Risk Scenario Assessment in einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt und mit der Höhe des Risikos aus einem modifizierten Standardansatz verglichen. Für die ökonomische Perspektive wird der betragsmäßig größere Wert aus beiden Ermittlungsverfahren verwendet.

Für die nachfolgend aufgeführten Elemente des Non-Financial Risk bestehen zusätzlich zu den oben genannten Methoden spezifische Verfahren und Verantwortlichkeiten innerhalb der Hamburg Commercial Bank.

### Business Continuity Management

Die Hamburg Commercial Bank ist Risiken aus unvorhergesehenen Ereignissen ausgesetzt, die zu einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs führen können. Das Business Continuity Management hat mit Einbindung der jeweiligen Unternehmensbereiche Prozesse etabliert, um die Risiken aus IT-, Dienstleister-, Infrastruktur- oder Personalausfällen zu begrenzen. Ziel der etablierten und regelmäßig zu überprüfenden Business-Continuity-Pläne ist es, die Funktionsfähigkeit kritischer Geschäftsabläufe und Aktivitäten auch im Notfall sowie eine definierte Rückkehr zum Normalbetrieb sicherzustellen.

### Internes Kontrollsystem

Eine mögliche Ursache von Schadenfällen aus operationellen Risiken liegt in fehlenden oder unzureichenden Kontrollen. Ein funktionsfähiges internes Kontrollsystem (IKS) trägt dazu bei, Geschäftsprozessrisiken zu vermeiden, und ist damit ein wesentlicher Bestandteil des Managements von Non-Financial Risk. Ausführliche Informationen zum IKS enthält das Kapitel „Risikomanagementsystem“.

### Management von Personalrisiken

Personalrisiken wird durch ein aktives Personalmanagement begegnet. Um ein ungeplantes Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern zu vermeiden, wird eine Vielzahl von personalwirtschaftlichen Instrumenten zur Mitarbeiterbindung eingesetzt. Darüber hinaus wird für relevante Positionen eine Nachfolge geplant und regelmäßig geprüft.

### Management von Informationsrisiken

Entscheidend für die Geschäftsprozesse der Bank ist die Sicherstellung der Schutzziele Verfügbarkeit, Integrität, Authentizität und Vertraulichkeit von Informationen. Um Informationsrisiken frühzeitig zu erkennen und insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern, hat die Hamburg Commercial Bank entsprechende Verfahren und Instrumente implementiert.

Im Rahmen der IT-Strategie wurde als primäres Ziel des IT-Risikomanagements festgelegt, IT-Risiken frühzeitig zu erkennen und auf Basis des Schutzbedarfs zu bewerten, um auf Grundlage klarer Verantwortlichkeiten insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern. Es sind IT-spezifische Risikoinstrumente im Einsatz, mit denen die Risiken in Projekten, in der Linie und bei den IT-Outsourcing-Partnern aktiv gesteuert und durch eine überwachte Maßnahmenumsetzung reduziert werden.

### Management von Rechtsrisiken

Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken ist der Unternehmensbereich Legal, Board Office & Taxes. Zur Risikominderung, -begrenzung oder -vermeidung von Rechtsrisiken erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter, ggf. unter Hinzuziehung externer Berater.

### Management von Sourcing-Risiken

Auslagerungen erfolgen nur, sofern die Einbindung in alle relevanten Bankprozesse sichergestellt ist und die einbezogenen Dienstleister ein angemessenes Risikocontrolling, Informationssicherheitsmanagement sowie internes Kontrollsystem besitzen. Für wesentliche ausgelagerte Tätigkeiten und Prozesse müssen in den Verträgen für die Hamburg Commercial Bank Weisungs- und Prüfrechte vereinbart werden. Einlagerungen werden zentral gesteuert. Einlagerungen bestehen nur in einem sehr geringen Umfang, da sie nicht Gegenstand des Geschäftsmodells der Hamburg Commercial Bank sind.

### Management von Compliance-Risiken

Das aktive Management und die Steuerung der Compliance-Risiken umfassen insbesondere die Themengebiete Kapitalmarkt-Compliance, Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Finanzsanktionen und Embargos, Fehlverhalten, sonstige strafbare Handlungen gemäß § 25h KWG und Einhaltung der allgemeinen Datenschutzverordnung (DSGVO).

Eine feste Verankerung von Compliance in der Unternehmenskultur ist unerlässlich, um die Rechts- und Regeltreue in der Hamburg Commercial Bank zu festigen. Der Code of Conduct als verbindlicher Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter dient hierfür als zentraler Orientierungsrahmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank werden regelmäßig in den Compliance-relevanten Themengebieten geschult. Ziel der Trainings ist es, relevante Normen und deren Änderungen zu vermitteln sowie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

schnell mit der Unternehmenspraxis vertraut zu machen und damit die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen sicherzustellen.

Wesentliche Grundlage für die risikoorientierte Planung der Überwachungs-, Kontroll-, Steuerungs- bzw. Präventionstätigkeiten des Unternehmensbereichs Compliance bilden regelmäßige Risikoanalysen.

Über interne Meldewege und die sogenannte Whistleblowing-Stelle erhält die Bank Kenntnis von Verdachtsfällen regelwidrigen Verhaltens und leitet diese an die zuständigen Stellen weiter. Die Whistleblowing-Stelle ermöglicht die Abgabe auch anonymen Hinweise sowohl von Beschäftigten der Bank als auch von externen Dritten über einen unabhängigen Ombudsmann.

Die Überwachung der Umsetzung und Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben sowie der Beratung in Fragen des Datenschutzes obliegt dem Datenschutzbeauftragten. Diese wichtige Funktion hat die Bank an externe Spezialisten ausgelagert.

### Management von Modellrisiken

Modelle sind von großer Bedeutung für die Steuerung der Bank. Der Einsatz von Modellen ist naturgemäß mit Unsicherheiten verbunden. Das Modellrisikomanagement der Bank umfasst eine sorgfältige Modellentwicklung, eine unabhängige Modellvalidierung sowie eine übergreifende Modell-Governance, welche den Rahmen für den Umgang mit Modellen sowie Modellrisiken setzt und überwacht.

### Management von Reputationsrisiken

Reputationsrisiken können in allen Bereichen der Bank entstehen und werden daher im laufenden Betrieb stets beachtet. Die Hamburg Commercial Bank steuert Reputationsrisiken insbesondere mittels präventiver Maßnahmen, zum einen über transaktionsspezifische Prüfungen, zum anderen durch prozessuale Regelungen, um den Eintritt von Reputationssschäden möglichst zu verhindern. In Ergänzung zu den bestehenden Regelungen und Anweisungen, wie z. B. dem Code of Conduct, sind im Strategic Risk Framework die bankweiten Grundsätze zur Steuerung von Reputationsrisiken definiert.

### Management von geschäftsstrategischen Risiken

Die Steuerung geschäftsstrategischer Risiken erfolgt über die jährliche Prüfung und Aktualisierung der Geschäftsstrategie und den damit eng verbundenen, in der Bank etablierten Gesamtbankplanungsprozess. Die Verantwortung für die Strategie der Hamburg Commercial Bank obliegt dem Gesamtvorstand, wobei die Prozessverantwortung für die Erstellung der Geschäftsstrategie durch den Unternehmensbereich Strategy & Transformation wahrgenommen wird. Das quantitative Strategiecontrolling erfolgt durch den Unternehmensbereich Bank Steering. Die Überwachung des nicht-finanziellen geschäftsstrategischen Risikos obliegt dem Unternehmensbereich Strategy & Transformation.

### Non-Financial Risk im Berichtsjahr

Das Berichtsjahr war durch den mehrjährigen Transformationsprozess und die damit einhergehenden Maßnahmen wie der Umsetzung der IT-Transformation sowie des Personalabbaus geprägt.

Der umfassende Umbau der IT zu einer modernen, kosteneffizienten cloudbasierten IT-Architektur befindet sich in Umsetzung. Die IT-Risiken, die sich im Verlauf dieser IT-Transformation ergeben können, werden durch ein schrittweises Vorgehen mit vielen Parallelphasen von alter und neuer Systemlandschaft sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung gesenkt.

Die Bank hat die Ziele zum Personalabbau im Berichtsjahr plangemäß umgesetzt. Dieser Prozess wurde aktiv durch den Unternehmensbereich Human Resources begleitet und Maßnahmen zur Minderung des Personalrisikos ergriffen. Der Ende 2018 eingeleitete Personalabbau soll in 2022 abgeschlossen werden. Konsistent zum moderaten Wachstumskurs plant die Bank für die kommenden Jahre strategische Neueinstellungen.

Neben der Transformation stand das Jahr 2021 unter dem Einfluss der COVID-19-Krise und der daraus resultierenden Unsicherheiten. Die Sicherstellung der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs wurde im Rahmen des Business Continuity Managements durch einen interdisziplinären Corona-Arbeitskreis gesteuert. Auswirkungen von COVID-19 auf Schadenfälle beschränken sich bisher auf zusätzliche Kosten zum Beispiel für gesteigerte Hygienemaßnahmen, die Bereitstellung von Corona-Tests sowie IT-Maßnahmen zur verstärkten Nutzung digitaler Dienste und Telearbeit.

Für die Kategorie Rechtsrisiken, als Bestandteil der operationellen Risiken, hat die Hamburg Commercial Bank insbesondere für Prozessrisiken und -kosten zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 124 Mio. € (Vorjahr: 122 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen resultiert aus Beschwerden und Rechtsstreitigkeiten, die Investoren und ehemalige Kreditnehmer gegen die Bank führen.

Der Bundesgerichtshof hat mit Urteil vom 27. April 2021 die Verwendung von Klauseln in Verträgen zwischen Verbrauchern und Banken zur Änderung von Allgemeinen Geschäftsbedingungen im Verkehr mit Verbrauchern für unwirksam erklärt. Auf Grundlage einer Analyse durch die Hamburg Commercial Bank und ihrer Rechtsberater werden die hiermit im Zusammenhang stehenden Rechtsrisiken als überschaubar eingeschätzt und ist eine entsprechende bilanzielle Vorsorge getroffen worden.

Die Staatsanwaltschaft Köln führt seit April 2018 ein Ermittlungsverfahren gegen zwei ehemalige leitende Mitarbeiter der HSH Nordbank. Die Bank wurde im Rahmen dieses Verfahrens als mögliche Nebenbeteiligte angehört. Im Juli 2021 durchsuchte die Staatsanwaltschaft Köln die Räumlichkeiten der Bank. Im Zuge dessen wurde der Vorwurf auf weitere

(größtenteils ehemalige) Mitarbeiter erstreckt. Die HSH Nordbank, als Vorgängerinstitut der Hamburg Commercial Bank, hatte den Sachverhalt bereits lange vor Einleitung des Ermittlungsverfahrens durch die Staatsanwaltschaft Köln im Jahr 2013 proaktiv aufgeklärt, sämtliche Erkenntnisse aus der damaligen Aufklärung gegenüber dem zuständigen Finanzamt für Großunternehmen Hamburg und der Staatsanwaltschaft Hamburg offengelegt, im Jahresabschluss 2013 Rückstellungen in Höhe von 127 Mio. € gebildet und im Januar 2014 Steuern in Höhe von insgesamt rund 112 Mio. € zuzüglich Zinsen zurückbezahlt. Die Hamburg Commercial Bank kooperiert mit der Staatsanwaltschaft Köln. Das Verfahren kann für die Bank gegebenenfalls mit einem Bußgeld enden. Eine Wahrscheinlichkeit hierfür oder eine Höhe sind derzeit nicht absehbar.

Steuerrisiken als Bestandteil der Rechtsrisiken resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung interpretierbarer steuerlicher Vorschriften teils erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Veranlagungszeiträume ab 2011 verfahrensrechtlich noch änderbar. Im Zusammenhang mit den derzeit laufenden Betriebsprüfungen, neuen bzw. geänderten Veröffentlichungen der Finanzverwaltung sowie zwischenzeitlich ergangener Rechtsprechung zu bestimmten steuerlichen Themen ist entsprechende bilanzielle Vorsorge für daraus resultierende steuerliche Risiken getroffen worden. Die insoweit gebildeten Rückstellungen (inklusive Zinsen) belaufen sich auf insgesamt 37 Mio. €.

### Zusammenfassende Risikobewertung und Ausblick

Das Geschäftsjahr 2021 war geprägt durch die anhaltenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. Trotz der schwierigen Rahmenbedingung hat die Hamburg Commercial Bank ihr mehrjähriges Transformationsprogramm konsequent fortgesetzt und mit dem Wechsel in den freiwilligen Einlagensicherungsfonds des BdB zum 1. Januar 2022 erfolgreich abgeschlossen.

Die Risikotragfähigkeit der Hamburg Commercial Bank war im Berichtsjahr durchgängig gegeben.

Für die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“ beschrieben wurden.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt auch für unsere Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir das Gesamtrisikoprofil des Hamburg Commercial Bank Konzerns sowie die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten im „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ und in diesem Risikobericht angemessen und umfassend vermittelt.

# Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

## Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### Ertragslage

Die Hamburg Commercial Bank AG weist für das Geschäftsjahr 2021 ein positives Jahresergebnis aus, das mit 109 Mio. € deutlich oberhalb des Niveaus vom Vorjahr (8 Mio. €) lag. Im Berichtsjahr war die Ertragslage der Hamburg Commercial Bank AG insbesondere von folgenden Entwicklungen gekennzeichnet: Der Zinsüberschuss lag sehr deutlich über dem der Vorperiode, was bei einer erfreulichen Entwicklung im operativen Kerngeschäft bei deutlich reduzierter Bilanzsumme auch auf Einmaleffekte aus den erfolgreich fortgeführten De-Risking-Aktivitäten zurückzuführen ist. Durch den Anstieg des Zinsüberschusses konnte der Wegfall der im Vorjahr angefallenen hohen Erträge aus Gewinnabführungen überkompensiert werden. Im gestiegenen Betriebsergebnis vor Risikovor-

sorge/Bewertung hat sich auch die weiter sinkende Kostenbasis ausgewirkt. Aufgrund des negativen Ergebnisses aus Risikovor-sorge, das auf die Bildung von Portfoliowertberichtigungen zur Adressierung von makroökonomischen und geopolitischen Risiken zurückzuführen ist, war das Betriebsergebnis nach Risikovor-sorge/Bewertung abweichend zur Vorperiode negativ. Gegenläufig haben sich die Ertragsteuern entwickelt, die infolge eines hohen latenten Steuerertrags das negative Betriebsergebnis nach Risikovor-sorge/Bewertung spürbar überkompensierten, was zu dem positiven Jahresergebnis geführt hat. Die Zusammensetzung und Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung im Vorjahresvergleich kann der folgenden Übersicht entnommen werden.

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2021	2020	Veränderung in %
Zinsüberschuss	615	334	84
Erträge aus Gewinnabführungen	-	210	>100
Provisionsüberschuss	38	48	-21
Nettoergebnis des Handelsbestands	13	-12	>100
Verwaltungsaufwand	-363	-393	-8
davon: Personalaufwand	-140	-167	-16
davon: Sachaufwand	-223	-226	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-44	25	>-100
<b>Betriebsergebnis vor Risikovor-sorge/Bewertung</b>	<b>259</b>	<b>212</b>	<b>22</b>
Risikovor-sorge/Bewertung	-390	-161	>100
<b>Betriebsergebnis nach Risikovor-sorge/Bewertung</b>	<b>-131</b>	<b>51</b>	<b>&gt;-100</b>
Außerordentliches Ergebnis	-29	-67	57
Ertragsteuern	269	-53	>100
Erträge aus Verlustübernahme	-	77	-100
<b>Jahresergebnis</b>	<b>109</b>	<b>8</b>	<b>&gt;100</b>

Für die Ertragslage waren folgende Entwicklungen in den einzelnen Ertragspositionen maßgeblich:

Der **Zinsüberschuss** belief sich auf 615 Mio. € gegenüber 334 Mio. € im Vorjahr.

Während die durchschnittliche Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken ist, hat sich der operative Zinsüberschuss in 2021 gegenüber 2020 nur leicht verringert. Diese Entwicklung zeigt, dass die Bilanz der Hamburg Com-

mercial Bank AG deutlich produktiver geworden ist. Die Erhöhung der operativen Nettozinsmarge ist zuvorderst auf die weiter gesunkenen Fundingkosten zurückzuführen. Darüber hinaus wirken sich die Effekte der Repositionierung der Bilanz zunehmend positiv aus. Kernaspekte dieser Strategie sind die Erhöhung des Anteils zinstragender Vermögensgegenstände an der Bilanzsumme, der konsequente Abbau nicht ausreichend rentabler Produkte und die Allokation freier Ressourcen auf Geschäft mit höheren Renditeniveaus. Zudem ist eine strikte Preisdisziplin bei Neugeschäftsabschlüssen und Pro-longationen wesentlicher Baustein der Strategie.

Der deutliche Anstieg des Zinsüberschusses gegenüber dem Vorjahr resultiert zum einen aus Effekten der im Rahmen des De-Riskings fortgeführten Maßnahmen zur Komplexitätsreduktion und Kompression des Derivatebuchs. Zum anderen wurde der Zinsüberschuss auch durch Einmaleffekte aus der ebenfalls im Zuge des De-Riskings erfolgreich durchgeführten Veräußerung von nicht ausreichend rentablen Risikoaktiva positiv beeinflusst.

Die **Erträge aus Gewinnabführung** beliefen sich auf 0 Mio. € (Vorjahr: 210 Mio. €). Die hohen Erträge aus dem Vorjahr entfielen auf die Ergebnisabführungen durch die in Hamburg ansässigen Gesellschaften HCOB Private Equity GmbH sowie die BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 38 Mio. € (Vorjahr: 48 Mio. €). Der Rückgang entfällt – im Einklang mit dem planmäßig abnehmenden Geschäftsvolumen – im Wesentlichen auf den Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft sowie im Geschäft mit Bürgschaften. Darüber hinaus waren angesichts der aktiven Emittententätigkeit höhere sonstige Provisionsaufwendungen als im Vorjahr zu verzeichnen. Der Provisionsüberschuss aus dem Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft zeigte sich hingegen stabil.

Das **Nettoergebnis des Handelsbestands** war moderat positiv und belief sich auf 13 Mio. € (Vorjahr: -12 Mio. €). Ausschlaggebend für die Ergebniserhöhung war das spürbar positive Nettoergebnis aus Zinsgeschäften. Das Nettoergebnis des Handelsbestands enthält Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e HGB in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Der **Verwaltungsaufwand** belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf -363 Mio. € (Vorjahr: -393 Mio. €). Mit dem spürbaren Rückgang um 30 Mio. € (entspricht 8 %) konnte die Bank trotz fortgesetzter hoher Investitionen für den digitalen Wandel die Kosten weiter senken und hat ihre Kostenziele für 2021 insgesamt erreicht.

Ausschlaggebend für den Rückgang des Verwaltungsaufwands war der gegenüber dem Vorjahr um 16 % von -167 Mio. € auf -140 Mio. € weiter gesunkene Personalaufwand. Im Rahmen des insgesamt planmäßig verlaufenden Personalabbaus hat sich die Mitarbeiterzahl auf Jahresultimobasis um 177 VAK weiter auf 903 VAK reduziert.

Der Sachaufwand lag mit -223 Mio. € knapp unter dem Wert des Vorjahres (-226 Mio. €). Auch die Entwicklung des

Sachaufwands ist durch rückläufige Kosten im laufenden Betrieb (sogenannte „Run the Bank“-Kosten) gekennzeichnet. Der größte Rückgang entfällt hier auf Gebäudekosten sowie Providerkosten im Zahlungsverkehr. Eine Erhöhung ergab sich bei den sogenannten „Change the Bank“-Kosten. Dabei handelt es sich um zukunftsgerichtete (nicht aktivierungsfähige) Aufwendungen, insbesondere im IT-Umfeld, die sich durch eine nachhaltige Senkung der laufenden Kosten amortisieren sollen. Die regulatorischen Aufwendungen, deren wesentlicher Posten die Bankenabgabe ist, zeigten sich mit -32 Mio. € stabil zum Vorjahr (-32 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** (einschließlich Sonstige Steuern) belief sich auf -44 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €). Der Rückgang um 69 Mio. € entfällt in etwa zu gleichen Teilen auf im Vorjahresvergleich geringere Sonstige betriebliche Erträge sowie gestiegene Sonstige betriebliche Aufwendungen. Bei den Erträgen resultiert der Rückgang insbesondere aus dem Wegfall der im Vorjahr angefallenen Erträge aus Gebäudeverkäufen, aber auch aus geringeren Kostenumlagen und Aufwandsersatzungen. Im Übrigen war die Position geprägt durch Auflösungen von Rückstellungen. Ausschlaggebend für den Anstieg bei den Aufwendungen waren höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Optionsgeschäften sowie höhere Aufzinsungsbeträge/Zuführungen zu Rückstellungen als im Vorjahr. Analog zum Rückgang der Erträge aus Kostenumlagen und Aufwandsersatzungen haben sich die verauslagten Aufwendungen im Vorjahresvergleich reduziert.

### Spürbar erhöhtes Betriebsergebnis vor Risikovor-sorge/Bewertung

Das Betriebsergebnis vor Risikovor-sorge hat sich deutlich erhöht und belief sich auf 259 Mio. € nach 212 Mio. € im Vorjahr, trotz des Wegfalls der Erträge aus Gewinnabführungen, die im Vorjahr mit 210 Mio. € nahezu allein für die Ergebnisgröße verantwortlich zeichneten. Diese Entwicklung basiert vor allem auf dem, auch durch Einmaleffekte beeinflussten, sehr deutlich gestiegenen Zinsüberschuss. Zudem haben sich das verbesserte Nettoergebnis des Handelsbestands und der planmäßig weiter sinkende Verwaltungsaufwand positiv ausgewirkt.

### Zuführungen zur Risikovor-sorge belasten das Ergebnis aus Risikovor-sorge/Bewertung

Das Ergebnis aus Risikovor-sorge/Bewertung betrug -390 Mio. € (Vorjahr: -161 Mio. €) und hat damit das Jahresergebnis deutlich belastet. Ausschlaggebend dafür waren hohe Nettozuführungen zur Risikovor-sorge (insbesondere zur Adressierung von Portfoliorisiken), denen moderate Ergebnisse aus dem Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft gegenüberstanden. Im Einzelnen ergaben sich folgende wesentliche Entwicklungen in den jeweiligen Unterpositionen:

Für die Risikovor-sorge im Kreditgeschäft wies die Hamburg Commercial Bank AG in der Berichtsperiode einen Aufwand von -430 Mio. € (Vorjahr: -211 Mio. €) aus. Treiber für die

negative Risikovorsorge im Berichtsjahr war die deutliche Erhöhung der Vorsorge für Portfoliorisiken im Kreditbuch. Diese wurde vorgenommen, um die zum Jahresende bestehenden Risiken für das Kreditbuch im Sinne des Vorsichtsprinzips zu reflektieren. Die wesentlichen Risiken ergeben sich insbesondere aus den aktuellen geopolitischen Spannungsfeldern, den hohen Inflationsrisiken und einer zu beobachtenden Tendenz einer Ausweitung von Credit Spreads in Verbindung mit einer stark angestiegenen Volatilität an den Kapitalmärkten. Darüber hinaus enthält die Risikovorsorge Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen (überwiegend im Segment Real Estate), die angesichts der geringen Neuausfälle moderat ausfielen.

Das Ergebnis im Wertpapiergeschäft war mit 32 Mio. € (Vorjahr: -51 Mio. €) moderat positiv. Treiber für das Ergebnis waren Realisierungsgewinne aus Wertpapierverkäufen im Zuge der fortgesetzten De-Risking-Aktivitäten. Das Vorjahresergebnis war durch negative Effekte aus der Tilgung eigener Emissionen gekennzeichnet, die im Zuge der fortlaufenden Optimierung der Passivseite zur nachhaltigen Senkung der Fundingkosten erfolgten.

Das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen war im Berichtsjahr mit 8 Mio. € (Vorjahr: 101 Mio. €) leicht positiv. Die Position beinhaltete im Wesentlichen Erträge im Zusammenhang mit einer Kapitalrückführung durch ein verbundenes Unternehmen, wodurch geringe Aufwendungen aus Verlustübernahmen überkompensiert werden konnten. Das Vorjahresergebnis war durch Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen geprägt.

#### Negatives außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis belief sich auf -29 Mio. € und hat damit das Jahresergebnis moderat, aber spürbar geringer als im Vorjahr (-67 Mio. €) belastet, als noch Effekte im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Hybridinstrumenten (-48 Mio. €) entstanden waren. Das Restrukturierungsergebnis war wie im Vorjahr ausgeglichen, da moderate Sachaufwendungen aus Restrukturierung durch Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen kompensiert werden konnten.

Das außerordentliche Ergebnis enthält Transformationsaufwendungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Bank (-29 Mio. €, Vorjahr: -18 Mio. €). Diese betreffen Sachaufwendungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Transformation der Bank stehen und Restrukturierungscharakter haben. Im Berichtsjahr waren dies insbesondere Projektaufwendungen zur Realisierung von Kosteneffizienzen, z. B. durch Outsourcing.

#### Von hohem latenten Steuerertrag gekennzeichnete Ertragsteuern führen zu positivem Jahresergebnis

Das Ergebnis vor Steuern belief sich auf -160 Mio. € (Vorjahr: -16 Mio. €).

Während die Ertragsteuern im Vorjahr das Jahresergebnis mit -53 Mio. € noch belastet hatten, trugen diese im Berichtsjahr aufgrund einer gegenläufigen Entwicklung der latenten Steuern mit 269 Mio. € sehr deutlich positiv zum Jahresergebnis bei. Die Ertragsteuern der Berichtsperiode beinhalten einen Aufwand aus laufenden Steuern in Höhe von -14 Mio. € sowie einen Ertrag aus latenten Steuern in Höhe von 283 Mio. €. Der Aufwand für laufende Steuern betrifft mit -24 Mio. € das laufende Jahr. Dem steht ein Steuerertrag für Vorjahre in Höhe von 10 Mio. € gegenüber. Der latente Steuerertrag ergibt sich aus einem Ertrag aus der Bildung latenter Steuern auf Verlustvorträge (171 Mio. €) sowie aus der Veränderung der latenten Steuern für temporäre Differenzen (112 Mio. €). Letztere entfällt im Wesentlichen auf Forderungen an Kunden.

Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von 269 Mio. € (Vorjahr: -53 Mio. €) und Erträgen aus Verlustübernahme von 0 Mio. € (Vorjahr: 77 Mio. €) weist die Hamburg Commercial Bank AG für das Geschäftsjahr 2021 ein deutlich verbessertes positives Jahresergebnis von 109 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) aus. Das HGB-Jahresergebnis entspricht insgesamt den Erwartungen der Bank.

## Vermögens- und Finanzlage

### Bilanz

(Mio. €)	2021	2020	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve, Schuldtitel öffentlicher Stellen, rediskontfähige Wechsel	3.261	1.718	90
Forderungen an Kreditinstitute	772	1.184	-35
Forderungen an Kunden	19.099	22.325	-14
Wertpapiere	6.595	8.131	-19
Handelsbestand	564	969	-42
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	6	725	-99
Restliche Aktiva	1.644	1.883	-13
<b>Bilanzsumme</b>	<b>31.941</b>	<b>36.935</b>	<b>-14</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.530	7.807	-29
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.112	13.539	-18
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.768	8.638	2
Handelsbestand	442	694	-36
Nachrangige Verbindlichkeiten	913	930	-2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.368	2.366	0
Eigenkapital	1.828	1.714	7
Restliche Passiva	980	1.247	-21
<b>Bilanzsumme</b>	<b>31.941</b>	<b>36.935</b>	<b>-14</b>
Eventualverbindlichkeiten	750	976	-23
Andere Verpflichtungen	3.944	4.400	-10
<b>Summe außerbilanzielles Geschäft</b>	<b>4.694</b>	<b>5.376</b>	<b>-13</b>
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>36.635</b>	<b>42.311</b>	<b>-13</b>

#### Weitere Bilanzsummenreduktion im Zuge der fortgesetzten Optimierung der Bilanzstruktur

Seit Beginn der Transformationsphase Ende 2018 hat die Bank ihre Bilanzsumme substanziell reduziert, zuletzt 2020 im Rahmen des De-Riskings um rund 24 %. Im Jahr 2021 lag der Fokus auf der fortgesetzten Optimierung der Bilanzstruktur zur weiteren Steigerung der Profitabilität. In diesem Zusammenhang hat sich die Bilanzsumme um weitere 14 % auf 31.941 Mio. € (31. Dezember 2020: 36.935 Mio. €) reduziert.

Der erneute und planmäßige Bilanzsummenrückgang entfällt auf der Aktivseite insbesondere auf Forderungen an Kunden, aber auch auf Wertpapiere sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen. Auf der Passivseite zeigt sich der Rückgang insbesondere in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und gegenüber Kreditinstituten. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo stichtagsbedingt auf 3.261 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.718 Mio. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute zeigten sich gegenüber dem Vorjahresresultimo leicht rückläufig. Sie beliefen sich auf 772 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.184 Mio. €). Der Rückgang entfällt auf Anlagen mit Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren sowie Restlaufzeiten von mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr.

Nach dem bereits sehr deutlichen Abbau im Geschäftsjahr 2020 hat sich die Bilanzposition Forderungen an Kunden mit einem Rückgang um 14 % weiter spürbar verringert. Zum 31. Dezember 2021 betrug ihr Buchwert 19.099 Mio. € (31. Dezember 2020: 22.325 Mio. €) und lag damit auf Planniveau. In Bezug auf die Portfoliozusammensetzung wurde das Kreditbuch im klassischen Firmenkundengeschäft, in der Projektfinanzierung (hier auch durch den Verkauf eines Kreditportfolios im Bereich Energy) sowie im Real Estate planmäßig reduziert, während das Finanzierungsvolumen im margenstarken Bereich International Corporates & Specialty Lending sowie graduell auch im Shipping ausgeweitet worden ist.

Die Wertpapierposition hat sich von 8.131 Mio. € auf 6.595 Mio. € spürbar reduziert. Die Entwicklung in dieser Position war geprägt von einem Bestandsrückgang bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von öffentlich-rechtlichen Emittenten sowie bei eigenen Schuldverschreibungen.

Der aktivische Handelsbestand zeigte sich weiter rückläufig und reduzierte sich im Vergleich zum Berichtsumtimo des Vorjahres deutlich auf 564 Mio. € (31. Dezember 2020: 969 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war ein Rückgang des Buchwerts der derivativen Finanzinstrumente. Hintergrund dafür ist, dass die Bank im Zuge der fortlaufenden Aktivitäten im De-Risking ihre Risikopositionen bei Kunden- und Bankbuchderivaten weiter reduziert hat. Die im Handelsbestand ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere haben sich ebenfalls reduziert.

Der Rückgang des Buchwerts bei den Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen resultiert aus Teilerkündigungen von Stammkapital durch die Funding II, George Town (ehemals: HCOB Funding II), bzw. die HCOB Securities S.A., Luxemburg.

Die Restlichen Aktiva haben sich um 13 % auf 1.644 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.883 Mio. €) vermindert. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf einen deutlichen Rückgang der Sonstigen Vermögensgegenstände zurückzuführen. Gegenläufig, aber in geringerem Umfang haben sich die Aktiven latenten Steuern erhöht. Der Rückgang der Sonstigen Vermögensgegenstände resultiert insbesondere aus geringeren Initial Margins bzw. Variation Margins im Rahmen von OTC-Derivaten sowie aus dem im Berichtsjahr erfolgten Ausgleich von Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen.

Der Rückgang des Bilanzvolumens auf der Aktivseite und damit der niedrigere Fundingbedarf hat sich auf der Passivseite in einem entsprechenden Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden niedergeschlagen.

So haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 29 % sehr deutlich auf 5.530 Mio. € vermindert (31. Dezember 2020: 7.807 Mio. €). Innerhalb dieser Position werden auch die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme ausgewiesen. Nach in der zweiten Jahreshälfte erfolgten vorzeitigen freiwilligen Rückzahlungen in Höhe eines Nominalbetrags von insgesamt 1,25 Mrd. € betrug die Inanspruchnahme aus TLTRO III zum Bilanzstichtag noch 1,75 Mrd. € (31. Dezember 2020: 3,0 Mrd. €).

Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich mit einem Rückgang um 18 % von 13.539 Mio. € auf 11.112 Mio. € sehr deutlich reduziert. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus der planmäßigen Reduzierung des Einlagenbestands.

Der auf 8.768 Mio. € (31. Dezember 2020: 8.638 Mio. €) leicht gestiegene Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten spiegelt die aktive Emissionstätigkeit der Bank im Berichtsjahr wider (insbesondere die Refinanzierung über die Benchmark-Anleihen).

Zum 31. Dezember 2021 betragen die Nachrangigen Verbindlichkeiten 913 Mio. € und zeigten sich damit nahezu auf dem Niveau vom Vorjahresultimo (31. Dezember 2020: 930 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahresultimo erhöht und belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 1.828 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.714 Mio. €). Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf dem Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2021. Im Hinblick auf die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten wird auf den Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank verwiesen.

Die Restlichen Passiva haben sich von 1.247 Mio. € auf 980 Mio. € vermindert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus verringerten Rückstellungen und Sonstigen Verbindlichkeiten. Bei den Rückstellungen ist der Rückgang insbesondere auf den Verbrauch von Restrukturierungsrückstellungen zurückzuführen. Treiber für den Rückgang der Sonstigen Verbindlichkeiten waren die Begleichung ausstehender Zinszahlungen für die Stillen Einlagen sowie im Stichtagsvergleich geringere Verpflichtungen aus erhaltenen Margin-Zahlungen im Rahmen von OTC-Derivaten sowie aus Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen.

#### **Außerbilanzielles Geschäft ebenfalls rückläufig**

Das Geschäftsvolumen verringerte sich analog zur Bilanzsumme um 13 % auf 36.635 Mio. € (31. Dezember 2020: 42.311 Mio. €), da auch das außerbilanzielle Geschäft zurückgegangen ist. Die Eventualverbindlichkeiten, die sich im Wesentlichen aus Bürgschaften und Gewährleistungen zusammensetzen, reduzierten sich auf 750 Mio. € (31. Dezember 2020: 976 Mio. €). Ebenfalls reduziert haben sich die Anderen Verpflichtungen, deren wesentlicher Bestandteil die unwiderruflichen Kreditzusagen sind und die zum 31. Dezember 2021 3.944 Mio. € betragen (31. Dezember 2020: 4.400 Mio. €).

#### **Refinanzierung**

Die Hamburg Commercial Bank AG hat ihre Fundingstrategie im Rahmen der Nutzung verschiedener Refinanzierungsquellen im Berichtsjahr erfolgreich umgesetzt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode durchgängig übertroffen. Weitere Details können dem zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank entnommen werden.

Hamburg, den 22. März 2022



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody



# Konzernabschluss



**114 Konzern-Gewinn- und  
Verlustrechnung**

**115 Konzern-Gesamtergebnis-  
rechnung**

**116 Konzern-Bilanz**

**118 Konzern-Eigenkapital-  
veränderungsrechnung**

**120 Konzern-Kapitalflussrechnung**

**122 Konzernanhang**

122 Allgemeine Angaben

157 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-  
und Verlustrechnung

167 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

188 Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

190 Segmentberichterstattung

194 Angaben zu Finanzinstrumenten

228 Sonstige Angaben

**248 Bestätigungsvermerk des  
unabhängigen Abschlussprüfers**

**255 Versicherung der  
gesetzlichen Vertreter**

**256 Kontakt & Impressum**

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

(Mio. €)	Note	2021	2020	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		586	725	-19
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten		303	626	-52
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen		-16	-19	-16
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten		-79	-79	-
Zinsaufwendungen		-365	-791	-54
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		97	95	2
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		-	72	-100
<b>Zinsüberschuss</b>	(10)	<b>526</b>	<b>629</b>	<b>-16</b>
Provisionsüberschuss	(11)	38	48	-21
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(12)	1	5	-80
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	(13)	37	-93	>100
Ergebnis aus Finanzanlagen	(14)	3	7	-57
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	(15)	37	60	-38
<b>Gesamtertrag</b>		<b>642</b>	<b>656</b>	<b>-2</b>
Risikovorsorge	(16)	32	-188	>-100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>		<b>674</b>	<b>468</b>	<b>44</b>
Verwaltungsaufwand	(17)	-328	-365	-10
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(18)	14	205	-93
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	(19)	-32	-32	-
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>		<b>328</b>	<b>276</b>	<b>19</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	(20)	-29	-19	-53
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>299</b>	<b>257</b>	<b>16</b>
Ertragsteuern	(21)	52	-155	>-100
<b>Konzernergebnis</b>		<b>351</b>	<b>102</b>	<b>&gt;100</b>
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		351	102	>100

## Ergebnis je Aktie

(€)	Note	2021	2020
Unverwässert	(23)	1,16	0,34
Verwässert	(23)	1,16	0,34
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		<b>302</b>	<b>302</b>

# Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

## Überleitung zum Gesamtergebnis

(Mio. €)	2021	2020
<b>Konzernergebnis</b>	<b>351</b>	<b>102</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden</b>		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (vor Steuern)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-54	-59
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-4	-19
Darauf erfasste Ertragsteuern	18	24
	<b>-40</b>	<b>-54</b>
Differenzen aus Währungsumrechnung	16	-49
<b>Zwischensumme</b>	<b>-24</b>	<b>-103</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (vor Steuern)	-7	8
Darauf erfasste Ertragsteuern	2	-2
	<b>-5</b>	<b>6</b>
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	69	-28
Darauf erfasste Ertragsteuern	-22	9
	<b>47</b>	<b>-19</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>42</b>	<b>-13</b>
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>18</b>	<b>-116</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>369</b>	<b>-14</b>

# Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2021

**Aktiva**

(Mio. €)	Note	2021	2020	Veränderung in %
Barreserve	(24)	3.261	1.741	87
Forderungen an Kreditinstitute	(25)	1.236	1.558	-21
Forderungen an Kunden	(26)	20.198	22.478	-10
Risikovorsorge	(27)	-446	-569	-22
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(28)	26	2	>100
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		32	108	-70
Handelsaktiva	(29)	689	1.544	-55
Finanzanlagen	(30)	4.524	5.459	-17
Immaterielle Vermögenswerte	(31)	34	15	>100
Sachanlagen	(32)	19	23	-17
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(32)	1	1	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(33)	10	634	-98
Laufende Ertragsteueransprüche	(34)	10	25	-60
Latente Steueransprüche	(35)	616	532	16
Sonstige Aktiva	(36)	61	264	-77
<b>Summe Aktiva</b>		<b>30.271</b>	<b>33.815</b>	<b>-10</b>

**Passiva**

(Mio. €)	Note	2021	2020	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(37)	5.504	7.478	-26
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(38)	11.141	13.104	-15
Verbriefte Verbindlichkeiten	(39)	6.704	5.670	18
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(28)	149	371	-60
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		181	269	-33
Handelspassiva	(40)	289	686	-58
Rückstellungen	(41)	454	634	-28
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(43)	39	7	>100
Sonstige Passiva	(45)	172	312	-45
Nachrangkapital	(46)	921	940	-2
Eigenkapital	(47)	4.717	4.344	9
Grundkapital		302	3.018	-90
Kapitalrücklage		1.524	82	>100
Gewinnrücklagen		2.437	1.010	>100
Neubewertungsrücklage		103	148	-30
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-	-16	-100
Konzernergebnis		351	102	>100
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		4.717	4.344	9
<b>Summe Passiva</b>		<b>30.271</b>	<b>33.815</b>	<b>-10</b>

# Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio. €)	Note	Eigene Anteile	Grundkapital	Kapital- rücklage
<b>Stand 1. Januar 2020</b>		-	<b>3.018</b>	<b>75</b>
Veränderungen aufgrund Restatement		-	-	-
<b>Angepasster Stand 1. Januar 2020</b>		-	<b>3.018</b>	<b>75</b>
Konzernergebnis		-	-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-	-
Wechselkursänderungen		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	-
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2020</b>		-	-	-
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	-	7
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>		-	<b>3.018</b>	<b>82</b>
<b>Stand 1. Januar 2021</b>		-	<b>3.018</b>	<b>82</b>
Konzernergebnis		-	-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-	-
Wechselkursänderungen <sup>1)</sup>		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	-
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2021</b>		-	-	-
Erwerb eigener Anteile		-2.716	-	2.716
Kapitalherabsetzung durch Einziehung von Anteilen		2.716	-2.716	-
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-	-
Veränderung der Kapitalrücklage		-	-	-1.278
Konsolidierungskreisänderungen		-	-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	-	4
<b>Stand 31. Dezember 2021</b>	(44)	-	<b>302</b>	<b>1.524</b>

<sup>1)</sup> inklusive des Hedgeadjustments im Rahmen der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13.

Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
<b>1.016</b>	<b>33</b>	<b>196</b>	<b>12</b>	<b>4.350</b>	-	<b>4.350</b>
1	-	-	-	1	-	<b>1</b>
<b>1.017</b>	<b>33</b>	<b>196</b>	<b>12</b>	<b>4.351</b>	-	<b>4.351</b>
-	-	-	102	102	-	<b>102</b>
-19	-	-	-	-19	-	<b>-19</b>
-	-	6	-	6	-	<b>6</b>
-	-	-54	-	-54	-	<b>-54</b>
-	-49	-	-	-49	-	<b>-49</b>
-19	-49	-48	-	-116	-	<b>-116</b>
<b>-19</b>	<b>-49</b>	<b>-48</b>	<b>102</b>	<b>-14</b>	-	<b>-14</b>
12	-	-	-12	-	-	-
-	-	-	-	7	-	<b>7</b>
<b>1.010</b>	<b>-16</b>	<b>148</b>	<b>102</b>	<b>4.344</b>	-	<b>4.344</b>
<b>1.010</b>	<b>-16</b>	<b>148</b>	<b>102</b>	<b>4.344</b>	-	<b>4.344</b>
-	-	-	351	351	-	<b>351</b>
47	-	-	-	47	-	<b>47</b>
-	-	-5	-	-5	-	<b>-5</b>
-	-	-40	-	-40	-	<b>-40</b>
-	16	-	-	16	-	<b>16</b>
47	16	-45	-	18	-	<b>18</b>
<b>47</b>	<b>16</b>	<b>-45</b>	<b>351</b>	<b>369</b>	-	<b>369</b>
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
102	-	-	-102	-	-	-
1.278	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	4	-	<b>4</b>
<b>2.437</b>	-	<b>103</b>	<b>351</b>	<b>4.717</b>	-	<b>4.717</b>

# Konzern-Kapitalflussrechnung

## Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	2021	2020
Periodenergebnis	351	102
Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties	-11	217
a) Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	-17	212
b) Finanzanlagen	1	-1
c) Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte/Investment Properties	5	6
Veränderung der Rückstellungen	-61	4
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	412	155
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen/Investment Properties	-1	-183
a) Finanzanlagen	-3	-7
b) Sachanlagen/Investment Properties	2	-176
Sonstige Anpassungen	-493	-631
<b>Zwischensumme</b>	<b>197</b>	<b>-336</b>
Veränderung der Forderungen	3.086	8.440
a) an Kreditinstitute	321	964
b) an Kunden	2.765	7.476
Veränderung der Handelsaktiva	917	1.131
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	225	11
Veränderung der Verbindlichkeiten	-3.918	-8.393
a) gegenüber Kreditinstituten	-1.975	2.422
b) gegenüber Kunden	-1.943	-10.815
Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten	1.031	-2.112
Veränderung der Handelspassiva	-679	-1.496
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-290	-1.245
Erhaltene Zinsen und Dividenden	845	1.372
Gezahlte Zinsen	-308	-878
Ertragsteuerzahlungen	11	56
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.117</b>	<b>-3.450</b>
Einzahlungen aus Abgängen von	1.000	1.726
a) Wertpapieren	994	1.557
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	7	-11
c) Sachanlagen	-1	180
Auszahlungen für Investitionen in	-554	-1.022
a) Wertpapiere	-532	-1.000
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-	-
c) Sachanlagen	-22	-22
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>446</b>	<b>704</b>

## Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	2021	2020
Auszahlungen (-) aus Nachrangkapital	-31	-113
Auszahlungen (-) aus Stillen Einlagen	-12	-250
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-43</b>	<b>-363</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>1.741</b>	<b>4.850</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.117	-3.450
Cashflow aus Investitionstätigkeit	446	704
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-43	-363
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>3.261</b>	<b>1.741</b>

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert sowie zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

# Konzernanhang

## Allgemeine Angaben

### 1. Grundlagen der Rechnungslegung

Die Hamburg Commercial Bank AG stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die HCOB wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt. Der Sitz der Bank liegt in Deutschland, Gerhart-Hauptmann-Platz 50, Hamburg.

Die Hamburg Commercial Bank ist eine private Geschäftsbank, die als Spezialfinanzierer klassische Kreditfinanzierung sowie ergänzende Finanzlösungen für ihre Kunden anbietet.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315e Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Die ergänzenden Bestimmungen des § 315e HGB werden berücksichtigt und sind in Note 62 und 65 aufgeführt.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie vom IASB verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt.

Gemäß IFRS 10 wird der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst gem. IAS 1 die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Notes inklusive der Segmentberichterstattung. Neben dem Konzernabschluss wurde ein Konzernlagebericht nach § 315 HGB aufgestellt.

Erträge und Aufwendungen werden im Konzern zeitanteilig abgegrenzt; sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die im Hamburg Commercial Bank Konzernabschluss bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert dargestellt werden.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. €).

Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr 2021.

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Die Hamburg Commercial Bank hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. überwiegend im Konzernrisikobericht innerhalb des Konzernlageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die übergreifenden qualitativen und quantitativen Risikoangaben gemäß IFRS 7.33 ff., die gesamte Marktrisikoberichterstattung gemäß IFRS 7.40–42 sowie die nach IFRS 7.39 (c) geforderte Beschreibung der Steuerung des Liquiditätsrisikos.

Darüber hinaus hat der Konzern im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungs Standards (DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses bzw. Konzernlageberichts beachtet:

- DRS 20 Konzernlagebericht
- DRS 17 Vergütung von Organmitgliedern

Außer den im Folgenden aufgeführten neuen Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben können, wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden.

### Amendments to IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 and IFRS 16 Interest Rate Benchmark Reform–Phase 2

Die Änderungen an IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 und IFRS 16 stehen im Zusammenhang mit der Reform von Referenzzinssätzen (IBOR-Reform), speziell mit der Abbildung von Änderungen an vertraglichen Zahlungsströmen und Sicherungsbeziehungen, die in diesem Zusammenhang vorgenommen werden.

Die Änderungen betreffen u.a. Erleichterungen für die Abbildung von Modifikationen von Finanzinstrumenten, die durch die IBOR-Reform erforderlich geworden sind, spezifische Ausnahmen von den Vorschriften zur Beendigung von Sicherungsbeziehungen und zusätzliche Angabepflichten.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

### Amendments to IFRS 16 Leases: Covid-19-Related Rent Concessions beyond 30 June 2021

Leasingnehmer erhalten durch die Änderung an IFRS 16 die Möglichkeit, die Erleichterungen zur Bilanzierung von Mietzugeständnissen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zu verlängern. Für die Bilanzierung derartiger Mietzugeständnisse können Leasingnehmer bislang eine optionale Erleichterung anwenden, sofern u. a. die Mietzugeständnisse Leasingzahlungen betreffen, die ursprünglich bis zum 30. Juni 2021 fällig waren. Aufgrund der anhaltenden Pandemie wird dieser Zeitraum bis zum 30. Juni 2022 verlängert. Die Änderungen betreffen Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. April 2021 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig einschließlich Abschlüssen, die am 31. März 2021 noch nicht veröffentlicht waren.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards oder Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant die Hamburg Commercial Bank keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Abschluss der Hamburg Commercial Bank derzeit geprüft.

### EU-Endorsement ist bereits erfolgt:

#### Amendment to IFRS 3 Business Combinations

Die Änderungen enthalten eine Aktualisierung des Verweises in IFRS 3 auf das überarbeitete Rahmenkonzept der IFRS (2018) und eine Ergänzung des IFRS 3 um die Vorschrift, dass ein Erwerber bei der Identifizierung von übernommenen Verpflichtungen, die in den Anwendungsbereich des IAS 37 oder IFRIC 21 fallen, die Regelungen des IAS 37 oder IFRIC 21 anstelle des Rahmenkonzepts anzuwenden hat. Eine Ausnahme hiervon sind Eventualverbindlichkeiten, für die weiterhin die Ausnahmeregelung des IFRS 3.23 Gültigkeit behält.

Des Weiteren betreffen die Änderungen eine Ergänzung des IFRS 3 um ein explizites Ansatzverbot für erworbene Eventualforderungen.

Die Änderungen an IFRS 3 sind erstmals für Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, bei welchen der Erwerbszeitpunkt in der Berichtsperiode liegt, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnt. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

### Amendments to IAS 16 Property, Plant and Equipment

Die Änderungen stellen u.a. klar, dass künftig kein Abzug von Erträgen, die während der Zeit, in der eine Sachanlage zu ihrem Standort oder in ihren betriebsbereiten Zustand gebracht wird, erzielt wurden, von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Sachanlage mehr zulässig ist. Hierunter fallen insbesondere, jedoch nicht nur, Erträge aus der Veräußerung von Produkten, die im Rahmen von Testläufen der Anlage hergestellt wurden. Derartige Erträge sind künftig direkt erfolgswirksam zu erfassen.

Darüber hinaus wird der Begriff „Kosten für Testläufe, mit denen überprüft wird, ob der Vermögenswert ordentlich funktioniert“ präzisiert. Demnach sind hierunter Kosten zu verstehen, die anfallen, um festzustellen, ob der Vermögenswert technisch und physisch in der Lage ist, seinen bestimmungsgemäßen Gebrauch durchzuführen. Das Erreichen einer bestimmten finanziellen Leistungsfähigkeit ist hingegen unerheblich.

Die Änderungen an IAS 16 sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

### Amendments to IAS 37 Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets

Die Änderung stellt klar, dass künftig bei der Bestimmung, ob es sich bei einem Vertrag um einen belastenden Vertrag (onerous contract) handelt, neben den durch den Vertrag zusätzlich entstehenden Kosten (incremental cost) auch weitere der Vertragserfüllung direkt zurechenbare Kosten (z. B. anteilige Abschreibung einer zur Vertragserfüllung genutzten Sachanlage) mit in die Bestimmung der Vertragserfüllungskosten einzubeziehen sind.

Die Änderungen an IAS 37 sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

### Annual Improvements to IFRS 2018-2020

Durch die Annual Improvements to IFRS 2018-2020 wurden vier IFRS geändert.

Gemäß der Ausnahmeregelung des IFRS 1.D16(a) darf ein Tochterunternehmen (Ausnahme Investmentgesellschaften), das erstmalig nach seinem Mutterunternehmen einen IFRS-Konzernabschluss aufstellt, seine Vermögenswerte und Schulden mit den bisher im Konzernabschluss des Mutterunternehmens hierfür angesetzten Werten ansetzen. Die Änderung erweitert diese Vorschrift um die kumulierten Währungsumrechnungsdifferenzen des Tochterunternehmens, so dass diese künftig ebenfalls unverändert mit den bisher in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens eingebrachten Werten weitergeführt werden können. Andere Eigenkapitalposten bleiben jedoch weiterhin von der Ausnahmeregelung ausgenommen.

Die Änderungen an IFRS 9 betreffen den im Rahmen der Abgangsprüfung für finanzielle Verbindlichkeiten durchzuführenden sog. 10%-Test. Dieser darf künftig nur solche Gebühren enthalten, die zwischen dem Unternehmen und dem Gläubiger angefallen sind. Führt die Abgangsprüfung für modifizierte oder ausgetauschte finanzielle Verbindlichkeiten zur Tilgung, sind jegliche Kosten und Gebühren ergebniswirksam im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Resultiert die Modifikation oder der Austausch dagegen nicht in einer Tilgung, sind Kosten und Gebühren über die Restlaufzeit der modifizierten Verbindlichkeit durch Anpassung des Buchwerts und des Effektivzinses zu verteilen, soweit sie nicht eine Kompensation für die Modifikation der Zahlungsströme der Verbindlichkeit darstellen (z. B. Gebühr als Ausgleich für eine Zinssenkung). Letztere sind im Rahmen der Modifikationsbuchung ergebniswirksam zu erfassen.

Aus dem erläuternden Beispiel Nr. 13 zu IFRS 16 erfolgte im Zusammenhang mit Erstattungen des Leasinggebers für Mietereinbauten des Leasingnehmers die Streichung des Teils zu Leasinganreizen.

Zuletzt wird IAS 41 dahingehend geändert, dass das Erfordernis der Nichtberücksichtigung von Zahlungsströmen für Steuern im Zusammenhang mit der Bewertung biologischer Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert gestrichen wird.

Die Änderungen sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden.

Für die Hamburg Commercial Bank ergeben sich aus den genannten Vorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

### Amendments to IAS 1 Presentation of Financial Statements and IFRS Practice Statement 2: Disclosure of Accounting Policies

Die Änderung an IAS 1 stellt klar, dass künftig lediglich die wesentlichen anstatt der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden im Anhang dargestellt werden. Ob eine wesentliche Rechnungslegungsmethode vorliegt, wird durch die Entscheidungsnützlichkeit der Informationen für die Bilanzadressaten bestimmt. Die Rechnungslegungsmethode muss insofern mit wesentlichen Transaktionen oder anderen Ereignissen im Zusammenhang stehen und es muss einen Anlass für die Darstellung geben. Die Änderungen an IAS 1 wurden in das IFRS Practice Statement 2 aufgenommen und um Beispiele ergänzt.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen, in Kraft. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

### Amendments to IAS 8 Accounting policies, Changes in Accounting Estimates and Errors: Definition of Accounting Estimates

Die Änderungen an IAS 8 klären die Abgrenzung von Rechnungslegungsmethoden und rechnungslegungsbezogenen Schätzungen. Eine rechnungslegungsbezogene Schätzung ist demzufolge stets auf eine Bewertungsunsicherheit einer finanziellen Größe im Abschluss bezogen.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen, in Kraft. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

### EU-Endorsement ist noch ausstehend:

#### Amendments to IAS 1 Classification of Liabilities as Current or Non-current and Amendments to IAS 1 Classification of Liabilities as Current or Non-current – Deferral of Effective Date

Die Änderungen an IAS 1 betreffen die Klassifizierung von Verbindlichkeiten als lang- oder kurzfristig. Sofern ein Unternehmen am Abschlussstichtag über ein Recht verfügt, die Erfüllung der Schuld um mindestens 12 Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben, ist die entsprechende Verbindlichkeit als langfristig einzustufen. Das reine Vorhandensein eines Rechts wird dabei als ausreichend angesehen. Sofern das Recht von dem Vorhandensein bestimmter Bedingungen abhängig ist, ist maßgeblich, ob diese am Abschlussstichtag erfüllt sind. Kann die Schuld aufgrund einer Option der Gegenpartei durch die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten des berichtenden Unternehmens erfüllt werden, wird klargestellt, dass dies die Klassifizierung der Schuld als lang- oder kurzfristig nicht beeinflusst, sofern der Ausweis der Option gemäß IAS 32 separat als Eigenkapitalkomponente eines zusammengesetzten Finanzinstruments erfolgt.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

#### Amendments to IAS 12 Income Taxes: Deferred Tax related to Assets and Liabilities arising from a Single Transaction

Das gemäß IAS 12 bestehende Ansatzverbot für latente Steuern im Zusammenhang mit dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld wird durch die Änderungen dahingehend eingeschränkt, als dass dieses nicht greift, sofern aus einer einzelnen Transaktion betragsgleiche abzugsfähige und zu versteuernde temporäre Differenzen entstehen. Betroffen sind insbesondere latente Steuern im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen und Rückbauverpflichtungen. Unternehmen sind dadurch verpflichtet, latente Steuern in diesen Fällen zu erfassen.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich eines noch zu erfolgenden Endorsements – erstmals verpflichtend für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen.

Die Änderungen haben nach derzeitigem Stand keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

#### Amendments to IFRS 10 and IAS 28 – Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture

Die Änderungen adressieren eine bekannte Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28 (2011) für den Fall der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. der Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen.

Nach IFRS 10 hat ein Mutterunternehmen den Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung eines Tochterunternehmens bei Verlust der Beherrschungsmöglichkeit in voller Höhe in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Demgegenüber verlangt der aktuell anzuwendende IAS 28.28, dass der Veräußerungserfolg bei Veräußerungstransaktionen zwischen einem Investor und einer at Equity bewerteten Beteiligung – sei es ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen – lediglich in der Höhe des Anteils der anderen Gesellschafter an diesem Unternehmen zu erfassen ist.

Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Transaktion als Share oder Asset Deal ausgestaltet ist. Bilden die Vermögenswerte dagegen keinen Geschäftsbetrieb, ist lediglich eine anteilige Erfolgserfassung zulässig.

Der Erstanwendungszeitpunkt der Änderungen wurde durch das IASB auf unbestimmte Zeit verschoben.

#### Annahme der Unternehmensfortführung

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

## 2. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 24. Februar 2022 kam es zur Eskalation des sich seit Ende 2021 verschärfenden Russland-Ukraine-Konflikts. Russland hat durch das militärische Vordringen auf ukrainisches Staatsgebiet einen bewaffneten Überfall auf die Ukraine verübt. Der sich daran anschließende Krieg ist eine große humanitäre Tra-

gödie für die Bevölkerung in der Ukraine und führte bereits innerhalb der ersten Tage danach zu vielen Toten und Verletzten sowie einer großen Fluchtbewegung aus der Ukraine. Die Europäische Union und die gesamte westliche Welt haben sehr geschlossen auf die völkerrechtswidrige Aggression

Russlands reagiert und russische Unternehmen, Einzelpersonen sowie russische Banken (einschließlich der russischen Zentralbank) mit sehr harten Sanktionen belegt, unter anderem durch den Ausschluss relevanter russischer Banken aus dem SWIFT-System. Bereits wenige Tage nach der Invasion wird deutlich, dass der Krieg neben den schwerwiegenden humanitären und politischen Folgen auch erhebliche Konsequenzen für die Weltwirtschaft haben wird. Der Welthandel ist negativ beeinträchtigt, die angespannte Lieferkettenproblematik verschärft sich und die Energiepreise klettern auf neue Rekordstände und treiben die ohnehin aktuell sehr hohe Inflation.

Da die Hamburg Commercial Bank über kein nennenswertes direktes oder indirektes Exposure mit Russland oder der Ukraine verfügt, ist sie derzeit, abseits der grundsätzlichen gestiegenen Bedrohung durch Cyberrisiken, nicht direkt von den wirtschaftlichen Folgen des Kriegs betroffen. Die mittelbaren wirtschaftlichen Konsequenzen des Kriegs können jedoch das

Erreichen der finanziellen Ziele der Hamburg Commercial Bank beeinträchtigen. Grundsätzlich können sich Effekte auf die Höhe der Erträge und die Risikokosten ergeben sowie auf die NPE-Quote, die Risikoaktiva und die Kapitalquoten.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist noch keine abschließende Bewertung der mittelbaren wirtschaftlichen Konsequenzen möglich, da hohe Unsicherheiten über die Dauer, die Intensität und den Ausgang der kriegerischen Auseinandersetzung bestehen sowie über die ultimativen Auswirkungen der als Reaktion erlassenen Sanktionsmaßnahmen.

Die Hamburg Commercial Bank sieht sich heute angesichts ihrer komfortablen Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der hohen Abdeckungsquoten für Kreditrisiken für weitere adverse Entwicklungen widerstandsfähig aufgestellt und hält vorerst an den Zielen für ihre bedeutsamen Steuerungskennzahlen fest. Sie wird die weitere Entwicklung sehr sorgfältig und behutsam analysieren, um gegebenenfalls entsprechend adjustieren zu können.

### 3. Änderung der Vorjahreszahlen

#### I. Korrekturen von Vorjahreszahlen

Für den folgenden Sachverhalt wurde eine retrospektive Korrektur vorgenommen:

Im Jahresabschluss per 31. Dezember 2020 wurden in den „Angaben zu den Fair Values nach IFRS 7 und IFRS 13“ die Fair Value Level von Tages- und Termingeldern sowohl der Aktivseite als auch der Passivseite per 31. Dezember 2020 aufgrund eines Bearbeitungsfehlers versehentlich falsch angegeben. Anstatt diese Geschäfte dem Fair Value Level 2 zuzuordnen, wurden diese unter dem Fair Value Level 3 angegeben.

Betroffen waren Tages- und Termingelder der IFRS Kategorien AC HTC und AC LIA aus den Bilanzpositionen "Forderungen an Kreditinstitute" und "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden". Bei der Angabe zu Geschäften der Aktivseite wurden AC kategorisierte Vermögenswerte (darunter "Forderungen

an Kreditinstitute") mit einem Fair Value in Höhe von 0,58 Mrd. € fehlerhaft dem Fair Value Level 3 zugeordnet (statt dem Fair Value Level 2). Bei der Angabe zu Geschäften der Passivseite wurden AC kategorisierte Verbindlichkeiten (darunter "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden") mit einem Fair Value in Höhe von 4,46 Mrd. € fehlerhaft dem Fair Value Level 3 zugeordnet (statt dem Fair Value Level 2).

Die entsprechenden Fair Value Level-Zuordnungen des Vorjahres wurden daher in den „Angaben zu den Fair Values nach IFRS 7 und IFRS 13“ (siehe Note 52) angepasst.

#### II. Änderungen in der Segmentberichterstattung

Die Segmentstruktur der Hamburg Commercial Bank wurde im Jahr 2021 geändert. Die entsprechenden Vorjahreswerte in der Segmentberichterstattung wurden angepasst (siehe Note 49).

### 4. Auswirkungen von COVID-19 auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank

#### I. Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bedingt durch die COVID-19-Pandemie ergeben sich erhöhte Unsicherheiten bei den Schätzungen im Rahmen der Wertminderungsvorschriften. Dies betrifft sowohl die Integration von zukunftsgerichteten makroökonomischen Szenarien und

deren Gewichtung bei der Ermittlung von erwarteten Verlusten in Kreditengagements der Stufen 1 und 2 als auch die Schätzung zukünftiger Cashflows bei Kreditengagements der Stufe 3.

Bei der Festlegung des Ausmaßes, welches zu einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität führt, und der damit verbundenen Transfers zwischen den Risikovorsorgestufen 1 und 2 handelt es sich per se um eine zentrale Ermessensentscheidung. Die vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie erfolgte Klarstellung durch Institutionen wie IASB, EBA und ESMA, dass es keinen Automatismus beim Stufenwechsel gibt, bedingt Ermessensentscheidungen bei der Frage, ob sich das Kreditausfallrisiko eines Schuldners signifikant erhöht hat oder ob der betreffende Schuldner nur einen COVID-19-bedingten temporären Liquiditätsengpass hat und dabei aber keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos stattgefunden hat. Im Rahmen der konservativen Risikovorsorgepolitik der Bank wurde diesbezüglich am bisher zu Anwendung kommenden Stufentransferkonzept festgehalten. Darüber hinaus wurden besonders von der COVID-19-Pandemie betroffene Kreditengagements der Stufe 2 zugeordnet, bevor dies nach dem Stufentransferkonzept erforderlich gewesen wäre.

#### II. Veränderung der Risikovorsorge per 31. Dezember 2021

Die Auswirkung zukunftsgerichteter Informationen auf die Kreditrisikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD) wird grundsätzlich anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. Dabei werden verschiedene makroökonomische Prognosepfade (siehe Tabelle „Makroökonomische Prognosen für 2022“) einbezogen und es wird regelmäßig überprüft, ob durch alternative Konjunkturlösungen ein wesentlicher nicht linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht. Weitere Informationen zur Ermittlung der Risikovorsorge finden sich in Note 9 (Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Abschnitt D).

Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, soweit diese nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. Die Risikovorsorge wird dann entweder direkt oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

Der Bestand der IFRS 9 Risikovorsorge (für bilanzielles und außerbilanzielles Geschäft) beläuft sich zum 31. Dezember 2021 auf 490 Mio. € (Vorjahr: 608 Mio. €). Hiervon entfallen 186 Mio. € (Vorjahr: 238 Mio. €) auf die Anpassungen der Risikovorsorge durch Model Overlays. Diese verteilen sich mit 54 Mio. € auf die Stufe 1 und mit 132 Mio. € auf die Stufe 2 der Risikovorsorge. Es werden keine Overlays auf die Risikovorsorge der Stufe 3 gebildet.

#### Zusammensetzung der Model Overlays

(Mio. €)	2021	2020
Effekt durch makroökonomische Prognosen	52	71
Adress- und portfoliobezogene Anpassungen		
Einzelfallbetrachtung von COVID-19 abhängigen Fällen aus der Credit Watchlist	84	121
Teilportfolio Hotel und Einzelhandel	4	12
Teilportfolio Tanker	19	3
Ergänzungen der ECL-Methodik	27	31
<b>Gesamt</b>	<b>186</b>	<b>238</b>

#### A) EFFEKT DURCH MAKROÖKONOMISCHE PROGNOSEN

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde vor dem Hintergrund der Krisensituation aufgrund der COVID-19-Pandemie die Bestimmung der daraus resultierenden konjunkturellen Auswirkungen auf die Risikovorsorge in eigenen Szenarien berechnet. Hierfür berücksichtigt die Bank zwei Szenarien (das COVID-19 Basis-Szenario und das COVID-19 Stress-Szenario). Diesen Szenarien liegen die folgenden makroökonomischen Prognosen zugrunde:

#### Makroökonomische Prognosen für 2022 (per 31.12.2021)

	Basis-Szenario	Stress-Szenario
BIP USA (%)	4,0 <sup>4</sup>	1,7
BIP Eurozone (%)	4,2	1,5
BIP Deutschland (%)	4,2	1,5
Fed Funds Rate (%)	0,875	0,125
EZB Hauptrefinanzierungssatz (%)	0,00	0,00
3M EURIBOR (%)	-0,30	-0,65
10Y Bunds (%)	0,02	-0,65
EUR/USD-Wechselkurs	1,14	1,05
Arbeitslosenquote Deutschland (%)	5,2	5,9

Dabei stellt das COVID-19 Basis-Szenario (60% Eintrittswahrscheinlichkeit) die erwartete Entwicklung dar, während das COVID-19 Stress-Szenario (40% Eintrittswahrscheinlichkeit) die zusätzlichen Unsicherheiten bezüglich Schwere und Länge der Pandemie berücksichtigt. Für das gesamte Portfolio werden für die Bestimmung der Overlays die Risikoparameter (PD und LGD) in Abhängigkeit von den makroökonomischen Szenarien angepasst. Das Delta zwischen der Berechnung mit den angepassten Risikoparametern und der originären Risikovorsorge geht als Overlay in die Gesamtbetrachtung ein.

Die zusätzliche Risikovorsorge aus dem Einbezug der beiden Szenarien beläuft sich auf 52 Mio. € (Vorjahr: 71 Mio. €).



Diese Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr ist auf die leicht verbesserte Erwartung in einzelnen Wirtschaftsbereichen, sowie auf ein reduziertes Portfolio mit einer deutlich verbesserten Qualität bezogen auf die Risikoparameter zurückzuführen.

#### B) ADRESS- UND PORTFOLIOBEZOGENE PROGNOSEN

Neben den reinen makroökonomischen Prognosen werden ebenfalls mögliche Auswirkungen auf einzelne Adressen des Bankportfolios berücksichtigt. Diese betreffen nicht nur Kunden, die erheblich durch die Folgen der COVID-19 Pandemie betroffen sind, sondern auch Kunden, welche durch die aktuellen wirtschaftspolitischen Entwicklungen Beeinträchtigungen in ihrem Geschäftsmodell zu erwarten haben.

Für die identifizierten Kunden werden für die Bestimmung der Overlays die Risikoparameter (PD und LGD) angepasst und die Engagements soweit sich diese noch nicht in der Stufe 2 befanden oder nicht bereits aufgrund der makroökonomischen Annahmen migriert sind, in die Stufe 2 verschoben. Das Delta zwischen dieser Berechnung und der originären Risikovorsorge geht als Overlay in die Gesamtbetrachtung ein.

Die Bank hat ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolios als auch auf Einzelfallebene hinsichtlich der Betroffenheit konjunktureller Auswirkungen analysiert. In enger Zusammenarbeit zwischen Markt und Marktfolge hat die Bank Kunden anhand der „Credit Watchlist“ identifiziert, die eine mittlere bis starke negative Abhängigkeit von der aktuellen COVID-19 Pandemie aufweisen. Dies betrifft einen EAD von 3.609 Mio. € (Vorjahr: 4.498 Mio. €), von dem zum 31. Dezember 2021 2.657 Mio. € auf die Stufen 1 und 2 entfallen und für die Berechnung des Overlays berücksichtigt wurden.

Durch diese Vorgehensweise wurden zusätzliche Overlays in Höhe von 84 Mio. € (Vorjahr: 121 Mio. €) gebildet. Der Rückgang um 36 Mio. € ist auf das reduzierte Exposure sowie eine Ratingverbesserung für wesentliche Kunden sowie eine Verringerung der LGD-Shifts im Rahmen der Model Overlay Ermittlung um 10% Punkte zurückzuführen.

Auf Portfolioebene wurden insbesondere die Teilportfolios Hotels sowie Einzelhandelsimmobilien (insbesondere Kauf- und Warenhäuser sowie Shopping-Center) als durch die COVID-19-Pandemie stark betroffenen Portfolios identifiziert. Insgesamt betrifft dies einen EAD von 2.450 Mio. € (Vorjahr: 3.174 Mio. €). Dieser unterteilt sich auf die Teilportfolios Hotel mit einem EAD in Höhe von 979 Mio. € (Vorjahr: 1.111 Mio. €) und Einzelhandel mit einem EAD in Höhe von 1.471 Mio. € (Vorjahr: 2.063 Mio. €). Die Model Overlays betreffen die Engagements, die nicht auf der Credit Watchlist stehen und belaufen sich hier auf 4 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €).

Die Reduktion um 8 Mio. € im Berichtsjahr resultiert aus Verringerung der LGD-Shifts im Rahmen der Model Overlay Ermittlung um 10% Punkte.

Weitere Overlays wurden im Shipping-Portfolio gebildet. Insbesondere im Segment Tanker sind aktuell COVID-19 bedingte Nachfragerückgänge zu beobachten, welche die Charterraten und Schiffspreise negativ beeinflussen. Vor diesem Hintergrund wurden auf das Segment Tanker mit einem EAD von 764 Mio. € (Vorjahr: 823 Mio. €) Anpassungen der Risikovorsorge in Form von Overlays in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) gebildet. Der Anstieg um 16 Mio. € folgt aus der angepassten Berechnungsmethodik, wonach analog zu den vorangegangenen Portfolien die Geschäfte der Stufe 2 zugeordnet und das Rating um 2 Notches verschlechtert wurden.

#### C) ERGÄNZUNGEN AN DER ECL-METHODIK

Unabhängig von COVID-19 induzierten Anpassungen der Risikovorsorge, ermittelt die Bank Aufschläge für anstehende Anpassungen an internen Modellen. Diese belaufen sich im Berichtsjahr auf 27 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €).

#### D) SENSITIVITÄTSANALYSE

Sollten Dauer und Auswirkung der COVID-19-Krise stärker bzw. geringer ausfallen als derzeit im ECL-Modell unterstellt, ist eine Adjustierung der berücksichtigten Konjunkturannahmen vorzunehmen. Die Sensitivität des ECL-Modells der Hamburg Commercial Bank auf eine zukünftige Anpassung zeigt sich durch eine Auf- und Abwärtsverschiebung der Prognoseannahmen.

Eine stärkere bzw. geringere Auswirkung der Krise würde sich insbesondere auf die Ratings der Kreditnehmer auswirken, für die im ECL-Modell eine erhebliche Betroffenheit durch die COVID-19-Pandemie erwartet wird. Zur Veranschaulichung der Effekte auf die Risikovorsorge, wurde eine Verschiebung des Ratings um zwei Notches bzw. ein Notch simuliert.

Eine Verschlechterung des Ratings bei diesen von der COVID-19-Pandemie erheblich betroffenen Portfolios um zwei Notches würde zu einer Erhöhung des Risikovorsorgebestands um 80 Mio. € führen, während sich bei einem Downgrade um ein Notch eine Erhöhung um 36 Mio. € ergibt. Eine Ratingverbesserung um zwei Notches reduziert den Risikovorsorgebestand um 63 Mio. €, ein Upgrade um ein Notch führt zu einer Reduktion von 35 Mio. €.

#### E) SONSTIGE EFFEKTE

Weitere ergebniswirksame Modifikationseffekte durch Forbearance-Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 sind im Berichtsjahr nicht entstanden.

Gegenläufige Effekte auf das Konzernergebnis resultieren jeweils durch die Erhöhung/Verminderung von aktiven latenten Steuern.

## 5. Umsetzung der Interest Rate Benchmark Reform in der Hamburg Commercial Bank

Interbankensätze (Interbank Offered Rates (IBORs)) werden als Referenzgrößen für die Preisbildung und Bestimmung von Cashflows von einer Vielzahl von Finanzinstrumenten verwendet. Im Rahmen der IBOR-Reform werden die IBOR-Referenzsätze sowie der Euro Overnight Index Average durch andere, neutralere Referenzsätze, den sog. Risk-Free Rates (RFRs), abgelöst.

Bei der Hamburg Commercial Bank sind von der IBOR-Transition zahlreiche Produkte im Kredit- und Kapitalmarktgeschäft betroffen, deren Zinsermittlung bzw. deren Zinszahlungen auf Basis eines IBOR erfolgen (z. B. Zinsswaps, Zinsoptionen, Wertpapiere, Emissionen oder Kredite). Darüber hinaus wurden bzw. werden bei zahlreichen Bewertungsmodellen zur Diskontierung und zur Ermittlung von Forward-Sätzen (IBOR-basierte Zinskurven) verwendet.

Die Einstellung der IBORs und des EONIA sowie der Übergang zu RFRs gehen mit verschiedenen Herausforderungen einher, die im Wesentlichen prozessualer bzw. operationeller Natur sind. Um diese zu managen und den Umstellungsprozess zu steuern und zu koordinieren, wurde ein spezielles IBOR-Projekt bei der Hamburg Commercial Bank aufgesetzt.

Im ersten Halbjahr 2021 lag der Fokus des IBOR-Projektes auf der Herstellung der Neugeschäftsfähigkeit für Verträge auf RFR-Basis. Die Umsetzung konnte produktübergreifend für alle betreffenden Währungen bis zum Anfang des dritten Quartals erfolgreich abgeschlossen werden.

Schwerpunkt der Projektaktivitäten in der zweiten Jahreshälfte war zum einen die Umstellung von Bestandsgeschäften. Dies konnte für nahezu alle Verträge in den betreffenden Non-USD-Währungen (EUR / GBP / CHF / JPY) bis zum 31. Dezember 2021 vollständig umgesetzt werden. Die Quotierung der LIBOR-Sätze in diesen Währungen wurde zum

31. Dezember 2021 eingestellt. Signifikante Zins(basis)risiken sind bei der Umstellung nicht entstanden, da Grund- und ökonomische Sicherungsgeschäfte parallel angepasst wurden.

Die Umstellung von betreffenden USD-Verträgen dauert über den 31. Dezember 2021 hinaus an und wird spätestens bis zum 30. Juni 2023 abgeschlossen sein, wenn auch der USD-LIBOR nicht mehr quotiert wird. Zum 31. Dezember 2021 stellt sich der umzustellende Bestand wie folgt dar:

#### USD-Bestand

(USD)	Ausstehender Nominalwert in Mio.	Anzahl der Kunden/ISINs
Nicht-derivative Forderungen	4.329	253
Kredite	3.758	164
Wertpapiere	571	89
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	221	50
Einlagen	12	46
Eigenemissionen	209	4
Derivate	1.243	22

#### GBP-Bestand

(GBP)	Ausstehender Nominalwert in Mio.	Anzahl der Kunden/ISINs
Nicht-derivative Forderungen	21	5
Kredite	11	1
Wertpapiere	10	4

## 6. Konsolidierungsgrundsätze

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die Hamburg Commercial Bank AG, sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt. Tochterunternehmen umfassen auch strukturierte Einheiten, die durch die Hamburg Commercial Bank beherrscht werden. Strukturierte Einheiten sind solche, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums

vorliegt. Die Hamburg Commercial Bank fasst im Wesentlichen ABS-Conduits und sonstige Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel sowie Investmentfonds (einschließlich Private-Equity-Fonds) unter die strukturierten Einheiten. Strukturierte Einheiten werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder für die Beurteilung der Risikosituation des Hamburg Commercial Bank Konzerns wesentlich sind. Angaben zur Art der Risiken im Zusammenhang mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Note 7 dargestellt. In Bezug auf nicht konsolidierte strukturierte Einheiten wird auf Note 56 verwiesen.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels ihrer Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Hamburg Commercial Bank besitzt Entscheidungsgewalt über ein Unternehmen, wenn sie über Rechte verfügt, die ihr direkt oder über Dritte die gegenwärtige Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens verleihen. Bei den relevanten Aktivitäten handelt es sich um diejenigen, die je nach Art und Zweck des Unternehmens dessen Rückflüsse wesentlich beeinflussen. Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der Einflussbefugnisse der Hamburg Commercial Bank. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt und die Hamburg Commercial Bank von der Ausübung der Rechte profitieren würde. Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank aufgrund von Eigenkapitalinstrumenten oder vertraglichen Vereinbarungen über mehr als 50 % der Stimmrechte verfügt und mit diesem Stimmrechtsanteil ein substantielles Entscheidungsrecht in Bezug auf die relevanten Aktivitäten verbunden ist. Sonstige vertragliche Rechte, die einen beherrschenden Einfluss ermöglichen können, sind im Wesentlichen Organbestellungs-, Abberufungs-, Liquidations- und sonstige Entscheidungsrechte. Die Hamburg Commercial Bank beherrscht ein Tochterunternehmen, sofern sie auf Basis der Gesamtheit der vertraglichen Rechte die Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens besitzt.

Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch die Hamburg Commercial Bank beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen der Hamburg Commercial Bank ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organbestellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt. Die Hamburg Commercial Bank selbst übt keine delegierte Entscheidungsmacht zum Nutzen Dritter aus.

In Einzelfällen verfügt die Hamburg Commercial Bank aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50 % der Stimmrechte hält.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Anteile ohne beherrschenden Einfluss ausgewiesen, sofern es sich nicht um Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften handelt. Der Anteil ohne beherrschenden Einfluss ist der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt vom Mutterunternehmen oder von einem Konzerntochterunternehmen gehalten werden. Nicht beherrschende Eigentumsanteile an Tochterunternehmen und der daraus resultierende Gewinn bzw. Verlust sowie zusammengefasste Finanzinformationen von Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen werden in Note 7 bereitgestellt. Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften stellen kündbare Finanzinstrumente dar, die nach IAS 32 im Konzernabschluss als Fremdkapital zu klassifizieren sind und unter der Position Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Die Wertänderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank einbezogen. Bei der Kapitalkonsolidierung wird der Buchwert des Anteils an jedem Tochterunternehmen mit dem Anteil der Hamburg Commercial Bank am Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein damit im Zusammenhang stehender Geschäfts- oder Firmenwert wird nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 bilanziert. Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Ergebnisse werden im Rahmen der Schulden- bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses eliminiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Aufwendungen und Erträge werden ebenfalls eliminiert.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value through Profit & Loss (FVPL) bilanziert.

Bei strukturierten Einheiten im Sinne des IFRS 12 handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor hinsichtlich der Beurteilung des Vorliegens von Beherrschung darstellen. Stimmrechte beziehen sich bei derartigen Einheiten lediglich auf vertraglich festgelegte Verwaltungsaufgaben. Unter ähnlichen Rechten werden z. B. potenzielle Stimmrechte, wie Optionen auf Stimmrechte, verstanden. Strukturierte Einheiten wie Verbriefungshilfen werden

von der Hamburg Commercial Bank beherrscht und als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, wenn die Hamburg Commercial Bank Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten hat und aus diesen Aktivitäten variablen Rückflüssen ausgesetzt ist.

Objekt- und Projektgesellschaften werden von der Hamburg Commercial Bank nicht als strukturierte Einheiten klassifiziert, da diese i. d. R. nicht so konzipiert werden, dass das Halten von Stimmrechten lediglich der Vornahme vertraglich geregelter Verwaltungsaufgaben dient. Strukturierte Einheiten zeichnen sich ferner durch einen eng definierten Geschäftszweck, eine beschränkte Tätigkeit und vergleichsweise niedriges Eigenkapital aus. Soweit die Steuerung eines Unternehmens nicht über Stimmrechte, sondern über vertragliche Rechte erfolgt, werden diese als strukturierte Einheit klassifiziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern, und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation). Sofern eine gemeinschaftliche Vereinbarung durch eine rechtlich selbstständige Personen- oder Kapitalgesellschaft mit eigenem Gesellschaftsvermögen verkörpert wird, sodass die Hamburg Commercial Bank aus ihren Anteilen an der betreffenden Gesellschaft lediglich einen anteiligen Anspruch auf das Nettovermögen der Gesellschaft hat, liegt in der Regel ein Gemeinschaftsunternehmen vor. Zur Bestimmung, ob es sich bei gemeinschaftlichen Vereinbarungen um Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftliche Tätigkeiten handelt, werden ergänzend die vertraglichen Bestimmungen sowie der Zweck der gemeinschaftlichen Vereinbarung zugrunde gelegt. Geben weder die Rechtsform noch die Vertragsbestimmungen oder andere Fakten und Umstände einen Hinweis darauf, dass die Hamburg Commercial Bank unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten bzw. Pflichten für die Schulden der gemeinschaftlichen Vereinbarung hat, handelt es sich dabei um ein Gemeinschaftsunternehmen.

Assoziierte Unternehmen sind solche, auf die die Hamburg Commercial Bank AG direkt oder indirekt über Tochterunter-

nehmen zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblicher Einfluss wird die Möglichkeit bezeichnet, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne dieses jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die Hamburg Commercial Bank als Investor direkt oder indirekt über Tochterunternehmen 20 % oder mehr der Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch dann handeln, wenn die Hamburg Commercial Bank über weniger als 20 % der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung der Hamburg Commercial Bank im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen bei Investmentfonds. Verfügt die Hamburg Commercial Bank lediglich über Genehmigungs-, Zustimmung- oder Vetorechte, wird nicht von einem maßgeblichen Einfluss ausgegangen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam sind, werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Anteile des Konzerns an dem Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen erstmals mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns am Gewinn bzw. Verlust des Gemeinschaftsunternehmens bzw. assoziierten Unternehmens erhöht bzw. vermindert. Die betreffenden Anteile werden in der Bilanz in einem separaten Posten ausgewiesen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value through Profit & Loss (FVPL) bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Liegen der Hamburg Commercial Bank zum Bilanzstichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair Value für diese Anteile ermöglichen, erfolgt eine Bewertung mit den Anschaffungskosten

## 7. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, 13 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2020: zwölf).

Wie zum 31. Dezember 2020 bestehen keine nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sowie die aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen können der Anteilsbesitzliste (Note 64) entnommen werden. Die Anteilsbesitzliste enthält auch Erläuterungen hinsichtlich einer im Vergleich zu einer von den Stimmrechten indizierten abweichenden Klassifizierung als Tochter-, Gemeinschafts- beziehungsweise assoziiertes Unternehmen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Geschäftsjahres betreffen nachfolgend aufgeführte Tochtergesellschaften.

### I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

#### A) ZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum 31. Dezember 2021 erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen:

- HCOB Investment Management S.à.r.l., Luxemburg
- HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp, Luxemburg

An der HCOB Investment Management S.à.r.l. hält die Hamburg Commercial Bank AG 100 % der Stimmrechte und übt infolgedessen die Beherrschung über diese Gesellschaft aus. Die Tochtergesellschaft fungiert aktuell als Asset Manager für das zur Abdeckung der Pensionsverpflichtungen der Bank investierte Planvermögen. Sie wurde infolge der im Berichtsjahr aufgenommen Geschäftstätigkeit erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Der HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp ist ein Spezialfonds (Loan Fund), dessen primärer Geschäftszweck der Erwerb von Forderungen gegenüber Drittkunden ist. Die Gründung dieser Gesellschaft erfolgte für Zwecke der Hamburg Commercial Bank, die über den Loan Fund ihre Aktivitäten im internationalen Corporates Business diversifiziert. Die Beherrschung des HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund durch die Hamburg Commercial Bank basiert auf vertraglichen

Rechten, die zur Folge haben, dass die Entscheidungsträger der Gesellschaft als Agenten der Hamburg Commercial Bank zu klassifizieren sind.

#### B) ABGÄNGE

Folgende Gesellschaft wird abweichend zum 31. Dezember 2020 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen:

- Funding II (vormals: HCOB Funding II), George Town

Diese Gesellschaft, die ursprünglich als Refinanzierungsvehikel für eine Kapitalmarkttransaktion fungierte, weist nach Beendigung der Transaktion, der weitgehenden Rückführung ihrer Bilanzposten sowie der Erfüllung ihres Geschäftszwecks keine operative Geschäftstätigkeit mehr auf. Sie wurde im zweiten Halbjahr 2021 aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns entkonsolidiert. Aus der Entkonsolidierung resultierte ein Verlust in Höhe von 16 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird. Der Verlust resultiert im Wesentlichen aus der Realisierung von Differenzen aus der Währungsumrechnung, die zum 31. Dezember 2020 in vergleichbarem Umfang erfolgsneutral im OCI erfasst waren.

#### C) VERÄNDERUNG DER BETEILIGUNGSHÖHE AN TOCHTERUNTERNEHMEN

In der Berichtsperiode ergaben sich keine Veränderungen an Eigentumsanteilen der Hamburg Commercial Bank an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führten.

### II. Angaben zu nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

#### A) ALLGEMEINE ANGABEN

Die Hamburg Commercial Bank hält zum Abschlussstichtag keine nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

### III. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten

Im Konsolidierungskreis der Hamburg Commercial Bank sind sechs vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Drei dieser Gesellschaften werden aufgrund einer Stimmrechtsmehrheit beherrscht. Bei drei dieser Gesellschaften basiert die Beherrschung ausschließlich auf vertraglichen Rechten.

Nachfolgende Angaben stellen die Art von Risiken im Zusammenhang mit Geschäftsbeziehungen mit konsolidierten strukturierten Einheiten dar:

Die Hamburg Commercial Bank AG ist Sponsor von Verbriefungsvehikeln, deren Geschäftszweck darin bestand, Wertpapiere am Kapitalmarkt zu emittieren und die so erhaltenen Mittel in Stillen Einlagen bei der Hamburg Commercial Bank AG zu investieren. Die entsprechenden Wertpapiere sowie die Stillen Einlagen wurden innerhalb des Berichtsjahres fällig und termingerecht zurückgezahlt. Die Hamburg Commercial Bank AG hatte diesen konsolidierten strukturierten Einheiten über eine Tochtergesellschaft einen Garantierahmen zur Verfügung gestellt, der zur Absicherung potenzieller Zahlungsverpflichtungen der strukturierten Einheiten gegenüber den Inhabern der Wertpapiere diente. Dieser wurde im Nachgang der Rückzahlung beendet und besteht zum Bilanzstichtag nicht mehr fort.

Die Hamburg Commercial Bank AG hatte verschiedenen der konsolidierten strukturierten Einheiten zudem Liquiditäts- und Kreditfazilitäten eingeräumt. Auch diese wurden im Nachgang der Rückzahlung der Wertpapiere sowie der Stillen Einlagen beendet und waren von untergeordneter Bedeutung für die Finanzlage des Konzerns.

Gegenüber zwei konsolidierten strukturierten Einheiten hat die Hamburg Commercial Bank AG vertragliche Verpflichtungen zur Übernahme der operativen Kosten übernommen, die zum Bilanzstichtag noch fortbestehen.

Im Berichtsjahr stellte die Hamburg Commercial Bank weder konsolidierten noch nicht konsolidierten strukturierten Einheiten eine nicht vertragliche Unterstützung zur Verfügung.

Zum Bilanzstichtag liegt keine gegenwärtige Absicht vor, einer konsolidierten strukturierten Einheit eine Finanzhilfe oder sonstige Hilfe im Sinne des IFRS 12.17 zu gewähren.

## 8. Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements

### Schätzungen

In den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Insbesondere sind folgende Themen von Schätzungsunsicherheiten betroffen (siehe auch Erläuterungen unter Note 9):

- die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 9)
- die Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken
- der Ansatz und die Bewertung latenter Steuern
- die Ermittlung von Fair Values
- die Dotierung von Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen sowie anderer Rückstellungen (siehe Note 9)

Sofern im Übrigen Schätzunsicherheiten im größeren Umfang bestehen, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Positionen ausführlich dargestellt.

### Ermessensentscheidungen

Wesentliche Ermessensentscheidungen – mit Ausnahme von Schätzungen – des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen:

- die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 9)
- die Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken
- die Festlegung von Geschäftsmodellen und die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9 (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 9)
- die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Markts
- die Nutzung der Fair Value Option für Finanzinstrumente (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 9)
- die Beurteilung, ob die Hamburg Commercial Bank eine andere Gesellschaft beherrscht

Im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 ergeben sich sowohl wesentliche Schätzungen als auch wesentliche Ermessensentscheidungen in Bezug auf die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge.

Der Transfer eines Finanzinstruments zwischen den Stufen 1 und 2 und die damit zusammenhängende Festlegung des Ausmaßes, das eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität begründet (Signifikanzschwelle), stellt eine zentrale Ermessensentscheidung im Rahmen der Wertminderungsvorschriften dar.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorgestufen 1 und 2 schätzt die Hamburg Commercial Bank die zugehörigen Kreditrisikoparameter im Ein-Jahres-Horizont und schreibt diese anhand von geeigneten Annahmen in den Mehrjahreshorizont fort. In diesem Zusammenhang bestehen insbesondere bei der Integration zukunftsgerichteter, makroökonomischer Szenarien wesentliche Schätzunsicherheiten.

Die Ermittlung der Risikovorsorgestufe 3 stellt einen weiteren Schätzprozess dar. Dabei sind insbesondere die Schätzungen verschiedener Szenarien inklusive zugehöriger Eintrittswahrscheinlichkeiten sowie des erzielbaren Betrags im jeweiligen Szenario mit Ermessensentscheidungen verbunden.

Zu den sich im Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie ergebenden Schätzungen und Ermessensentscheidungen siehe Ausführungen in Note 4 (Auswirkungen von COVID-19 auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank).

Wesentliche Ermessensentscheidungen im Zusammenhang mit der Anwendung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 ergeben sich bei der Festlegung bzw. Klassifizierung der Geschäftsmodelle der Bank und der entsprechenden Zuordnung der Portfolios von finanziellen Vermögenswerten, die auf Grundlage der Zielsetzung und Steuerung im Rahmen der Geschäftsaktivität erfolgt.

## 9. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### I. Finanzinstrumente

#### A) KATEGORISIERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND SCHULDEN

##### Erfassung und Zugangsbewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IFRS 9 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn die Hamburg Commercial Bank Vertragspartei aus den vertraglichen Regelungen des entsprechenden Finanzinstruments wird. Erwartete künftige Transaktionen bzw. Verträge werden nicht bilanziert.

Schwebende Geschäfte in Form von Derivaten sind, sofern sie die Kriterien von IFRS 9 erfüllen, stets als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der Bilanz mit dem Fair Value zum Handelstag zu erfassen. Kassageschäfte in nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten (sog. Regular

Way Contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair Value-Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswerts vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

##### Festlegung der Geschäftsmodelle

Zur Ableitung der Kategorisierung der Finanzinstrumente wird bei finanziellen Vermögenswerten unter IFRS 9 zunächst eine Zuordnung der Bestände zu Geschäftsmodellen vorgenommen. Die Festlegung dieser Geschäftsmodelle liegt in der Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Hamburg Commercial Bank AG. Die Zuordnung der Finanzinstrumente

zu den Geschäftsmodellen erfolgt auf Basis der Zusammenfassung homogener Portfolios. Maßgeblich für die Festlegung und Zuordnung der Bestände sind die internen Regelungen und Zielsetzungen, die in der Praxis in der strategischen Steuerung und Verwaltung der Portfolios Anwendung finden. Zudem wird in der Definition und Abgrenzung der Geschäftsmodelle berücksichtigt, wie die Beurteilung der Ergebnisse der Portfolios erfolgt, welche Risiken diese Ergebnisbeiträge beeinflussen und wie diese gesteuert werden.

Ein weiterer Aspekt, der für die Geschäftsmodellfestlegung bei der Hamburg Commercial Bank im Zusammenhang mit Beurteilung der Geschäftsaktivität und Zielsetzung für die Verwaltung der Instrumente wesentlich ist, besteht in der Analyse der Transaktionen in vergangenen Perioden. Dabei werden Häufigkeit, Volumen und zeitliches Auftreten von Verkäufen ermittelt. Auch der Anlass, der maßgeblich für Verkaufstransaktionen ist, wird in der Beurteilung der Verkaufstätigkeit herangezogen. Stehen Verkäufe unter anderem im Zusammenhang mit dem Management von Kreditrisiken und sind bedingt durch einen signifikanten Anstieg des Kreditrisikos, so können sie trotzdem konsistent mit einem Geschäftsmodell sein, dass der Vereinnahmung von Zahlungsströmen durch Halten bis zur Endfälligkeit der Instrumente dient.

Eine Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten ist nur in Ausnahmefällen und unter besonderen Offenlegungsanforderungen möglich. Bei finanziellen Verbindlichkeiten ist eine Änderung der Klassifizierung ausgeschlossen.

##### Analyse des Zahlungsstromkriteriums

Neben der Einwertung des Geschäftsmodells ergibt sich die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten in Abhängigkeit vom Charakter der Zahlungsströme. Vor diesem Hintergrund nimmt die Hamburg Commercial Bank eine Analyse des Zahlungsstromkriteriums vor, in der die vertraglichen Zahlungsströme daraufhin überprüft werden, ob es sich lediglich um Zins- und Tilgungszahlungen handelt. Die Analyse erfolgt einmalig zum Zugangszeitpunkt auf Ebene des Einzelgeschäfts. Bei der Identifikation und entsprechenden Beurteilung der Zahlungsströme sind sämtliche Ausgestaltungsmerkmale, die in den Vertragsbestandteilen enthalten sind, einzu beziehen.

Das Zahlungsstromkriterium definiert Zinsen als solche Zahlungen, die im Einklang mit einer einfachen Kreditvereinbarung stehen. Daraus ergibt sich, dass Zahlungen im Wesentlichen den Charakter einer Kompensation für den Zeitwert des Geldes und das übernommene Kreditrisiko der Gegenpartei aufweisen. Daneben können sie auch einen Ausgleich für die Übernahme von Liquiditätsrisiken und eine Gewinnmarge beinhalten. Für die Betrachtung des Charakters von Tilgungszahlungen auf das ausstehende Nominal stellt IFRS 9 auf den Fair Value zum Zugangszeitpunkt ab.

Aus diesen Anforderungen ergibt sich, dass sämtliche vertraglich vereinbarte Konditionen daraufhin analysiert werden,

ob sich hieraus Möglichkeiten zur frühzeitigen Kündigung oder Verlängerungsoptionen, Hebelwirkungen oder andere Auswirkungen auf die Zahlungsströme ergeben, die abhängig vom Eintreten zukünftiger Gegebenheiten sind. Die Hamburg Commercial Bank untersucht in diesem Zusammenhang die vertragliche Ausgestaltung der Instrumente darauf hin, ob Komponenten enthalten sind, die das Zeitwertelement des Geldes modifizieren und im Widerspruch zu den unter IFRS 9 definierten Zinseigenschaften stehen. Des Weiteren wird geprüft, ob sogenannte „Non-Recourse“-Strukturen vorliegen, aus denen sich für die Bank Durchgriffsbeschränkungen für die ihr zustehenden Zahlungen ergeben.

Im Rahmen der Analyse des Zahlungsstromkriteriums bei Instrumenten, die vertragliche Verknüpfungen aufweisen (sog. „Contractually Linked Instruments“), die in der Regel bei Verbriefungstransaktionen vorliegen, gelten besondere Anforderungen. Zum einen erfolgt eine Beurteilung der Zahlungsstromereigenschaften unter Durchschau auf die Ansprüche aus den der Verbriefung zugrundeliegenden Pools der Vermögenswerte. Zudem werden vertragliche Ausgestaltung der Verbriefungsstranche und Strukturierung der Ansprüche an den Zahlungsströmen aus den zugrundeliegenden Vermögenswerten in Hinblick auf die Zahlungsstromereigenschaften und die Kreditrisikoverteilung untersucht.

Kommt die Hamburg Commercial Bank im Rahmen der Analyse der vertraglichen Ausgestaltung der finanziellen Vermögenswerte zu dem Ergebnis, dass es sich bei den Zahlungen nicht nur um Zins- und Tilgungsleistungen handelt, gilt das Zahlungsstromkriterium als nicht erfüllt.

##### Umklassifizierungen

Umklassifizierungen liegen vor, wenn sich das Geschäftsmodell zur Steuerung der Vermögenswerte tatsächlich ändert. In der Folge sind ab dem Zeitpunkt der Änderung alle betroffenen Instrumente dem neu festgelegten Geschäftsmodell zuzuordnen und entsprechend zu klassifizieren. Umklassifizierungen sind bislang nicht erfolgt.

##### Klassifizierung und Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Für finanzielle Vermögenswerte ergibt sich unter IFRS 9 die Kategorisierung in Abhängigkeit von Geschäftsmodell und Ausgestaltung der vertraglichen Zahlungsströme. Die Hamburg Commercial Bank hat auf Grundlage ihrer Geschäftsaktivität mit Erstanwendung von IFRS 9 die Geschäftsmodelle „Halten“, „Halten und Verkäufe“ sowie „Sonstige“, worunter die Geschäftsmodellstrategien „Handel“ und „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ fallen, festgelegt.

Dem Geschäftsmodell „Halten“ sind Darlehen des Kreditbereichs und Wertpapiere mit Bezug zum Kreditgeschäft zugeordnet. Dem Geschäftsmodell „Halten und Verkäufe“ ist im Wesentlichen das Kapitalmarktgeschäft zugeordnet. Im Ge-

schäftsmodell „Handel“ werden Instrumente geführt, bei denen eine kurzfristige Gewinnerzielungsabsicht besteht. Im Wesentlichen betrifft dies verzinsliche Wertpapiere des Treasurys. Darüber hinaus werden im Kreditbereich Syndizierungsteile aus Underwritingaktivitäten, für die eine obligatorische Syndizierungsaufgabe besteht, hier zugeordnet. Derivate sind generell diesem Geschäftsmodell zuzuordnen. Finanzielle Vermögenswerte des Geschäftsmodells „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ sind im Wesentlichen Aktienportfolien des Nicht-Handelsbestands.

Unter der Voraussetzung der Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums ergibt sich die Folgebewertung in Abhängigkeit von der Geschäftsmodellzuordnung unter Ableitung der im Folgenden beschriebenen Bewertungskategorien. Für Schuldinstrumente des Geschäftsmodells „Halten“ erfolgt eine Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. „Halten und Verkäufe“-Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet, wobei das Ergebnis aus Fair Value-Änderungen erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) des Eigenkapitals abzubilden ist. Bei Abgang der Schuldinstrumente wird das kumulierte Bewertungsergebnis aus dem Sonstigen Ergebnis über die Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht (sog. „Recycling“). Schuldinstrumente im Geschäftsmodell „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ unterliegen der erfolgswirksamen Fair Value-Bilanzierung.

Für finanzielle Vermögenswerte, die das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllen, erfolgt unabhängig vom Geschäftsmodell eine Fair Value-Bewertung unter Abbildung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung. Bei diesen Instrumenten handelt es sich zum einen um Schuldinstrumente, die in der Analyse der vertraglichen Ausgestaltung den Zahlungsstromtest nicht bestehen, zum anderen um Eigenkapitalinstrumente, die das Kriterium generell nicht erfüllen.

Bei strukturierten finanziellen Vermögenswerten besteht unter IFRS 9 keine Trennungspflicht von eingebetteten Derivaten. Die Instrumente sind je nach Geschäftsmodell in ihrer Gesamtheit auf Grundlage ihrer vertraglichen Ausgestaltung in der Analyse des Zahlungsstromkriteriums zu beurteilen.

Bei finanziellen Verpflichtungen erfolgt die Bewertung unter IFRS 9 in der Kategorie „Nicht-Handel“ zu fortgeführten Anschaffungskosten. Derivate und Instrumente, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden der Kategorie „Handel“ zugeordnet und erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Dieser Bewertungsmaßstab findet grundsätzlich auch für unwiderruflich in der Fair-Value-Option designierte finanzielle Schulden Anwendung, wobei jedoch der Betrag der Fair Value-Änderung, der auf die Änderung des eigenen Kreditrisikos zurückgeht, erfolgsneutral im OCI erfasst wird.

Bei strukturierten finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht durch Kategorisierung oder Designation in der erfolgswirksamen Fair Value-Bewertung sind, sind trennungspflichtige De-

rivates abzuspalten und ebenfalls erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten. Der Basisvertrag wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank werden zur Ableitung der Bewertungskategorien in Abhängigkeit der Geschäftsmodellzuordnung und der Ergebnisse der Analyse des Zahlungsstromkriteriums den folgenden Haltekategorien zugeordnet. Für die Darstellung im Konzernabschluss erfolgt zudem eine Zusammenfassung zu Ausweiskategorien.

Ausweiskategorie	Haltekategorie	Bewertungskategorie
AC Vermögenswerte bzw. AC Verbindlichkeiten	AC HTC bzw. AC LIA	AC
FVOCI verpflichtend	FVOCIR HAS	FVOCIR
FVPL Handel	FVPL HFT	FVPL
FVPL Sonstige	FVPL HTC FVPL HAS FVPL RES	FVPL
FVPL designiert	FVPL DFV bzw. FVPL DFP	FVPL

„AC Vermögenswerte“ sowie „AC Verbindlichkeiten“ werden in der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zinszahlungen werden im Zinsergebnis erfasst. Abgangsergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten, die nicht credit impaired sind, und Vorfälligkeitsentschädigungen werden in der Position Ergebnis aus dem Abgang von AC kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

„FVOCI-verpflichtend“ kategorisierte Instrumente des Geschäftsmodells „Halten und Verkäufe“ werden erfolgsneutral zum Fair Value bewertet. Impairments und Währungsumrechnungsergebnisse werden jedoch direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei Ausbuchung der Instrumente wird das im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Realisierte Erfolge aus dem Abgang von Vermögenswerten der Stufen 1 und 2 werden für verzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition Finanzanlagen im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Erfolge aus dem entsprechenden Abgang von Vermögenswerten der Stufe 3 werden im Risikovorsorgeergebnis gebucht. Zinsen und Vorfälligkeitsentschädigungen, laufende Ergebnisse sowie realisierte Erfolge aus Darlehen der Stufen 1 und 2 werden im Zinsergebnis gezeigt. Impairments von Darlehen werden in der Risikovorsorgeposition der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Instrumente, die in den Ausweiskategorien „FVPL Handel“, „FVPL designiert“ und „FVPL Sonstige“ enthalten sind, erfolgt die Abbildung der Fair Value-Bewertung sowie der realisierten Gewinne und Verluste über das Ergebnis aus FVPL-kategori-

sierten Finanzinstrumenten. Provisionsergebnisse der Kategorie „FVPL Handel“ aus Nicht-Durchhandelsgeschäften in Wertpapieren und Schuldscheindarlehen werden ebenfalls in dieser Ergebnisposition gezeigt. Laufende Ergebnisbeiträge aus erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Instrumenten wie Dividenden, Zinsergebnisse und Vorfälligkeitsentschädigungen sowie realisierte Ergebnisse aus dem Rückkauf von Eigenemissionen der Kategorie „FVPL Handel“ sind Bestandteil des Zinsergebnisses.

Provisionsergebnissebeiträge aus Derivaten sowie aus Darlehen sämtlicher Kategorien werden im Provisionsergebnis dargestellt. Auch Provisionen aus Wertpapieren und Schuldscheindarlehen der Kategorie „FVPL Handel“ aus Durchhandelsgeschäften werden hierunter ausgewiesen. Erfolge aus der Währungsumrechnung sind übergreifend Bestandteil des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten.

Hieraus ergibt sich bei der Hamburg Commercial Bank folgende Unterscheidung in der Folgebewertung nach Ausweiskategorie:

1. Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (AC), werden bei Zugang zu Anschaffungskosten, welche dem Fair Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, und unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung ebenfalls mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. In dieser Bewertungskategorie sind sämtliche Instrumente der folgenden Ausweiskategorien enthalten:

- a. Finanzielle Vermögenswerte der Ausweiskategorie „AC Vermögenswerte“ sind dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet und erfüllen das Zahlungsstromkriterium.
- b. Den „AC Verbindlichkeiten“ werden diejenigen Verbindlichkeiten zugeordnet, die weder zu den Handelsbeständen zählen, noch in der Ausweiskategorie „FVPL-designiert“ sind.
- c. Die Folgebewertung erfolgt sowohl für Instrumente der Aktiv- als auch der Passivseite zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden.

2. Die finanziellen Vermögenswerte der Ausweiskategorie „FVOCI-verpflichtend“ umfassen alle Vermögenswerte des Geschäftsmodells „Halten und Verkäufe“, bei denen das Zahlungsstromkriterium erfüllt ist. Die Bestände der Hamburg Commercial Bank betreffen im Wesentlichen marktgängige verzinsliche Wertpapiere.

Die Zugangsbewertung von finanziellen Vermögenswerten der Ausweiskategorie „FVOCI-verpflichtend“ erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht, zuzüglich Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Wertänderungen der zum Fair Value bilanzierten Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment oder Währungsumrechnung zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Soweit es sich um gesicherte Instrumente handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfolgswirksam erfasst und separat im Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen. Bei Ausbuchung der Instrumente wird das im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Bei zinstragenden Titeln wird die Amortisierung des Unterschiedsbetrags zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

3. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVPL), umfassen zum Handel bestimmte Instrumente (FVPL Handel), finanzielle Vermögenswerte, bei denen aufgrund des Nicht-Bestehens des Zahlungsstromkriteriums eine verpflichtende Bewertung zum Fair Value erfolgt (FVPL Sonstige), sowie solche Instrumente, die freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (FVPL-designiert).

- a. Als „FVPL Handel“ werden in der Hamburg Commercial Bank alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente, die entsprechend dem Geschäftsmodell „Handel“ zugeordnet sind, und alle Derivate, die nicht Bestandteil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert. Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgswirksam berücksichtigt. Gemäß IFRS 9.5.1.1 erfolgt die Einbeziehung von Transaktionskosten bei der Zugangsbewertung nur für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.
- b. Die finanziellen Vermögenswerte in der Ausweiskategorie „FVPL Sonstige“ sind den Geschäftsmodellen „Halten“,

„Halten und Verkäufe“ und „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ zugeordnet. Bei den Instrumenten, der Geschäftsmodelle „Halten“ und „Halten und Verkäufe“ in dieser Kategorie ist das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt.

- c. Bei den finanziellen Vermögenswerten und Schulden der Ausweiskategorie „FVPL designiert“ handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere und Kredite, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit Zinsderivaten sind und nicht den Anforderungen zur Bilanzierung im Hedge Accounting genügen sowie um komplex strukturierte Namens- und Inhaberemissionen mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken. Die Fair-Value-Option dient in diesen Fällen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. Accounting Mismatch). Darüber hinaus kann die De-signation in der Fair-Value-Option in der Hamburg Commercial Bank auf Portfolien von finanziellen Verbindlichkeiten angewendet werden, deren Steuerung

und Performancemessung gemäß der dokumentierten Risikomanagementstrategie auf Fair Value-Basis erfolgt, um eine Bilanzierung der Instrumente entsprechend der internen Steuerung vornehmen zu können.

Finanzinstrumente in der Fair-Value-Option werden zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt und in der Folgebewertung entsprechend erfolgswirksam bewertet.

#### B) KLASSENBILDUNG DER FINANZINSTRUMENTE

Um eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Die folgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten der Hamburg Commercial Bank unter Anwendung von IFRS 9 dar.

Bewertungsansatz	Klassen	Bilanzposition/-unterposition		
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (at Amortised Cost)	AC Vermögenswerte	Barreserve		
		Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Sonstige Aktiva		
		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
		Verbriefte Verbindlichkeiten		
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		
Finanzinstrumente, erfolgsneutral bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) über das OCI	FVOCI verpflichtend	Nachrangkapital		
		Sonstige Passiva		
		Barreserve		
		Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Handelsaktiva		
		Handelspassiva		
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		
Finanzinstrumente, erfolgswirksam bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value)	FVPL Handel	Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Handelspassiva		
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		
		FVPL designiert	FVPL designiert	Forderungen an Kreditinstitute
				Forderungen an Kunden
				Finanzanlagen
				Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
Sonstige Aktiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
Verbriefte Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen				
Nachrangkapital				
FVPL Sonstige	FVPL Sonstige	Barreserve		
		Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Sonstige Aktiva		
		n/a	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	
		n/a	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	
		Außerbilanzielle Geschäfte	n/a	Eventualverbindlichkeiten
				Unwiderrufliche Kreditzusagen
Andere Verpflichtungen				

**C) MODIFIKATIONEN**

Wird ein Finanzinstrument, insbesondere ein Kredit, in seinen Vertragsbestandteilen geändert, so untersucht die Hamburg Commercial Bank, ob diese Änderung zu einem Abgang des Finanzinstrumentes mit der Folge der Ausbuchung des bisherigen und der Einbuchung eines neuen Finanzinstrumentes zum beizulegenden Zeitwert führt (substanzielle Modifikation) oder ob auf Basis der geänderten vertraglichen Cashflows eine Neuberechnung des Bruttobuchwertes vorzunehmen und ein Modifikationsergebnis zu erfassen ist (nicht-substanzielle Modifikation).

Das Ergebnis aus einer nicht-substanziellen Modifikation ergibt sich aus der Differenz des Bruttobuchwertes unmittelbar vor Modifikation und des Neuberechneten Bruttobuchwertes. Das Modifikationsergebnis wird in der Risikovorsorgeposition der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Abgrenzung von substanziellen und nicht-substanziellen Modifikationen hat die Hamburg Commercial Bank eine Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Hiernach sind sowohl qualitative Kriterien, wie beispielsweise Währungswechsel oder eine signifikante Veränderung der Risikoposition der Hamburg Commercial Bank heranzuziehen sowie als quantitatives Kriterium der 10 %-Barwerttest. Im Rahmen dieses Tests werden der Barwert der vertraglichen Cash Flows vor und nach Änderung von Vertragsbestandteilen verglichen. Weichen diese um 10 % oder mehr ab, so liegt eine substanzielle Modifikation vor.

**D) RISIKOVORSORGE UND WERTMINDERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN**

Die Ermittlung von Risikovorsorge und Wertminderungen nach IFRS 9 basiert auf einem Modell, das auf der Ermittlung erwarteter Kreditverluste beruht. In den Anwendungsbereich des Modells fallen Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, Leasingforderungen, sowie aktive Vertragsposten.

Das Grundprinzip des Modells besteht in der Bildung einer Risikovorsorge in Abhängigkeit von der Veränderung der Kreditqualität des jeweiligen Finanzinstruments seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit. Je nach Ausmaß der Veränderung der Kreditqualität ist das Finanzinstrument einer der folgenden drei Stufen zugeordnet:

- a. Stufe 1: Keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos, 12-Monats-Expected Loss

Für Finanzinstrumente, deren Kreditausfallrisiko nicht signifikant erhöht ist, wird der Anteil der erwarteten Kreditverluste als Risikovorsorge berücksichtigt, der auf Ausfälle innerhalb der kommenden zwölf Monate zurückzuführen ist.

- b. Stufe 2: Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos, Lifetime Expected Loss

Für Finanzinstrumente, deren Kreditausfallrisiko sich seit erstmaligem Zugang signifikant erhöht hat, werden erwartete Kreditverluste über die gesamte Restlaufzeit des Finanzinstruments berücksichtigt.

- c. Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität, Lifetime Expected Loss

Finanzinstrumente, für die ein oder mehrere Ereignisse eingetreten sind, die einen nachteiligen Einfluss auf die erwarteten künftigen Zahlungsströme haben, werden der Stufe 3 zugeordnet.

**Eingangsgrößen, Annahmen und Methoden zur Ermittlung erwarteter Kreditverluste in Stufen 1 und 2**

Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste in den Stufen 1 und 2 erfolgt auf Basis von folgenden Kreditrisikoparametern:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)
- Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD)
- Forderungsbetrag bei Ausfall (Exposure at Default, EAD)

Als Grundlage dienen hierbei die internen Kreditrisikomodelle, die sofern erforderlich um zukunftsgerichtete Informationen erweitert werden.

In der Kreditrisikomodellierung wird das Ausfallrisiko über einen bestimmten Zeitraum durch die PD beschrieben. Zur Beurteilung des Kreditausfallrisikos von Finanzinstrumenten oder Schuldnern werden spezifische Ratingverfahren eingesetzt, durch die sich eine Aussage über die Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres treffen lässt. Im Rahmen der Entwicklung und Validierung dieser Verfahren wird auf Basis historischer Beobachtungen für unterschiedliche qualitative und quantitative Informationen überprüft, ob diese als Risikotreiber einen Erklärungsgehalt für das Ausfallrisiko aufweisen. Mit den auf Basis historischer Informationen modellierten Ratingverfahren lassen sich im Rahmen der Ratingvergabe aktuelle und zukunftsgerichtete Informationen über die Risikotreiber zu einem vorläufigen Rating verdichten. Diese Informationen werden anschließend um Einschätzungen zur Bonität des Schuldners zu einem finalen Rating angepasst.

Die aus Ratingverfahren resultierenden Ratingeinstufungen korrespondieren jeweils mit einer bestimmten 12-Monats-PD, die zur Ermittlung der Risikovorsorge in Stufe 1 verwendet wird. In Stufe 2 wird die 12-Monats-PD auf Basis von Migrationsmatrizen über einen Mehrjahreshorizont zu Lifetime-PDs fortgeschrieben. Die verwendeten Migrationsmatrizen bilden die beobachteten Ratingmigrationen von Schuldnern inner-

halb eines Jahres ab und werden auf Basis einer konjunkturübergreifenden, umfangreichen Datenhistorie ermittelt. Die auf diese Weise bestimmten 12-Monats- und Lifetime-PDs werden sofern erforderlich mit makroökonomischen Informationen angereichert. Hierzu werden interne und externe makroökonomische Prognosen zu volkswirtschaftlichen Szenarien aggregiert, die einheitlich für verschiedene Bankfunktionen verwendet werden. Die Auswirkung der Szenarien auf die PDs wird anhand statistischer Verfahren abgeleitet.

Der LGD beschreibt die bei einem Ausfall erwartete Verlusthöhe. Mit statistischen Verfahren werden auf Basis historisch gemessener Verluste erwartete Erlösquoten aus Sicherheitenverwertungen sowie Einbringungsquoten unbesicherter Kreditanteile geschätzt. Zusammen mit dem Marktwert der Sicherheit und der Forderungshöhe wird hieraus der LGD für das jeweilige Finanzinstrument abgeleitet, der zur Ermittlung der Risikovorsorge in Stufe 1 verwendet wird. Im LGD werden neben den für das jeweilige Finanzinstrument relevanten Sicherheiten transaktions- und schulnerspezifische Informationen, wie Seniorität des Finanzinstruments oder Branche des Schuldners, berücksichtigt. Abweichend zu dieser Art der LGD-Modellierung werden für Projekt- und Schiffsfinanzierungen Verfahren verwendet, die auf der Simulation der Zahlungsströme des finanzierten Objektes basieren. Die Fortschreibung des LGD über den Mehrjahreshorizont beruht im Wesentlichen auf der erwarteten Besicherungsquote des Finanzinstruments, die sich aus dem erwarteten Sicherheitenwert und der erwarteten Forderungshöhe zusammensetzt. In die Schätzung des Sicherheitenwerts gehen sowohl erwartete Alterungseffekte der Sicherheit, als auch prognostizierte makroökonomische Entwicklungen, wie bspw. Immobilienpreisen, die den Sicherheitenwert beeinflussen, ein. Die Forderungshöhe wird durch Tilgungs- und Amortisationseffekte beeinflusst.

Das EAD repräsentiert das ausstehende Forderungsvolumen des Finanzinstruments zum Zeitpunkt des Ausfalls. Für das bilanzielle Geschäft entspricht das ausstehende Forderungsvolumen dem auf Basis der Effektivzinismethode ermittelten bilanziellen Bruttobuchwert. Im Rahmen der EAD-Modellierung wird der bilanzielle Bruttobuchwert über einen 12-Monats-Horizont (Stufe 1) oder einen Lifetime-Horizont (Stufe 2) um Amortisations- und Tilgungseffekte fortgeschrieben. In diesem Zusammenhang fließen vertraglich fest vereinbarte Zahlungsströme und Erwartungen über die Ausübung von Optionalitäten und deren Auswirkungen auf die Zahlungsströme ein. Der Einfluss von Optionalitäten wird sowohl auf Basis historischer Informationen, als auch auf Basis finanzmathematischer Methoden bestimmt. Die auf diese Weise über die Laufzeit fortgeschriebenen Bruttobuchwerte werden pro Jahr zu einem durchschnittlichen EAD zusammengefasst.

Für das außerbilanzielle Geschäft in Form von unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien stellt das EAD die

erwartete zukünftige Inanspruchnahme des Finanzinstruments bis zum Ausfallzeitpunkt dar. Das erwartete Ziehungsverhalten des Kreditnehmers innerhalb eines Jahres vor dem Ausfallereignis wird über den Kreditumrechnungsfaktor (Credit Conversion Faktor, CCF) abgebildet. Durch die Multiplikation des CCF mit der zum Bilanzstichtag offenen Linie ergibt sich das EAD für Stufe 1. Zur Ermittlung des EAD in Stufe 2 wird zusätzlich das Ziehungsverhalten mehrere Jahre vor dem Ausfall auf Basis von Ziehungsquoten ermittelt. Die Ziehungsquoten werden unter der Bedingung modelliert, dass innerhalb eines Jahres kein Ausfall eintritt. Das Mehrjahres-EAD des jeweiligen Jahres für Stufe 2 ergibt sich durch Zusammenführung der erwarteten Inanspruchnahme ein Jahr vor dem angenommenen Ausfallereignis auf Basis des CCF mit dem erwarteten Ziehungsverhalten auf Basis der Ziehungsquoten für die davor liegenden Jahre.

Die Hamburg Commercial Bank berücksichtigt im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste die maximale vertraglich vereinbarte Laufzeit, in welcher die Bank einem Kreditrisiko ausgesetzt ist. Hierbei finden auch Verlängerungsoptionen des Schuldners Berücksichtigung. Eine längere Laufzeit wird auch dann nicht berücksichtigt, wenn dies der üblichen Geschäftspraxis entspricht.

Eine Ausnahme bilden Kontokorrentkonten sowie Rahmenlinien, für die keine feste Laufzeit oder Rückzahlungsstruktur vorliegt und die Bank die Möglichkeit, die sofortige Rückzahlung zu erzwingen, im täglichen Management nicht durchsetzt. Für diese Finanzinstrumente erfolgt die Ermittlung erwarteter Verluste über die verhaltensbezogene Laufzeit. Die verhaltensbezogene Laufzeit wird anhand der bestehenden Kreditrisikomanagementprozesse, die dazu dienen das Kreditrisiko zu minimieren, abgeleitet. Bei der Hamburg Commercial Bank wird die Kreditqualität eines Schuldners regelmäßig und anlassbezogen überwacht und, sofern erforderlich, entsprechende kreditrisikomindernde Maßnahmen ergriffen. Demnach dient der durchschnittliche Überwachungsturnus als Schätzung für die verhaltensbezogene Laufzeit.

Die Ermittlung erwarteter Kreditverluste erfolgt auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments. Eine Zusammenfassung von Gruppen von Finanzinstrumenten mit gemeinsamen Risikomerkmale im Rahmen der Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt nicht. Über die Multiplikation der (Ein-Jahres-) Kreditrisikoparameter wird der 12-Monats-Expected Loss bestimmt. Der Lifetime Expected Loss ergibt sich über die Multiplikation der über die Laufzeit bestimmten periodenspezifischen Kreditrisikoparameter. Die Diskontierung auf den Bilanzstichtag erfolgt jeweils mit dem Effektivzinssatz.

**Integration zukunftsgerichteter Informationen**

In der Hamburg Commercial Bank werden einheitliche volkswirtschaftliche Prognosen für Planung, interne Steuerung und Risikovorsorge verwendet. Zu jedem Quartalsultimo werden in

den drei Szenarien Basis, Stress und Upside Prognosen ausgewählter Parameter erstellt. Der Prognosehorizont umfasst die kommenden fünf Jahresenden. Das Basisszenario spiegelt die als am wahrscheinlichsten eingeschätzte Entwicklung wider. Dies kann sowohl ein konjunktureller Aufschwung, als auch ein Abschwung sein. Die anderen beiden Szenarien stellen relativ zum Basisszenario optimistischere (Upside), bzw. pessimistischere (Stress) Entwicklungen dar.

Ausgangspunkt der jeweiligen Szenarioschätzungen sind bankinterne volkswirtschaftliche Prognosen, die unter Berücksichtigung der Prognosen der Bundesbank und der EZB, Bloomberg-Konsensprognosen sowie aktueller Forwardsätze innerhalb der betroffenen Bereiche diskutiert werden. Diese Marktprognosen werden um Segmentspezifische Parameter angereichert.

Die geschätzten Parameter decken zukunftsgerichtete Informationen zu den folgenden Bereichen ab:

- Konjunktur (Bruttoinlandsprodukt und Inflationsrate für verschiedene Regionen)
- Zinsentwicklung
- Wechselkursentwicklung
- Bondmarkt (Credit Spreads)
- Ölpreise
- Aktienkurse
- Shipping (insb. Charratern und Secondhandpreise)
- Immobilienpreise (differenziert nach Lokation und Immobilienotyp)

Die Auswirkung dieser zukunftsgerichteten Informationen auf die Kreditrisikoparameter PD und LGD wird anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. PD und LGD werden in diesem Zusammenhang um Prognosen des Basisszenarios angepasst. Darüber hinaus wird regelmäßig überprüft, ob durch andere Szenarien ein wesentlicher nicht-linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht. Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, wenn sie nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. In diesem Fall wird die Risikovorsorge entweder direkt angepasst oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert. Zudem werden die Portfolien der Bank regelmäßig durch das installierte ESG-Risikomanagement und ESG-Stresstesting auf mögliche Klimarisiken untersucht. Aktuell zeigen die wesentlichen Portfolien der Bank keine nennenswerten, unberücksichtigten klimabezogenen Kreditrisiken. Lediglich im Bereich der Tanker-Finanzierung sind ESG Themen erkennbar. Diese sind jedoch in den Prognosen der Charter- und Schiffspreise in diesem Segment bereits berücksichtigt und damit über den Einbezug von makroökonomischen Szenarien in der Risikovorsorgeberechnung enthalten.

#### **Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos**

Zur Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos eines Finanzinstruments werden von der Hamburg Commercial Bank interne Ratingeinstufungen genutzt. In diesem Zusammenhang erbringt die Hamburg Commercial Bank laufend den Nachweis, dass mit der Veränderung der Ratingeinstufung und der dazu korrespondierenden Veränderung der 12-Monats-PD die wesentlichen Risikotreiber berücksichtigt werden, die zu der Veränderung der Lifetime-PD führen und somit Ratingveränderungen ein geeignetes Beurteilungskriterium für die Stufenzuordnung darstellen. Bei nicht substantiellen Modifikationen ist zum Zeitpunkt der Modifikation erneut zu beurteilen, ob eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos seit dem Zeitpunkt des Erstansatzes unverändert vorliegt. Die Ratingeinstufung von substantiell modifizierten Finanzinstrumenten erfolgt unter Verwendung der angepassten Konditionen.

Das für die Stufenzuordnung relevante Beurteilungsobjekt stellt bei der Hamburg Commercial Bank grundsätzlich das einzelne Finanzinstrument dar. Hierzu wird jedem Finanzinstrument das zum Zugangszeitpunkt gültige Rating des entsprechenden Schuldners zugeordnet. Eine Ausnahme besteht für Wertpapiere, für die eine gemeinsame Beurteilung von unterschiedlichen Zukäufen des gleichen Wertpapiers erfolgt. Hierzu werden die Zukäufe im Hinblick auf eine vergleichbare Kreditqualität zum Zugangszeitpunkt teilweise unterteilt. Die Wertpapiere werden dann auf Ebene der ISIN auf Basis des besten Zugangsratings des Wertpapiers eingestuft.

Als Vergleichsmaßstab für die Beurteilung einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität dient das Rating, das zum Zugangszeitpunkt eines Finanzinstruments für den jeweiligen Bilanzstichtag erwartet wurde. Durch den Vergleich des erwarteten Ratings mit dem aktuellen Rating wird überprüft, ob die als signifikant definierte Ratingveränderung überschritten wurde. Als signifikant wurde eine branchenspezifische Abweichung von drei bzw. zwei Ratingstufen festgelegt. Ist dies der Fall erfolgt eine Zuordnung des jeweiligen Finanzinstruments zu Stufe 2, andernfalls verbleibt das Finanzinstrument in der Stufe 1.

Darüber hinaus werden Finanzinstrumente spätestens dann der Stufe 2 zugeordnet, wenn eine Forbearance-Maßnahme auf dieses Finanzinstrument angewendet wurde, ein Verzug von mehr als 30 Tagen vorliegt oder die PD seit dem Zugang des Geschäfts um absolut mehr 3% angestiegen ist. Weiterhin werden die Betreuungsstufe und das Vorliegen von Covenantbrüchen als Hinweis auf eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität einbezogen.

Vom Wahlrecht gem. IFRS 9.5.5.10, wonach Finanzinstrumente mit niedrigem Kreditausfallrisiko der Stufe 1 zugeordnet werden können, wird kein Gebrauch gemacht. Auch das Wahlrecht gem. IFRS 9.5.5.15 zur stetigen Erfassung einer Risikovorsorge in Höhe der Lifetime Expected Loss für Forderungen

aus Lieferungen und Leistungen, Leasingforderungen oder aktive Vertragsposten wird nicht in Anspruch genommen.

Der Transfer eines Finanzinstruments von Stufe 2 in Stufe 1 wird vorgenommen, wenn das Kreditausfallrisiko auf Basis des Ratings nicht mehr signifikant erhöht ist.

#### **Ausfalldefinition**

Auf Basis der Genehmigung des Rats der EZB (Bankenaufsicht) vom 13. März 2020 wurde zum 21. März 2020 die Ausfallrichtlinie der Hamburg Commercial Bank angepasst.

Damit wurden Anforderungen der EZB bzw. der EBA umgesetzt, die die Anwendung der Ausfalldefinition gem. Artikel 178 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 mit der detaillierten Leitlinie EBA/GL/2016/07 konkretisiert hat.

#### **Finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität in Stufe 3**

Zur Abgrenzung der Stufe 3 des Wertminderungsmodells wird an jedem Bilanzstichtag untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die nachteilige Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Die Kriterien für eine Wertminderung bei Krediten umfassen im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise auf das Vorliegen einer massiven und dauerhaft nicht gegebenen Kapitaldienstfähigkeit, wobei eine Verbesserung der Lage nicht nachgewiesen werden kann. Bei Wertpapieren werden die Bestände der Hamburg Commercial Bank mit Hilfe eines Triggertests zunächst gefiltert und die getriggerten Papiere anschließend votiert.

Getriggert sind die Wertpapiere, für die mindestens eins der nachfolgenden Triggerereignisse zutrifft.

Preisbasierte Triggerereignisse

- Credit Spread induzierter Verlust gegenüber dem Anschaffungswert an jedem Monatsultimo der letzten 12 Monate in Höhe von mindestens 10 % in der jeweiligen Nominalwährung.

oder

- Credit Spread induzierter Verlust gegenüber dem Anschaffungswert an einem Monatsultimo der letzten 6 Monate in Höhe von mindestens 20 % in der jeweiligen Nominalwährung.

oder

- zwischen dem letzten Beurteilungszeitpunkt und dem aktuellen Stichtag (3 Monate) entstandener Credit Spread induzierter Verlust in Höhe von mindestens 10 %-Punkten.

Ratingorientierte Triggerereignisse

Für den Zeitraum zwischen dem letzten Beurteilungszeitpunkt und dem aktuellen Stichtag werden folgende, durch Ratingänderungen seitens der gem. EU-RatingVO zertifizierten Ratingagenturen Moody's, S&P oder Fitch getriebene Triggerereignisse definiert:

- Ratingdowngrade von mindestens 3 Notches innerhalb des Investmentgrade Bereichs

oder

- Ratingdowngrade in den Sub-Investmentgrade Bereich

oder

- beliebiges Ratingdowngrade innerhalb des Sub-Investmentgrade Bereichs

Kredite und Wertpapiere mit einem objektiven Hinweis auf Wertminderung wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d. h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und / oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Die Höhe des erzielbaren Betrags wird unter Verwendung verschiedener Szenarien ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag des jeweiligen Szenarios, resultiert in diesem Szenario ein Verlust in Höhe der Differenz. Die Einzelwertberichtigung wird in Höhe des mit der Eintrittswahrscheinlichkeit gewichteten Durchschnitts der Verluste unter den verschiedenen Szenarien gebildet.

Die Einschätzung hinsichtlich der notwendigen Risikovorsorge wird vielfach auf Basis von Informationen getroffen, die zum Teil vorläufigen Charakter (z. B. geplante Restrukturierungen der Kreditnehmer, Sanierungsgutachten im Entwurfsstadium) haben, oder einer erhöhten Volatilität (z. B. Sicherheitenwerte von Immobilien und Schiffen) unterliegen. Hierdurch besteht eine erhöhte Schätzungsunsicherheit hinsichtlich wesentlicher Parameter der Risikovorsorge. Die größte Unsicherheit hierbei liegt in der Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme, die abhängig von Kreditnehmern, Branchen, der gesamtwirtschaftlichen Einschätzung u. a. Faktoren ist. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und sofern notwendig an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Führt die Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme zu der vollständigen Auflösung der Einzelwertberichtigungen eines Schuldners, so ist die Nachhaltigkeit der Erholung des



Schuldners festzustellen: Eine Gesundung tritt erst nach Erfüllung verschiedener Voraussetzungen ein. Dazu gehören u.a. der Wegfall der Kriterien „90-Tage-Verzug“ oder „Unlikeliness to Pay“, das Aufheben der Zinslosstellung von Geschäften sowie eine Aufholung des im Ausfall nicht geleisteten Kapitaldienstes. Zudem ist die Einhaltung einer Wohlverhaltensperiode erforderlich. Diese umfasst je nach Ausfallereignis mindestens 92 bzw. 365 Tage. Während dieser Wohlverhaltensphase gilt der Schuldner weiterhin als ausgefallen.

#### **Bilanzielle Erfassung von Wertminderungen**

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Kategorie der finanziellen Vermögenswerte abhängig, so dass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

- a. Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikovorsorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikovorsorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben, ebenso wie die Verluste bei wertgeminderten Forderungen, die die gebuchte Risikovorsorge übersteigen.

- b. Finanzinstrumente, die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Für diese Finanzinstrumente wird eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Der Effekt aus der Veränderung zum beizulegenden Zeitwert wird erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

- c. Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Zugangs bereits wertgemindert oder ausgereicht worden sind (POCI)

Für Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Zugangs bereits wertgemindert sind (purchased or originated credit-impaired), erfolgt eine Einstufung in eine eigene Stufe. Die Kriterien zur Einstufung als wertgemindert im Zeitpunkt des Zugangs entsprechen denen der allgemeinen Einstufung. Bei diesen Finanzinstrumenten findet der allgemeine Ansatz nach IFRS 9.5.5.1 keine Anwendung. Zum Zugangszeitpunkt erfolgt keine erfolgswirksame Risikovorsorge. In der Folgebewertung

sind Änderungen der vom Kreditgeber erwarteten Zahlungsströme unter Berücksichtigung der erwarteten Kreditausfälle in den Folgeperioden erfolgswirksam als Risikovorsorge zu erfassen. Dabei sind auch Wertaufholungen über die Risikovorsorge abzubilden. Die zum Zugangszeitpunkt erwarteten Kreditausfälle werden durch den kreditausfalladjustierten Effektivzinssatz über die Laufzeit des Kredites verteilt. Für den Fall einer Gesundung des Schuldners, ist der Schuldner zwar weiterhin der Stufe zuzuordnen. In diesem Fall erfolgt jedoch die Ermittlungsmethodik über die regulären Kreditrisikoparameter analog zu Stufe 2-Fällen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls erwartete Verluste auf Basis des dreistufigen Modells ermittelt und als Rückstellungen im Kreditgeschäft bilanziert.

#### **E) ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS (FAIR VALUE)**

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solcher unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

#### **BEWERTUNGSTECHNIKEN UND -MODELLE**

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market-Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei soweit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente

bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und soweit notwendig angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht-beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income-Approach) über ein Bewertungsmodell, wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden soweit verfügbar vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht-beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht-beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung der vertraglichen zukünftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

#### **WERTANPASSUNGEN**

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines zum Fair Value bewerteten Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glatstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie der bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden

Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“ – Nettoansatz).

#### **DAY ONE PROFIT AND LOSS**

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde und das Bewertungsmodell nicht ausschließlich auf beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day One Profit and Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit. Implizit wird hierdurch der Zeitfaktor bei der abgegrenzten Differenz als wesentlich betrachtet und entsprechend berücksichtigt, und annahmegemäß würde dies auch durch einen dritten Marktteilnehmer bei seiner Preisfestlegung ebenso erfolgen.

#### **BEWERTUNGSPROZESSE**

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Risk Control, der von den Marktbereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich –

neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden soweit verfügbar auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

#### F) HYBRIDE FINANZINSTRUMENTE

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen und von konsolidierten Tochtergesellschaften emittierte Schuldverschreibungen subsumiert. Wesentliches gemeinsames Merkmal dieser Instrumente ist, dass ihre Verzinsung gewinnabhängig ist und sie an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

IFRS 9.B5.4.6 bestimmt für Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, dass der Buchwert von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgswirksam anzupassen ist, wenn sich die zukünftigen Zahlungsströme ändern. Der neue Bruttobuchwert ergibt sich aus dem Barwert der neuen Zahlungsströme unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes.

Bei den zukünftigen Zahlungsströmen handelt es sich um Tilgungszahlungen unter Berücksichtigung von Verlustteilen der Investoren, soweit sie bis zu dem jeweils erwarteten Rückzahlungstermin eines Instruments nicht wieder aufgeholt werden.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten wird als eigener Posten im Zinsüberschuss ausgewiesen und enthält neben laufenden Zinsaufwendungen die Effekte aus der Anwendung von IFRS 9.B5.4.6 vollständig (siehe Note 10). Die verbliebenen Hybriden Finanzinstrumente sind im Berichtsjahr fällig geworden.

#### G) HEDGE ACCOUNTING

Die Hamburg Commercial Bank macht von dem Wahlrecht unter IFRS 9 Gebrauch, das Portfolio Fair Value Hedge Accounting weiter unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 fortzuführen. Wertänderungen von Positionen in den IFRS 9-Bewertungskategorien AC und FVOCI werden nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert werden, durch Derivate abgesichert, entsteht eine Inkongruenz in Hinblick auf die Bewertung bzw. die Abbildung der Ergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair Value Hedge Accounting.

Durch Fair Value Hedge Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Hamburg Commercial Bank setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden sowohl einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen als auch ganze Portfolios dieser Finanzinstrumente abgesichert.

Zur bilanziellen Abbildung der portfoliobasierten Sicherungszusammenhänge verwendet die Bank Portfolio Fair Value Hedge Accounting, um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vermeiden. Derzeit werden hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken berücksichtigt. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich konzernexterne Zinsswaps designiert.

Werden Portfolios von Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäften durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllt diese Sicherungsbeziehung die Anforderungen des IAS 39, wird das Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet. Beim Portfolio Fair Value Hedge auf Zinsänderungsrisiken werden Portfolios von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, berücksichtigt. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen. Die Finanzinstrumente der Portfolios werden am Anfang einer Hedgeperiode auf Basis ihrer erwarteten Fälligkeiten bzw. Zinsanpassungstermine Laufzeitbändern zugeordnet; je Laufzeitband erfolgt dann die Festlegung des gesicherten Betrages. Des Weiteren erfolgt die Zuordnung der Sicherungsgeschäfte zu Beginn der Hedge-Periode. Am Ende einer Hedge-Periode erfolgt die bilanzielle Abbildung der Hedge-Beziehung und Designation einer neuen Hedgebeziehung. Die Änderungen des Fair Values der gesicherten Beträge der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden in einem eigenen Bilanzposten (Aktivischer bzw. Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge) erfasst. Die Fair Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemein gültigen Regeln der entsprechenden IFRS 9-Kategorie behandelt.

Die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. In der Hamburg Commercial Bank werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften über eine Regression ausgewertet. Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt. Die Hamburg Commercial Bank verwendet für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode an. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalls von 80 % bis 125 % liegt.

Die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Sicherungsbeziehungen, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben, werden entsprechend ihres dazugehörigen Realisierungsergebnisses im Zinsüberschuss oder dem Finanzanlageergebnis ausgewiesen.

#### H) AUSBUCHUNG

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, das heißt bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cashflows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt die Hamburg Commercial Bank einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Weiterhin werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die vertraglichen Anrechte auf Zahlungsströme ausgelaufen oder erloschen sind. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt, das heißt wenn die mit ihr verbundenen Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben werden bzw. fällig sind. Wird ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit in den wesentlichen Vertragsbestandteilen geändert, führt dies ebenfalls zu einer Ausbuchung.

#### I) WERTPAPIERPENSIONS- UND WERTPAPIERLEIHEGESCHÄFTE

Die Hamburg Commercial Bank tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repogeschäfte oder Sell-and-Buy-Back-Transaktionen sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden die Wertpapiere weiterhin durch die Hamburg Commercial Bank bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken aus den Wertpapieren weiterhin bei der Hamburg Commercial Bank liegen.

Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzern-Bilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Korrespondierend werden in Pension genommene Wertpapiere nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen, da die Saldierungskriterien nicht erfüllt sind.

Es werden hierbei schwerpunktmäßig Rentenpapiere öffentlicher deutscher Emittenten und Bankschuldverschreibungen sowie Eigenemissionen für Pensionsgeschäfte eingesetzt. Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entliehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Pensions- und Leihegeschäfte werden grundsätzlich in Rentenpapieren getätigt.

#### J) FINANZGARANTIEN

Gemäß den Definitionen des IFRS 9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantgeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantnehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen des IFRS 9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nicht die Definition einer Finanzgarantie erfüllen, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Ausweiskategorie „FVPL Handel“ zugeordnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können in der Hamburg Commercial Bank bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten. Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsbetrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden zu dem höheren Betrag erfasst, der sich aus der Ermittlung der erwarteten Ausfälle nach den Impairment-Vorschriften des IFRS 9 und der bei Zugang aktivierten Prämie, die dem Fair Value entspricht, abzüglich der kumulierten Ergebnisbeiträge, die unter Anwendung von IFRS 15 erfasst wurden, ergibt, wobei ggf. eine Rückstellung zu bilanzieren ist. Erfolgt die Prämienzahlung an die Hamburg Commercial Bank verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie,

wird diese mit null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist die Hamburg Commercial Bank Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

## II. Erläuterungen zu ausgewählten Bilanzpositionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

### BARRESERVE

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

Die in dieser Position ausgewiesenen Instrumente werden unter IFRS 9 in der Hamburg Commercial Bank den Haltekategorien AC HTC, FVOCIR HAS und FVPL RES zugeordnet und entsprechend bewertet.

### FORDERUNGEN

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Geldmarktgeschäfte, Darlehen und Schuldscheindarlehen, aber auch Wertpapiere, bei denen es sich um Namenspapiere und nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen handelt, ausgewiesen. Die finanziellen Vermögenswerte werden den Haltekategorien AC HTC, FVOCIR HAS sowie FVPL RES, FVPL DFV, FVPL HAS und FVPL HTC zugeordnet, woraus sich die entsprechende Folgebewertung ergibt.

Die Forderungen der Ausweiskategorie „AC Vermögenswerte“ werden brutto, d. h. vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen erfolgt in dem gesonderten Posten Risikovorsorge, der nach den Forderungen als Abzugsposten gezeigt wird. Finanzinstrumente der Ausweiskategorie FVPL Sonstige, FVPL designiert und FVOCI-verpflichtend werden netto ausgewiesen. Abgrenzte Zinsen werden ebenfalls dieser Bilanzposition zugeordnet. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden abhängig von ihrer Kategorisierung unter den Zinserträgen aus AC und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten oder den Zinserträgen aus sonstigen Finanzinstrumenten Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgrenzt.

Liegt bei sogenannten unechten Verbriefungstransaktionen kein Abgang der bilanziellen Forderungen vor und verbleiben die Risiken aus den Forderungen vollständig bei der Hamburg Commercial Bank, werden ggf. erforderliche Wertberichtigungen ausschließlich bei unseren originären Forderungen erfasst.

### POSITIVE UND NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

### AKTIVISCHER UND PASSIVISCHER AUSGLEICHSPOSTEN AUS DEM PORTFOLIO-FAIR-VALUE-HEDGE

Der aktivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge enthält die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für Vermögenswerte. Analog enthält der passivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair-Value-Hedge die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für Verbindlichkeiten.

### HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Haltekategorie FVPL HFT ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, aber auch Aktien und Schuldscheindarlehen sowie Devisen und sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Auch Kredite bzw. Kreditzusagen mit harten Syndizierungsaufgaben werden hier ausgewiesen. Wesentlicher Bestandteil sind weiterhin Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert sind, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind.

Die Bewertungsergebnisse aus Fair Value-Änderungen werden im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten erfasst. Die Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenderträge werden im Zinsüberschuss und die Provisionserträge und -aufwendungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Haltekategorie FVPL HFT ausgewiesen. Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert wurden, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewiesen.

### FINANZANLAGEN

Unter den Finanzanlagen werden alle nicht zu Handelszwecken erworbenen Wertpapiere (im Wesentlichen Schuldverschreibungen sowie Aktien) und die handelsrechtlichen Beteiligungen ausgewiesen. Die Aktien und Beteiligungen werden hauptsächlich als FVPL RES kategorisiert. Das dominierende Geschäftsmodell bei den Schuldverschreibungen ist Halten und Verkäufe, so dass der wesentliche Teil als FVOCIR HAS kategorisiert wird.

Bei den in der Position erfassten Produkten handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Alle Realisierungseffekte der FVOCIR HAS Wertpapiere werden im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen, die Realisierungen aus AC HTC Wertpapieren werden im Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Alle Bewertungsergebnisse aus Impairment dieser beiden Haltekategorien werden in der Risikovorsorge gezeigt. Die Ergebniseffekte aus Bewertung und Abgang der FVPL-Positionen in den Finanzanlagen werden im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Sofern eine Veräußerung von Finanzanlagen zum Bilanzstichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden 12 Monate höchst wahrscheinlich abgewickelt werden kann, werden diese in die Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ umgebucht.

### NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

In dieser Position weist die HCOB Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen aus, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Bewertung dieser Anteile erfolgt entsprechend den Vorgaben des IAS 28 in Verbindung mit IFRS 11.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird der gesamte Buchwert des nach der Equity-Methode bewerteten Anteils gemäß IAS 36 als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dafür wird sein erzielbarer Betrag mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich bei der Anwendung von IAS 28 Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert (Zur Ermittlung des Nutzungswerts siehe Note 9.III.).

### VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten, bei denen es sich nicht um Instrumente der Handelspassiva handelt, umfassen finanzielle Verpflichtungen der Ausweiskategorien „AC Verbindlichkeiten“ und „FVPL designiert“. Die maßgeblichen Haltekategorien sind folglich AC LIA und FVPL DFP. Die relevanten Instrumente werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert (ggf. zuzüglich Transaktionskosten) angesetzt, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht. In den Folgeperioden werden die als AC Verbindlichkeiten kategorisierten Schulden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden ausschließlich bei Abgang des betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z. B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss. Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Ausweiskategorie „FVPL designiert“ werden im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt. Für zurückgekauft Schuldverschreibungen der Haltekategorie FVPL DFP findet eine Umbuchung der zunächst in der Neubewertungsrücklage ausgewiesenen und nicht recyclebaren anteiligen bonitätsinduzierten Effekte aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenemissionen in die Gewinnrücklage statt.

### NACHRANGKAPITAL

Unter dem Nachrangkapital werden aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte ausgewiesen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nachrangiger Verbindlichkeiten gegenüber anderen Verbindlichkeiten kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen.

Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter grundsätzlich Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Das als AC Verbindlichkeiten kategorisierte Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zum beizulegenden Zeitwert (unter Einbeziehung von Transaktionskosten) und in den Folgeperioden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant über das Zinsergebnis.

### III. Erläuterungen zu weiteren Bilanzpositionen

#### IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Die Hamburg Commercial Bank aktiviert gemäß IAS 38.21 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind nur dann zu aktivieren, wenn sie zu einer wesentlichen Verbesserung im Sinne einer Funktionserweiterung führen. Da die Hamburg Commercial Bank den Full Goodwill Approach nicht anwendet, entsteht ein Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill), wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am neu bewerteten Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die erstmalige Bewertung eines Immateriellen Vermögenswerts erfolgt nach IAS 38.24 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Selbst erstellte sowie erworbene Software wird planmäßig über einen Zeitraum von zwei bis zehn Jahren linear abgeschrieben.

Liegen Hinweise auf eine Wertminderung vor, werden Immaterielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen, indem der Buchwert der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bzw. noch nicht nutzungsbe-reite Immaterielle Vermögenswerte sowie Goodwills werden auch ohne Hinweise auf eine Wertminderung jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units). Die Abgrenzung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der Hamburg Commercial Bank für nicht strategische Beteiligungen erfolgt auf Basis der internen Steuerungsebene (Global-Head-Struktur). Jede Global-Head-Einheit bildet eine eigene zahlungsmittelgenerierende Einheit. Eine Gesellschaft gilt als nicht strategische Beteiligung, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit der jeweiligen Global Heads eingebunden sind. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft

allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft weiterhin selbst eine Cash Generating Unit (sog. strategische Beteiligungen). Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der Nutzungswert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird auf der Grundlage prognostizierter und diskontierter Netto-Cashflows bestimmt. Die Ermittlung der Netto-Cashflows wird auf Basis der Konzernplanung über einen Detailplanungszeitraum von regelmäßig fünf Jahren vorgenommen. Für die Folgeperioden werden die geplanten Cashflows des letzten Planjahres unter Berücksichtigung eines Wachstumstrends berücksichtigt. Den geplanten Cashflows wird ein risikoadäquater Diskontierungssatz zugrunde gelegt.

#### SACHANLAGEN

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude einschließlich Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Grundstücken und Gebäuden, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating-Lease-Geschäften, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt, ausgewiesen. Mit Ausnahme von Nutzungsrechten nach IFRS 16, werden Sachanlagen mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Die Behandlung von Nutzungsrechten nach IFRS 16 wird im folgenden Abschnitt IV- Leasinggeschäfte erläutert. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung der Anschaffungskosten von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

#### Sachanlagegruppen

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Einbauten in Gebäuden Dritter	Die Ermittlung der Restlaufzeiten erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-15
Leasingvermögen aus Leasingverhältnissen, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer
Nutzungsrechte aus Leasing (Sachanlagen Leasingnehmer)	Vertragliche, unkündbare Grundmietzeit unter Berücksichtigung hochwahrscheinlicher Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen

Sachanlagen werden an jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen überprüft. Ist dies der Fall, ist der erzielbare Betrag mit dem Buchwert zu vergleichen. Soweit der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, ist eine außerplanmäßige Abschreibung ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand vorzunehmen.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

#### ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN (INVESTMENT PROPERTIES)

Unter dem Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien einschließlich der Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Immobilien, die die Definition von Investment Property erfüllen, ausgewiesen, die zur Erzielung von Mietentnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwerts vorgenommen. Selbst genutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leerstehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Für planmäßige Abschreibungen wird eine Nutzungsdauer von 50 Jahren zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, ist der erzielbare Betrag mit dem Buchwert zu vergleichen. Soweit der

Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, ist eine außerplanmäßige Abschreibung ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand vorzunehmen.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Investment Properties wird eine Ertragswertermittlung zugrunde gelegt; sie erfolgt unter Heranziehung von Marktdaten von internen zertifizierten Gutachtern. Der Ausweis des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in Note 32.

#### ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN SOWIE VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, werden entsprechend IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und mit großer Wahrscheinlichkeit innerhalb der folgenden zwölf Monate abgewickelt wird.

Unter einer Veräußerungsgruppe versteht man eine Gruppe von Vermögenswerten, die in einer Transaktion und zu einem Preis an denselben Käufer veräußert werden. Zu einer Veräußerungsgruppe können auch Verbindlichkeiten gehören, wenn diese vom Käufer zusammen mit den Vermögenswerten übernommen werden. Als Veräußerungsgruppen bzw. Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen weist die Hamburg Commercial Bank insbesondere die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von konsolidierten Tochterunternehmen aus, die unter den Voraussetzungen des IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IFRS 9.

#### RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer vierteljährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

#### Pensionsrückstellungen

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG sowie die Beschäftigten einiger Tochterunternehmen erlangen Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betrieblichen Altersversorgung, die sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) bestehen für die teilweise arbeitnehmerfinanzierten Direktversicherungen Vertragsverhältnisse mit der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG. Da das Versicherungsunternehmen zur Mitgliedschaft bei der Protektor Lebensversicherungs-AG verpflichtet ist, besteht für die versicherten Mitarbeiter Schutz gegen die Insolvenz des Versicherungsunternehmens, sodass die Hamburg Commercial Bank AG auch im Insolvenzfall der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG nicht belastet wird. Diese Direktversicherungsverträge stellen versicherte Leistungen (Insured Benefits) dar und werden als beitragsorientierte Pläne behandelt.

Bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined Benefit Plans) hängt die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit ab. Die Versorgungspläne umfassen insbesondere Alters- und Invalidenrenten sowie die Hinterbliebenenversorgung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstvereinbarungen der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, der Ruhegeldordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, den Ruhegeld-Richtlinien der Unterstützungskasse der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, der Versorgungsordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale sowie auf § 2 Abs. 4 des Investitionsbankgesetzes in der Fassung vom 23. Januar 1998. Die Höhe der Rentenzahlungen hängt von der Höhe des Endgehalts unmittelbar vor der Rente ab, die Gehaltentwicklung bis hin zur Rente spielt keine Rolle (keine Leistungsbausteine). Die Versorgungspläne sehen laufende Rentenzahlungen und keine Kapitalzahlungen vor. Mindestgarantien sind nicht vorgesehen. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag erdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten auf der Grundlage des IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) angefertigt werden.

Im Jahr 2002 wurden diese leistungsorientierten Versorgungspläne geschlossen.

Weiterhin nimmt die Hamburg Commercial Bank AG auch an einem gemeinschaftlichen Versorgungsplan teil (Multi Employer Plan), der von der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. durchgeführt wird. Beiträge werden unter Beteiligung der Mitarbeiter regelmäßig geleistet. Die Tarife des BVV sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligungen vor. Für den BVV gilt die Subsidiärhaftung des Arbeitgebers in Bezug auf die eigenen Mitarbeiter. Die Hamburg Commercial Bank AG klassifiziert den BVV-Plan als leistungsorientierten gemeinschaftlichen Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber. Da die Unterstützungskasse des BVV ihre Vermögens-

anlagen weder den Leistungsberechtigten noch den Mitgliedsunternehmen vollständig zuordnet und insoweit die für eine Bilanzierung als leistungsorientierter Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte und Pensionsverpflichtungen auf die gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeiter der einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, wird in der Rechnungslegung der Plan wie ein beitragsorientierter Plan behandelt. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird derzeit als unwahrscheinlich angesehen.

Die Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wird in dem Jahr, in dem sie anfallen, im sonstigen Ergebnis und im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Als langfristige Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen abgezinst. Der in den Aufwendungen für Altersversorgung enthaltene Zinsaufwand wird als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

Bei der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

#### Versicherungsmathematische Annahmen

	2021	2020
Rechnungszinsfuß		
Inland	1,39 %	1,10 %
Ausland (gewichtet)	1,39 %	1,10 %
Gehaltsdynamik (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Anpassungsrate für Renten		
Inland		
Dienstvereinbarung 1 / Alte Versorgungsverordnung	individuell	individuell
Neue Versorgungsverordnung (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Dienstvereinbarung 4 (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Sterblichkeit, Invalidität etc.	Nach den Richttafeln 2018 G von K. Heubeck	Nach den Richttafeln 2018 G von K. Heubeck

Die versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Note 42 einer Sensitivitätsanalyse unterzogen.

Die leistungsorientierten Versorgungspläne sind teilweise über Vermögenswerte und qualifizierte Versicherungsverträge, die ausschließlich dem Versorgungszweck dienen (Planvermögen), finanziert. Der wesentliche Teil des Planvermögens resultiert aus einer in 2020 von der Hamburg Commercial Bank aufgesetzten Treuhandstruktur. Es wurde ein Verein,

der HCOB Trust e.V. („Trust“), Hamburg, gegründet, der mit der Bank einen doppelseitigen Treuhandvertrag abgeschlossen hat („Contractual Trust Agreement“ bzw. „CTA“). Über das CTA besteht eine insolvenzgesicherte Vermögensmasse a, die eine zusätzliche Absicherung der Pensionsverbindlichkeiten im Insolvenzfall der Bank darstellt. Diese Struktur ermöglicht der Bank ein aktives Management ihrer Pensionsverpflichtungen, um so in ein breites Anlagespektrum unter Risiko-Ertrags-Aspekten gezielt zu investieren und damit die erforderlichen Mittel zur Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zu erwirtschaften. Bilanzell ist das im Trust gebundene Vermögen als Planvermögen nach IAS 19.8 qualifiziert. Das Planvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in der Bilanz rückstellungsmindernd berücksichtigt. Sofern der beizulegende Zeitwert des Planvermögens den Betrag der Verpflichtungen übersteigt, wird der übersteigende Betrag in den Sonstigen Aktiva als Aktiviertes Planvermögen ausgewiesen.

#### Andere Rückstellungen

Zu den anderen Rückstellungen gehören Rückstellungen im Kreditgeschäft, für Restrukturierungen, für Prozessrisiken und Prozesskosten, für Personalaufwendungen (ohne Altersversorgung) und sonstige Rückstellungen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und Akkreditiven gebildet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Parameter werden im Abschnitt Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten (siehe Note 9.I.D) dargestellt.

Restrukturierungsrückstellungen werden gebildet, soweit die Hamburg Commercial Bank für die Maßnahmen einen hinreichend detaillierten Plan entwickelt und diesen auch kommuniziert bzw. mit der Umsetzung begonnen hat. Sobald die Verpflichtung z. B. durch unterzeichnete Verträge hinreichend sicher und quantifizierbar ist, erfolgt grundsätzlich eine Umbuchung in Sonstige Verbindlichkeiten bzw. in die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Rückstellungen für Prozesskosten umfassen erwartete Zahlungen für Gerichtskosten sowie außergerichtliche Kosten im Zusammenhang mit Prozessen wie z. B. Anwaltshonorare und sonstige Kosten. Für laufende Prozesse dürfen nur die Kosten für die laufende Instanz zurückgestellt werden.

Rückstellungen für Prozessrisiken sind zu bilden, wenn die Hamburg Commercial Bank AG sowie die einbezogenen Tochterunternehmen Beklagte in einem Prozess sind und die Wahrscheinlichkeit, dass sie den Prozess verlieren, mit mehr als 50 % angenommen wird. Zurückgestellt werden nur Zahlungen für wahrscheinliche Schadenersatzverpflichtungen, Bußgelder sowie Prozesskosten der aktuellen Instanz. Es gelten die allgemeinen Bewertungsvorschriften für Rückstellungen. Für Prozessrisiken, deren Eintritt nicht für wahrscheinlich

gehalten, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann, werden die nach IAS 37.86 verpflichtenden Angaben gemacht, soweit auf diese nicht im Einzelfall aufgrund des Vorliegens der Voraussetzungen des IAS 37.92 verzichtet werden kann.

Unter den Rückstellungen für Personalaufwendungen werden mit Ausnahme der Altersversorgungsverpflichtungen alle noch ausstehenden Leistungen aus dem Personalaufwand ausgewiesen. Für die Hamburg Commercial Bank sind dies insbesondere Rückstellungen für variable Erfolgsvergütungen, Altersteilzeit und Langzeitguthaben an Arbeitszeit. Die Jubiläumrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bilanziert.

Die Ermittlung der Rückstellungen basiert entsprechend IAS 37 im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen des Managements. Es wird der wahrscheinlichste Betrag angesetzt, der zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich ist. Langfristige Rückstellungen werden in Höhe des Barwerts ausgewiesen, sofern der Effekt der Abzinsung wesentlich ist. Für die Abzinsung werden zum Bilanzstichtag gültige, laufzeitadäquate Zinssätze auf der Basis von risikolosen Zinskurven berücksichtigt. Im Berichtsjahr vorzunehmende Aufzinsungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

#### ERTRAGSTEUERN

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden. Hierbei wird bei bestehenden Unsicherheiten über die steuerliche Behandlung von Sachverhalten grundsätzlich der jeweils wahrscheinlichste Wert zugrunde gelegt.

Aktive latente Steuern werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges steuerliches Einkommen bestehen wird, mit denen diese abzugsfähigen temporären Differenzen sowie Verlustvorträge verrechnet werden können. Passive latente Steuern werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen gebildet. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften vorgenommen, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden als latente Ertragsteueransprüche und passive latente Steuern als latente Ertragsteuerpflichtungen bilanziert.

Die Aufwendungen und Erträge aus latenten Steuern werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Ver-

lustrechnung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanzposten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung latenter Steuern im sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgt, soweit der zugrunde liegende Posten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61A).

Die Hamburg Commercial Bank erstellt für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern eine steuerliche Ergebnisplanung. Diese steuerliche Ergebnisplanung wird aus der jeweils gültigen Unternehmensplanung abgeleitet.

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt die Hamburg Commercial Bank, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen steuerlichen Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und die durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

#### SONSTIGE AKTIVA UND SONSTIGE PASSIVA

Unter den Sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem abgegrenzte Aufwendungen und Erträge.

Es werden die allgemeinen Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Vermögenswerte beachtet. Die Erstbewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Für die in dieser Position enthaltenen Finanzinstrumente gelten die Vorschriften des IFRS 9.

#### IV. Leasinggeschäfte

Gemäß IFRS 16 liegt ein Leasingverhältnis vor, wenn ein Vertrag dazu berechtigt, die Nutzung eines identifizierten Vermögenswertes für einen bestimmten Zeitraum gegen Entgelt zu kontrollieren. Die Hamburg Commercial Bank beurteilt zu Beginn eines Vertrages, ob ein Leasingverhältnis vorliegt.

Das Geschäftsvolumen der Hamburg Commercial Bank in Form von Leasingverhältnissen – sowohl solcher, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer, als auch als Leasinggeber fungiert – ist insgesamt von sehr untergeordneter Bedeutung.

#### LEASINGNEHMER

Leasing-Geschäfte, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von Immobilien (i.W. Geschäftsräumlichkeiten des Konzerns), technischer Anlagen und Geräten der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie von Kraftfahrzeugen.

Unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsaspekten und unter Inanspruchnahme der Erleichterungsvorschriften für geringwertige und kurzfristige Leasingverhältnisse (IFRS 16.5) sowie des Wahlrechts für Leasingverhältnisse über immaterielle Vermögenswerte (IFRS 16.4), beschränkt sich der Anwendungsbereich des IFRS 16 bei der Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer auf im Rahmen von Leasingverhältnissen angemietete Immobilien. Zur Bestätigung der Unwesentlichkeit der übrigen Leasingverhältnisse führt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig einen Wesentlichkeitstest durch, in dem die Auswirkungen einer Anwendung des Standards auf diese Leasingverhältnisse simuliert und der Effekt auf die Vermögens- Finanz- und Ertragslage sowie qualitative Aspekte analysiert werden. Zahlungen für Leasingverhältnisse, die die Hamburg Commercial Bank vom Anwendungsbereich des IFRS 16 ausnimmt, werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt.

Nach IFRS 16 werden Leasingverhältnisse zu dem Zeitpunkt, zu dem das Leasingobjekt dem Konzern zur Nutzung zur Verfügung steht, als Nutzungsrecht in den Sachanlagen bzw. den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aktiviert und eine entsprechende Verbindlichkeit aus den Leasingzahlungen innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten passiviert. Jede Leasingrate wird in Tilgungs- und Finanzierungsaufwendungen aufgeteilt. Letztere werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses im Zinsaufwand für sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

Innerhalb der Kapitalflussrechnung werden die Mittelabflüsse in Bezug auf den Tilgungsanteil aus Wesentlichkeitsgründen abweichend zur Standardvorgabe innerhalb des Cashflows aus Investitionstätigkeit der Sachanlagen (ohne gesonderten Ausweis des Leasinganteils) gezeigt, der Zinsanteil in der Angabe „gezahlte Zinsen“ im Cashflow aus laufender Tätigkeit (ohne gesonderten Ausweis).

Die Bestimmung der Höhe von Leasingverbindlichkeit und Nutzungsrecht eines Leasingverhältnisses impliziert Schätzungen in Bezug auf die Laufzeit eines Leasingverhältnisses, insbesondere vor dem Hintergrund möglicher Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen. In Bezug auf die in der Hamburg Commercial Bank für IFRS 16 relevanten Immobilien-Leasingverhältnisse kann eine Laufzeitverlängerung durch Ausübung einer vertraglichen Verlängerungsoption (oder Verkürzung durch Ausübung einer Kündigungsoption) ohne konkreten Vorstandsbeschluss nicht als hinreichend sicher angesehen

werden, weshalb (bis zum Vorliegen eines konkreten Beschlusses) ausschließlich mit der vertraglich vereinbarten Laufzeit kalkuliert wird.

Die Hamburg Commercial Bank wendet des Weiteren die Vorschriften zu Sale-and-Leaseback Transaktionen im Sinne der IFRS 16.98 ff. an. In diesem Zusammenhang mietet die HCOB als Leasingnehmer den Vermögenswert eines Leasinggebers zurück, der zuvor an diesen veräußert wurde.

Erfüllt die Übertragung dieses Vermögenswertes durch den Leasingnehmer die in IFRS 15 festgelegten Anforderungen an einen Verkauf, bilanziert die HCOB als Verkäufer und Leasingnehmer ein Nutzungsrecht, das mit dem anteiligen Restbuchwert des Vermögenswertes zum Zeitpunkt der Übertragung im Verhältnis zur Nutzung, die seitens des Leasinggebers gewährt wird, angesetzt wird. Die Differenz aus dem Wert des Nutzungsrechts und dem Restbuchwert erfasst der Leasingnehmer gemäß IFRS 16.100 (a) erfolgswirksam in der Periode, in der die Einbuchung des Nutzungsrechts erfolgt. Im Geschäftsjahr 2020 wurde der Hauptsitz der Hamburg Commercial Bank im Rahmen einer Sale-and-Leaseback Transaktion aus Immobilienveräußerung mit Rückmietung für einen Übergangszeitraum unter den Sachanlagen bilanziert.

Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten werden bei Zugang mit dem Barwert erfasst. Zur Ermittlung des Barwertes der Leasingverbindlichkeit wendet die Hamburg Commercial Bank in Ermangelung hinreichender Informationen zum inhärenten Zinssatz jedes Leasingverhältnisses einen einheitlichen, laufzeitadäquaten Grenzfremdkapitalzinssatz auf Basis der Liquiditätskosten der Bank an.

#### LEASINGGEBER

Bei Leasingverhältnissen wird zwischen Finance und Operating Lease unterschieden. Die Zuordnung hängt davon ab, ob im Wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in der Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

##### Finance Lease

Bei Finance-Lease-Geschäften, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt, wird eine Forderung, die dem Nettoinvestitionswert entspricht, bilanziert. Der Ausweis erfolgt in Abhängigkeit vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden.

Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsanteil aufgeteilt. Der erfolgswirksame Teil wird im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bonitätsinduzierte Wertminderungen bei Finance-Lease-Forderungen werden in der Risikoversorge abgebildet. Wertminderungen, die nicht bonitätsinduziert sind, wie Wertminderungen auf den nicht garantierten Restwert einer Leasingforderung, werden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

#### Operating Lease

Die Hamburg Commercial Bank weist als Leasinggeber die Leasingobjekte als Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen oder in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

#### V. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

#### BILANZIELLE ABBILDUNG VON FREMDWÄHRUNGSGESCHÄFTEN

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten, welche zum Fair Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

Bei monetären Posten und nicht monetären Posten, die zum Fair Value bewertet sind, werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist.

**UMRECHNUNG VON IN FREMDWÄHRUNG AUFGESTELLTEN ABSCHLÜSSEN BEI EINBEZIEHUNG IN DEN KONZERNABSCHLUSS**

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der zur Einbeziehung zugemeldeten Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen (Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles).

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst und in der Währungsrücklage im Eigenkapital kumuliert.

**ABSICHERUNG VON FREMDWÄHRUNGSRIKEN AUS DER UMRECHNUNG VON ABSCHLÜSSEN AUSLÄNDISCHER GESCHÄFTSBETRIEBE**

Die Hamburg Commercial Bank sichert Fremdwährungsrisiken ab, die aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftsbetriebe von deren funktionaler Währung in die Berichtswährung der Muttergesellschaft resultieren. Durch die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden entsprechende Währungsumrechnungsdifferenzen erfolgsneutral im Eigenkapital kompensiert. Der Konzern nutzt als Sicherungsinstrumente ausschließlich nicht-derivative Finanzinstrumente. Der effektive Teil des Bewertungsergebnisses dieser Finanzinstrumente wird erfolgsneutral in der Rücklage aus Währungsumrechnung im Eigenkapital erfasst.

**Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung****10. Zinsüberschuss****Zinsüberschuss**

(Mio. €)	2021	2020
Zinserträge aus		
AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	534	650
AC- und FVOCI-kategorisierten festverzinslichen Wertpapieren	43	58
wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	8	17
Abzinsung Rückstellungen	1	-
<b>Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten</b>	<b>586</b>	<b>725</b>
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	537	645
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	49	80
Zinserträge aus		
Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	10	28
Sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	18	14
Sonstigen anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2	-
Handelsgeschäften	5	5
derivativen Finanzinstrumenten	267	578
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	1
Beteiligungen	1	-
<b>Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten</b>	<b>303</b>	<b>626</b>
<b>Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen</b>	<b>-16</b>	<b>-19</b>
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	-16	-19
<b>Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten</b>	<b>-79</b>	<b>-79</b>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43	56
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	154	291
Verbriefte Verbindlichkeiten	41	60
Nachrangkapital	7	12
sonstige Verbindlichkeiten	-	7
derivative Finanzinstrumente	120	365
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>365</b>	<b>791</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	107	198
<b>Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten</b>	<b>-97</b>	<b>-95</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-29	-20
Ergebnis aus Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cashflows	-	82
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-	-10
<b>Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten</b>	<b>-</b>	<b>72</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-	72
<b>Gesamt</b>	<b>526</b>	<b>629</b>

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Für einzelwertberichtete Forderungen sind sowohl der Zinsertrag als auch die Risikovorsorge durch Multiplikation mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz im Zinsergebnis fortzuschreiben.

Die negativen Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Die negativen Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten resultieren in voller Höhe aus derivativen Finanzinstrumenten.

## 11. Provisionsüberschuss

### Provisionsüberschuss

(Mio. €)	2021	2020
<b>Provisionserträge aus</b>		
Kreditgeschäft	21	25
Wertpapiergeschäft	2	2
Bürgschaftsgeschäft	6	8
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	17	18
Sonstige Provisionserträge	3	4
<b>Provisionserträge</b>	<b>49</b>	<b>57</b>
<b>Provisionsaufwendungen aus</b>		
Kreditgeschäft	4	3
Wertpapiergeschäft	-	1
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	3	3
Sonstige Provisionsaufwendungen	4	2
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>11</b>	<b>9</b>
<b>Gesamt</b>	<b>38</b>	<b>48</b>

## 12. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in

Die positiven Zinsen sind im Wesentlichen durch derivative Finanzinstrumente begründet.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen und von konsolidierten Tochtergesellschaften emittierte Schuldverschreibungen subsumiert. Wesentliches gemeinsames Merkmal dieser Instrumente ist, dass ihre Verzinsung gewinnabhängig ist und sie an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten aus dem Vorjahr enthielt die aus der Anwendung des IFRS 9 B5.4.6 resultierenden Ergebniseffekte. Zum Stichtag 31.12.2021 sind keine Hybriden Finanzinstrumente vorhanden. Der Rückgang der Zinserträge und Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten begründet sich hauptsächlich durch Bestandsänderungen und den starken Rückgang der kurzfristigen US-Dollar-Zinsen.

Auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 36 Mio. € des Provisionsüberschusses. Im Vorjahr entfielen 48 Mio. € des Provisionsüberschusses auf diese Finanzinstrumente.

effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

## Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

(Mio. €)	2021	2020
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	89	-74
Micro-Fair-Value-Hedge	56	-83
Portfolio-Fair-Value-Hedge	33	9
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-88	79
Micro-Fair-Value-Hedge	-56	88
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-32	-9
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>5</b>

## 13. Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien FVPL Handel, FVPL-designiert und FVPL Sonstige. Die Zinserfolge und Ergebnisse aus laufenden Dividenden dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Abweichend hiervon wird das Ergebnis aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften und Kreditderivaten enthalten.

### Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2021	2020
Kredite, Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
FVPL Handel	-3	-200
FVPL-designiert	32	30
FVPL Sonstige	-9	8
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>-162</b>
Aktien und Aktienderivate		
FVPL Handel	-	-1
FVPL-designiert	-	1
FVPL Sonstige	13	1
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>1</b>
Sonstige Produkte		
FVPL Handel	3	5
FVPL Sonstige	1	63
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>68</b>
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>	<b>-93</b>

Im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ist ein Devisenergebnis in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 59 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen 1 Mio. € (Vorjahr: -4 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie FVPL-designiert nicht auf Marktzinsänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von 2 Mio. € (Vorjahr: -8 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.



**14. Ergebnis aus Finanzanlagen**

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse der FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen inklusive der Auflösungsbeträge aus den Portfolio-Fair-Value-Hedges ausgewiesen.

**Ergebnis aus Finanzanlagen**

(Mio. €)	2021	2020
Realisierte Ergebnisse aus FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen	3	7
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>7</b>

**15. Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten**

In dieser Position werden realisierte Ergebnisse aus Verkäufen und vorzeitigen Tilgungen sowie aus substanziellen Modifikationen von zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum entfallen 28 Mio. € des Gesamtergebnisses aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten auf Abgänge von Forderungen im Zusammenhang mit vorzeitigen Rückzahlungen/Tilgungen.

9 Mio. € des Gesamtergebnisses entfallen auf Abgänge von Forderungen durch Verkauf.

Die Verkäufe erfolgten im Rahmen der für das Geschäftsmodell „Halten“ geltenden Ausnahmetatbestände gemäß IFRS 9.B4.1.3 A und B.

Im Rahmen des Transformationsprozesses der Hamburg Commercial Bank (mit dem Ziel des Übergangs in den Einlagensicherungsfonds des BdB) kam es dabei vermehrt zu Verkäufen gemäß IFRS 9.B4.1.3B. Die Festlegung von Tatbeständen unschädlicher Verkäufe sowie von Wesentlichkeitsgrenzen für Forderungsverkäufe innerhalb des Geschäftsmodells „Halten“ ist dabei mit Ermessensentscheidungen verbunden.

**Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten**

(Mio. €)	2021	2020
Gewinne aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	33	68
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	7	-
<b>Summe Gewinne</b>	<b>40</b>	<b>68</b>
Verluste aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	1	8
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	2	-
<b>Summe Verluste</b>	<b>3</b>	<b>8</b>
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>	<b>60</b>

**16. Risikovorsorge**

In dieser Position wird die Veränderung der Risikovorsorge sämtlicher als AC- oder FVOCI-kategorisierten Forderungen

an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen sowie Leasingforderungen ausgewiesen.

**Risikovorsorge**

(Mio. €)	2021	2020
<b>Forderungen an Kunden</b>		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	69	-18
davon AC	69	-18
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	1	-89
davon AC	1	-89
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-45	-95
davon AC	-45	-95
Bereits ausgefallen zugewandene Kredite (POCI)	-5	-1
davon AC	-5	-1
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden</b>	<b>20</b>	<b>-203</b>
<b>Finanzanlagen</b>		
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-	1
davon FVOCI	-	1
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Finanzanlagen</b>	<b>-</b>	<b>1</b>
<b>Außerbilanzielles Geschäft</b>		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	1	1
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-	-3
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-6	14
Rückstellungen im Kreditgeschäft nach IAS 37	2	-7
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-3</b>	<b>5</b>
- Direkte Abschreibungen	4	10
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	26	7
+ Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen	-2	4
<b>Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge</b>	<b>20</b>	<b>1</b>
<b>Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis</b>	<b>37</b>	<b>-196</b>
<b>Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung</b>	<b>-5</b>	<b>8</b>
<b>Risikovorsorge gesamt</b>	<b>32</b>	<b>-188</b>

**17. Verwaltungsaufwand****Verwaltungsaufwand**

(Mio. €)	2021	2020
Personalaufwand	141	178
Sachaufwand	181	180
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	6	7
<b>Gesamt</b>	<b>328</b>	<b>365</b>

**Personalaufwand**

(Mio. €)	2021	2020
Löhne und Gehälter	120	148
Soziale Abgaben	18	20
davon AG-Anteil zur gesetzlichen Rentenversicherung	8	9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	3	10
<b>Gesamt</b>	<b>141</b>	<b>178</b>

**Sachaufwand**

(Mio. €)	2021	2020
EDV-Kosten	107	94
Kosten für Infodienste	7	8
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	24	27
Kosten für Rechtsberatung	14	15
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	4	8
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	2	2
Übriger Sachaufwand	23	26
<b>Gesamt</b>	<b>181</b>	<b>180</b>

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte:

**Abschreibungen**

(Mio. €)	2021	2020
<b>Planmäßige Abschreibungen auf</b>		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	3
erworbene Software	1	2
Nutzungsrechte Leasing Sachanlagevermögen	1	2
<b>Außerplanmäßige Abschreibungen auf</b>		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1	-
erworbene Software	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>7</b>

Die außerplanmäßige Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung resultiert aus einem Abbau der bestehenden Telefonanlage und der dadurch begründeten verkürzten Restnutzungsdauer dieser Anlage. Hintergrund für die Sonderabschreibung der erworbenen Software ist die Entscheidung der Bank, eine bereits erworbene Software nicht zum Einsatz zu bringen.

**18. Sonstiges betriebliches Ergebnis****Sonstiges betriebliches Ergebnis**

(Mio. €)	2021	2020
<b>Erträge</b>		
aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	66	27
aus Rechtsstreitigkeiten	3	9
aus Kostenumlagen und Aufwandsersatzungen	11	25
aus Zinsforderungen an das Finanzamt	17	2
aus Investment Properties (Mietträge)	-	3
aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens	-	160
aus der Zuschreibung von Sachanlagevermögen	-	2
Übrige Erträge	13	29
<b>Summe Erträge</b>	<b>110</b>	<b>257</b>
<b>Aufwendungen</b>		
aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	29	20
aus verauslagten Aufwendungen für Transaktionshonorare, Rechtskosten, Servicierung	9	18
für Zinsaufwand gem. § 233 AO	9	2
Übrige Aufwendungen	33	11
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>80</b>	<b>51</b>
Ergebnis aus der Entkonsolidierung von Gesellschaften	-16	-1
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>205</b>

Der Rückgang des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses resultiert im Wesentlichen durch Sondereffekte aus Gebäudeverkäufen, die im Vorjahr entstanden sind.

Positiv ausgewirkt haben sich im Berichtsjahr insbesondere Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten, welche die Aufwendungen aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen überstiegen. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere Nettoveränderungen von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems, die in Höhe von insgesamt 34 Mio. € positiv zum Ergebnis beigetragen haben.

Die übrigen Aufwendungen enthalten Belastungen aus einer Alt-Leasingforderung (Finance Lease). Bei dieser unter den Forderungen an Kunden ausgewiesenen Finanzierung wurden Wertkorrekturen auf den Restwert der Leasingobjekte in Höhe von 13 Mio. € vorgenommen. Des Weiteren entstanden währungskursbedingte Verluste im Rahmen der Entkonsolidierung einer Gesellschaft in Höhe von 16 Mio. €.

**19. Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände****Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände**

(Mio. €)	2021	2020
Aufwand für europäische Bankenabgabe	25	23
Aufwand für Einlagensicherung	3	4
Aufwand für Bankenaufsicht	2	5
Aufwand für Bankenverbände	2	-
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>32</b>

Seit dem 31. Dezember 2018 weist die Bank in dieser Position regulatorische Aufwendungen (Europäische Bankenabgabe und Beiträge an die Aufsicht), die Einlagensicherung sowie Mitgliedsbeiträge an Bankenverbände aus.

## 20. Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

### Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

(Mio. €)	2021	2020
Personalaufwand aus Restrukturierung	-	1
Sachaufwand aus Restrukturierung	9	14
Erträge aus Restrukturierung	9	15
<b>Ergebnis aus Restrukturierung</b>	-	-
Aufwand aus der Privatisierung	-	1
Aufwand aus der Transformation	29	18
<b>Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation</b>	<b>-29</b>	<b>-19</b>

Im Zusammenhang mit der erfolgreichen Privatisierung am 28. November 2018 hatte die Hamburg Commercial Bank umfangreiche Restrukturierungsprogramme beschlossen, die den geplanten Abbau von Mitarbeitern sowie umfangreiche Projekte zur Unterstützung der Transformation der Bank beinhalteten. Zudem wird in dieser Position der Aufwand abgebildet, der im Zusammenhang mit der Privatisierung stand, dieser betraf im Wesentlichen Maßnahmen, die in Vorjahren begonnen und im Berichtsjahr abgeschlossen wurden.

## 21. Ertragsteuern

### Ertragsteuern

(Mio. €)	2021	2020
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	12	-2
Gewerbeertragsteuer		
Inland	12	-
<b>Laufende Ertragsteuern</b>	<b>24</b>	<b>-2</b>
Ertragsteuern Vorjahre	9	-
<b>Summe laufende Ertragsteuern</b>	<b>33</b>	<b>-2</b>
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	79	223
aus Verlustvorträgen	-175	-66
aus Konsolidierung	11	-
<b>Summe latente Ertragsteuern</b>	<b>-85</b>	<b>157</b>
<b>Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag(-)</b>	<b>-52</b>	<b>155</b>

Bereits zum Jahresabschluss 2019 wurde die Position umbenannt in Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation. Dies trug der Tatsache Rechnung, dass der Aufwand für die Privatisierung seit 2019 weniger bedeutsam und vielmehr der Aufwand im Zusammenhang mit dem Transformationsprogramm wesentlich geworden ist. Dieser Aufwand resultiert insbesondere aus Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank und damit dem nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken bis zum Jahr 2022.

Wie im Vorjahr war das Ergebnis aus Restrukturierung ausgeglichen, da moderate Sachaufwendungen aus Restrukturierung durch Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen kompensiert werden konnten. Im Berichtsjahr fielen keine nachlaufenden Privatisierungsaufwendungen mehr an (Vorjahr: -1 Mio. €).

Die Transformationsaufwendungen in Höhe von -29 Mio. € (Vorjahr: -18 Mio. €) resultieren insbesondere aus Projektaufwendungen zur Realisierung von Kosteneffizienzen, wie zum Beispiel Outsourcing.

Die Bewertung latenter Steuern auf Verlustvorträge erfolgt auf Basis einer Werthaltigkeitsanalyse, die auf der Unternehmensplanung aufbaut. Aufgrund dieser Unternehmensplanung ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertrag aus der Bildung von latenten Steuern auf Verlustvorträge im Head Office in Höhe von 140 Mio. € sowie für die Niederlassung Luxemburg von 35 Mio. €.

Der Aufwand hinsichtlich latenter Steuern auf temporäre Differenzen im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf den Rückgang von temporären Differenzen im Head Office zurückzuführen.

### Überleitung Ertragsteuern

(Mio. €)	2021	2020
Konzernergebnis	351	102
Ertragsteuern	-52	155
Ergebnis vor Steuern inkl. der Erträge aus Verlustübernahme	299	257
Anzuwendender inländischer Ertragsteuersatz in %	32,11	32,05
<b>Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr</b>	<b>96</b>	<b>82</b>
Steuereffekte aufgrund		
Veränderung der Abwertung latenter Steuern auf Verlustvorträge	-227	24
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	-15	-12
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	102	32
gewerbesteuerlicher Korrekturen	-	-3
Steuersatzänderungen	-1	-1
Steuern aus Vorjahren	-3	-6
Steuerfreie Erträge	-3	-1
Abwertung latente Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges	-1	40
<b>Gesamtsteueraufwand (+)/-ertrag (-)</b>	<b>-52</b>	<b>155</b>

Bei der Steuerberechnung 2021 wurde für die inländischen Steuern ein Steuersatz von 32,11% (Vorjahr: 32,05%) verwendet. Für die Konzerneinheiten in Luxemburg betrug der angewandte Steuersatz 24,94% (Vorjahr: 24,94%). Aus Abweichun-

## 22. Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

In den Nettogewinnen und -verlusten aus Finanzinstrumenten werden realisierte Erfolge und Bewertungsergebnisse des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und des Finanzanlageergebnisses, des Ergebnisses aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten sowie die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte dargestellt. Weder das Zins- noch das Provisionsergebnis sind in dieser Position enthalten.

gen der lokal angewandten Steuersätze zum Konzernsteuersatz ergibt sich eine rechnerische Minderung des Steueraufwands in Höhe von 15 Mio. €.

Die wesentlichen Effekte bei der Überleitung des rechnerischen zum tatsächlichen Steueraufwand sind die Änderung der Werthaltigkeit von latenten Steuern auf Verlustvorträge sowie steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen. Der Ertrag aus der Veränderung der Werthaltigkeit von latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge betrifft das Head Office sowie die Niederlassung Luxemburg, da die Einschätzung der Nutzbarkeit der Verlustvorträge auf Grundlage der aktuellen Unternehmensplanung jeweils neu beurteilt wurden. In der Position „nicht abzugsfähige Aufwendungen“ sind auch die Veränderungen permanenter Bewertungsunterschiede zwischen IFRS und Steuerwert sowie Effekte betreffend die Entkonsolidierung von Konzerngesellschaften erfasst.

In der Überleitungsposition „Abwertung latenter Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges“ waren im Vorjahr insbesondere die Auswirkung aus dem Nichtansatz einer aktiven latenten Steuer auf Konsolidierungsbuchungen erfasst.

Die Position „Steuern für Vorjahre“ umfasst neben dem laufenden Steueraufwand für Vorjahre auch Anpassungen der latenten Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen auf Basis neuerer Erkenntnisse zu den Vorjahrespositionen. Abweichend zur Darstellung im Vorjahr wurden in 2021 gewerbesteuerliche Korrekturen entsprechend ihrer steuerlichen Auswirkung in den Überleitungseffekten „nicht abzugsfähige Aufwendungen“ bzw. „steuerfreie Erträge“ erfasst.

### Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2021	2020
FVPL Handel, Sonstige, Designiert	37	-93
AC Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	69	-128
FVOCI-verpflichtend	3	7
<b>Gesamt</b>	<b>109</b>	<b>-214</b>

**23. Ergebnis je Aktie**

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat im Mai 2021 einen Aktiensplit im Verhältnis eins zu zehn ohne Erhöhung des Grundkapitals durchgeführt. Hierdurch erhöhte sich die Anzahl der Stammaktien von 302 Mio. auf 3.018 Mio. Stück.

Im Dezember 2021 wurde das Grundkapital durch eine unentgeltliche Einziehung von Aktien herabgesetzt. Durch diese Transaktion reduzierte sich die Anzahl der Stammaktien auf 302 Mio. Stück.

Bei der Ermittlung des Ergebnisses je Aktie werden demzufolge sowohl für die Berichtsperiode als auch für das Vorjahr 302 Mio. Aktien als Nenner in die Berechnungsgrundlage einbezogen.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat zum 31. Dezember 2021 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

**Ergebnis je Aktie**

	2021	2020
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) - unverwässert/verwässert	351	102
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien unverwässert/verwässert	302	302
<b>Ergebnis je Aktie (€)</b>		
Unverwässert	1,16	0,34
Verwässert	1,16	0,34

**Erläuterungen zur Konzern-Bilanz****24. Barreserve****Barreserve**

(Mio. €)	2021	2020
Kassenbestand	-	-
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3.261	1.741
davon: bei der Deutschen Bundesbank	3.261	1.718
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>3.261</b>	<b>1.741</b>

**25. Forderungen an Kreditinstitute****Forderungen an Kreditinstitute**

(Mio. €)	2021			2020		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	268	318	586	558	395	953
Andere Forderungen	600	50	650	555	50	605
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>868</b>	<b>368</b>	<b>1.236</b>	<b>1.113</b>	<b>445</b>	<b>1.558</b>
Risikovorsorge	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>868</b>	<b>368</b>	<b>1.236</b>	<b>1.113</b>	<b>445</b>	<b>1.558</b>

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 829 Mio. € (Vorjahr: 1.329 Mio. €) enthalten.

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute wird in Note 50 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 60 dargestellt.

## 26. Forderungen an Kunden

### Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2021			2020		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	181	4	185	239	8	247
Firmenkunden	8.147	10.883	19.030	10.498	10.182	20.680
Öffentliche Haushalte	865	118	983	1.374	177	1.551
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>9.193</b>	<b>11.005</b>	<b>20.198</b>	<b>12.111</b>	<b>10.367</b>	<b>22.478</b>
Risikovorsorge	266	180	446	309	260	569
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>8.927</b>	<b>10.825</b>	<b>19.752</b>	<b>11.802</b>	<b>10.107</b>	<b>21.909</b>

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von 16.197 Mio. € (Vorjahr: 17.893 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 47 Mio. € (Vorjahr: 295 Mio. €) enthalten.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften in Höhe von 36 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €) enthalten.

## 27. Risikovorsorge

### Risikovorsorge

(Mio. €)	2021	2020
Wertberichtigungen für AC-kategorisierte Forderungen an Kunden inkl. Leasing	446	569
<b>Wertberichtigungen im Kreditgeschäft</b>	<b>446</b>	<b>569</b>
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen</b>	<b>446</b>	<b>569</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	44	39
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>490</b>	<b>608</b>

Die Position Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC- und FVOCI-kategorisierte Geschäfte gebildet. Im Berichtsjahr entfällt die Risikovorsorge im Wesentlichen nur auf AC-kategorisierte Geschäfte. Auf den Bestand in Höhe von 490 Mio. € zum 31. Dezember 2021 (Vorjahr: 608 Mio. €) entfallen 186 Mio. € (Vorjahr: 238 Mio. €) auf die Anpassungen der Risikovorsorge durch Model Overlays. Details der Zusammensetzung dieser Anpassungen, insbesondere im Kontext der Auswirkungen von COVID-19, finden sich in der Note 4.

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kunden wird in Note 50 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 60 dargestellt.

Der Risikovorsorgebestand für Bilanzpositionen verteilt sich zum Bilanzstichtag mit 209 Mio. € auf das einzelwertberichtete Forderungsvolumen an Kunden der Stufe 3 inkl. POCI (Vorjahr: 261 Mio. €) und mit 237 Mio. € auf Kreditengagements der Stufen 1 und 2 des IFRS 9-Risikovorsorgemodells (Vorjahr: 307 Mio. €).

Für die außerbilanziellen Posten wurde auf der Stufe 3 eine Risikovorsorge in Höhe von 41 Mio. € (Vorjahr: 35 Mio. €) und auf den Stufen 1 und 2 eine Wertberichtigung von 3 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) gebildet. Zur Entwicklung des IFRS 9-Bestandes an Risikovorsorge im Zusammenhang mit der Veränderung der Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden verweisen wir auf Note 50.

Darüber hinaus bildet die Bank eine Risikovorsorge nach IAS 37 für außerbilanzielles Kreditgeschäft, die zum Bilanzierungsstichtag einen Bestand von insgesamt 8 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) aufweist und in der Note 41 Rückstellungen ausgewiesen wird.

## 28. Hedge Accounting

Die Hamburg Commercial Bank führt, unter Ausnutzung des Wahlrechts nach IFRS 9.6.1.3, den Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IAS 39 weiter. Des Weiteren nutzt die Hamburg Commercial Bank für unter IFRS 9 ergebnisneutral zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente den Micro-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IFRS 9.

Zudem steuert die Hamburg Commercial Bank ihr Währungsänderungsrisiko durch die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13.

Nachfolgend erfolgt eine Beschreibung der im Rahmen der Absicherung eingesetzten Sicherungs- und Grundgeschäfte inklusive der Risikomanagementstrategie, Auswirkung auf Cashflows und Effekten auf Vermögenslage, Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

### I. Risikomanagementstrategie

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus zinstragenden Finanzinstrumenten zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting zur Sicherung des Marktpreisrisikos Zins angewendet.

Bei Micro-Fair-Value-Hedges werden strukturierte Euro-Swaps als Sicherungsinstrumente für strukturierte Euro-Grundgeschäfte designiert. Diese designierten Hedge-Beziehungen entsprechen den ökonomischen Back-to-Back-Absicherungen, im Rahmen derer die Marktpreisrisiken der Grundgeschäfte neutralisiert werden. Die Effektivität dieser Hedge-Beziehungen wird über einen Critical Term Match sichergestellt und Ineffektivitäten werden aus Model Adjustments, Bewertungsinkongruenzen und durch die Berücksichtigung von Tenor Basis Spreads erwartet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsrisiken erfolgt die Sicherung der Grundgeschäftsgesamtheit über Zinsswaps. Die Messung der Effektivitäten erfolgt nach den Regeln von IAS 39 und die Ermittlung des Hedge Ratios über die Dollar-Offset-Methode. Ineffektivitäten können sich aus Laufzeitinkongruenzen von Aktiv- und Passivseite und aus dem Referenzzinssatz der Sicherungsgeschäfte ergeben.

Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken und für Währungsrisiken im Zusammenhang mit Nettoinvestitio-

nen in ausländische Geschäftsbetriebe (siehe hierzu Ausführungen zur Währungsumrechnung in Note 9, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) abgebildet.

### II. Auswirkungen auf Cashflows

Zur Beurteilung der zu erwartenden Zahlungsströme findet sich im Folgenden eine Darstellung der Nominale und Durchschnittspreise der Sicherungsinstrumente in Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

### Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen

(Mio. €)	Fälligkeit	
	2037	2038
Nominal der Sicherungsinstrumente	250	200
Durchschnittlicher Swap-Satz	3,752	3,633

### III. Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung

Die Darstellung der Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung erfolgt getrennt nach Sicherungs- und Grundgeschäften.

### SICHERUNGSGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt werden Nominale, Hedge Adjustment und die positiven und negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, dargestellt. Als Sicherungsinstrumente für Zinsrisiken werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält die Position Positive bzw. Negative Marktwerte der Hedge-Derivate den entsprechenden Anteil am Fair Value, Nominal und Hedge Adjustment des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva bzw. im Handelsergebnis ausgewiesen.

Als Sicherungsinstrumente für die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13 werden derzeit ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen berücksichtigt.

**Sicherungsgeschäfte<sup>1)</sup>**

(Mio. €)		2021			2020		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Zinsderivate (aktiv)	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.554	26	6	2.126	2	-9
Zinsderivate (passiv)	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	2.016	149	-108	4.520	371	39
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe/Währungsrisiko							
Schuldverschreibungen	Nachrangkapital	181	181	3	-	-	-

<sup>1)</sup> Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Die Aktivgeschäfte zur Absicherung von Zinsrisiken werden in der Bilanzposition Positive Marktwerte der Hedge-Derivate berichtet und die Derivate der Passivseite zur Absicherung von Zinsrisiken in der Bilanzposition Negative Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Positionen ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

Zur Absicherung von Währungsrisiken aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden derzeit ausschließlich Passivgeschäfte der Bilanzposition Nachrangkapital Kunden genutzt.

**GRUNDGESCHÄFTE**

In diesem Abschnitt erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite, die im Hedge Accounting eingesetzt sind. Für diese Finanzinstrumente beinhaltet die folgende Tabelle die Buchwerte, Wertveränderungen kumuliert (Itd.) und seit Beginn des Geschäftsjahres (ytd.). Als Grundgeschäfte sind aktuell Vermögenswerte (Forderungen und Wertpapiere) und Verbindlichkeiten einbezogen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken und für Währungsrisiken im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe abgebildet.

**Grundgeschäfte<sup>1)</sup>**

(Mio. €)		2021			2020		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Kredite, Schuldverschreibungen, Wertpapiere	Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	6.787	30	-75	4.863	105	-38
Micro-Fair-Value-Hedge	Forderungen an Kunden	661	59	-90	875	149	43
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Emissionen	Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	6.803	181	-84	7.357	265	-105
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	110	3	-1	77	4	-1
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-4	61	4	-20
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden	69	4	-2	73	6	-49
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Verbindlichkeiten ggü. Kunden, Nachrangkapital	26	7	-	29	7	-1
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe/Währungsrisiko							
Absicherung USD	Eigenkapital (Rücklage aus Währungsumrechnung)	181	-3	-3	-	-	-

<sup>1)</sup> Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

**29. Handelsaktiva**

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht

als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Von den Handelsaktiva weisen Bestände in Höhe von 643 Mio. € (Vorjahr: 1.422 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 60 dargestellt.

**Handelsaktiva**

(Mio. €)	2021	2020
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
zinsbezogene Geschäfte	524	1.222
währungsbezogene Geschäfte	6	55
übrige Geschäfte	46	100
Syndizierungen	1	-
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>577</b>	<b>1.377</b>
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	107	118
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	5	49
<b>Gesamt</b>	<b>689</b>	<b>1.544</b>

**30. Finanzanlagen**

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

**Finanzanlagen**

(Mio. €)	2021	2020
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.510	5.438
börsenfähig und börsennotiert	3.886	4.561
börsenfähig und nicht börsennotiert	624	877
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5	12
börsenfähig und börsennotiert	5	5
börsenfähig und nicht börsennotiert	-	7
Beteiligungen	9	8
börsenfähig und nicht börsennotiert	1	1
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>4.524</b>	<b>5.459</b>

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von 3.689 Mio. € (Vorjahr: 3.927 Mio. €) eine Restlaufzeit in Höhe von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Buchwerte der Finanzanlagen für das laufende Jahr wird in Note 50 dargestellt.

**31. Immaterielle Vermögenswerte**
**Immaterielle Vermögenswerte**

(Mio. €)	2021	2020
Software	4	3
selbst erstellt	2	-
erworben	2	3
Software in Entwicklung	30	12
erworben	30	12
<b>Gesamt</b>	<b>34</b>	<b>15</b>

In der Position Software in Entwicklung werden insbesondere die Aufwendungen im Zusammenhang mit der mehrjährigen Transformationsphase zur Modernisierung der bankweiten IT-Landschaft ausgewiesen.

Der im Berichtsjahr erfasste Zugang resultiert vor allem aus den angefallenen Entwicklungskosten für die Konfiguration der SAP S/4 HANA Banking- und Finance-Module sowie für den Aufbau der integrativen SAP-Datenplattform.

Die Buchwerte der Immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

**Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte**

(Mio. €)	Software		Software in Entwicklung		Gesamt	
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software		Erworbene Software
2021						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2021</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>159</b>	<b>-</b>	<b>12</b>	<b>423</b>
Zugänge	-	2	-	-	19	21
Abgänge	-	76	1	-	-	77
<b>Stand 31. Dezember 2021</b>	<b>171</b>	<b>7</b>	<b>158</b>	<b>-</b>	<b>31</b>	<b>367</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2021</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>156</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>408</b>
Zugänge	-	-	1	-	1	2
Abgänge	-	76	1	-	-	77
<b>Stand 31. Dezember 2021</b>	<b>171</b>	<b>5</b>	<b>156</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>333</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2021</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>30</b>	<b>34</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2021</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>12</b>	<b>15</b>

## Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung		Gesamt
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
2020						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2020</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>161</b>	-	<b>1</b>	<b>414</b>
Zugänge	-	-	1	-	11	12
Abgänge	-	-	3	-	-	3
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>159</b>	-	<b>12</b>	<b>423</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2020</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>156</b>	-	-	<b>408</b>
Zugänge	-	-	2	-	-	2
Abgänge	-	-	2	-	-	2
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>156</b>	-	-	<b>408</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2020</b>	-	-	<b>3</b>	-	<b>12</b>	<b>15</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2020</b>	-	-	<b>5</b>	-	<b>1</b>	<b>6</b>

Im Berichtsjahr sind, wie auch im Vorjahr, keine Forschungskosten im Rahmen der Einführung selbst erstellter Software angefallen.

## 32. Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

## Sachanlagevermögen

(Mio. €)	2021	2020
Grundstücke und Gebäude	8	8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	6
Nutzungsrechte aus Leasing	8	9
Anlagen im Bau	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>19</b>	<b>23</b>

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden, sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

## Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(Mio. €)	2021	2020
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

Der beizulegende Zeitwert der Investment Properties beträgt 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden ausnahmslos der Stufe 3 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Es werden marktbasierende und einkommensbasierte Bewertungstechniken verwendet.

Die Entwicklung der Sachanlagen und der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

## Entwicklung des Sachanlagevermögens und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

(Mio. €)	Sachanlagen				Investment Properties	
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Nutzungsrechte aus Leasing	Investment Properties	Nutzungsrechte aus Leasing
2021						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2021</b>	<b>23</b>	<b>59</b>	-	<b>13</b>	<b>1</b>	-
Zugänge	-	-	-	1	-	-
Abgänge	-	18	-	2	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2021</b>	<b>23</b>	<b>41</b>	-	<b>12</b>	<b>1</b>	-
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2021</b>	<b>15</b>	<b>53</b>	-	<b>4</b>	-	-
Zugänge	-	2	-	2	-	-
Abgänge	-	17	-	2	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2021</b>	<b>15</b>	<b>38</b>	-	<b>4</b>	-	-
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2021</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	-	<b>8</b>	<b>1</b>	-
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2021</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	-	<b>9</b>	<b>1</b>	-

Weitere Informationen zu Abschreibungen sind in der Note 17 dargestellt.

Ein Teil der Abschreibungen für die Nutzungsrechte aus Leasing wird nicht im Verwaltungsaufwand, sondern im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Es handelt sich

hierbei um die Abschreibung des aktivierten Nutzungsrechts aus der Sale-and-Lease-back Transaktion des Hauptgebäudes der HCOB aus dem Vorjahr.

## Entwicklung des Sachanlagevermögens und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

(Mio. €)	Sachanlagen				Investment Properties	
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Nutzungsrechte aus Leasing	Investment Properties	Nutzungsrechte aus Leasing
2020						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2020</b>	<b>98</b>	<b>62</b>	-	<b>5</b>	<b>45</b>	<b>6</b>
Zugänge	-	2	-	8	-	-
Abgänge	-	5	-	-	-	6
Umbuchungen	-75	-	-	-	-44	-
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>23</b>	<b>59</b>	-	<b>13</b>	<b>1</b>	-
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2020</b>	<b>10</b>	<b>55</b>	-	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>4</b>
Zugänge	-	3	-	2	-	2
Umbuchungen	6	-	-	-	-6	-
Zuschreibungen	-1	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>15</b>	<b>53</b>	-	<b>4</b>	-	-
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	-	<b>9</b>	<b>1</b>	-
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2020</b>	<b>88</b>	<b>7</b>	-	<b>3</b>	<b>39</b>	<b>2</b>

Im Vorjahr erfolgten aus den Grundstücken und Gebäuden sowie aus den Investment Properties Umbuchungen in Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

Hierbei handelte es sich um die Immobilienverkäufe aus dem Anlagebestand der Hamburg Commercial Bank. In diesem Zusammenhang mietet die Bank Geschäftsräume für ihren Hauptsitz zurück und bilanziert das Nutzungsrecht gemäß den Vorschriften zum Sale-and-Lease-back-Verfahren für den



mehrfährigen Zeitraum des Übergangs bis zum Umzug in ihren neuen Firmensitz.

Des Weiteren erfolgten Umbuchungen von Investment Properties in Grundstücke und Gebäude aufgrund eines Wechsels der Nutzungsart in Eigennutzung.

### 33. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

#### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	2021	2020
Forderungen an Kunden	10	626
Finanzanlagen	-	8
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>634</b>

Im Zuge des voranschreitenden Transformationsprozesses hatte die Hamburg Commercial Bank AG im Jahr 2020 beschlossen, Forderungen an Kunden in Höhe von ca. 626 Mio. € zu veräußern. Diese Forderungen wurden im Laufe des Jahres 2021 überwiegend veräußert. Für die nicht veräußerten Forderungen aus diesem Portfolio wurde ein Verkauf per 31. Dezember 2021 als nicht mehr höchstwahrscheinlich eingeschätzt, sodass auch diese Forderungen per 31. Dezember

2021 daher nicht mehr als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen sind.

Im Zusammenhang mit vorgenannten Verkäufen resultierte insgesamt ein Ertrag in Höhe von ca. 5 Mio. €, der im Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

Im dritten Quartal 2021 hat die Bank die zum Fair Value bewerteten und unter den Finanzanlagen ausgewiesene Beteiligung veräußert.

Des Weiteren schätzt die Bank eine Veräußerung einer Forderung an Kunden im ersten Quartal 2022 als höchstwahrscheinlich ein. Diese Forderung ist dem Segment Project Finance zugeordnet, at Amortised Cost (AC) bewertet und beinhaltet keine Risikovorsorge. Im Februar 2022 ist das Closing erfolgt und die Forderung ist abgegangen.

### 34. Laufende Ertragsteueransprüche

#### Laufende Ertragsteueransprüche

(Mio. €)	2021	2020
Inland	7	22
Ausland	3	3
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>25</b>

Die Minderung der Laufenden Ertragsteueransprüche im Berichtszeitraum ist insbesondere auf die erfolgte Veranlagung der HCOB für Vorjahre im Inland zurückzuführen.

### 35. Latente Steueransprüche

Aufgrund temporärer Unterschiede bei den Wertansätzen folgender Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvorträge wurden aktive latente Steuern gebildet:

#### Latente Steueransprüche

(Mio. €)	2021	2020
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	33	-
Forderungen an Kunden	4	-
Risikovorsorge	77	89
Finanzanlagen	-	7
Sonstige Aktiva	44	137
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	44
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	9
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	48	119
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	58	86
Handelspassiva	17	154
Nachrangkapital	2	113
Rückstellungen	192	228
Sonstige Passiva	5	11
Steuerliche Verlustvorträge	355	179
<b>Zwischensumme Latente Steueransprüche</b>	<b>837</b>	<b>1.176</b>
Saldierung mit Latenten Steuerverpflichtungen	-221	-644
<b>Gesamt</b>	<b>616</b>	<b>532</b>

Von den Latenten Steueransprüchen nach Saldierung entfallen 545 Mio. € auf das Inland und 71 Mio. € auf das Ausland.

Es wurden latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 355 Mio. € (Vorjahr: 179 Mio. €) gebildet. Diese entfallen

zum 31. Dezember 2021 in Höhe von 282 Mio. € auf das Head Office (Vorjahr: 142 Mio. €) und in Höhe von 73 Mio. € auf die Niederlassung Luxemburg (Vorjahr: 37 Mio. €). Für das Head Office und die Niederlassung Luxemburg ergibt sich die Werthaltigkeit der latenten Steuern auf Verlustvorträge aus geplanten zukünftigen steuerlichen Einkommen.

Zum Abschlussstichtag bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 3.427 Mio. € (Vorjahr: 4.953 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden. Im Berichtsjahr wurden in der Niederlassung Luxemburg steuerliche Verlustvorträge, für die zum 31. Dezember 2020 keine latente Steuer gebildet war, in Höhe von 2 Mio. € genutzt.

Die Minderung der aktiven latenten Steuern vor Saldierung in Höhe von 339 Mio. € resultiert insbesondere aus den Veränderungen der Bewertungsunterschiede bei diversen Bilanzposten. Insbesondere die Bewertung des Nachrangkapitals, der Handelspassiva, der negativen Marktwerten der Hedge-Derivate, sonstige Aktiva sowie die steuerlichen Verlustvorträge beeinflusste die Entwicklung der aktiven latenten Steuern im Berichtsjahr.

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus den im Rahmen der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Steuerplanung erwarteten positiven zukünftigen steuerlichen Ergebnissen. Im Rahmen der Beurteilung der Werthaltigkeit ergibt sich zum Ende des Geschäftsjahres unverändert zum Vorjahr keine Wertberichtigung aktiver latenter Steuern auf temporäre Bewertungsunterschiede.

Die Minderung aktiver latenter Steuern entfällt mit 22 Mio. € auf ergebnisneutrale latente Steuern bei den Pensionsverpflichtungen.

Aus Unterschieden zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IFRS 9 B5.4.6 resultiert in 2021 kein latenter Steueraufwand (Vorjahr: 18 Mio. € latenter Steueraufwand).

### 36. Sonstige Aktiva

#### Sonstige Aktiva

(Mio. €)	2021	2020
Forderungen aus Fondsgeschäften	-	-
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	16	10
Forderungen aus sonstigen Steuern	7	7
Aktiviertes Planvermögen	21	-
Sonstige Vermögenswerte	17	247
<b>Gesamt</b>	<b>61</b>	<b>264</b>

Von den Sonstigen Aktiva weisen Bestände in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 25 Mio. € (Vorjahr: 245 Mio. €) Finanzinstrumente. Im Vorjahr war eine Kaufpreisforderung enthalten, welche im Berichtsjahr beglichen worden ist. Durch den Anstieg des Planvermögens für Pensionsrückstellungen übersteigt der Fair Value des Planvermögens die abgedeckte Pensionsverpflichtung und wurde mit 21 Mio. € aktiviert.

**37. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten****Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

(Mio. €)	2021			2020		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	69	44	113	221	167	388
Andere befristete Verbindlichkeiten	5.362	29	5.391	7.088	2	7.090
<b>Gesamt</b>	<b>5.431</b>	<b>73</b>	<b>5.504</b>	<b>7.309</b>	<b>169</b>	<b>7.478</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von 4.466 Mio. € (Vorjahr: 6.933 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die FVPL-designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2021 auf weniger als -1 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von weniger als 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 60 dargestellt.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten aus TLTRO III-Transaktionen (targeted longer-term refinancing operations) mit der EZB in Höhe von 1.743 Mio. € enthalten. Es wurden zwei Transaktionen (im März 2020 und im Juni 2020) mit einer Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen und grundsätzlich zum durchschnittlichen Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems verzinst. Sowohl für die Zinsperiode vom Juni 2020 bis Juni 2021 als auch für die aktuelle Zinsperiode von Juni 2021 bis

Juni 2022 wurde der maximale Zinssatz für TLTRO-Geschäfte jeweils auf 50 Basispunkte unter den durchschnittlichen Hauptrefinanzierungszinssatz gesenkt. Per 31. Dezember 2021 entfallen auf die TLTRO III-Verbindlichkeiten somit 7 Mio. € anteilige Zinsen, die im Zinsergebnis (als positive Zinsen unter dem Zinsaufwand) ausgewiesen werden und zu einer entsprechenden Reduzierung des Buchwerts der TLTRO III Verbindlichkeiten geführt haben. Insgesamt ist im Geschäftsjahr 2021 ein Zinsertrag in Höhe von 14 Mio.€ aus den TLTRO III-Verbindlichkeiten angefallen.

Die Hamburg Commercial Bank hat die Finanzierungsverbindlichkeit als Finanzinstrument gemäß IFRS 9 in ihren Büchern erfasst. Bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes verwendet die Hamburg Commercial Bank den discrete approach.

Institute, die bestimmte Kreditvergabekriterien bezogen auf die Entwicklung der Kreditvergabe erfüllen, erhalten zudem eine Prämie in Form von einer zusätzlichen Vergünstigung der Verzinsung. Die Hamburg Commercial Bank hat diese Bedingungen nicht erfüllt, sodass sie keine Prämie erhalten hat.

**38. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden****Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Kundengruppen**

(Mio. €)	2021	2020
Firmenkunden	9.590	8.604
Öffentliche Haushalte	1.520	4.193
Privatkunden	31	307
<b>Gesamt</b>	<b>11.141</b>	<b>13.104</b>

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

(Mio. €)	2021			2020		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von						
3 Monaten	1	-	1	7	-	7
Andere Verbindlichkeiten						
täglich fällig	2.907	1.621	4.528	3.800	1.103	4.903
befristete Verbindlichkeiten	5.716	896	6.612	7.629	565	8.194
<b>Gesamt</b>	<b>8.624</b>	<b>2.517</b>	<b>11.141</b>	<b>11.436</b>	<b>1.668</b>	<b>13.104</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von 3.635 Mio. € (Vorjahr: 3.446 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die FVPL-designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag

im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2021 auf -14 Mio. € (Vorjahr: -12 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von -2 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 60 dargestellt.

**39. Verbriefte Verbindlichkeiten****Verbriefte Verbindlichkeiten**

(Mio. €)	2021	2020
Begebene Schuldverschreibungen	6.704	5.670
<b>Gesamt</b>	<b>6.704</b>	<b>5.670</b>

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von 4.637 Mio.€ (Vorjahr: 4.365 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente.

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 2.093 Mio. € (Vorjahr: 3.275 Mio. €) in Abzug gebracht.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten, die FVPL-designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich zum 31. Dezember 2021 auf -15 Mio. € (Vorjahr: -42 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von 2 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €).

**40. Handelspassiva**

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

**Handelsspassiva**

(Mio. €)	2021	2020
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	91	509
Währungsbezogene Geschäfte	84	13
Übrige Geschäfte	63	114
Sonstiges	51	50
<b>Gesamt</b>	<b>289</b>	<b>686</b>

**41. Rückstellungen**
**Rückstellungen**

(Mio. €)	2021	2020
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	110	198
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	42	41
Rückstellungen im Kreditgeschäft	53	49
Rückstellungen für Restrukturierungen	69	131
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	124	122
Sonstige Rückstellungen	56	93
<b>Gesamt</b>	<b>454</b>	<b>634</b>

Die in der obigen Tabelle dargestellten Rückstellungen im Kreditgeschäft enthalten 8 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) Rückstellungen, die auf Bürgschaften und Avale entfallen. Diese werden nach IAS 37 bewertet und werden daher nicht als Finanzinstrument gem. IFRS 9 behandelt.

Von den Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 224 Mio. € (Vorjahr: 401 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Weitere Informationen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind in Note 27 ersichtlich.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen in Höhe von 51 Mio. € (Vorjahr: 95 Mio. €) Personalaufwendungen sowie in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 35 Mio. €) Sachaufwendungen. Die Rückstellungen wurden im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem aktuellen Restrukturierungsprogramm aus der Privatisierung der Hamburg Commercial Bank gebildet. Die Höhe der Rückstellungen wurde auf Basis der erwarteten Inanspruchnahme der Restrukturierungsprogramme

Von den Handelsspassiva weisen Bestände in Höhe von 201 Mio. € (Vorjahr: 628 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 60 dargestellt.

geschätzt. In Abhängigkeit von der tatsächlichen Inanspruchnahme der Restrukturierungsprogramme kann der zurückgestellte Betrag von dem in Anspruch genommenen Betrag abweichen.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für regulatorische Aufwendungen, für Aufwendungen aus der Transformation, Rückstellungen aus belastenden Verträgen sowie Rückstellungen für Archivierungskosten und Zinsen auf Körperschaft- und Gewerbesteuer.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in Note 42 dargestellt.

Für Prozessrisiken und -kosten hat die Hamburg Commercial Bank zum Bilanzstichtag Rückstellungen gebildet. Um zu bestimmen, für welchen Anspruch die Möglichkeit eines Verlusts wahrscheinlich ist, und um die Höhe der möglichen Zahlungsverpflichtungen zu schätzen, berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank eine Vielzahl von Faktoren. Diese umfassen unter anderem die Art des Anspruchs und des zugrunde liegenden Sachverhalts, den Stand der einzelnen Verfahren, (vorläufige) Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, die Erfahrung der Hamburg Commercial Bank und Dritter in vergleichbaren Fällen (soweit sie der Bank bekannt sind), vorausgehende Vergleichsgespräche sowie die Gutachten und Einschätzungen von bankinternen wie -externen Rechtsberatern und anderen Fachleuten.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken resultieren im Wesentlichen aus Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditbereich der Bank. Um Beeinträchtigungen für die Bank zu vermeiden, wird gem. IAS 37.92 auf detaillierte Angaben zu den Rechtsstreitigkeiten verzichtet.

Weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der Bank sind im Risikobericht im Abschnitt „Non-Financial Risk – Non-Financial Risk im Berichtsjahr“ beschrieben.

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

**Entwicklung der anderen Rückstellungen**

(Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft (Nicht-Finanzinstrumente)	für Restrukturierungen	für Prozessrisiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
2021						
<b>Stand 1. Januar 2021</b>	<b>41</b>	<b>10</b>	<b>131</b>	<b>122</b>	<b>93</b>	<b>397</b>
Zuführungen	34	2	2	18	54	110
Auflösungen	10	4	9	7	47	77
Umbuchungen	-1	-	-27	-	2	-26
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	22	-	28	9	46	105
<b>Stand 31. Dezember 2021</b>	<b>42</b>	<b>8</b>	<b>69</b>	<b>124</b>	<b>56</b>	<b>299</b>

Zur Entwicklung der Risikovorsorge auf in den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesene Finanzinstrumente des laufenden Jahres wird auf Note 50 (Risikovorsorgespiegel) verwiesen.

**Entwicklung der anderen Rückstellungen**

(Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft (Nicht-Finanzinstrumente)	für Restrukturierungen	für Prozessrisiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
2020						
<b>Stand 1. Januar 2020</b>	<b>40</b>	<b>2</b>	<b>245</b>	<b>144</b>	<b>120</b>	<b>551</b>
Zuführungen	42	10	1	9	17	79
Auflösungen	-	3	14	9	21	47
Umbuchungen	-	1	-76	-	-1	-76
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	41	-	25	22	22	110
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>41</b>	<b>10</b>	<b>131</b>	<b>122</b>	<b>93</b>	<b>397</b>

**42. Pensions- und ähnliche Verpflichtungen**

Bei der Bilanzierung der leistungsorientierten Versorgungspläne wird der Barwert der Verpflichtungen um den Fair Value des Planvermögens gekürzt.

**Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen**

(Mio. €)	2021	2020
Barwert der Verpflichtungen, ganz oder teilweise fondsfinanziert	989	1.067
Barwert der Verpflichtungen, nicht fondsfinanziert	108	122
<b>Barwert der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen</b>	<b>1.097</b>	<b>1.189</b>
Fair Value des Planvermögens	1.008	991
Umbuchung in aktiviertes Planvermögen	-21	-
<b>Nettoschuld des Versorgungsplans (Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen)</b>	<b>110</b>	<b>198</b>

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung hat sich wie folgt entwickelt:

**Entwicklung des Barwerts**

(Mio. €)	2021	2020
<b>Barwert zum 1. Januar</b>	<b>1.189</b>	<b>1.135</b>
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne (-)		
aufgrund der Änderung finanzieller Annahmen	-49	60
aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-14	-11
Zinsaufwand	9	12
Einmalaufwand /-ertrag	-10	-5
Plankürzungen	-4	-6
Laufender Dienstzeitaufwand	5	6
Liquiditätswirksame Zahlungen (Benefits Paid)	-44	-44
Umbuchungen	15	42
<b>Barwert zum 31. Dezember</b>	<b>1.097</b>	<b>1.189</b>

Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen auf den Anstieg des Rechnungszinses zurückzuführen. Die Plankürzungen in Höhe von 4 Mio. € resultieren aus dem Restrukturierungsprogramm der Hamburg Commercial Bank AG und der damit einhergehenden Reduzierung der Mitarbeiteranzahl, die zu den Begünstigten des Plans zählten. Der Ertrag aus der Plankürzung ist im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Im Rahmen des Restrukturierungsprozesses und des damit einhergehenden Personalabbaus wurden Vorruhestandsvereinbarungen getroffen und entsprechende Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 15 Mio. € in die Vorruhestandsverbindlichkeiten umgebucht.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

**Entwicklung des Fair Values des Planvermögens**

(Mio. €)	2021	2020
<b>Fair Value des Planvermögens zum 1. Januar</b>	<b>991</b>	<b>40</b>
Einzahlungen	-	925
Beiträge Arbeitgeber	-	-
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	11	5
Versicherungsmathematische Gewinne	6	21
Beiträge Arbeitnehmer	-	-
<b>Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember</b>	<b>1.008</b>	<b>991</b>

Der Nettozins in Höhe von 2 Mio. € setzt sich aus dem Zinsaufwand der Pensions- und ähnlichen Verbindlichkeiten von 9 Mio. € und dem Zinsertrag des Planvermögens in Höhe von 11 Mio. € zusammen. Die Bewertungsänderungen der Pensions- und ähnlichen Verbindlichkeiten in Höhe von 63 Mio. € werden im OCI mit den Bewertungsänderungen des Planvermögens in Höhe von 6 Mio. € summiert, die im Wesentlichen aus der Änderung finanzieller Anpassungen resultieren. Durch eine Anpassung des Zinsableitungsverfahrens ergab sich eine geringfügige Erhöhung des Rechnungszinssatzes, die keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss hat.

Die gesamten versicherungsmathematischen Gewinne des Geschäftsjahres betragen vor latenten Steuern 69 Mio. € (Vorjahr: -28 Mio.). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Ertrag in Höhe von 47 Mio. € (Vorjahr: -19 Mio. €), welcher im sonstigen Ergebnis erfasst und kumuliert in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wird. Zum 31. Dezember 2021 beträgt der Saldo der versicherungsmathematischen Verluste in der Gewinnrücklage vor Steuern -191 Mio. € (Vorjahr: -261 Mio. €) und nach Steuern -130 Mio. € (Vorjahr: -177 Mio. €).

**Zusammensetzung des Planvermögens**

(Mio. €)	2021	2020
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	345	633
Investmentfonds	633	308
davon Exchanged Trade Funds Equity	113	99
davon Exchanged Trade Funds Bonds	177	152
davon Hedge Funds	210	57
davon Private Debt Funds	98	
davon Real Estate & Infrastructure Funds	35	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21	24
Derivate	-4	15
Qualifizierte Versicherungsverträge	8	7
Übrige Vermögenswerte	5	4
<b>Gesamt</b>	<b>1.008</b>	<b>991</b>

Die im Planvermögen enthaltenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie die in exchange trade funds investierten Anlagen werden an einem aktiven Markt gehandelt.

Für leistungsorientierte Versorgungspläne entstanden im Berichtsjahr 2021 Aufwendungen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €).

Die Versorgungsverpflichtungen bilden den künftigen Erfüllungsbetrag ab und sind hinsichtlich ihrer Höhe und ihrer Fälligkeit ungewiss. Zukünftige Schwankungen des Barwerts der Versorgungsverpflichtung können insbesondere aus einer Änderung der versicherungsmathematischen Annahmen wie z. B. des Rechnungszinses und der Langlebigkeit resultieren.

Ein Anstieg bzw. Rückgang der versicherungsmathematischen Annahmen (siehe Note 9) hätte auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2021 folgende Auswirkungen:

**Sensitivität der Pensionsverpflichtungen**

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
2021		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25 %)	-41	43
Inflationstrend <sup>1)</sup> (+/-0,25 %)	-37	36
Langlebigkeit (+1 Jahr)	49	

**Sensitivität der Pensionsverpflichtungen**

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
2020		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25 %)	-46	49
Inflationstrend <sup>1)</sup> (+/-0,25 %)	-42	40
Langlebigkeit (+1 Jahr)	54	

<sup>1)</sup> Die Variation des Inflationstrends wirkt sich auf den Gehaltstrend aus. Eine Annahme über die zukünftige Gehaltsentwicklung beeinflusst wegen der völdynamischen Versorgungszusagen unmittelbar die zukünftige Rentenentwicklung. Daher wurden Gehalts- und Rententrends nicht getrennt variiert.

Den Sensitivitätsberechnungen liegt die durchschnittliche Laufzeit der zum 31. Dezember 2021 ermittelten Versorgungsverpflichtungen zugrunde. Dargestellt werden die Einflüsse der wesentlichen Annahmen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungszeitpunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweise Werten. Des Weiteren wurden bei der Analyse der Veränderung einer versicherungsmathematischen Annahme die anderen Annahmen konstant gehalten.

Im Zusammenhang mit leistungsorientierten Versorgungszusagen erwartet die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2022 Zahlungen an Leistungsempfänger in Höhe von 56 Mio. € (Vorjahr: 56 Mio. €).

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung (Duration) beläuft sich per 31. Dezember 2021 auf 17,0 Jahre (Vorjahr: 17,8 Jahre).

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne beträgt in der Berichtsperiode 2021 10 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €). Darin enthalten sind Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €).

**43. Laufende Ertragsteuerverpflichtungen****Laufende Ertragsteuerverpflichtungen**

(Mio. €)	2021	2020
Rückstellungen für Ertragsteuern	39	7
<b>Gesamt</b>	<b>39</b>	<b>7</b>

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerverpflichtungen, für die zum Bilanzstichtag noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

**44. Latente Steuerverpflichtungen**

Für temporäre Unterschiede bei den Wertansätzen der folgenden Bilanzpositionen wurden passive latente Steuern gebildet:

**Latente Steuerverpflichtungen**

(Mio. €)	2021	2020
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	-	11
Forderungen an Kunden	2	29
Finanzanlagen	20	43
Handelsaktiva	137	341
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	9	1
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	10	35
Sachanlagen	2	3
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	16	114
Rückstellungen	-	1
Sonstige Passiva	4	66
<b>Summe</b>	<b>221</b>	<b>644</b>
Saldierung mit Latenten Steueransprüchen	-221	-644
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Die Minderung passiver latenter Steuern vor Saldierung resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung bestehender temporärer Differenzen auf Handelsaktiva, Finanzanlagen, Verbriefte Verbindlichkeiten sowie auf Sonstige Passiva.

Von der Gesamtveränderung entfallen 21 Mio. € auf ergebnisneutrale Verminderungen bei der Bewertung von Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Finanzanlagen.

Latente Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen (sog. Outside Basis Differences) in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) wurden gemäß IAS 12.39 nicht angesetzt, da eine Realisierung nicht wahrscheinlich ist.

**45. Sonstige Passiva****Sonstige Passiva**

(Mio. €)	2021	2020
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	48	159
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	56	53
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	19	32
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	8	12
Passive Rechnungsabgrenzung	2	3
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	5	6
Verbindlichkeiten für Leasing	19	25
Übrige	15	22
<b>Gesamt</b>	<b>172</b>	<b>312</b>

Von den Sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von 66 Mio. € (Vorjahr: 178 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 123 Mio. € (Vorjahr: 245 Mio. €) Finanzinstrumente.

**46. Nachrangkapital****Nachrangkapital**

(Mio. €)	2021	2020
Nachrangige Verbindlichkeiten	921	938
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	2	31
Stille Einlagen	-	2
<b>Gesamt</b>	<b>921</b>	<b>940</b>

Vom Nachrangkapital weisen Bestände in Höhe von 918 Mio. € (Vorjahr: 908 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Buchwerte für Stille Einlagen wurden unter Zugrundelegung von Annahmen zur zukünftigen Ertragslage der Hamburg Commercial Bank sowie zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen ermittelt (IFRS 9.B5.4.6). Eine Bewertung wurde im laufenden Geschäftsjahr nicht mehr vorgenommen, da die Instrumente zurückgezahlt wurden.

Im Nachrangkapital weist die Hamburg Commercial Bank nachrangige Verbindlichkeiten und Stille Einlagen aus.

## 47. Eigenkapital

### Eigenkapital

(Mio. €)	2021	2020
Grundkapital	302	3.018
Kapitalrücklage	1.524	82
Gewinnrücklagen	2.437	1.010
davon: kumulierte, im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-191	-261
davon: Latente Steuern aus kumulierten, im sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	61	83
Neubewertungsrücklage	103	148
davon: kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (nach Steuern)	-2	3
davon: Bewertungsergebnisse von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (nach Steuern)	105	145
Rücklage aus der Währungs-umrechnung <sup>1)</sup>	-	-16
Konzernergebnis	351	102
<b>Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>4.717</b>	<b>4.344</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.717</b>	<b>4.344</b>

<sup>1)</sup> inkl. des Hedgeadjustments im Rahmen der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13 (vgl. Note 6 sowie Note 25).

### Eigenkapital

Die Zusammensetzung des bilanziellen Eigenkapitals wurde im Geschäftsjahr 2021 neu strukturiert, ohne die Höhe des Eigenkapitals insgesamt zu verändern. Die Erhöhung des Eigenkapitals um 369 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr ist auf das positive Konzernergebnis zurückzuführen.

### Grundkapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG vom 19. Mai 2021 wurde ein Aktiensplit im Verhältnis eins zu zehn durchgeführt. Das Gezeichnete Kapital der Hamburg Commercial Bank AG wurde in 3.018.224.530 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1 € eingeteilt (vormals: 301.822.453 Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von jeweils 10 €).

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 18. November 2021 wurde das Grundkapital der Gesellschaft im Wege des vereinfachten Einziehungsverfahrens durch Einziehung von Aktien nach § 237 Abs. 3 Nr. 1 AktG von 3.018 Mio. € um 2.716 Mio. € auf 302 Mio. € herabgesetzt. Im Rahmen dieses Verfahrens wurden 2.716.402.077 Stückaktien, die der Gesellschaft von den Aktionären unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden sind, eingezogen.

Zum 31. Dezember 2021 halten mehrere von Cerberus Capital Management L.P., New York, initiierte Fonds mittelbar über drei Akquisitionsgesellschaften (Promontoria Holding 221 B.V. 9,87 %, Promontoria Holding 231 B.V. 13,87% und Promontoria Holding 233 B.V. 18,71 %) einen Stimmrechtsanteil von insgesamt 42,45 %. Von J.C. Flowers & Co LLC, New York beratene Fonds verfügen mittelbar über die JCF IV Neptun Holdings S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft über einen Anteil von 34,96 %. Zudem ist ein von Golden Tree Asset Management LP, New York, initiiertes Fonds mittelbar über die GoldenTree Asset Management Lux S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 12,49 % und die Centaurus Capital LP, Houston, mittelbar über die Chi Centauri LLC als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 7,49 % an der Hamburg Commercial Bank AG beteiligt. Von der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien, wird ein Anteil von 2,50% gehalten und von den Vorständen bzw. ehemaligen Vorstandsmitgliedern der HCOB ein Anteil von 0,11% (Vorjahr: 0,05%).

Die JCF IV Neptun Holdings S.à r.l., Luxemburg, hat uns im November 2018 mitgeteilt, dass ihr gemäß § 20 Abs. 1 AktG unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der Hamburg Commercial Bank AG gehört. Daneben haben folgende Gesellschaften und natürliche Personen im November 2018 mitgeteilt, dass ihnen mittelbar gemäß § 20 Abs. 1 Satz 1, Satz 2 i.V.m. § 16 Abs. 4 AktG mehr als der vierte Teil der Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG gehören:

- JCF IV Europe S.à r.l.
- J.C. Flowers IV L.P.
- JCF Associates IV L.P.
- JCF Associates IV Ltd.
- Herr James Christopher Flowers
- Herr Stephen A. Feinberg

Neben dem vorübergehenden Bestand eigener Aktien aus der Neustrukturierung des Eigenkapitals der Hamburg Commercial Bank AG hält weder die Bank selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen weitere eigene Aktien. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des § 19 AktG besteht nicht.

### Entwicklung der Stammaktien

(Stück)	2021	2020
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>301.822.453</b>	<b>301.822.453</b>

### Gewinnrücklagen und Dividenden

Unter den Gewinnrücklagen werden im Wesentlichen die in Vorjahren und dem laufenden Jahr thesaurierten Ergebnisse ausgewiesen. Gesetzliche Rücklagen nach § 150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen nicht.

Sowohl im laufenden Geschäftsjahr 2021 als auch im Geschäftsjahr 2020 erfolgten keine Dividendenzahlungen für Vorjahre.

Mit freigewordenen Beträgen aus der Herabsetzung des Grundkapitals wurden die Gewinnrücklagen um 1.278 Mio. € erhöht.

### Kapitalrücklage

Die restlichen freigewordenen Beträge aus der Herabsetzung des Grundkapitals in Höhe von 1.438 Mio. € wurden im Berichtsjahr in die Kapitalrücklage eingestellt. Zum Bilanzstichtag enthält die Kapitalrücklage in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €) die anteilsbasierte Vergütung nach IFRS 2.

### Neubewertungsrücklage

In der Neubewertungsrücklage sind die Effekte aus kreditrisikoinduzierten Wertänderungen von zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten sowie aus der Bewertung von verpflichtend zum Fair Value through Other Comprehensive Income kategorisierten Vermögenswerten ausgewiesen.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61A ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklage abgebildet.

### Rücklage aus der Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Einzelabschlüssen werden im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum Stichtagskurs umgerechnet, während für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet werden. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zu historischen Kursen; Ausnahme sind die in den in Fremdwährung zugemeldeten Konzernberichterstattungen bestehenden Neubewertungsrücklagen, die zum Stichtagskurs umgerechnet werden.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik im Vergleich zu einer vollständigen Umrechnung zum Stichtagskurs ergeben, werden in diesem Posten des Eigenkapitals erfasst.

Ebenfalls wird das aus der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe resultierende Hedge-Adjustment in diesem Posten erfasst. In dem in der Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesenen Betrag ist per 31. Dezember 2021 ein Hedge-Adjustment in Höhe von 3 Mio. € enthalten.

### Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der Hamburg Commercial Bank hat die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalquoten zum Ziel. Über diese Anforderungen hinaus dient das Kapitalmanagement der Einhaltung der geplanten Kapitalquoten und soll sicherstellen, dass die Kapitalausstattung der Bank auch den Anforderungen der Stakeholder der Bank gerecht wird. Wesentliche Steuerungsgröße für das Kapitalmanagement ist dabei die harte Kernkapitalquote.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalisierung folgt den Vorschriften der europäischen Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit dem aufsichtsrechtlichen Überwachungsprozess (SREP). Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zugelassenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (Advanced IRBA) sowie nach dem KSA (Standardansatz). Die Meldung der Kapitalausstattung an die Aufsicht erfolgt für jedes Quartal. Die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalquoten wurden zu jedem Meldestichtag des Berichtsjahres eingehalten.

### Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

(%)	2021	2020
Gesamtkapitalquote	35,7	33,3
Kernkapitalquote	28,9	27,0
CET1-Kapitalquote	28,9	27,0

Die aufsichtsrechtliche Kapitalbindung unterlag im Geschäftsjahr einer engen Überwachung sowohl auf Bank- als auch auf Unternehmensbereichsebene.

## Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

## 48. Ergänzende Anhangangaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Im Rahmen der Übernahme oder des Verlusts der Beherrschung über Tochterunternehmen im Geschäftsjahr ergaben sich folgende Zahlungsströme und Auswirkungen auf die Vermögenswerte und Schulden:

## Zahlungsströme

	2021		2020	
	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
(Mio. €)				
Gezahlte/Erhaltene Entgelte	-	-	-	31

## Aktiva

	2021		2020	
	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
(Mio. €)				
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	5
Forderungen an Kunden	-	-	-	1
Finanzanlagen	-	-	-	31
Sonstige Aktiva	-	-	-	2

## Passiva

	2021		2020	
	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
(Mio. €)				
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	-	-	-	1
Sonstige Passiva	-	-	-	3
Eigenkapital	-	-	-	35

Eine Überleitung von Bilanzwerten zum Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zeigt die folgende Darstellung.

## Überleitungsrechnung Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

(Mio. €)	Sonstiges Nachrangkapital	Stille Einlagen	Genussrechte
2021			
<b>Bilanzwert zum 1. Januar 2021</b>	<b>939</b>	<b>2</b>	<b>-</b>
Zahlungswirksame Veränderungen			
Einzahlungen	-	-	-
Auszahlungen	-31	-2	-
Zahlungsunwirksame Veränderungen			
Wechselkursbedingte Änderungen	-	-	-
Veränderung des Fair Values	13	-	-
<b>Bilanzwert zum 31. Dezember 2021</b>	<b>921</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

## Überleitungsrechnung Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

(Mio. €)	Sonstiges Nachrangkapital	Stille Einlagen	Genussrechte
2020			
<b>Bilanzwert zum 1. Januar 2020</b>	<b>1.069</b>	<b>280</b>	<b>-</b>
Zahlungswirksame Veränderungen			
Auszahlungen	-113	-250	-
Zahlungsunwirksame Veränderungen			
Wechselkursbedingte Änderungen	-	-14	-
Veränderung des Fair Values	-17	-14	-
<b>Bilanzwert zum 31. Dezember 2020</b>	<b>939</b>	<b>2</b>	<b>-</b>

## Segmentberichterstattung

## 49. Segmentbericht

(Mio. €/%)	Real Estate		Shipping		Project Finance		Corporates		Lending Units	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Zinsüberschuss	188	218	102	112	61	66	90	80	441	476
Provisionsüberschuss	7	12	11	12	8	9	13	17	39	50
Sonstige Erträge <sup>1)</sup>	8	-	29	-23	5	3	1	7	43	-13
<b>Gesamtertrag</b>	<b>203</b>	<b>230</b>	<b>142</b>	<b>101</b>	<b>74</b>	<b>78</b>	<b>104</b>	<b>104</b>	<b>523</b>	<b>513</b>
Risikokosten (expected loss)	-13	-18	-12	-25	-5	-6	-23	-24	-53	-73
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	-93	-110	-59	-57	-38	-40	-57	-56	-247	-263
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>97</b>	<b>102</b>	<b>71</b>	<b>19</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>24</b>	<b>24</b>	<b>223</b>	<b>177</b>
Ertragsteuern	-12	-13	-9	-2	-4	-4	-3	-3	-28	-22
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>85</b>	<b>89</b>	<b>62</b>	<b>17</b>	<b>27</b>	<b>28</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>195</b>	<b>155</b>
Cost Income Ratio (CIR - %)	40	41	38	50	45	43	50	48	42	45
<b>RoE nach Steuern (%)</b>	<b>20,3</b>	<b>15,1</b>	<b>24,5</b>	<b>4,3</b>	<b>9,7</b>	<b>8,8</b>	<b>5,3</b>	<b>4,3</b>	<b>14,5</b>	<b>8,7</b>
Risikokosten (expected loss - %)	0,14	0,17	0,35	0,59	0,12	0,12	0,65	0,56	0,26	0,29
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	9,1	11,2	3,4	4,2	4,5	5,4	3,6	4,3	20,6	25,1
Risikovorsorge (GuV)	-43	-151	72	124	-7	-15	6	-151	28	-193

(Mrd. €)	31.12. 2021	31.12. 2020	31.12. 2021	31.12. 2020	31.12. 2021	31.12. 2020	31.12. 2021	31.12. 2020	31.12. 2021	31.12. 2020
<b>Segmentvermögen</b>	<b>8,0</b>	<b>9,5</b>	<b>3,7</b>	<b>3,3</b>	<b>3,9</b>	<b>5,1</b>	<b>3,7</b>	<b>3,7</b>	<b>19,3</b>	<b>21,6</b>
Risk Weighted Assets (RWA)	2,9	3,6	1,7	2,2	2,1	2,2	3,3	3,2	10,0	11,2
Risikovorsorge (Bilanz)	0,2	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,4	0,6
NPE-Quote (%)	2,2	1,3	2,2	5,4	0,8	1,1	3,5	5,0	2,2	2,6

<sup>1)</sup> Die sonstigen Erträge umfassen die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des IFRS Gesamtertrags.

(Mio. €/%)	Lending Units		Treasury & Group Functions		Überleitung		Konzern (GuV/Bilanz)	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Zinsüberschuss	441	476	23	79	62	74	526	629
Provisionsüberschuss	39	50	-	1	-1	-3	38	48
Sonstige Erträge <sup>1)</sup>	43	-13	114	-49	-79	41	78	-21
<b>Gesamtertrag</b>	<b>523</b>	<b>513</b>	<b>137</b>	<b>31</b>	<b>-18</b>	<b>112</b>	<b>642</b>	<b>656</b>
Risikokosten (expected loss)	-53	-73	-2	-4	87	-111	32 <sup>2)</sup>	-188 <sup>2)</sup>
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	-247	-263	-113	-134	-	-	-360	-397
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	14	205	-	-	14	205
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-29	-19	-	-	-29	-19
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>223</b>	<b>177</b>	<b>7</b>	<b>79</b>	<b>69</b>	<b>1</b>	<b>299</b>	<b>257</b>
Ertragsteuern	-28	-22	-1	-10	81	-123	52	-155
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>195</b>	<b>155</b>	<b>6</b>	<b>69</b>	<b>150</b>	<b>-122</b>	<b>351</b>	<b>102</b>
Cost Income Ratio (CIR - %)	42	45	70	57	-	-	50	42
<b>RoE nach Steuern (%)</b>	<b>14,5</b>	<b>8,7</b>	<b>1,2</b>	<b>11,9</b>	-	-	<b>18,4</b>	<b>4,3</b>
Risikokosten (expected loss - %)	0,26	0,29	0,02	0,03	-	-	-0,10 <sup>2)</sup>	0,46 <sup>2)</sup>
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	20,6	25,1	11,0	15,7	-	-	31,6	40,8
Risikovorsorge (GuV)	28	-193	3	4	1	1	32	-188

(Mrd. €)	31.12. 2021	31.12. 2020	31.12. 2021	31.12. 2020	31.12. 2021	31.12. 2020	31.12. 2021	31.12. 2020
<b>Segmentvermögen</b>	<b>19,3</b>	<b>21,6</b>	<b>10,9</b>	<b>12,1</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>	<b>30,3</b>	<b>33,8</b>
Risk Weighted Assets (RWA)	10,0	11,2	4,1	4,2	-0,1	0,1	14,0	15,5
Risikovorsorge (Bilanz)	0,4	0,6	-	-	-	-	0,4	0,6
NPE-Quote (%)	2,2	2,6	-	-	-	-	1,4	1,8

<sup>1)</sup> Die sonstigen Erträge umfassen die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des IFRS-Gesamtertrags.

<sup>2)</sup> Risikovorsorge nach IFRS auf Konzernebene.

## Allgemeine Angaben

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge von externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund

mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

## Anpassungen in der Segmentberichterstattung

Im Rahmen des Transformationsprozesses der Bank hat es im Jahr 2021 Veränderungen in der Vorstands- sowie Geschäftsfeldverantwortung und damit einhergehend in der Organisationsstruktur gegeben. Zudem wurden in der Segmentberichterstattung zwecks Erhöhung der Transparenz über die interne Geschäftsfeldsteuerung, insbesondere über die Ressourcenallokation und Performancemessung, methodische Anpassungen und Erweiterungen in der Darstellung vorgenommen. Beide Aspekte haben im Einklang mit den Anforderungen des IFRS 8 (Management Approach) zu einer Veränderung der Segmentberichterstattung geführt.



Die Änderungen in der Segmentberichterstattung wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit auch auf das Vorjahr angewendet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

#### A) ANPASSUNGEN IN DER ORGANISATIONSSTRUKTUR

Die neue Segmentstruktur bündelt entsprechend der geänderten Vorstandsverantwortung (CIO) alle marktnahen Einheiten in den vier Segmenten „Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“, wobei die Projekt- und Unternehmensfinanzierungen im Vorjahr noch im ehemaligen Segment „Corporates & Structured Finance“ gezeigt wurden. Die vier marktnahen Segmente werden zusätzlich als „Lending Units“ zusammenfassend dargestellt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der marktnahen Segmente ist das Anbieten von Finanzierungslösungen im Kreditgeschäft. Das weitere Segment „Treasury & Group Functions“ umfasst die im Rahmen der Transformation neu aufgestellten Kapitalmarktaktivitäten, die sich auf die Steuerung strategischer Investments und auf die Treasury-Funktion fokussieren (CFO), als auch die übrigen Stabs- und Servicefunktionen (vormals „Others“). Die Kapitalmarktaktivitäten wurden bisher im ehemaligen Segment „Diversified Lending & Markets“ ausgewiesen und bündeln im neuen Segment „Treasury & Group Functions“ neben dem bankweiten Asset-Liability-Management (ALM) und der Steuerung der Cashposition das Management der Portfolien im Bankbuch (Liquiditätspuffer, Deckungsstöcke, strategisches Investmentportfolio und Management der Pensionsverpflichtungen). Das Geschäft mit internationalen Corporates Kunden des vormaligen Segments „Diversified Lending & Markets“ wurde in das Segment „Corporates“ überführt. Das Finanzierungsgeschäft mit institutionellen Kunden sowie die bankweiten Syndizierungsaktivitäten (vormals im Segment „Corporates & Structured Finance“) wird im Segment „Treasury & Group Functions“ ausgewiesen. Die operativen Ergebnisbeiträge aus den Positionen des ALM-Books im Segment Treasury & Group Functions werden auf die marktnahen Segmente allokiert. Der Anlage- und Finanzierungserfolg, die weiteren Effekte aus dem Eigenkapital sowie der Transformationsbeitrag werden gemäß den verrechneten Liquiditätskosten auf die Segmente verteilt.

#### B) METHODISCHE ANPASSUNGEN

Um ein höheres Maß an Transparenz zu erreichen, wurden im Einklang mit der internen Performancemessung die Ergebnisausweise der Segmente in den Bereichen Gesamtertrag, Risikokosten, Verwaltungskosten sowie Kapitalnutzung (durchschnittliche Eigenkapitalnutzung) geändert. Die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen werden gemäß IFRS 8.28 separat dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Der Gesamtertrag der Segmente umfasst nun auch OCI-Ergebnisse, die nach IFRS erfolgsneutral im sonstigen Periodenergebnis ausgewiesen werden.

Die in der Segmentberichterstattung im Einklang mit der internen Performancemessung angesetzten Risikokosten der Segmente basieren nun auf dem erwarteten Verlust (expected loss) der Geschäfte (through-the-cycle-view). Die Überleitung zum Gesamtertrag und zur Risikovorsorge gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS erfolgt in der Spalte „Überleitung“.

Für den Verwaltungsaufwand und die regulatorischen Kosten ergibt sich der Ausweis in den marktnahen Segmenten auf Basis der in der internen Performancemessung allokierten regulatorischen Kosten (Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände) sowie der angesetzten Standardbearbeitungskosten (für den Verwaltungsaufwand). Die Standardbearbeitungskosten der Segmente berücksichtigen die Personal- und Sachkosten in Höhe der Zielkosten für das Jahr 2022. Die nicht auf die marktnahen Segmente allokierten Kosten (sogenannte „legacy costs“ als Unterschiedsbetrag aus den tatsächlichen Aufwendungen und den Zielkosten 2022) werden dem Segment Treasury & Group Functions zugeordnet.

Das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation wird vollständig im Segment Treasury & Group Functions ausgewiesen.

Die Ertragsteuern der Segmente werden aufgrund der hohen bestehenden Verlustvorräte mit einem Mindeststeuersatz von 12,8% auf das jeweilige Ergebnis vor Steuern ermittelt. Die Differenz zu den tatsächlichen Ertragsteuern im Konzern wird in der Überleitung ausgewiesen.

Der Return-on-equity (RoE nach Steuern) basiert auf einer normierten Eigenkapitalnutzung (Durchschnittliche Risk Weighted Assets (RWA) und normierte CET1-Quote von 13 Prozent).

#### Weitere Überleitungseffekte gemäß IFRS 8.28

Die Spalte „Überleitung“ beinhaltet neben den vorgenannten Unterschieden weitere Effekte aus abweichenden Rechnungslegungsmethoden zwischen den intern berichteten Größen und der Darstellung im IFRS-Konzernabschluss. Diese weiteren Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen werden ebenfalls gemäß IFRS 8.28 separat dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Neben den im Rahmen der Umstellung angegebenen Ausweis- und Bewertungseffekten handelt es sich dabei um Effekte im Zinsüberschuss und in den sonstigen Erträgen, die die übrigen Ergebnispositionen im IFRS-Gesamtertrag zusammenfasst.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Zu den Überleitungseffekten zum Zinsergebnis im

Konzern gehören auch die Effekte aus der Verwendung teilweise abweichender Berechnungs- und Amortisationsmethoden im Rahmen der internen Berichterstattung. Ferner erfolgt die Abbildung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsgeschäften des Hedge Accountings im Rahmen der internen Steuerung nur bei Abgang von AC- oder FVOCI-klassifizierten Positionen, während nach IFRS-Regeln für das Hedge Accounting die Hedge Adjustments auch fortlaufend im Zinsergebnis amortisiert werden.

Die Überleitungseffekte des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfassen Unterschiede aus der Abbildung von Kapitalmarktgeschäften zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS sowie aus dem Hedging bestimmter Finanzinstrumente, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value-Hedge einbezogen werden dürfen.

#### Definitionen

Für die Definition der Kennzahlen CIR sowie NPE-Quote verweisen wir auf die Erläuterungen im zusammengefassten Lagebericht (Kapitel „Grundlagen des Konzerns“, Abschnitt „Steuerungssystem“).

Die in den obigen Tabellen zusätzlich ausgewiesene Risikovorsorge (GuV) stellt die Risikovorsorge der Segmente gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS dar. Die Risikokosten (expected loss - %) ergeben sich als Quotient aus den Risikokosten (expected loss) und dem durchschnittlichen Segmentvermögen.

## Angaben zu Finanzinstrumenten

## 50. Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam zum FV bewerteten Finanzinstrumente

Nachfolgend wird die Entwicklung der Bruttobuchwerte der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie für das außerbilanzielle Geschäft dargestellt.

Ebenso wird für die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente die Entwicklung der Risikovorsorge getrennt nach Bilanzpositionen dargestellt.

## Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)						2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)	Gesamt					
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2021</b>	<b>1.557</b>	-	-	-	<b>1.557</b>					
davon AC	1.535	-	-	-	1.535					
davon FVOCI	22	-	-	-	22					
Sonstige Bestandsveränderungen	-321	-	-	-	-321					
davon AC	-317	-	-	-	-317					
davon FVOCI	-4	-	-	-	-4					
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2021</b>	<b>1.236</b>	-	-	-	<b>1.236</b>					
davon AC	1.218	-	-	-	1.218					
davon FVOCI	18	-	-	-	18					

## Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)						2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)	Gesamt					
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>2.520</b>	<b>1</b>	-	-	<b>2.521</b>					
davon AC	2.465	1	-	-	2.466					
davon FVOCI	55	-	-	-	55					
Sonstige Bestandsveränderungen	-960	-3	-	-	-963					
davon AC	-926	-3	-	-	-929					
davon FVOCI	-34	-	-	-	-34					
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>1.558</b>	-	-	-	<b>1.558</b>					
davon AC	1.537	-	-	-	1.537					
davon FVOCI	21	-	-	-	21					

## Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute

Im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, gibt es keine wesentliche Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute.

## Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)						2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)	Gesamt					
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2021</b>	<b>18.819</b>	<b>2.723</b>	<b>544</b>	<b>16</b>	<b>22.102</b>					
davon AC	17.721	2.717	544	16	20.998					
davon FVOCI	1.049	6	-	-	1.055					
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	49	-	-	-	49					
Transfer zu LECL Stufe 2	-994	994	-	-	-					
davon AC	-994	994	-	-	-					
Transfer zu LECL Stufe 3	-142	-37	179	-	-					
davon AC	-142	-37	179	-	-					
Transfer zu 12-Monats-ECL	554	-554	-	-	-					
davon AC	554	-554	-	-	-					
Sonstige Bestandsveränderungen	-937	-957	-298	-1	-2.193					
davon AC	-785	-956	-298	-1	-2.040					
davon FVOCI	-139	-1	-	-	-140					
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-13	-	-	-	-13					
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2021</b>	<b>17.300</b>	<b>2.169</b>	<b>425</b>	<b>15</b>	<b>19.909</b>					
davon AC	16.354	2.164	425	15	18.958					
davon FVOCI	910	5	-	-	915					
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	36	-	-	-	36					

## Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2020					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>26.672</b>	<b>2.750</b>	<b>649</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>30.071</b>
davon AC	25.011	2.750	649	-	-	28.410
davon FVOCI	1.604	-	-	-	-	1.604
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	57	-	-	-	-	57
Transfer zu LECL Stufe 2	-1.811	1.811	-	-	-	-
davon AC	-1.804	1.804	-	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-75	-577	652	-	-	-
davon AC	-75	-577	652	-	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	310	-310	-	-	-	-
davon AC	310	-310	-	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-6.277	-951	-757	16	-	-7.969
davon AC	-5.721	-950	-757	16	-	-7.412
davon FVOCI	49	-	-	-	-	49
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-8	-	-	-	-	-8
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>18.819</b>	<b>2.723</b>	<b>544</b>	<b>16</b>	<b>-</b>	<b>22.102</b>
davon AC	17.721	2.717	544	16	-	20.998
davon FVOCI	1.049	6	-	-	-	1.055
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	49	-	-	-	-	49

## Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2021					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2021</b>	<b>91</b>	<b>216</b>	<b>261</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>569</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-5	5	-	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-1	-6	7	-	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	49	-49	-	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	118	127	59	-	-	304
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	49	126	103	5	-	283
Verbrauch	-	-	118	-	-	118
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	7	-1	-	6
Wechselkursänderungen	3	4	3	-	-	10
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2021</b>	<b>68</b>	<b>169</b>	<b>204</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>446</b>

## Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2020					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2020</b>	<b>57</b>	<b>308</b>	<b>343</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>708</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-10	10	-	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-160	160	-	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	28	-28	-	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	73	118	101	-	-	292
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	91	207	196	1	-	495
Verbrauch	-	-	337	-	-	337
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	19	-	-	19
Wechselkursänderungen	-2	-3	-19	-	-	-24
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2020</b>	<b>91</b>	<b>216</b>	<b>261</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>569</b>

Im Berichts- sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Risikovorsorge an Kunden nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

## Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	2021					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2021</b>	<b>4.890</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>4.890</b>
davon AC	86	-	-	-	-	86
davon FVOCI	4.804	-	-	-	-	4.804
Transfer zu LECL Stufe 2	-16	16	-	-	-	-
davon FVOCI	-16	16	-	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-825	-	-	-	-	-825
davon AC	5	-	-	-	-	5
davon FVOCI	-830	-	-	-	-	-830
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2021</b>	<b>4.049</b>	<b>16</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>4.065</b>
davon AC	91	-	-	-	-	91
davon FVOCI	3.958	16	-	-	-	3.974

## Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	2020					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>5.443</b>	<b>51</b>	-	-	-	<b>5.494</b>
davon AC	112	-	-	-	-	112
davon FVOCI	5.331	51	-	-	-	5.382
Sonstige Bestandsveränderungen	-553	-51	-	-	-	-604
davon AC	-26	-	-	-	-	-26
davon FVOCI	-527	-51	-	-	-	-578
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>4.890</b>	-	-	-	-	<b>4.890</b>
davon AC	86	-	-	-	-	86
davon FVOCI	4.804	-	-	-	-	4.804

## Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

(Mio. €)	2021				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12 Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)		
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2021</b>	-	-	-	-	-
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	1	-	-	-	1
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2021</b>	<b>1</b>	-	-	-	<b>1</b>

## Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

(Mio. €)	2020				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)		
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2020</b>	-	<b>1</b>	-	-	<b>1</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen	-	1	-	-	1
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2020</b>	-	-	-	-	-

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Finanzanlagen nur auf FVOCI-kategorisierte Geschäfte.

## Entwicklung Bruttobuchwerte zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen

(Mio. €)	2021					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12 Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte am 1. Januar 2021</b>	<b>609</b>	<b>17</b>	-	-	-	<b>626</b>
Sonstige Bestandsveränderungen	-599	-17	-	-	-	-616
<b>Buchwerte am 31. Dezember 2021</b>	<b>10</b>	-	-	-	-	<b>10</b>

Die Nettoveränderung bei den Bruttobuchwerten der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen resultiert aus Umbuchungen bzw. aus Abgängen bei den Forderungen an Kunden.

## Entwicklung Bruttobuchwerte zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	2020				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte am 1. Januar 2020</b>	<b>245</b>	-	-	-	<b>245</b>
Sonstige Bestandsveränderungen	364	17	-	-	381
<b>Buchwerte am 31. Dezember 2020</b>	<b>609</b>	<b>17</b>	-	-	<b>626</b>

## Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2021				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2021</b>	<b>4.257</b>	<b>259</b>	<b>76</b>	-	<b>4.592</b>
Sonstige Bestandsveränderungen	-397	-37	-12	-	-446
<b>Buchwerte Stand 1. Dezember 2021</b>	<b>3.860</b>	<b>222</b>	<b>64</b>	-	<b>4.146</b>

## Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)						2020					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)	Gesamt						
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>6.906</b>	<b>311</b>	<b>94</b>	<b>-</b>	<b>7.311</b>						
Sonstige Bestandsveränderungen	-2.649	-52	-18	-	-2.719						
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>4.257</b>	<b>259</b>	<b>76</b>	<b>-</b>	<b>4.592</b>						

## Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)						2021					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)	Gesamt						
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2021</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>35</b>	<b>-</b>	<b>39</b>						
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-4	-1	-6	-	-11						
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	3	1	12	-	16						
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2021</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>41</b>	<b>-</b>	<b>44</b>						
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	10	-	10						
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	2	1	31	-	34						

## Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)						2020					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)	Gesamt						
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2020</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>46</b>	<b>-</b>	<b>53</b>						
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-4	4	-	-						
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-4	-11	-42	-	-57						
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	3	13	28	-	44						
Wechselkursänderungen	-	-	-1	-	-1						
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2020</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>35</b>	<b>-</b>	<b>39</b>						
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	11	-	11						
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	3	1	24	-	28						

## 51. Restlaufzeitengliederung der Finanzinstrumente

Bei der Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten zur Darstellung des Liquiditätsrisikos werden

die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cashflows zugrunde gelegt.

## Restlaufzeitengliederung

(Mio. €)	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>2021</b>						
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	118	863	548	3.356	686	5.571
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.518	1.982	1.840	1.922	1.282	11.544
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-	79	2.006	3.887	824	6.796
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	17	18	76	30	141
Handelspassiva	1	37	33	42	224	337
davon: Derivate	1	37	32	30	187	287
Sonstige Passiva	1	75	21	66	-	163
Nachrangkapital	-	-	7	51	1.028	1.086
Eventualverbindlichkeiten	752	-	-	-	-	752
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.800	-	-	-	-	3.800
<b>Gesamt</b>	<b>9.190</b>	<b>3.053</b>	<b>4.473</b>	<b>9.400</b>	<b>4.074</b>	<b>30.190</b>

## Restlaufzeitengliederung

(Mio. €)	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>2020</b>						
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	473	120	576	5.230	1.268	7.667
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.916	2.155	2.909	1.790	1.798	13.568
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-	391	1.168	4.141	230	5.930
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	14	25	103	208	350
Handelspassiva	1	36	72	333	314	756
davon: Derivate	1	36	72	333	263	705
Sonstige Passiva	-	81	52	177	1	311
Nachrangkapital	-	-	163	29	995	1.187
Eventualverbindlichkeiten	968	-	-	-	-	968
Unwiderrufliche Kreditzusagen	4.208	-	-	-	-	4.208
<b>Gesamt</b>	<b>10.566</b>	<b>2.797</b>	<b>4.965</b>	<b>11.803</b>	<b>4.814</b>	<b>34.945</b>

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps werden mit ihren zukünftigen Nettozahlungsverpflichtungen dargestellt. Andere Derivate werden nach ihrer Gesamtfälligkeit mit ihren

Buchwerten auf die Laufzeitbänder verteilt. Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts der Bank.

**52. Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13****I. Fair Values von Finanzinstrumenten**

in die drei Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 aufgeteilt.

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt, den Buchwerten gegenübergestellt und

**Fair Values von Finanzinstrumenten****Aktiva**

(Mio. €) 2021	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVOCI-verpflichtend</b>	<b>4.905</b>	<b>4.905</b>	<b>1.943</b>	<b>2.720</b>	<b>242</b>
Forderungen an Kreditinstitute	18	18	-	18	-
Forderungen an Kunden	914	914	-	914	-
Finanzanlagen	3.973	3.973	1.943	1.788	242
<b>FVPL-designiert</b>	<b>41</b>	<b>41</b>	<b>-</b>	<b>41</b>	<b>-</b>
Finanzanlagen	41	41	-	41	-
<b>FVPL Handel</b>	<b>689</b>	<b>689</b>	<b>-</b>	<b>569</b>	<b>120</b>
Handelsaktiva	689	689	-	569	120
<b>FVPL Sonstige</b>	<b>710</b>	<b>710</b>	<b>-</b>	<b>360</b>	<b>350</b>
Forderungen an Kunden	291	291	-	-	291
Finanzanlagen	419	419	-	360	59
<b>AC Vermögenswerte</b>	<b>23.116</b>	<b>23.842</b>	<b>-</b>	<b>6.800</b>	<b>17.042</b>
Barreserve	3.261	3.261	-	3.261	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.218	1.222	-	1.222	-
Forderungen an Kunden	18.511	19.233	-	2.191	17.042
Finanzanlagen	91	92	-	92	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	10	10	-	10	-
Sonstige Aktiva	25	24	-	24	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>94</b>	<b>90</b>	<b>-</b>	<b>26</b>	<b>-</b>
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	26	26	-	26	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	36	36	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	32	28 <sup>1)</sup>	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>29.555</b>	<b>30.277</b>	<b>1.943</b>	<b>10.516</b>	<b>17.754</b>

<sup>1)</sup> Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 4 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC HTC sind vermindert um die bilanzielle Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

**Fair Values von Finanzinstrumenten****Aktiva**

(Mio. €) 2020	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVOCI-verpflichtend</b>	<b>5.878</b>	<b>5.878</b>	<b>1.954</b>	<b>3.788</b>	<b>136</b>
Forderungen an Kreditinstitute	22	22	-	22	-
Forderungen an Kunden	1.055	1.055	-	1.055	-
Finanzanlagen	4.801	4.801	1.954	2.711	136
<b>FVPL-designiert</b>	<b>123</b>	<b>123</b>	<b>-</b>	<b>123</b>	<b>-</b>
Forderungen an Kunden	61	61	-	61	-
Finanzanlagen	62	62	-	62	-
<b>FVPL Handel</b>	<b>1.544</b>	<b>1.544</b>	<b>-</b>	<b>1.314</b>	<b>230</b>
Handelsaktiva	1.544	1.544	-	1.314	230
<b>FVPL Sonstige</b>	<b>832</b>	<b>832</b>	<b>12</b>	<b>489</b>	<b>331</b>
Forderungen an Kunden	314	314	-	-	314
Finanzanlagen	510	510	12	489	9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
<b>AC Vermögenswerte</b>	<b>24.663</b>	<b>25.486</b>	<b>-</b>	<b>4.842</b>	<b>20.644</b>
Barreserve	1.741	1.741	-	1.741	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.536	1.539	-	1.539	-
Forderungen an Kunden	20.429	21.239	-	1.260 <sup>2)</sup>	19.979 <sup>2)</sup>
Finanzanlagen	86	88	-	57	31
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	626	634	-	-	634
Sonstige Aktiva	245	245	-	245	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>160</b>	<b>158</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>-</b>
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2	2	-	2	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	50	50	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	108	106 <sup>1)</sup>	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>33.200</b>	<b>34.021</b>	<b>1.966</b>	<b>10.558</b>	<b>21.341</b>

<sup>1)</sup> Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 2 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

<sup>2)</sup> Anpassung der Vorjahreszahlen siehe Note 3.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC HTC sind vermindert um die bilanzielle Risikovorsorge dargestellt, da der

Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

## Fair Values von Finanzinstrumenten

## Passiva

(Mio. €) 2021	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVPL-designiert</b>	<b>440</b>	<b>440</b>	-	<b>287</b>	<b>153</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16	16	-	1	15
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	223	223	-	97	126
Verbriefte Verbindlichkeiten	201	201	-	189	12
<b>FVPL Handel</b>	<b>289</b>	<b>289</b>	-	<b>233</b>	<b>56</b>
Handelsspassiva	289	289	-	233	56
<b>AC Verbindlichkeiten</b>	<b>23.953</b>	<b>24.375</b>	-	<b>23.513</b>	<b>862</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.488	5.472	-	5.467	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.918	11.212	-	11.179	33
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.503	6.538	-	5.714	824
Sonstige Passiva	123	122	-	122	-
Nachrangkapital	921	1.031	-	1.031	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>330</b>	<b>149</b>	-	<b>149</b>	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	149	149	-	149	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	181	-	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>25.012</b>	<b>25.253</b>	-	<b>24.182</b>	<b>1.071</b>

## Fair Values von Finanzinstrumenten

## Passiva

(Mio. €) 2020	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVPL-designiert</b>	<b>932</b>	<b>932</b>	-	<b>448</b>	<b>484</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112	112	-	11	101
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	417	417	-	151	266
Verbriefte Verbindlichkeiten	403	403	-	286	117
<b>FVPL Handel</b>	<b>686</b>	<b>686</b>	-	<b>625</b>	<b>61</b>
Handelsspassiva	686	686	-	625	61
<b>AC Verbindlichkeiten</b>	<b>26.505</b>	<b>27.160</b>	-	<b>26.866</b>	<b>294</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.366	7.364	-	7.333	31
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.687	13.131	-	12.951 <sup>1)</sup>	180 <sup>1)</sup>
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.267	5.347	-	5.264	83
Sonstige Passiva	245	245	-	245	-
Nachrangkapital	940	1.073	-	1.073	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>640</b>	<b>371</b>	-	<b>371</b>	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	371	371	-	371	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	269	-	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>28.763</b>	<b>29.149</b>	-	<b>28.310</b>	<b>839</b>

<sup>1)</sup> Anpassung der Vorjahreszahlen siehe Note 3.

Zum Ende der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum

Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

## Transfer Aktiv

(Mio. €) 2021	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	1.287	-829	829	-1.287	-	-
davon FVPL Sonstige	-	-25	25	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>1.287</b>	<b>-854</b>	<b>854</b>	<b>-1.287</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

## Transfer Aktiv

(Mio. €) 2020	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	-	-	4	-3	3	-4
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	437	-1.613	1.613	-437	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>437</b>	<b>-1.613</b>	<b>1.617</b>	<b>-440</b>	<b>3</b>	<b>-4</b>

In der Berichtsperiode wie auch in der Vorperiode fanden keine Passivtransfers statt. IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Leveln der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der Hamburg Commercial Bank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden,

Level 2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV**

(Mio. €)	2021	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		1. Januar 2021	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>						
Forderungen an Kunden						
		314	17	-	-	-32
		davon FVPL Sonstige				
		230	-50	-	-	-
Handelsaktiva (FVPL Handel)						
Finanzanlagen						
		136	-1	-1	210	-19
		davon FVOCI-verpflichtend				
		9	2	-	49	-1
		davon FVPL Sonstige				
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen						
		8	-	-	-	-8
		davon FVPL Sonstige				
		<b>697</b>	<b>-32<sup>1)</sup></b>	<b>-1</b>	<b>259</b>	<b>-60</b>
		<b>Gesamt</b>				

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -21 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, -10 Mio. € auf das Zinsergebnis sowie -1 Mio. € auf das Finanzanlageergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Umbuchung/ Umkate- gorisierung	Wechselkurs- änderungen	31. Dezember 2021	Ergebnis von Vermögens- werten, die zum 31. Dezember 2021 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3						
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-19	-	-	-	-	-	11	<b>291</b>	-3
-	-62	-	-	-	-	-	2	<b>120</b>	-
-	-85	-	-	-	-	-	2	<b>242</b>	-
-	-	-	-	-	-	-	-	<b>59</b>	1
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	<b>-166</b>	-	-	-	-	-	<b>15</b>	<b>712</b>	<b>-2</b>



**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV**

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2020	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
2020					
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	373	-23	-	38	-16
Handelsaktiva (FVPL Handel)	345	-143	-	56	-10
Finanzanlagen					
davon FVOCI-verpflichtend	20	1	-	115	-
davon FVPL Sonstige	36	4	-	1	-1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>782</b>	<b>-161</b>	<b>-</b>	<b>210</b>	<b>-27</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -157 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie -4 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2020	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2020 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-39	-	-	-	-19	314	-5
-	-13	-4	3	-	-4	230	-11
-	-	-	-	-	-	136	-
-	-	-	-	-	-	9	-
-	-	-	-	-	-	8	-
<b>-</b>	<b>-52</b>	<b>-4</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>-23</b>	<b>697</b>	<b>-16</b>

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV**

(Mio. €)	1. Januar 2021	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
<b>2021</b>					
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
FVPL Designiert	101	-5	1	-	-82
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
FVPL Designiert	266	-14	1	-	-115
Verbriefte Verbindlichkeiten					
FVPL Designiert	117	-26	1	-	-
Handelsspassiva (FVPL Handel)	61	-5	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>545</b>	<b>-50<sup>1)</sup></b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>-197</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -42 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -8 Mio. € auf das Zinsergebnis.

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV**

(Mio. €)	1. Januar 2020	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
<b>2020</b>					
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
FVPL Designiert	111	-3	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
FVPL Designiert	343	1	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten					
FVPL Designiert	354	-51	-4	-204	70
Handelsspassiva (FVPL Handel)	87	-80	-	50	-
<b>Gesamt</b>	<b>895</b>	<b>-133<sup>1)</sup></b>	<b>-4</b>	<b>-154</b>	<b>70</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -128 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -5 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2021	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2021 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-	-	-	-	-	<b>15</b>	-
-	-11	-	-	-	-1	<b>126</b>	4
-	-77	-	-	-	-3	<b>12</b>	-
-	-	-	-	-	-	<b>56</b>	5
-	<b>-88</b>	-	-	-	<b>-4</b>	<b>209</b>	<b>9</b>

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2020	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2020 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-7	-	-	-	-	<b>101</b>	-2
-	-75	-	-	-	-3	<b>266</b>	-10
-	-37	-	-	-	-11	<b>117</b>	-4
-	-	-	6	-2	-	<b>61</b>	-4
-	<b>-119</b>	-	<b>6</b>	<b>-2</b>	<b>-14</b>	<b>545</b>	<b>-20</b>

## II. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

### QUANTITATIVE ANGABEN ZU SIGNIFIKANTEN NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

#### Fair Value

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
2021						
<b>Forderungen an Kunden</b>	FVPL Sonstige	291		DCF-Verfahren	Spread (bps)	24-1748
<b>Handelsaktiva/Handelsspassiva</b>	FVPL Handel	120	56	DCF-Verfahren	Spread	24-1748
					Longevity	10%-33%
					Options- preismodell	Zinsvolatilität
					Spread (bps)	9-256
<b>Finanzanlagen</b>	FVPL Sonstige	59		DCF-Verfahren	Spread	101-295
					DCF-Verfahren	Kapitalkosten
	FVOCI Verpflichtend	242		DCF-Verfahren	Spread (bps)	101-295
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	FVPL Designiert		15	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-29%-12%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	FVPL Designiert		126	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	11%-42%
					Preis	Preis
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	FVPL Designiert		12	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-29%-12%
<b>Gesamt</b>		<b>712</b>	<b>209</b>			

#### Fair Value

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
2020							
<b>Forderungen an Kunden</b>	FVPL Sonstige	314		DCF-Verfahren	Spread (bps)	48-1470	
					Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-35%-9%
					Preis	Preis	2-85
<b>Handelsaktiva/Handelsspassiva</b>	FVPL Handel	230	61	DCF-Verfahren	Spread	48-1470	
					Longevity	10%-33%	
					Options- preismodell	Zinsvolatilität	9%-47%
						Zins-FX-Korre- lation	-35%-9%
					FX-Korrelation	3%-79%	
<b>Finanzanlagen</b>	FVPL Sonstige	9		Preis	Preis	1-11.471	
					DCF-Verfahren	Kapitalkosten	6%-8%
					FVOCI Verpflichtend	136	DCF-Verfahren
<b>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen</b>	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Kapitalkosten	6%-8%	
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	FVPL Designiert			Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	9%-47%	
						Zins-FX- Korrelation	-35%-9%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	FVPL Designiert		266	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	9%-47%	
						Zins-FX- Korrelation	-35%-9%
					Preis	Preis	2-10
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	FVPL Designiert		117	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	9%-47%	
					FX-Korrelation	3%-79%	
<b>Gesamt</b>		<b>697</b>	<b>545</b>				

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet. Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

**SENSITIVITÄTEN DER FAIR VALUES IN ABHÄNGIGKEIT VON NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN**

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

**KORRELATIONEN**

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Values von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten (Equity-basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

**VOLATILITÄTEN**

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Values von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at-the-money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far-out-of-the-money oder far-in-the-money).

**PREIS**

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

**Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern**

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Values mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

**Effekte nicht beobachtbarer Parameter**

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannweite hätte bestimmte Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern ermittelt worden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5 %, alle Korrelationen um +/- 20 % (gecappt bei +/- 100 %) Preisparameter um +/- 2 % und Spreads um +/- 50 bp geändert. Hierdurch hätte sich dann in Summe ein positiver/negativer Effekt auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €) ergeben. Dieser entfällt in Höhe von 13 Mio. € als Ertrag/Aufwand auf die GuV und in Höhe von 5 Mio. € auf die Neubewertungsrücklage. (Vorjahr: 3 Mio. € GuV).

**III. Day One Profit and Loss**

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	2021	2020
<b>Bestand zum 1. Januar</b>	<b>6</b>	<b>6</b>
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	1
Erfolgswirksame Auflösungen	2	1
<b>Bestand zum 31. Dezember</b>	<b>4</b>	<b>6</b>

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie FVPL Handel.

**53. Saldierung von Finanzinstrumenten**

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Nachfolgend sind sowohl die bilanzierten Finanzinstrumente dargestellt, die zum Bilanzstichtag saldiert wurden, als auch Finanzinstrumente, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalverrechnungsvereinbarung unterliegen, unabhängig davon, ob die betreffenden Finanzinstrumente in der Bilanz tatsächlich saldiert wurden. In der Hamburg Commercial Bank gebräuchliche Rahmenverträge sind Rahmenverträge für Wertpapierpensionsgeschäfte sowie für OTC-Geschäfte ISDA-Master-Agreements und der Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte (DRV). Diese sehen eine Verrechnung der gegenseitigen Ansprüche und Verpflichtungen nur im Fall der auf bestimmten Ereignissen beruhenden Kündigung sämtli-

cher Einzelgeschäfte unter einem Rahmenvertrag vor und berechnen daher nicht zu einer Saldierung der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Für bestimmte OTC-Derivate hat die Hamburg Commercial Bank Clearing-Vereinbarungen mit Brokern abgeschlossen, die ihr den Zugang zu zentralen Gegenparteien (Clearingstellen) ermöglichen. Die vertraglichen Regelungen beinhalten für diese Geschäfte einen jederzeit durchsetzbaren Rechtsanspruch zur Verrechnung der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten und führen somit in Übereinstimmung mit IAS 32.42 zu einer bilanziellen Saldierung der positiven und negativen Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente und der in den Forderungen an Kreditinstituten und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden enthaltenen gestellten und erhaltenen Barsicherheiten.

Darüber hinaus werden aufgrund von Nettingvereinbarungen tatsächlich genettete Forderungen an Kreditinstituten und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden aus echten Wertpapierpensionsgeschäften gezeigt.

**Finanzielle Vermögenswerte**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2021						
Forderungen an Kreditinstitute	591	166	425	-	248	177
Forderungen an Kunden	47	-	47	-	45	2
Derivate	738	275	463	30	76	357

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 26 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 437 Mio. € auf Handelsaktiva.

**Finanzielle Verbindlichkeiten**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2021						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53	3	50	-	47	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30	-	30	-	30	-
Derivate	823	439	384	30	294	60

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 148 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 236 Mio. € auf Handelspassiva.

**Finanzielle Vermögenswerte**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2020						
Forderungen an Kreditinstitute	1.173	419	754	-	500	254
Forderungen an Kunden	146	-	146	-	136	10
Derivate	1.603	438	1.165	258	303	604

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 2 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 1.163 Mio. € auf Handelsaktiva.

**Finanzielle Verbindlichkeiten**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2020						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	381	85	296	-	273	23
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30	-	30	-	30	-
Derivate	1.775	772	1.003	258	636	109

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 371 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 632 Mio. € auf Handelspassiva.

**54. Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte****I. Kreditqualität**

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität aller von der Bank gehaltenen Finanzinstrumente. Dabei stellt die folgende Tabelle die Kreditrisiko-Exposures dar, indem die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte

und Nominale der außerbilanziellen Geschäfte nach der Kreditrisikostufe aufgliedert und den Ratingklassen zugeordnet werden. Basis ist hier die DSGVO-Masterskala, die in allen Ratingverfahren gleichermaßen verwendet wird.

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2021	1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)				
Barreserve				
davon AC Vermögenswerte	3.261	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	755	448	7	7
davon FVOCI Verpflichtend	-	18	-	-
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	441	3.890	7.011	4.960
davon FVOCI Verpflichtend	714	114	82	-
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	43	48
davon FVOCI Verpflichtend	1.629	1.944	381	4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	10	-
Sonstige Aktiva				
davon AC Vermögenswerte	-	25	-	-
Ohne Haltekategorie				
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	36	-	-
Eventualverbindlichkeiten	10	146	128	19
Unwiderrufliche Kreditzusagen	52	790	1.668	982
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	54	536	957
davon FVOCI Verpflichtend	4	-	-	-
Finanzanlagen				
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	16
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	7	3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	105	65
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	8	-
<b>Gesamt</b>	<b>6.866</b>	<b>7.465</b>	<b>9.986</b>	<b>7.061</b>

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2021		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	28	23	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Sonstige Aktiva	-	-	-
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Ohne Haltekategorie	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	54	2	9
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	384	232	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Ohne Haltekategorie	Eventualverbindlichkeiten	3	6	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	18	15	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	426
	Ohne Haltekategorie			
Eventualverbindlichkeiten	-	-	24	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	40	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	7
<b>Gesamt</b>		<b>487</b>	<b>278</b>	<b>506</b>

Den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9.5.5.15 wendet die Bank nicht an, sodass die Angabe nach IFRS 7.35 M(b)(iii) nicht relevant ist.

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2020		1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	1.741	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	854	406	269	7
	davon FVOCI Verpflichtend	22	-	-	-
	Forderung an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	562	3.899	7.296	5.785
	davon FVOCI Verpflichtend	937	112	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	55	31
	davon FVOCI Verpflichtend	2.598	1.564	638	3
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	351	258
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	245	-	-
Ohne Haltekategorie	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	50	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	11	128	139	48
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	122	481	1.891	1.424
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	613	872
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	Finanzanlagen				
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	-	
Ohne Haltekategorie	Eventualverbindlichkeiten	-	-	13	6
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	90	67
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>		<b>6.847</b>	<b>6.885</b>	<b>11.361</b>	<b>8.518</b>

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2020		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Forderung an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	121	57	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Sonstige Aktiva	-	-	-
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	
Ohne Haltekategorie	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	8	5	-
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	922	310	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Ohne Haltekategorie	Eventualverbindlichkeiten	2	10	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	49	23	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	545
	Ohne Haltekategorie			
Eventualverbindlichkeiten	-	-	27	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	48	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	16
<b>Gesamt</b>		<b>1.102</b>	<b>405</b>	<b>636</b>

**II. Kreditrisiko-Exposure**

Das Kreditrisiko-Exposure entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 50 dargestellt, sowie den Nominalen der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 58.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 27. Das maximale Ausfallrisiko der als erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bilanzierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

**III. Erhaltene Sicherheiten**
**A) DAS AUSFALLRISIKO MINIMIERENDE SICHERHEITENWERTE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE, DIE NICHT DEM WERTMINDERUNGSVORGEHEN UNTERLIEGEN**

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern, die nicht dem Wertminderungsverfahren gemäß IFRS 9 unterliegen. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

**Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten**

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2021				
FVPL Designiert				
Forderungen an Kunden	-	-	-	-
Finanzanlagen	41	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	291	42	-	-
Finanzanlagen	419	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	689	79	18	64
Ohne Haltekategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	26	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	32	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>1.498</b>	<b>121</b>	<b>18</b>	<b>64</b>

**Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten**

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2020				
<b>FVPL Designiert</b>				
Forderungen an Kunden	61	-	-	-
Finanzanlagen	62	-	-	-
<b>FVPL Sonstige</b>				
Forderungen an Kunden	314	50	-	-
Finanzanlagen	510	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	-	-	-
<b>FVPL Handel</b>				
Handelsaktiva	1.544	180	24	298
<b>Ohne Haltekatgorie</b>				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	108	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>2.609</b>	<b>230</b>	<b>24</b>	<b>298</b>

**B) WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN**

Die folgende Übersicht zeigt das Volumen und die Konzentration der von der Hamburg Commercial Bank zur Verminderung des Ausfallrisikos eingesetzten gehaltenen Sicherheiten und sonstige Kreditbesicherungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2021				
<b>AC Vermögenswerte</b>				
Forderungen an Kunden	440	145	4	52
<b>Ohne Haltekatgorie</b>				
Eventualverbindlichkeiten	24	3	2	8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	40	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>504</b>	<b>148</b>	<b>6</b>	<b>60</b>

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2020				
<b>AC Vermögenswerte</b>				
Forderungen an Kunden	560	120	1	48
<b>Ohne Haltekatgorie</b>				
Eventualverbindlichkeiten	27	4	2	9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	48	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>635</b>	<b>124</b>	<b>3</b>	<b>57</b>

Für Forderungen an Kunden in Höhe von 23 Mio. € (31. Dezember 2020: 42 Mio. €) sind aufgrund der vorhandenen Sicherheiten trotz Ausfalls keine Wertberichtigungen gebildet worden.

Sicherheiten stellen ein zentrales Instrument zur Steuerung von Ausfallrisiken dar. Sie fließen als risikomindernd in die wesentlichen Verfahren zur Steuerung und Überwachung von Ausfallrisiken ein. Die Methoden und Prozesse für die Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in der Sicherheitenrichtlinie der Hamburg Commercial Bank festgelegt.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird. Nur im Sicherheitenkatalog aufgeführte Sicherheiten werden als werthaltige Sicherheiten aufgenommen. Bei Zugang erfolgt die Wertermittlung von als Sicherheiten anerkannten Mobilien und Immobilien durch einen marktunabhängigen Gutachter. Die Werthaltigkeit und Verwertungsmöglichkeiten werden in Abhängigkeit von der Sicherheitenart in festgelegtem Turnus regelmäßig, bei starken Marktschwankungen auch häufiger überprüft.

Sicherheitenwerte werden überwiegend von inländischen Sicherungsgebern gegeben. Die Bonität der Sicherungsgeber bewegt sich hierbei hauptsächlich in den Ratingklassen 1(AAA) bis 1(A-).

Angaben zu den Risikokonzentrationen bei den gegebenen Sicherheiten finden sich im Risikobericht unter dem Kapitel zum Ausfallrisiko.

**C) DAVON ERHALTENE SICHERHEITEN, FÜR DIE AUCH OHNE ZAHLUNGSVERZUG KEINE VERFÜGUNG- UND VERWERTUNGSBESCHRÄNKUNGEN BESTEHEN**

Die Hamburg Commercial Bank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 160 Mio. € (31. Dezember 2020: 326 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 50 Mio. € (31. Dezember 2020: 326 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. Der Konzern erhielt zum Bilanzstichtag als Pensionsnehmer Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 50 Mio. € (31. Dezember 2020: 326 Mio. €). Erhaltene Sicherheiten wurden nicht weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die Hamburg Commercial Bank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.



**D) SONSTIGE ERHALTENE SICHERHEITEN**

Im Berichtszeitraum wurden wie im Vorjahr keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

**IV. Abgeschriebene Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen**

In der laufenden Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, mit dem vertragsrechtlich ausstehenden Betrag von 0 Mio. € (31. Dezember 2020: 96 Mio. €) abgeschrieben.

**55. Restrukturierte bzw. modifizierte Kredite**

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner trotz

finanzieller Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

**Forbearance-Exposure**

(Mio. €) 2021	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	640	404	1.044
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	31	40	71
<b>Summe</b>	<b>671</b>	<b>444</b>	<b>1.115</b>

**Forbearance-Exposure**

(Mio. €) 2020	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	645	460	1.105
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	36	41	77
<b>Summe</b>	<b>681</b>	<b>501</b>	<b>1.182</b>

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Bestände bereits in Höhe von 262 Mio. € Risikovorsorge gebildet (Vorjahr: 322 Mio. €).

**56. Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten****I. Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten**

Die Hamburg Commercial Bank unterhält Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten im Sinne eines Interests nach IFRS 12, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen auf Basis von Eigenkapital, Fremdkapital, Derivaten, Garantien oder Ähnlichem ausgesetzt ist.

Bei diesen nicht konsolidierten strukturierten Einheiten handelt es sich um ABS-Investments, Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel, Investmentfonds und sonstige strukturierte Einheiten.

Zu insgesamt 43 nicht konsolidierten strukturierten Einheiten (Vorjahr: 39) unterhält die Hamburg Commercial Bank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests. Die folgende Tabelle stellt die kumulierten Bilanzsummen der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten dar, mit denen die Hamburg Commercial Bank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests unterhält:

**Angaben zur Größe nicht konsolidierter strukturierter Einheiten**

(Mio. €)	Anzahl		Bilanzsumme	
	2021	2020	2021	2020
ABS-Investments	14	8	5.473	2.499
Investmentfonds	11	10	5.091	2.898
Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel	16	19	312	391
Sonstige	2	2	641	398
<b>Gesamt</b>	<b>43</b>	<b>39</b>	<b>11.517</b>	<b>6.186</b>

Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel haben grundsätzlich den Zweck, Wertpapiere zu emittieren. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und zum Teil die Verbriefung von Darlehens-, Handels- und Leasingforderungen einschließlich der Refinanzierung mit Investoren. Sie finanzieren sich im Wesentlichen durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen (und Schuldscheinen) sowie über Darlehen und Nachrangdarlehen. Des Weiteren bestehen 14 ABS-Investments. ABS-Strukturen finanzieren sich durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen. Zudem sind Investitionen in den ABS-Strukturen mit Sicherheiten hinterlegt. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Darlehensforderungen einschließlich der Refinanzierung durch Investoren.

Die Geschäftszwecke von Investmentfonds sind im Wesentlichen die Finanzierung von Anlagegütern, Beteiligungen an nicht börsengehandelten Unternehmen und Anteilen an Immobiliensondervermögen. Wesentliche Aktivitäten dieser Investmentfonds sind Research-Tätigkeiten zur Marktanalyse, Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen zur Portfolioanpassung sowie das Einwerben von Investoren. Investmentfonds finanzieren sich über die Ausgabe von Eigenkapital- und Fremdkapitaltiteln. Bei den Investmentfonds handelt

es sich um fremd aufgelegte Fonds, denen die Hamburg Commercial Bank im Wesentlichen Kredite gewährt hat.

**II. Risiken aus Interests an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten**

Die folgenden Informationen zu Risiken beziehen sich, neben der aktuellen Berichtsperiode, auch auf Risiken, die sich aus Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in früheren Berichtsperioden ergeben.

Die Risiken aus nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Form des maximal möglichen Verlusts, der aus diesen Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 entstehen kann, dargestellt. Die Hamburg Commercial Bank weist als maximal möglichen Verlust die Buchwerte der Geschäfte aus. Bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem Nennwert.

Kreditderivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Die folgende Tabelle zeigt die IFRS-Bruttobuchwerte von Engagements mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten zum 31. Dezember 2021, gegliedert nach Bilanzpositionen.

**Art der Geschäftsbeziehung**

(Mio. €)	Investment- fonds	ABS	Verbriefungs- und Re- finanzierungs- vehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
2021					
Forderungen an Kunden	97	-	113	66	276
Positive Marktwerte Hedge-Derivate	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	202	20	-	222
<b>Summe Aktiva</b>	<b>97</b>	<b>202</b>	<b>133</b>	<b>66</b>	<b>498</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	-	9	2	13
<b>Summe Passiva</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>13</b>

**Art der Geschäftsbeziehung**

(Mio. €)	Investment- fonds	ABS	Verbriefungs- und Re- finanzierungs- vehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
2020					
Forderungen an Kunden	100	-	118	66	284
Positive Marktwerte Hedge-Derivate	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	116	11	-	127
<b>Summe Aktiva</b>	<b>100</b>	<b>116</b>	<b>129</b>	<b>66</b>	<b>411</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	-	7	2	12
<b>Summe Passiva</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>12</b>

In der o. a. Tabelle sind Kredite, Schuldverschreibungen, Einlagen sowie Derivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten enthalten.

Darüber hinaus bestehen maximal mögliche Verluste aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 34 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €), von denen 0 Mio. € aus Investmentfonds (Vorjahr: 0 Mio. €) und 34 Mio. € aus Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikeln (Vorjahr: 42 Mio. €) resultieren.

Über den maximal möglichen Verlust hinausgehende Risiken aus Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12.B26 zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, wie zum Beispiel Vertragsbedingungen, nach denen die Hamburg Commercial Bank finanzielle Unterstützung gewähren müsste, Liquiditätsvereinbarungen, gewährte Garantien oder von der Hamburg Commercial Bank gewährte Unterstützungen bei Schwierigkeiten der Refinanzierung von nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, liegen nicht vor.

Die Hamburg Commercial Bank hat ferner keine Verlustübernahmevereinbarungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten getroffen. Aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 wurden im Wesentlichen Zinserträge für die Gewährung von Krediten sowie Provisionserträge generiert.

**57. Nicht-substanziell modifizierte Finanzinstrumente**

Im Rahmen von Modifikationen wird zwischen substanziellen und nicht-substanziellen Modifikationen unterschieden.

In der folgenden Übersicht werden die fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Risikovorsorge vor Anpassung sowie Nettoergebnisse aller in der Berichtsperiode nicht-substanziell modifizierten Finanzinstrumente der

**III. Sponsoring**

Sponsorenbeziehungen im Sinne des IFRS 12 liegen bei der Hamburg Commercial Bank vor, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen ausgesetzt ist, jedoch keine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests nach IFRS 12 vorliegt. Die Hamburg Commercial Bank ist Sponsor, wenn sie an der Gründung der nicht konsolidierten strukturierten Einheit beteiligt war, wenn sie Hauptprofiteur der Einheit oder wesentlicher Sicherheitennehmer ist, wenn die Hamburg Commercial Bank implizite Garantien stellt oder wenn der Name der Hamburg Commercial Bank Bestandteil des Namens der strukturierten Einheit oder der von ihr emittierten Produkte ist.

Gegenwärtig liegt keine Sponsorenbeziehung im genannten Sinne vor.

**IV. Gewährung von Unterstützung**

Die Hamburg Commercial Bank hat in der laufenden Berichtsperiode keine nicht konsolidierte strukturierte Einheit finanziell oder anderweitig unterstützt, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein. Die Hamburg Commercial Bank hat zudem nicht die Absicht, einer nicht konsolidierten strukturierten Einheit finanzielle Unterstützung zu gewähren bzw. bei der Beschaffung finanzieller Unterstützung durch Dritte zu helfen.

Stufen 2 und 3 gezeigt. Die Gewinne oder Verluste aus der Modifikation beruhen auf der Änderung des Bruttobuchwerts des Finanzinstruments in Folge der Modifikation.

**Aktiva**

(Mio. €)	Fortgeführte Anschaffungskosten für in der Berichtsperiode modifizierte Finanzinstrumente der Stufe 2, 3 vor Modifikation		Gewinne oder -Verluste aus der Modifikation in Stufe 2, 3 der Berichtsperiode	
	2021	2020	2021	2020
<b>AC</b>				
Forderungen an Kunden	52	344	1	-
<b>Summe</b>	<b>52</b>	<b>344</b>	<b>1</b>	<b>-</b>

**58. Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen**
**Eventualverbindlichkeiten**

(Mio. €)	2021	2020
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	77	87
Akkreditive	135	124
Sonstige Bürgschaften	540	757
<b>Gesamt</b>	<b>752</b>	<b>968</b>

Zusätzlich zu den in der Tabelle dargestellten Werten bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Der Zugang resultiert aus wenigen, im Berichtsjahr neu hinzugekommenen, Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditgeschäft der Bank in Höhe von 61 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €).

Um Beeinträchtigungen für die Bank zu vermeiden, wird gem. IAS 37.92 auf detaillierte Angaben zu den Rechtsstreitigkeiten verzichtet.

Um zu bestimmen, für welchen Anspruch die Möglichkeit eines Verlusts wahrscheinlich ist und um die Höhe der möglichen Zahlungsverpflichtungen zu schätzen, berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank eine Vielzahl von Faktoren. Diese umfassen unter anderem die Art des Anspruchs und des zugrunde liegenden Sachverhalts, den Stand der einzelnen Verfahren, (vorläufige) Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, die Erfahrung der Hamburg Commercial Bank und Dritter in vergleichbaren Fällen (soweit sie der Bank bekannt sind), vorausgehende Vergleichsgespräche sowie die Gutachten und Einschätzungen von bankinternen wie externen Rechtsberatern und anderen Fachleuten.

Zu den bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der Risiken aus Rechtsstreitigkeiten wird zusätzlich auf die Note Rückstellungen sowie die Ausführungen im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts verwiesen.

**Kreditzusagen**

(Mio. €)	2021	2020
Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kreditinstitute	-	-
Buchkredite an Kunden	3.768	4.187
Avalkredite	18	2
Sonstige	14	20
<b>Gesamt</b>	<b>3.800</b>	<b>4.209</b>

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 60 dargestellt.

## Sonstige Angaben

## 59. Bericht über das Derivategeschäft

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen sowie zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kunden werden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Derivategeschäft betreibt die Hamburg Commercial Bank überwiegend mit Kreditinstituten mit Sitz in einem OECD-Land.

Die Darstellung der positiven und negativen Marktwerte erfolgt auf Basis der Bruttowerte vor der bilanziellen Saldierung gemäß IAS 32.42.

## I. Darstellung der Volumina

## Derivate Geschäfte mit Zinsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Zinsswaps	11.039	22.725	722	1.577	324	1.028
Swaption						
Käufe	60	963	-	17	-	11
Verkäufe	37	1.089	1	7	-	100
Caps, Floors	2.983	4.971	14	17	4	9
Börsenkontrakte	130	95	-	-	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	182	142	6	1	7	2
<b>Gesamt</b>	<b>14.431</b>	<b>29.985</b>	<b>743</b>	<b>1.619</b>	<b>335</b>	<b>1.150</b>

## Derivate Geschäfte mit Zins- und Währungsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Zinswährungsswaps	743	1.569	3	13	29	43
<b>Gesamt</b>	<b>743</b>	<b>1.569</b>	<b>3</b>	<b>13</b>	<b>29</b>	<b>43</b>

## Derivate Geschäfte mit Währungsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Devisentermingeschäfte	3.284	3.388	6	55	84	12
<b>Gesamt</b>	<b>3.284</b>	<b>3.388</b>	<b>6</b>	<b>55</b>	<b>84</b>	<b>12</b>

## Derivate Geschäfte mit Aktien - und sonstigen Preisrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Börsenkontrakte	1	1	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene Swaps	2	8	1	1	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

## Kreditderivate

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Sicherungsgeberposition	9	10	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

## Derivate Geschäfte mit strukturierten Produkten

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Strukturierte Produkte	883	1.300	46	99	65	116
<b>Gesamt</b>	<b>883</b>	<b>1.300</b>	<b>46</b>	<b>99</b>	<b>65</b>	<b>116</b>

## Derivate Geschäfte im Fair Value Hedge Accounting

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Fair Value Hedges						
Zinsswaps	4.570	6.645	80	30	313	457
<b>Gesamt</b>	<b>4.570</b>	<b>6.645</b>	<b>80</b>	<b>30</b>	<b>313</b>	<b>457</b>

## II. Kontrahentengliederung

## Kontrahentengliederung

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Banken in der OECD	16.308	31.170	352	965	748	1.596
Banken außerhalb der OECD	34	5	1	1	-	-
Nichtbanken <sup>1)</sup>	7.509	11.462	519	809	66	169
Öffentliche Stellen	72	270	6	42	11	14
<b>Gesamt</b>	<b>23.923</b>	<b>42.907</b>	<b>878</b>	<b>1.817</b>	<b>825</b>	<b>1.779</b>

<sup>1)</sup>Inklusive Börsenkontrakten

**III. Fristengliederung****Fristengliederung**

(Mio. €)	Positive Marktwerte Derivate		Positive Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge		Negative Marktwerte Derivate		Negative Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Restlaufzeit								
bis 3 Monate	6	46	-	-	55	14	-	3
3 Monate bis 1 Jahr	36	37	6	6	34	45	1	4
1 Jahr bis 5 Jahre	69	238	12	14	85	218	29	38
über 5 Jahre	687	1.466	62	10	338	1.045	283	412
<b>Gesamt</b>	<b>798</b>	<b>1.787</b>	<b>80</b>	<b>30</b>	<b>512</b>	<b>1.322</b>	<b>313</b>	<b>457</b>

**60. Angaben zu übertragenen Sicherheiten sowie Transfers von finanziellen Vermögenswerten unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten****I. Übertragene Sicherheiten**

Die Hamburg Commercial Bank hat zum 31. Dezember 2021 Vermögenswerte, welche die Voraussetzungen für eine Ausbuchung gemäß IFRS 9 nicht erfüllen, als Sicherheiten übertragen. Die als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzern-Bilanz ausgewiesen, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken sowie die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag unverändert bei der Hamburg Commercial Bank liegen.

In der folgenden Tabelle werden im Wesentlichen die Sicherheiten gezeigt, die für die Besicherung außerbörslicher derivativer Geschäfte sowie für die Besicherung von Mittelaufnahmen bei Notenbanken und anderen Kreditinstituten genutzt werden. Angaben zu Wertpapierpensionsgeschäften sind weiter unten separat dargestellt.

**Buchwerte übertragener Sicherheiten**

(Mio. €)	2021	2020
Forderungen	4.563	6.071
Forderungen an Kreditinstitute	829	1.329
Forderungen an Kunden	3.734	4.742
Handelsaktiva/Finanzanlagen	544	1.179
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	596
<b>Gesamt</b>	<b>5.107</b>	<b>7.846</b>

Die Besicherung von Geldmarktkrediten erfolgt im Wesentlichen durch Verpfändung und Übertragung von Wertpapieren

in das Pfanddepot der Europäischen Zentralbank. Eine zwischenzeitliche Weiterveräußerung oder eine weitere Verpfändung ist nicht möglich.

Auf Basis von Reporahmenverträgen schließt die Hamburg Commercial Bank zudem national wie international Wertpapierpensionsgeschäfte ab. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert. Wertpapierpensions- und -leihengeschäfte werden hinsichtlich der Besicherung durch eine Bewertung der Geschäfte täglich überwacht. Entsteht eine Unterdeckung, kann der Kontrahent von der Hamburg Commercial Bank verlangen, eine zusätzliche Sicherheit zur Erhöhung der Deckungssumme zu leisten. Hat die Hamburg Commercial Bank eine Sicherheit geleistet und verändert sich die Marktlage derart, dass eine Überdeckung entsteht, so ist sie berechtigt, vom Kontrahenten eine Sicherheitenfreigabe zu verlangen. Die geleisteten Sicherheiten (Collaterals) unterliegen der Vollrechtsübertragung, d. h. der Sicherungsnehmer kann damit grundsätzlich wie ein Eigentümer verfahren und insbesondere Verfügungen in Form von Übereignungen oder Verpfändungen tätigen. Bei einer Wertpapersicherheit müssen Wertpapiere gleicher Art und Güte („dieselbe Gattung“) belastungsfrei zurückgeliefert bzw. geliefert werden. Eine Rückgabe der gestellten Sicherheiten in Form liquider Mittel ist bei Stellung von Wertpapersicherheiten nicht zulässig.

Bei Triparty-Repogeschäften sind zwischen der Hamburg Commercial Bank und dem Geschäftspartner die obigen Bedingungen und Besicherungsmodalitäten analog anzuwenden. Die Ausführung der Geschäfte erfolgt hingegen über einen Triparty-Agenten.

**II. Transfers finanzieller Vermögenswerte unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten**

Die Hamburg Commercial Bank hat Vermögenswerte an konzernexterne Dritte transferiert, die die Bedingungen für eine vollständige Ausbuchung erfüllt haben. Die zurückbehaltenen Rechte und Pflichten dieser Transfers waren insgesamt unwe-

sentlich. Durch die Bildung von Rückstellungen bzw. die Einbuchung von Eventualverbindlichkeiten werden die Risiken transparent. Im Zusammenhang mit dem Verkauf einer Beteiligung besteht eine hypothetische Rückkaufoption, die die Bank jedoch nur in Abhängigkeit vom Eintritt bestimmter biometrischer Ereignisse ausüben kann. Die Option hat einen Zeitwert von 0 €; Risiken resultieren hieraus nicht.

**61. Treuhandgeschäft**

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

**Treuhandgeschäft**

(Mio. €)	2021	2020
Forderungen an Kunden	9	11
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>9</b>	<b>11</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8	10
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	1
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>9</b>	<b>11</b>

**62. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Die Hamburg Commercial Bank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Fonds und Accounts unter dem Management von Cerberus Capital Management, L.P. sowie von J.C. Flowers IV L.P., unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht.

Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

**I. Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht**

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank, steht ausgewiesen:

**Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – Passiva**

(Mio. €)	2021	2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>1</b>

**Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – GuV**

(Mio. €)	2021	2020
Zinsüberschuss	-1	4
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten Vermögenswerten	-	6
<b>Gesamt</b>	<b>-1</b>	<b>10</b>

**II. Tochterunternehmen**

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

**Tochterunternehmen – Passiva**

(Mio. €)	2021	2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7	1
Sonstige Passiva	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>2</b>

### III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

#### Assoziierte Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	2021	2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	4
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>4</b>

### IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

#### Gemeinschaftsunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	2021	2020
Forderungen an Kunden	11	12
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>12</b>

#### Gemeinschaftsunternehmen – Passiva

(Mio. €)	2021	2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	3
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>3</b>

#### Gemeinschaftsunternehmen – GuV

(Mio. €)	2021	2020
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-	-2
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-2</b>

### V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der Hamburg Commercial Bank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen keine wesentlichen Geschäfte.

### VI. Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

Die Hamburg Commercial Bank richtet sich bei der Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen nach der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV). Die fixe Vergütung des Vorstands beinhaltet neben dem Jahresfestgehalt einen

Beitrag zur Altersversorgung in Höhe von bis zu 20 % des Jahresfestgehalts, sonstige Nebenleistungen sowie angemessene Sachbezüge.

#### LANGFRISTIGES VARIABLES VERGÜTUNGSPROGRAMM EINSCHLIESSLICH ANTEILSBASIERTER VERGÜTUNG

Zusätzlich erhält jedes Mitglied des Vorstands eine erfolgsabhängige variable Vergütung. Im Rahmen dieser erhalten die Vorstandsmitglieder 50 % ihres jährlichen Bonus für die vereinbarten Leistungsjahre in bar (Cash Bonus) und 50 % in Form von Aktien (Share Bonus) an der Hamburg Commercial Bank AG.

Die für den Share Bonus (wie auch für den Cash Bonus) maßgeblichen Ziele und deren Gewichtungen sollen vom Aufsichtsrat der Bank auf der Grundlage von vereinbarten Zielvorgaben (KPI) spätestens innerhalb der ersten drei Monate des jeweiligen Leistungsjahres festgelegt werden und umfassen Ziele, die sich auf den Gesamterfolg der Bank oder Gruppe, ggf. den Erfolg des Vorstandsressorts sowie individuelle Erfolgsziele beziehen. Nach Ablauf des jeweiligen Leistungsjahres ermittelt der Aufsichtsrat die Zielerreichung sowie die Höhe des Share Bonus in Euro für das jeweilige Leistungsjahr. Zudem legt der Aufsichtsrat anhand einer unabhängigen Bewertung fest, zu welchem Kurs der Share Bonus in Euro in Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG umgewandelt wird. Die Übertragung der Aktien erfolgt (wie die Auszahlung des Cash Bonus) zu 40 % im Folgejahr des jeweiligen Leistungsjahres, während 60 % einer deferral period von bis zu sieben Jahren sowie einer Rückschauprüfung durch den Aufsichtsrat unterliegen. Vor der Gewährung der Aktien besteht kein Anspruch und keine Anwartschaft der Anspruchsberechtigten auf die noch nicht übertragenen Anteile des Share-Bonus. Die noch nicht übertragenen Anteile des Share-Bonus werden nicht verzinst und beinhalten kein Dividendenbezugsrecht. Sämtliche im Rahmen des Share-Bonus übertragenden Aktien unterliegen einer Haltefrist von einem Jahr ab Übertragung.

Für die Leistungsjahre 2019 und 2020 hat die Hamburg Commercial Bank AG mit ihren Aktionären einen Übertragungsvertrag (Fulfillment and Contribution Agreement) geschlossen. Im Rahmen dieses Vertrags haben sich die Aktionäre dazu verpflichtet, die Verpflichtung der Bank gegenüber den Anspruchsberechtigten zur Übertragung der Aktien im Rahmen des Share Bonus für die oben genannten Leistungsjahre schuldbefreiend und ohne Gegenleistung zu übernehmen. Im Geschäftsjahr 2021 wurden im Rahmen des Share-Bonus-Programms insgesamt 188.634 Aktien (Vorjahr: 161.119 Aktien) an die Anspruchsberechtigten übertragen. Bis zum 31. Dezember 2021 sind im Rahmen des Share Bonus Programms insgesamt 349.753 Aktien übertragen worden (bis zum 31. Dezember 2020: 161.119 Aktien). Nach Durchführung des Aktiensplits im Verhältnis eins zu zehn sowie der unent-

geltlichen Einziehung von Aktien im Rahmen der Kapitalherabsetzung (siehe dazu die Ausführungen in Note 47) halten die Anspruchsberechtigten insgesamt 349.753 Aktien, was einem Anteil von 0,11 % am Grundkapital entspricht.

Der Share Bonus stellt eine anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten dar und wird in Übereinstimmung mit IFRS 2 bilanziert. Die erfolgsabhängige variable Vergütung im Rahmen des Share Bonus stellt nach IFRS 2 eine erhaltene Dienstleistung dar, die als Personalaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Nach IFRS 2.7 wird die Gegenleistung für die Dienstleistung im Eigenkapital erfasst. Bei der Hamburg Commercial Bank erfolgt die Erfassung im Posten „Kapitalrücklage“.

#### Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

(Tsd. €)	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Kurzfristig fällige Leistungen	11.108	11.126	4.297	3.247	15.405	14.373
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.597	2.400	-	-	1.597	2.400
Andere langfristig fällige Leistungen	5.056	3.157	-	-	5.056	3.157
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.175	1.386	-	-	1.175	1.386
Anteilsbasierte Vergütungen	4.719	3.157	-	-	4.719	3.157
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>23.655</b>	<b>21.226</b>	<b>4.297</b>	<b>3.247</b>	<b>27.952</b>	<b>24.473</b>

### VII. Ergänzende Angaben nach § 315e HGB

Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, in ihrem Konzernabschluss ergänzende Angaben nach § 315e HGB vorzunehmen. Im Vergleich zu den Angaben nach IFRS ist folgende Abweichung zu beachten: In den Gesamtbezügen der aktiven Vorstände sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht einbezogen. Diese Bezüge werden stattdessen in den Gesamtbezügen früherer Vorstände ausgewiesen.

#### Organbezüge

(Tsd. €)	2021	2020
<b>Gesamtbezüge aktiver Organmitglieder</b>		
Vorstand	22.058	18.826
Aufsichtsrat	4.297	3.247
<b>Gesamt</b>	<b>26.355</b>	<b>22.073</b>
<b>Gesamtbezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener</b>		
Vorstand	4.588	5.219

Zum 31. Dezember 2021 enthält die Kapitalrücklage in Höhe von 11 Mio. € Beträge aus anteilsbasierter Vergütung. Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von 3 Mio. €, der auf die durch die Aktionäre bereits übertragenen Aktien entfällt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen. In den Beträgen für 2020 ist berücksichtigt, dass der Vorstand als Zeichen der Solidarität und in Anbetracht der enormen sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen der COVID-19-Krise in 2020 beschlossen hatte, auf 30 % seiner variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2019 zu verzichten.

Zum 31. Dezember 2021 wurden für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene insgesamt 51.836 Tsd. € (Vorjahr: 57.984 Tsd. €) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt.

Zum 31. Dezember 2021 wie auch zum Berichtsstichtag des Vorjahres bestanden sowohl gegenüber Vorstandsmitgliedern als auch gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats keine Vor-schüsse, Kredite oder sonstige Haftungsverhältnisse.

### VIII. Offenlegung der Aufsichtsratsvergütung

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit in einem Geschäftsjahr eine Vergütung, die ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung geleistet wird. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG vom 19. Dezember 2019 mit Wirkung zum 1. Januar 2020 wird die jährliche Gesamtvergütung in vier gleichen Raten nach Ablauf jedes Quartals ausgezahlt.

Das Vergütungssystem für die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex. Das seit dem 12. März 2019 geltende Vergütungssystem wurde am 12. März 2019 im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG verabschiedet und stellt sich wie folgt dar:

**Vergütungssystem**

(€)	Vergütung
Aufsichtsratsmitglied	200.000
zusätzlich (kumulativ)	
Aufsichtsratsvorsitz	450.000
Vorsitz eines Ausschusses	200.000
Mitglied eines Ausschusses	15.000

Die maximale Vergütung beträgt 850 Tsd. €. Die Vergütung erfolgt pro rata temporis nach der Mitgliedschaft in den Gremien.

Für die Aufsichtsratsstätigkeit im Geschäftsjahr 2021 ist in der Berichtsperiode ein Betrag in Höhe von 3.213 Tsd. € an die

**Mitglieder des Aufsichtsrats**

(€) <sup>1)</sup>	Fixe Vergütung		Gesamt	
	2021	2020	2021	2020
<b>Mitglieder des Aufsichtsrats</b>				
Juan Rodríguez Inciarte, Vorsitz	850.000	680.000	850.000	680.000
Simone Graf, stellv. Vorsitz	215.000	172.000	215.000	172.000
Geoffrey Adamson <sup>2)</sup> (bis 22. August 2020)	-	-	-	-
Olaf Behm	215.000	172.000	215.000	172.000
Oliver Dircks	222.500	172.000	222.500	172.000
Bert Ehlers	215.000	172.000	215.000	172.000
James Christopher Flowers <sup>2)</sup> (bis 23. April 2020)	-	-	-	-
Allen Gibson (bis 29. Februar 2020)	-	30.330	-	30.330
Manuel González Cid <sup>2)</sup>	-	-	-	-
Frederick Haddad (ab 22. August 2020)	215.000	62.000	215.000	62.000
Klaus Heinemann	437.500	341.396	437.500	341.396
Chad Leat	422.500	332.000	422.500	332.000
Rieka Meetz-Schawaller	215.000	172.000	215.000	172.000
Mark Neporent <sup>2)</sup>	-	-	-	-
Dr. Ilinca Rosetti (ab 24. April 2020)	207.500	109.890	207.500	109.890
Stefan Schlatermund	215.000	172.000	215.000	172.000
Sat Shah (vom 1. März 2020 bis 31. Dezember 2020)	-	143.022	-	143.022
Mag. Friedrich Spandl (ab 1. Januar 2021)	214.583	-	214.583	-
Mark Werner	222.500	172.000	222.500	172.000
Stephan Wilcke	215.000	172.000	215.000	172.000
Paulus de Wilt	215.000	172.000	215.000	172.000
Peter Yordán <sup>2)</sup>	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.297.083</b>	<b>3.246.638</b>	<b>4.297.083</b>	<b>3.246.638</b>

<sup>1)</sup> Beträge vor Abzug der Aufsichtsratssteuer und des Solidaritätszuschlags.

<sup>2)</sup> Verzicht auf Aufsichtsratsvergütung.

Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt worden. Für den Anfang 2022 ausgezahlten Anteil der Aufsichtsratsvergütung für das Geschäftsjahr 2021 (viertes Quartal) wurde zum 31. Dezember 2021 eine Rückstellung in Höhe von 1.084 Tsd. € gebildet.

Zum 31. Dezember 2020 war eine Rückstellung in Höhe von 852 Tsd. € für die Aufsichtsratsvergütung für das vierte Quartal 2020 gebildet worden. Der im Geschäftsjahr 2021 dafür an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlte Betrag belief sich auf 852 Tsd. €.

Seit 2020 fällt auf die Aufsichtsratsvergütung keine Umsatzsteuer mehr an.

Die in 2021 bzw. Anfang 2022 an die Mitglieder des Aufsichtsrats ausgezahlte Vergütung für das Geschäftsjahr 2021 verteilt sich wie folgt:

Der Anstieg der Aufsichtsratsvergütung gegenüber 2020 resultiert im Wesentlichen daraus, dass der Aufsichtsrat im Vorjahr anlässlich der COVID-19-Krise auf 20 % seiner Gesamtvergütung für das Geschäftsjahr 2020 zu Gunsten eines guten Zwecks verzichtet hatte. Im Berichtsjahr wurde der dadurch einbehaltene Betrag im Namen der Bank an eine Reihe von Hilfsorganisationen in Hamburg und Schleswig-Holstein gespendet. Zudem hat sich die Anzahl der Ausschüsse durch den

**63. Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die im Folgenden genannten Geschäfte beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus nicht bilanzierungsfähigen schwebenden Verträgen oder Dauerschuldverhältnissen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wesentlich auf die künftige Finanzlage der Hamburg Commercial Bank auswirken können.

Im Beteiligungsbereich besteht eine Einzahlungsverpflichtung gegenüber einem Fonds in Höhe von 36 Mio. €. (Vorjahr: 36 Mio. €). Mit Übernahme der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) in deutsches Recht ist zum 1. Januar 2015 eine neue Rechtsgrundlage zur Ermittlung der Bankenabgabe in Kraft getreten. Bis zum 1. Januar 2024 soll das Zielvolumen des EU-weiten Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF) durch Beiträge der europäischen Banken erreicht werden. Die laufende Abgabe wird von der Aufsicht zum 31. Mai eines jeden Jahres ermittelt und ist bis 30. Juni zu zahlen. Nacherhebungen sind nicht vorgesehen.

mit Wirkung zum 1. Juli 2021 eingerichteten IT-Transformationsausschuss erhöht.

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen für die Bank wurden durch die Mitglieder des Aufsichtsrats auch im Jahr 2021 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

Aus Serviceverträgen für IT-Dienstleistungen ergeben sich Verpflichtungen in Höhe von 44 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €).

Aus einem Beteiligungsverkauf resultieren Verpflichtungen zum Ankauf von Fondsanteilen zum Marktpreis in Höhe von nominal bis zu 8 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

Des Weiteren hat die Hamburg Commercial Bank AG einen Mietvertrag für den noch nicht errichteten "Elbtower" in Hamburg abgeschlossen, um seinen Hauptsitz zukünftig in diesen zu verlagern. Die Übergabe des Mietgegenstandes erfolgt voraussichtlich im ersten Halbjahr 2025.

Des Weiteren besteht gemeinsam mit den anderen ehemaligen Gesellschaftern der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese eine Haftung im Rahmen der früheren Trägerfunktion. Diese gilt für Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 begründet wurden, unabhängig von ihrer Laufzeit.

Über die genannten Verpflichtungen hinaus existieren keine wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

**64. Liste des Anteilsbesitzes**

Die nachfolgenden Angaben basieren auf handelsrechtlichen Vorschriften.

**In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von mehr als 50 %**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
1	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	843.373,72	- 688.985,44
2	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Hamburg <sup>1) 2) 9)</sup>	89,90	89,90	EUR	138.695,43	138.222.958,53
3	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.775.561,99	268.592,20
4	HCOB Finance (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey	100,00	100,00	EUR	358.762,00	- 76.653,00
5	HCOB Investment Management S.à.r.l., Findel, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	12.000,00	0,00
6	HCOB Private Equity GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	550.000,00	71.110.124,60
7	HCOB Residual Value Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	100,00	USD	3.823.042,00	- 223.029,00
8	HCOB Securities S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	200.328.890,10	1.828.890,10
9	RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hongkong, Hong Kong <sup>1) 9)</sup>	0,01	100,00	USD	- 1.278.376,00	178.924,00
10	RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier, Jersey <sup>1) 9)</sup>	0,01	100,00	EUR	0,00	0,00

**In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von 50 % oder weniger**

- davon Tochterunternehmen aufgrund vertraglicher Rechte

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
11	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz <sup>9)</sup>	0,00	0,00	EUR	- 208.175,92	65.263,88
12	HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp, Luxemburg, Luxemburg <sup>9)</sup>	0,00	0,00	USD	205.101.414,00	1.688.804,00
13	OCEAN Funding 2013 GmbH, Frankfurt am Main <sup>9)</sup>	0,00	0,00	EUR	31.201,72	0,00

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von mehr als 50 %**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
14	Asian Capital Investment Opportunities Limited, Hongkong, Hongkong <sup>1)</sup>	51,00	51,00	USD	115,00	0,00
15	Avia Management S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	81.574,75	- 289.022,85
16	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	33.674,44	- 196,14
17	European Capital Investment Opportunities Limited, St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	51,00	51,00	EUR	111,00	86,00
18	HCOB Structured Situations Limited, St. Helier, Jersey <sup>4)</sup>	100,00	100,00	USD	347.000,00	551,00
19	Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	73.894,70	0,00
20	Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>7)</sup>	100,00	100,00	USD	62.763,63	0,00
21	NORDIC BLUE CONTAINER V LIMITED, Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00		<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
22	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	39.132,43	2.796,68

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von 50 % oder weniger**

- davon Tochterunternehmen aufgrund einer Prinzipal-Agent-Beziehung

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
23	AGV Irish Equipment Leasing No. 7 Limited, Dublin, Irland <sup>1) 5)</sup>	49,00	49,00	USD	5.632,00	-15.042,00
24	Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l., Findel, Luxemburg <sup>1) 9)</sup>	49,00	49,00	EUR	46.831,00	- 136.823,00
25	Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l., Findel, Luxemburg <sup>1) 9)</sup>	49,00	49,00	EUR	46.476,00	- 77.499,00

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Gemeinschaftsunternehmen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
26	Infrastructure Holding S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>6)</sup>	0,00	0,00	EUR	12.500,00	0,00

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene assoziierte Unternehmen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
27	Global Format GmbH & Co. KG, München	28,57	28,57	EUR	2.164.075,07	34.782,56
28	HGA New Office Campus-Kronberg GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>8)</sup>	56,44	56,44	EUR	2.060.579,18	- 2.086.485,65

**Beteiligungen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
29	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,33	1,33	EUR	261.565.103,15	8.372.000,00
30	GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	15,77	15,77	EUR	2.776.785,86	- 61.398,48
31	GLB-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	15,80	15,80	EUR	59.627,58	1.981,74
32	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekte Hamburg und Potsdam KG, Hamburg	5,15	5,16	EUR	4.177.406,18	597.559,29
33	HGA Objekt München GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>6)</sup>	5,23	5,23	EUR	3.604.658,30	- 22.425,57
34	HGA Objekt Stuttgart GmbH & Co. KG, Hamburg	7,25	7,26	EUR	9.043.877,34	874.820,78
35	HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>6)</sup>	5,10	5,09	EUR	6.116.221,87	517.366,64
36	Hines European Development Fund Limited Partnership, Wilmington, USA <sup>1)</sup>	9,90	9,90	EUR	38.335.000,00	-1.181.000,00
37	Next Commerce Accelerator Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	9,90	9,90	EUR	1.365.842,44	-345.090,40
38	RSU Rating Service Unit GmbH & Co KG, München	13,60	13,60	EUR	9.693.136,90	632.382,55
39	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (S.W.I.F.T. SCRL), La Hulpe, Belgien <sup>6)</sup>	0,03	0,03	EUR	442.950.000,00	39.830.000,00
40	True Sale International GmbH, Frankfurt am Main	7,69	7,69	EUR	4.624.212,00	-239.656,00
41	Vofü-Fonds I Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>6)</sup>	5,10	5,09	EUR	1.382.911,21	1.636.639,64

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten.

<sup>2)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>3)</sup> Keine Daten vorhanden.

<sup>4)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2017 vor.

<sup>5)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2018 vor.

<sup>6)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2019 vor.

<sup>7)</sup> Es liegen nur Daten zum 9. Dezember 2020 vor.

<sup>8)</sup> Aufgrund des Erfordernisses einer qualifizierten Stimmrechtsmehrheit bei wesentlichen Entscheidungen handelt es sich nicht um ein Tochterunternehmen.

<sup>9)</sup> Strukturierte Einheit.

**Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2021**

USA	USD	1,1326
-----	-----	--------

**65. Weitere Angaben nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften**
**I. Grundlagen**

Gemäß den Bestimmungen des § 315e Abs. 1 HGB ist die Hamburg Commercial Bank AG mit Sitz in Hamburg (Nummer HRB 87366 Handelsregister Hamburg) verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Konzernabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) angefordert werden. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes findet sich in Note 64.

**II. Anzahl der Arbeitnehmer**

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter ist auf Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen über alle im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften berechnet:

**Mitarbeiteranzahl**

	2021		2020	
	männlich	weiblich	Gesamt	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	590	219	809	989
Teilzeitbeschäftigte	22	159	181	327
<b>Gesamt</b>	<b>612</b>	<b>378</b>	<b>990</b>	<b>1.316</b>
Auszubildende	7	2	9	12

**III. Corporate Governance Kodex**

Die Hamburg Commercial Bank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und erklären, dass den von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeiteten Empfehlungen mit den angegebenen Einschränkungen entsprochen wurde und bis zur Abgabe der Folgeerklärung entsprochen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank AG veröffentlicht. Die Entsprechenserklärung ist nicht Bestandteil des Konzernanhangs.

**IV. Honorare und Tätigkeiten des Abschlussprüfers**
**TÄTIGKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2021 der Hamburg Commercial Bank geprüft. Zudem erfolgten die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2021, die Prüfung nach § 89 WPHG, die Erteilung von Comfort Letter nach IDW PS 910 sowie in geringem Umfang bestimmte Leistungen für Bestätigungen für Sicherungseinrichtungen. Darüber hinaus wurden Schulungsmaßnahmen durchgeführt.



**HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS I.S.D.IDW RS HFA 36 N.F.**

Mandate in Aufsichtsgremien  
 Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten, die von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen werden:

**HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS**
**Honorare des Abschlussprüfers**

(Mio. €)	2021	2020
Abschlussprüfungen PWC GmbH	4	4
Andere Bestätigungsleistungen PWC GmbH	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4</b>	<b>4</b>

Daneben wurden sonstige Leistungen unter 1 Mio € erbracht

**IAN BANWELL**

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
 Vorsitzender des Aufsichtsrats

**ULRIK LACKSCHEWITZ**

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
 Mitglied des Aufsichtsrats

**CHRISTOPHER BRODY**

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
 Mitglied des Aufsichtsrats

**MARK WERNER, NEW YORK**

Financial Advisor

**STEPHAN WILCKE, LONDON**

Unabhängiger Berufsaufsichtsrat

**PAULUS DE WILT, BREUKELEN**

Chief Executive Officer NIBC Bank NV

**PETER YORDÁN, LONDON**

Managing Director J.C. Flowers & Co. LLC

**II. Mitglieder des Risikoausschusses**
**CHAD LEAT**

Vorsitzender

**BERT EHLERS**
**FREDERICK HADDAD**
**STEFAN SCHLATERMUND**
**MAG. FRIEDRICH SPANDL**
**MARK WERNER**
**PETER YORDÁN**
**66. Namen und Mandate der Organmitglieder**
**I. Der Aufsichtsrat des Hamburg Commercial Bank Konzerns**
**JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE, MADRID**

Vorsitzender  
 CEO von Sareema Inversiones S.A.

**OLAF BEHM, HAMBURG**

Stellvertretender Vorsitzender (seit 17. Januar 2022)  
 Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**OLIVER DIRCKS, KIEL**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**BERT EHLERS, SEEVETAL**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**MANUEL GONZÁLEZ CID, MADRID**

Senior Advisor Cerberus Global Investment Advisors, LLC

**SIMONE GRAF, BUCHHOLZ**

Stellvertretende Vorsitzende (bis 16. Januar 2022)  
 Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

**FREDERICK HADDAD, RUMSON**

Partner & Manager Family Office FLGC

**KLAUS HEINEMANN, PALMA DE MALLORCA**

Gründungspartner und Geschäftsführer HH Kapital B.V.

**CHAD LEAT, NEW YORK**

Financial Advisor

**RIEKA MEETZ-SCHAWALLER, KIEL**

Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

**MARK NEPORENT, ARMONK**

Chief Operating Officer, Senior Legal Officer and  
 Senior Managing Director Cerberus Capital Management, L.P.

**DR. ILINCA ROSETTI, LONDON**

Operating Partner J.C. Flowers & Co. UK LLP

**STEFAN SCHLATERMUND, HAMBURG**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**MAG. FRIEDRICH SPANDL, WIEN**

Managing Director – Deputy CFO  
 BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und  
 Österreichische Postsparkasse AG

**III. Mitglieder des Prüfungsausschusses****KLAUS HEINEMANN**

Vorsitzender

**OLAF BEHM****OLIVER DIRCKS****MANUEL GONZÁLEZ CID****PAULUS DE WILT****IV. Mitglieder des  
Nominierungsausschusses****JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**

Vorsitzender

**MANUEL GONZÁLEZ CID****SIMONE GRAF****PETER YORDÁN****V. Mitglieder des  
Vergütungskontrollausschusses****JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**

Vorsitzender

**KLAUS HEINEMANN****RIEKA MEETZ-SCHAWALLER****STEPHAN WILCKE****VI. Mitglieder des  
IT Transformationsausschusses (seit 1. Juli 2021)****JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**

Vorsitzender

**OLIVER DIRCKS****KLAUS HEINEMANN****CHAD LEAT****DR. ILINCA ROSETTI****MARK WERNER**

**VII. Die Mitglieder des Vorstands des  
 Hamburg Commercial Bank Konzerns**
**STEFAN ERMISCH**

 Jahrgang 1966  
 Chief Executive Officer (CEO)

**ULRIK LACKSCHEWITZ**

 Jahrgang 1968  
 Chief Risk Officer (CRO)  
 Deputy CEO

**IAN BANWELL**

 Jahrgang 1963  
 Chief Financial Officer (CFO)

**CHRISTOPHER BRODY**

 Jahrgang 1968  
 Chief Investment Officer (CIO)

**DR. NICOLAS BLANCHARD**

 Jahrgang 1968  
 Chief Clients and Products Officer (CCO)  
 (bis 31. März 2021)

# Anlage zum Konzernabschluss

## Country by Country Reporting 2021

### Grundlagen

Die Anforderungen zur länderspezifischen Berichterstattung, dem sogenannten Country by Country Reporting aus Art. 89 der EU-Richtlinie 2013/36/EU (Capital Requirement Directive, CRD IV), sind in § 26a Abs. 1 KWG in deutsches Recht umgesetzt worden.

### Offenlegung in der Hamburg Commercial Bank

Das Country by Country Reporting der Hamburg Commercial Bank umfasst die erforderlichen Angaben für alle zu diesem Stichtag im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Im Berichtsjahr entkonsolidierte Gesellschaften sind in den dargestellten Größen nicht enthalten. Die geografische Zuordnung erfolgt auf Basis des juristischen Sitzes der Gesellschaft. Niederlassungen werden wie eigenständige Gesellschaften ausgewiesen. Repräsentanzen sind nicht aufgeführt. Alle rechnungslegungsbezogenen Angaben basieren auf der Rechnungslegung nach IFRS.

Die geforderte Umsatzgröße definiert die Hamburg Commercial Bank in diesem Bericht als Summe aus Gesamtertrag wie in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt und sonstigem betrieblichem Ertrag (Bruttoangaben vor Konsolidierung). Im sonstigen betrieblichen Ertrag weisen insbesondere die einbezogenen Nicht-Banken-Gesellschaften ihre Umsatzgrößen aus.

Der in diesem Bericht veröffentlichte Gewinn oder Verlust vor Steuern entspricht dem Ergebnis vor Steuern der einzelnen dargestellten Einheiten. Auch die Steuerposition entspricht der IFRS-Definition in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Angabe zur Anzahl der Mitarbeiter entspricht der handelsrechtlichen Regelung des § 267 Abs. 5 HGB für die zum Stichtag noch in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Die Angabe zur Art der Tätigkeit der relevanten Gesellschaften erfolgt nach Inkrafttreten der CRR in Anlehnung an die in Art. 4 Abs. 1 CRR verwendeten Definitionen.

Die zum 31. Dezember 2021 auszuweisende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Konzernergebnis nach Steuern) und Bilanzsumme, beträgt 1,09%.

### Berichterstattung

#### Länderspezifische Angaben zu Umsatzerlösen, Erträgen und Steuern sowie Mitarbeiterzahlen

(Mio. €/Anzahl)				
2021 Land	Umsatzerlöse	Gewinn/Verlust vor Steuern	Steuern auf Gewinn oder Verlust (+) Aufwand/ (-) Ertrag	Mitarbeiter
EU				
Deutschland	598	177	-24	965
Luxemburg	185	150	-39	14
Griechenland	3	-	-	11
<b>Drittstaaten</b>		0		
Singapur	0	-	-	1
Britische Kanalinseln	0	-	-	-
Bermudas	1	1	-	-
Cayman Islands	16	16	-	-

**Art der Tätigkeit und geografische Lage der Niederlassungen und vollkonsolidierten Tochtergesellschaften**

lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Ort	Land	Art der Tätigkeit
1	Hamburg Commercial Bank AG	Hamburg, Kiel	Deutschland	Kreditinstitut
2	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Luxemburg	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
3	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Athen	Athen	Griechenland	Kreditinstitut
4	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
5	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
6	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
7	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
8	HCOB Investment Management S.a.r.l	Luxemburg	Luxemburg	Finanzinstitut
9	HCOB Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	Guernsey	Finanzinstitut
10	HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
11	HCOB Private Equity GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
12	HCOB Residual Value Ltd.	Hamilton	Bermudas	Versicherungsunternehmen
13	HCOB Securities S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
14	OCEAN Funding 2013 GmbH	Frankfurt a. M.	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
15	RESPARCS Funding II Limited Partnership	St. Helier	Jersey	Finanzinstitut
16	RESPARCS Funding Limited Partnership I	Hongkong	Hongkong	Finanzinstitut

**Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung**

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank hat den Konzernabschluss am 22. März 2022 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die

Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, über den Konzernabschluss billigt.

Hamburg, den 22. März 2022



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody

Der nachfolgend wiedergegebene Bestätigungsvermerk umfasst auch einen „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wieder-gaben des Ab-schlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB“ („ESEF-Vermerk“). Der dem ESEF Vermerk

zugrunde liegende Prüfungsgegenstand (zu prüfende ESEF-Unterlagen) ist nicht beigefügt. Die geprüften ESEF-Unterlagen können im Bundes-anzeiger eingesehen bzw. aus diesem abgerufen werden.

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg

## VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

### PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2021, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Eigenkapitalver-änderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Konzern-Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Hamburg Commercial Bank AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2021 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und

- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

### GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausrei-

chend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

### BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ➊ Risikoversorge im Kundenkreditgeschäft
- ➋ Abbildung von Rechtsstreitigkeiten
- ➌ Latente Steuern

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ➊ Sachverhalt und Problemstellung
- ➋ Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ➌ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

#### ➊ Risikoversorge im Kundenkreditgeschäft

- ➋ Im Konzernabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von € 20.198 Mio. ausgewiesen. Die gebildete Risikoversorge zum 31. Dezember 2021 ist in einem eigenen Posten ausgewiesen und beläuft sich auf € 446 Mio.

Die Bank ermittelt die Risikoversorge nach den Vorschriften des IFRS 9 anhand eines 3-Stufen-Modells auf Basis der Expected-Credit-Loss Systematik. Für Finanzinstrumente der Stufe 1 und 2 kommen dabei mathematisch-statistische Verfahren zum Einsatz, für Finanzinstrumente der Stufe 3 erfolgt die Ermittlung der erwarteten Kreditverluste auf Basis von Schätzungen der künftigen Zahlungsströme auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments.

Die Bemessung des Expected-Credit-Loss wird insbesondere durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolien und gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren (unter anderem auch

vor dem Hintergrund der erwarteten Auswirkungen der COVID-19 Pandemie) bestimmt.

Zudem haben die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der daraus resultierenden Stufenzuordnung, bestimmter Parameter wie z.B. dem Kreditbetrag bei Ausfall, der Ausfallwahrscheinlichkeit und der Verlustquote zum Zeitpunkt des Ausfalls sowie – bei Fällen der Stufe 3 – die Einschätzungen der künftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung vorhandener Sicherheiten eine wesentliche Bedeutung. Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden zusätzliche bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt.

Die Ermittlung der Risikoversorge ist zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen in den Schätzungen der gesetzlichen Vertreter verbunden, unter anderem auch vor dem Hintergrund der erwarteten Auswirkungen der anhaltenden COVID-19 Pandemie auf das Kundenkreditgeschäft. Die Schätzung der vorgenannten Parameter sowie die Berücksichtigung von zukunftsgerichteten makroökonomischen Informationen haben einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe der Risikoversorge. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ➋ Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Ausgestaltung des relevanten internen Kontrollsystems der Gesellschaft beurteilt und darauf aufbauend die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt.

Die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, haben wir zudem auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen der Gesellschaft bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten, für die uns die Gesellschaft Wertgutachten vorgelegt hat, haben wir uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, die angewandten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Ferner haben wir zur Beurteilung der gebildeten Risikoversorge die von der Gesellschaft angewandten Berechnungsmethoden sowie die zugrundeliegenden Annahmen und Parameter gewürdigt.

Mit Unterstützung unserer finanzmathematischen Spezialisten haben wir die verwendeten Modelle zur Ermittlung der Risikoversorge auf Geeignetheit und ihre sachgerechte Anwendung untersucht.

Die Berücksichtigung weiterer bewertungsrelevanter Risikofaktoren haben wir auf Basis der gegenwärtigen wirtschaftlichen Unsicherheiten auf Angemessenheit beurteilt. Wir haben dabei insbesondere auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer und die Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt und deren Berücksichtigung bei der Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen.

Die Notwendigkeit der Bildung von Model Overlays haben wir hinterfragt und deren betragsmäßige Ermittlung nachvollzogen.

Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Vertretbarkeit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Kontrollen der Gesellschaft überzeugen.

③ Die Angaben der Gesellschaft zur Risikovorsorge sind im Konzern-Anhang im Abschnitt 8 "Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements" sowie im Abschnitt 9 "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" (unter 9.I.D) und in den Abschnitten 16 und 27 "Risikovorsorge" enthalten. Darüber hinaus enthält der Lagebericht im Wirtschaftsbericht (Ertragslage) sowie der Risikobericht des Lageberichtes entsprechende Angaben.

## ② Abbildung von Rechtsstreitigkeiten

① Im Konzernabschluss werden Rückstellungen in Höhe von € 454 Mio. ausgewiesen. Davon betreffen € 124 Mio. Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten für (potentielle) gerichtliche und außergerichtliche Verfahren mit (ehemaligen) Kunden und Anlegern der Bank.

Die vorzunehmende Beurteilung der Prozessrisiken und die Einschätzung, ob aufgrund derer die Passivierung einer Rückstellung zur Abdeckung des Risikos erforderlich ist, und gegebenenfalls in welcher Höhe, ist dabei in hohem Maße durch die Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter geprägt. Grundlage für die Beurteilung der gesetzlichen Vertreter sind Einschätzungen der Rechtslage durch die internen und externen Rechtsanwälte der Bank. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der betragsmäßigen Bedeutung der Streitwerte sowie der zugrundeliegenden Annahmen und Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

② Für den Ansatz und die Bewertung dieser Rückstellungen sind die Wahrscheinlichkeit sowie die Höhe von erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Erfüllung der zugrundeliegenden Verpflichtungen von der Gesellschaft zu

schätzen. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem den von der Bank eingerichteten Prozess, der die Erfassung, die Risikoeinschätzung sowie die bilanzielle Abbildung eines Rechtsstreits regelt, beurteilt. Diese Beurteilung umfasste auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen Rechtsrisiken. Unsere Beurteilung berücksichtigte die im Rahmen unserer regelmäßigen Gespräche mit der Rechtsabteilung der Bank erlangten Erkenntnisse sowie die uns schriftlich zur Verfügung gestellten Einschätzungen zum jeweiligen Verfahrensausgang. Darüber hinaus wurden externe Rechtsanwaltsbestätigungen zum Bilanzstichtag eingeholt, die die von der Bank getroffenen Risikoeinschätzungen stützen. Aus unserer Sicht sind die für die Ermittlung der Rückstellungen zugrundeliegenden Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter insgesamt geeignet, um den Ansatz und die Bewertung der Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten sachgerecht vorzunehmen.

③ Der Ansatz und die Bewertung der Rückstellungen wird im Konzern-Anhang im Abschnitt 8 "Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements" sowie in Abschnitt 9 "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" erläutert. Darüber hinaus werden die Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten im Konzern-Anhang im Abschnitt 41 "Rückstellungen" weitergehend erläutert. Zu Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten sind in Abschnitt 58 „Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen" Erläuterungen abgegeben worden. Zudem enthält der Risikobericht des Lageberichtes weitergehende Erläuterungen zu den Rechtsrisiken.

## ③ Latente Steuern

① Im Konzernabschluss der Gesellschaft werden nach Saldierungen aktive latente Steuern in Höhe von € 616 Mio. ausgewiesen. Vor Saldierung mit passiven latenten Steuern ergeben sich aktive latente Steuern in Höhe von € 837 Mio. Die Bilanzierung erfolgte in dem Umfang, in dem es nach den Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter wahrscheinlich ist, dass in absehbarer Zukunft zu versteuernde Ergebnisse anfallen, durch die die abzugsfähigen temporären Differenzen und noch nicht genutzten steuerlichen Verluste genutzt werden können. Dazu werden, soweit nicht ausreichend passive latente Steuern vorhanden sind, Prognosen über die künftigen steuerlichen Ergebnisse ermittelt, die sich aus der verabschiedeten Planungsrechnung einschließlich der erwarteten Auswirkungen der anhaltenden COVID-19 Pandemie ergeben. Insgesamt wurden auf noch nicht genutzte steuerliche Verluste in Höhe von € 3.427 Mio. keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da eine steuerliche Nutzung aus der Verrechnung mit steuerlichen Gewinnen nicht wahrscheinlich ist.

Aus unserer Sicht war die Bilanzierung latenter Steuern im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung, da sie in

hohem Maße von Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter abhängig und daher, auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie, mit Unsicherheiten behaftet ist.

② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die internen Prozesse und Kontrollen zur Erfassung von Steuersachverhalten und das methodische Vorgehen zur Ermittlung, Bilanzierung und Bewertung der latenten Steuern beurteilt. Weiterhin haben wir die Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern auf abzugsfähige temporäre Differenzen und noch nicht genutzte steuerliche Verluste auf Basis unternehmensinterner Prognosen über die zukünftige Ertragssituation der Gesellschaft beurteilt und die Angemessenheit der zugrunde liegenden Einschätzungen und Annahmen gewürdigt. Dabei haben wir auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft gewürdigt und deren Berücksichtigung bei der Ermittlung der zukünftigen Ertragssituation nachvollzogen.

Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

③ Die Angaben der Gesellschaft zu den aktiven latenten Steuern und steuerlichen Verlustvorträgen sind im Konzern-Anhang im Abschnitt 9 "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" und in Abschnitt 35 "Latente Steueransprüche" enthalten.

## Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks, und den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b Abs. 3 HGB und § 315b Abs. 3 HGB.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder

anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

## VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

#### **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

#### **Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3b HGB**

#### *PRÜFUNGSURTEIL*

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der Datei HCOB\_AG\_KA+KLB\_ESEF-2021-12-31.zip enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (im Folgenden auch als "ESEF-Unterlagen" bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden "Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts" enthaltenen Prüfungsurteile zum

beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

#### *GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL*

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (10.2021)) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

#### *VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DIE ESEF-UNTERLAGEN*

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

#### *VERANTWORTUNG DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DER ESEF-UNTERLAGEN*

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts ermöglichen.
- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) nach Maßgabe der Artikel 4 und 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der am Abschlussstichtag geltenden Fassung eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

#### ÜBRIGE ANGABEN GEMÄß ARTIKEL 10 EU-APRVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 19. Mai 2021 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 14. Juli 2021 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2018 als Konzernabschlussprüfer der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

#### HINWEIS AUF EINEN SONSTIGEN SACHVERHALT – VERWENDUNG DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Konzernabschluss und dem geprüften Konzernlagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Konzernabschluss und Konzernlagebericht – auch die im Bundesanzeiger bekanntzumachenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der "Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB" und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

#### VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Lothar Schreiber.

Hamburg, den 22. März 2022

PricewaterhouseCoopers GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lothar Schreiber  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Tim Brücken  
Wirtschaftsprüfer

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns vermittelt und im Konzernlagebe-

richt der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Hamburg Commercial Bank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Hamburg Commercial Bank Konzerns beschrieben sind.

Hamburg, den 22. März 2022



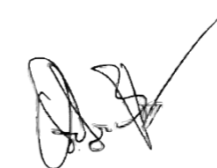
Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody



# Kontakt

**Hamburg Commercial Bank AG**

Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg  
Telefon 040 3333-0  
info@hcob-bank.com  
[www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de)

**Investor Relations**

Telefon 040 3333-11500/-25421  
investor-relations@hcob-bank.com

**Presse- & Öffentlichkeitsarbeit**

Telefon 040 3333-11130  
presse@hcob-bank.com

# Impressum

**Konzept und Design**

Factor, [www.factor.partners](http://www.factor.partners)

**Fotos**

Thies Rätzke, Marco Grundt

**Produktion**

Inhouse produziert mit AMANA  
Consulting GmbH

**Druckerei**

Mediadruckwerk Hamburg

**Hinweis**

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Geschäftsbericht wurde am 07. April 2022 veröffentlicht und steht im Internet unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) zum Download zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

**Vorbehalt der Zukunftsaussagen**

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.



